

Rara

1002

*Trivium gediſta
und Bilder -*

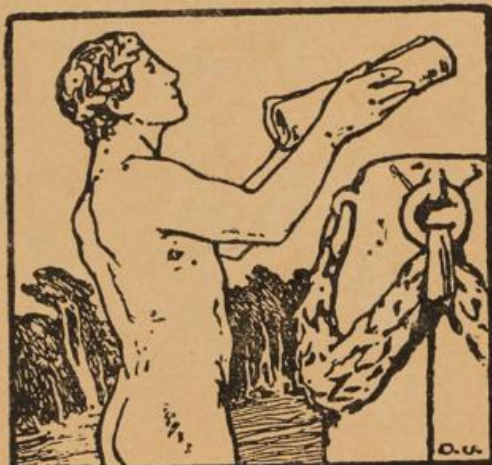
*Das Buch Extasie
Joh. von den Noot. n.
1577..*



Rara 1003

~~VIII B 133~~

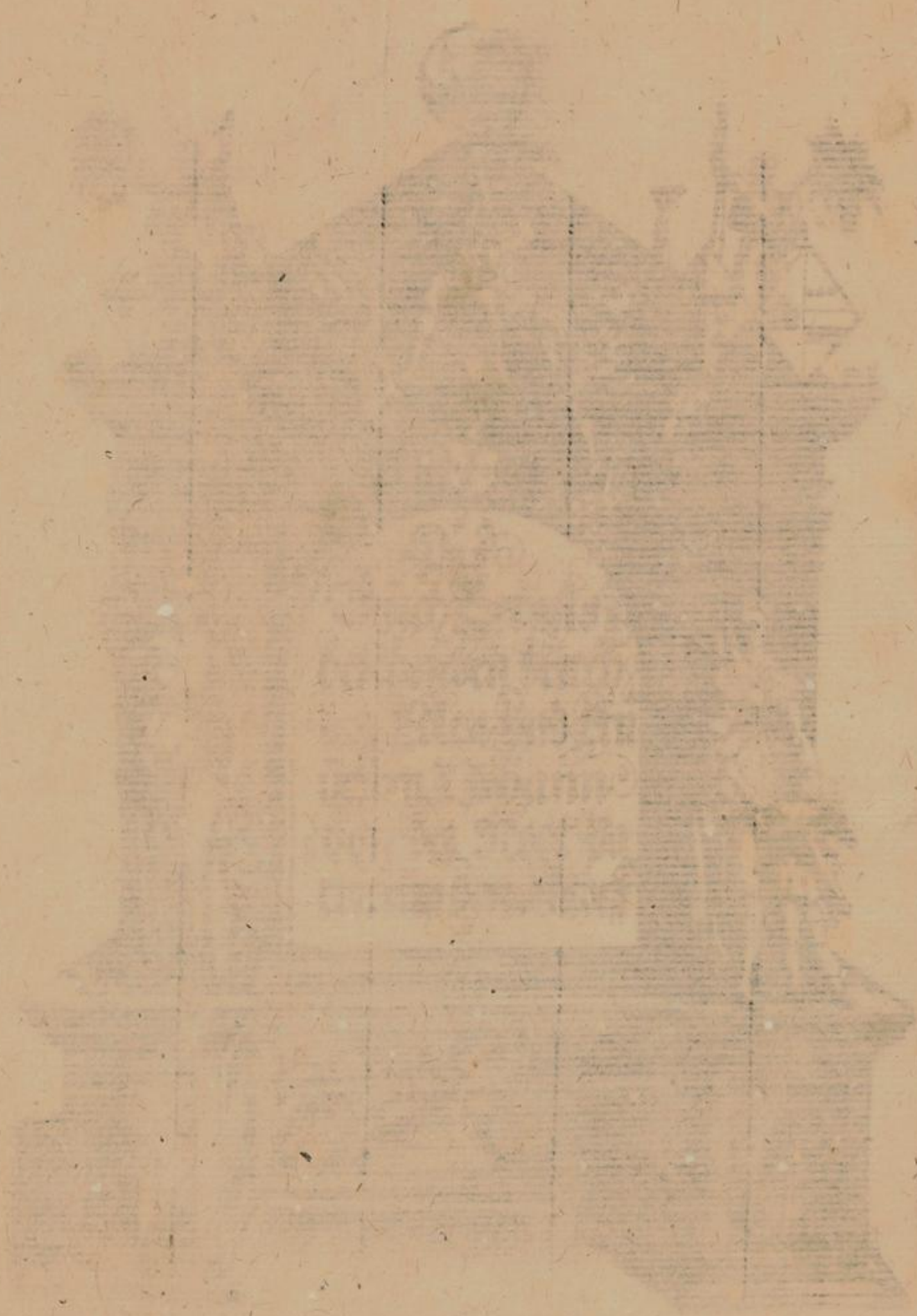
850

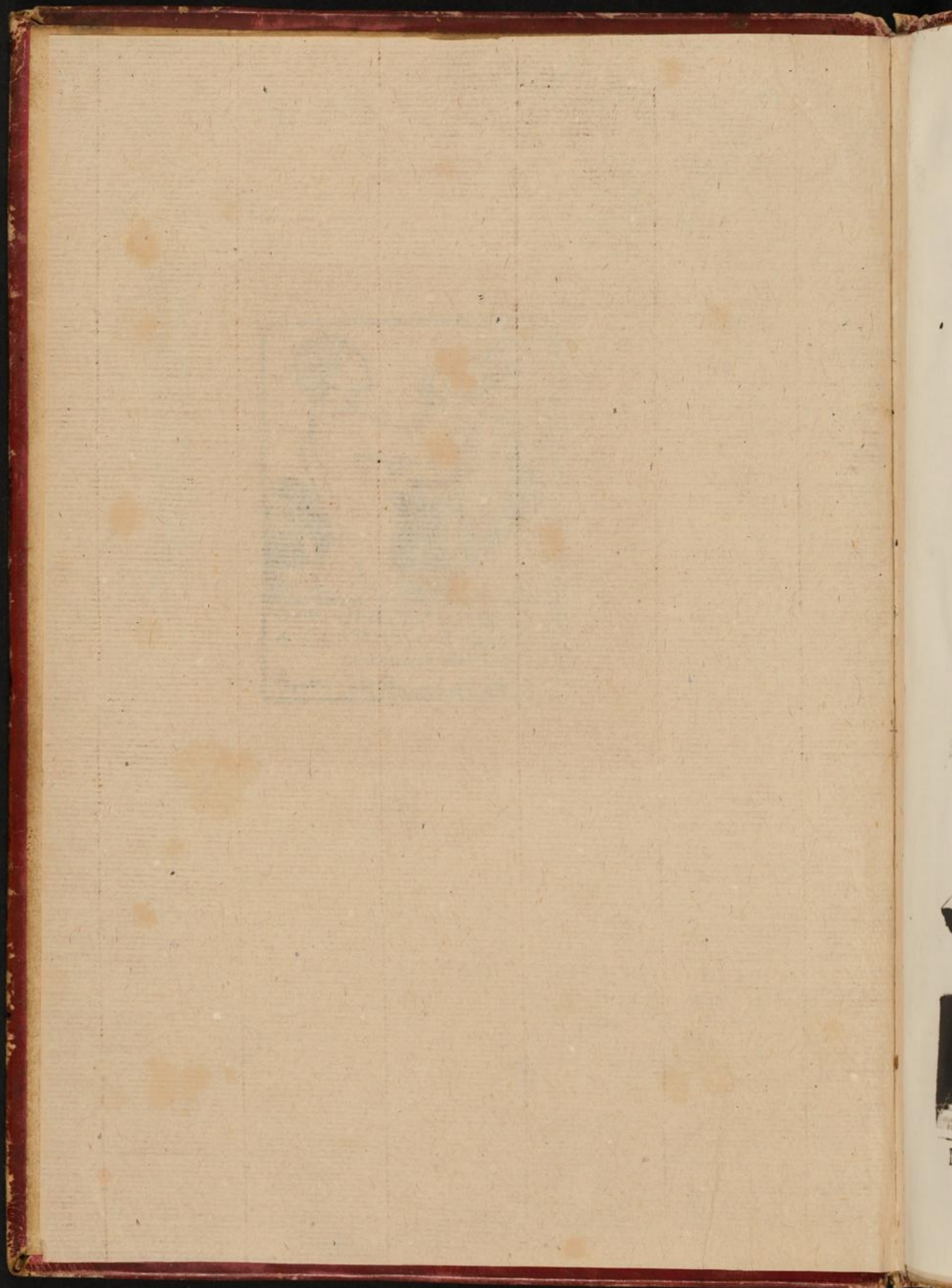


DER UNIVERSITAETS-
BIBLIOTHEK GIESSEN

GESCHENKT VON

Der
Goethe- und Steinichule, Weiphar







DEFICIET NVNQVAM GENEROSO IN PECTORE VIRTVS .

*Wetzlar
3576



Rara 1002

Alle
Chri

sicht ve
massen
je lust h
die erte
Nichten
gestände
güter b
und ma
Herru be
werden
Luer d
Erael
gen mare
pächtige
Eternen
güt oder
Duch von
bern erem
die selbige
steige von
ren oder
Ladoren
stohen von
lang dafi
erquicket
hende der
giffiger m
als die son
himelischer
auff also ge
lich darohn
su letzten
Beischen
Boscan
sch dürffen
lännen dar
und alles
nen werden
isch wenn be
trage. In he
chen solte die
verdunklen
beyen alle d
alle hoch von
Herru weis
gang vnder
mit danzen
gen und vnder
dos. Darvur
Eiden die se
in Deutsche

Allen vnd Jedem Hoch vnd wollgebornen/ Edelen/ Ehrwürdigen/
 Ehrnuesten/ würdigen/ hoch vñ wollgelehrten/ Ersamen/ vorsichtigen vñ weisen
 Herren/ auch Edlen vnd Tugentfamen Frauen vnd Jungfrauen/ weß stands oder
 weßens die alle sein/ Wünschet Jch an van der Noot / heil/ gelück
 vñnd selichheit/ 2c.



SIEES wunderbarliche Almechtigkeit/ vnd vnerfor-
 schliche wercken/können wir (ohn weiterer nachfragen) ahn vnß menschen
 alle tage gemugsam mitrcken vnd erfahren. Dann wir befinden auff einer klei-
 ner plaz des menschen/nemlich an seinem angefichte/ so grosse verenderung
 vnd verschiedenheit/ das nicht woll vnder vielen tausenden einigs oder zwey
 zufinden/ deren einer dem andern also geleich seye / das man den einen für
 dem andern nit erkennen möge. Vnd gleich wie dann die menschen von ange-
 sichte verschiedē seind/ also seind sie auch verschieden von herzen/sinnen/ vnd all irem thun/ vnd lassen/ In
 massen wir taglich für augen sehen/ Das etliche für krieg vnd stretch abschew tragen/ vnd dagegen all
 ir lust haben im acker zu bauwen. Andere aber verlassen Haus/ Hoff/ Weib vnd Rind/ vnd lauffen an
 die örther/ da man raubet/ stilt/ brennet vnd krieget. Dieser verkufft seine Jungh vnd geschwey für den
 Nichtern/ so woll zu bösen als auff rechten sachen/ allein vmb sein gewin. Der ander mit gierigkeit an-
 gezündet/waget leib vnd güt/ beide zu wasser vnd zu lande/ damit er durch mittel der kauffenschafft viel
 güterer beieinander samlet / dieser sucht allwegen herrlich zu herschen Land vñnd Leuthen zu gepieten/
 vnd machet sich also von wegen der weltlicher prachte einen knecht der knechte / Ein ander folget deren
 Herrn hoffē/dienet den Irdischen Göttern/vñnd vermeint also mittel dessen groß vnd ansehnlich zu
 werden/ Einem andern bringt es ein schrecken so ehr in der Prunzen höff vñnd Palleis a: kemp.
 Einer durchgrebt die Fundament der Berg vnd Erdrich / suchende Goldt/ Silber/ Koffer/ Zien/
 Stael / Zin/ Bley/ Marmor / Purpher / Alabafter vnd dergleichen / Der ander machet von denselb-
 gen materien viel vnd mancherhande schöne dinge/ ornamenten vñ instrumenten/ Dieser bauwet schön
 prächtige heuser ins gesichte von alter Römischer arbeit/ Dieser durchforschet den lauff vñnd arth der
 Sternenn/ wie auch deren firmamenten vñnd der Planeten crefften: vñ eissaget zu vor: was geschehen soll/
 güt oder böß/ Der ander versamblet auff dem Felde allerley blümen vnd geträder/ vnd biennet darnon
 Olich vnd Wasser/ vnd beide zu seinem nutz / vnd der menschen krankheiten zu genesen/ vnd sunst
 dern exempel ohne zahl. Nun sein gleichwol alle staeten/kunsten/empfer vnd verwaltung gut/ als fern
 dieselbige zur ehren Gottes/ vñ stiftungh des negsten gebraucht werden. Doch haben mir alle diese vn-
 stetige vnd vergenckliche staeten/ mit so woll können gefallen / das ich mein augen eins dahin solde keh-
 ren/ oder mich dadurch haben bewegen lassen. Die vnsterbliche ehre/ vñnd gewisse tugende des grönen
 Laweren baums seind alle zeit allein mein begeren gewest / welche zu vberkommen/ ich alle zeit ge-
 flohen vnd geschewet hab/ das ich blindelstig/ vnd auffsprechig neidisch vnd böses volck/ so fern vñnd so
 lang das Melpomene mit iren schwestern nuch durch das wasser irer fonteynen Hypocrene gerintiget/
 erquicket/ vnd zu einem priester irer gesenge geweiht vñnd consecrirt hat/ Mich also theilhaftig ma-
 chende der Ehren von Athenen/ vnd des verstandes des alten Romeinen. In summa sie haben mich be-
 giffiget mit der aller Götlichster konst der Poeterien/ welche alle andere kunsten so hoch vbertriffet
 als die sonne mit irer clarheit alle andere sterren/ vnd das schon goldt alle andere metalen/ Zu welcher
 himelscher konst/ ich auß sonderlicher vnd nit viel mehr gesehen oder gehörter zunetung van jugende
 auff also gewaltiglich gedrieben vnd gezogen bin/ das ich dieselbige/ mit hab können hunderlassen/ End-
 lich darahn mitrckende das es ein werck Gottes sein müste/ vnd das villicht der allmechtich Gott in die-
 sen letzten zeiten diesen vaseren landen von Brabandt iren Poeten geben wolte / wie ehr hiebeuor den
 Griechē iren Homerum/ den Latinschen Virgillum/ den Tuscanen Petrarcham/ den Hispanischen
 Boscan/ vnd den Franzosen iren Ronsardt gegeben hat. Vnd hab ich nicht mehr dargegen willen
 noch dürfen streiten/ sonder hab mich so vil mir möglichen gewest/ vnd ich bequemer zeit finden vnd haben
 können/ darinne geübt vnd getraucht/ vmb Gottes lieb vnd ehre zu vermehren/ vnd die menschen zu dem
 vnd alles was ehrlich vnd tuglich ist an zu reitzen vnd zu bewegen. Derwegen ich dan vnd andern mei-
 nen wercken auch dis gegenwertich mein Bäch Ertasis in Brabandisch vnd Franzosisch sprachen poe-
 tisch weis beschriben/ auch dasselbige durch guette zunetung vnd liebe so ich gegen Deutsche Nation
 trage/ In hochteutsch trausferieren lassen/ Vnangesehen das ich woll besorget / die hardigkeit der spra-
 chen/ solte die süßigkeit des stili/ mit sampt dem geist vnd rechten verstandt des gangen wercks / sich
 verdunklen vnd verfrembden. Aber die weil ich verhoffte/ das die verstendige/ redliche vnd gütgünstige
 herzen alle ding vergüten vnd zum besten feren/ bin ich gleich woll damit vorgefaren/ Bittende darumb
 alle Hoch vnd wolgeborne/ Edle/ Ehrwürdige/ Ernuest/ hoch vnd wolgelehrte/ Ersame vnd verstendige
 Herrn/ weß stands oder weßens die seien auch Frauen vnd Jungfrauen / vñ sunst jedermanlich
 ganz vnderemiglich/ dieselbe dissen meinen arbeit zu danck annemen wölten/ welches so es geschicht/ wird
 mir dancken ein hertz vnd gemuet gemacht/ ein ander vill grosser werck/ welches Jch albereidt angefa-
 gen vnd vnderhanden habe/ zu vollenbrennen/ als nemlich zwölff bücher welche intituliert sein Eupho-
 dos/ Dardurch ich so herrlich verhoffen zuuerholen den lob / Ehr vñnd preis/ der Herrn / Landen vnd
 Steden die solchs an mir verdienen werden/ das ire nachtömling mir dessen bedanken werden/ so lang
 die Deutsche Brabandische/ Franzosische vnd Latinsche sprachen gelesen/ vnd gesprochen werden.

Faint, illegible text at the top of the page, possibly a title or header.

First main block of faint, illegible text.

Second main block of faint, illegible text.

Third main block of faint, illegible text.

Fourth main block of faint, illegible text.

Fifth main block of faint, illegible text at the bottom of the page.

*Rep
Loc*

Dem Wolgebor-
nen Herrn / Her-
ren Philippen Graffen
zu Nassau / Herrn zu
Wißbaden vnd
Lutheim /c.

*Resident.
Locher.*

*welch.
Jesu.*

Zu ehren vnd zu ewiger
gedechtnis Dedicirt vnd offerirt Joan
von der Noot Diese seine arbeit / im
Jar nach der Geburt Christi
vnseres Heylands.

1577.



M. PAVVELS DE SCHONE TOT DEN LESER.



IE Ionstighlyck liefde draeght als de vrye
Tot een Godlyke en schoen Poëterye,
Altyt verselt met goey Philosophye,
En vnel gegrondt in de Theologye?
Vwie hem verbeught in seker Profesye,
Oock in Musick van schoender Hermonye?
Vwie hem verbleydt in Conste en Schilderye,
Oft als men vuiltdt in reyn verlichterye?
Midsgaders oock in schoonen Tapißerye?
Vwie Liefde eerbaer preyst sonder vileinye?
Vwie hem in Deught verfraeydt en hem maeckt blye,
En alle ontucht vlieden vuilt tallen tye?
Die coep' dit bœck d'vuelck alle schelmerye
T'vuist, List, en Stryt, bedrogh en guyterye,
Haet, Smaet, en Nyt, Valsheyt en Muxterye,
Gulsigheyt, Pracht, Traegheyt en Brasserye
Afgoden dienst Dvnaesheyt en Ketterye
Vuaenhoping, Angst, Dræfheyt en Fantasie
Veriaeght: En schenckt Hemelse Melodye,
En brengh den Mens by Godt in Heerschappye
Deught maeckt vreught.

D. AELBRECHT VAN DEN Velde op hetteghenvvoerdigh Boeck.

Het besté dat men vindt in Olympò daer bouen,
Is Iupiter ons Godt diemen altyt moet louen:
En r' sthooenste oock dat vuy sien blinken in Tuirmament,
Is Phebus diet allsiet, en d' ander Licht verblent:
Maer t'schooneste en d' best' dat men hier vyndt op deser Eerden
Is v' schoon Godlick Vnerct Van der Noot groot van Vneerden:
Vuaer deur ghy eerbaerlick ons leert, en vnel verheught,
Ghy leert ons vlieden i' quaet, en leydt ons tot dé Deught:
Diesmen tot alder tyt Godt bouen all moet eeren
Diet al voeidt en regéert als Heerschapper der Heeren,
En die syn Son ons seyndt die alle dinct verlicht:
En V die deur v' vuerct ons verheught leert en sticht.
Ongefien mach geschien.

IN EXTASIN

CLARISSIMI POETAE D. IO

ANNIS VAN DER NOOT, PATRICII

ANTVVERPIENSIS CARMEN

VVinandi Catharini Palæopolitani.



*VAE tam docta manus? quæ chartæ dulcis imago
Dic Nootæ precor dic ô diuinæ Poeta
Emicat? æternis Cælo te laudibus æquans.
Quenam Cygnorum pulchra atq; argentea pluma
Tam suavis, quæ vi te mortis liberat atra?
Quis Superum fauor hic? quæ te clementia Diuum
Vindicat, obscura ne sint obliuia fama?
Sic niueis passim tua gloria prouolat alis.
Immo te egregium & candenti Corpore Cygnum
Te rex fluviorum liquidis miratur in undis
Mollia suauifono mulcentem flumina Cantu.
Te pulcher Scaldis leni qui culta susurro
Prata secat, tumidisq; sonans deuoluitur undis,
Inde pater Renus, nec non te dia Mosella
Audijs æterno clangentem Carmina Versu.
Nunc Orbis fluuios omnes & littora circum
Magna maris resonant demulces omnia Cantu.
Quæ tibi Diua tamen mater fuit? Utere cuius
Suxisti ætherium tam dulce sonabile nectar?
Quod nostros animos æternis Versibus implet.
Qualibus egressus plumis dic qualibus alis
Quæue via ætherium potuisti scandere Olympum?
Quæ neq; Vergilio neq; regi cedis Homero,
Sic sacer & Daniel & Moses numine Diuum,
Omnibus instrui fuerant iuuenilibus annis
Et gentilicias Sophiam didicere per artes.
At simul ingressi mature tempora Vita,
Mente Deum & castis animis coluere Tonantes:
Tu quoq; non aliter, postquam clarissime Vates
Omnia es antiquæ scrutatus laudis & artis
Munera, & inde palam vulgasti multa per orbem:
Nunc Euangelij te sacra ad munera confers.
O vis quanta Dei, qualis diuina potestas,
Quam varius Deus ille, bonus, mirabilis idem,
Copia quanta, suæ quanta omnipotentia dextra,
Quæ tam mira loqui quæ sufficit ista canenti
Prodigia, & manuum miracula sancta suarum.*

Pgers

Perge animis igitur Vates clarissime tantis
Muneribus fulgens, qui natus es optimus iisdem
Lusor amabilium victuro Carmine rerum.
Salve Heros idemq, Dei sanctissime mysta.
Non tantum in terris dabitur tibi laurea nostris
Quam tu ritè tenes quam multa laude parasti.
Tempus erit, (neq, enim dudum spero absore tempus)
Cum pro laude dabunt tibi pro virtutibus istis
Calicola aeternam Celi de rupe Coronam.
Tum tibi Christus enim tum diuus in agmine Victor
Calituum tua conspiciens illustria facta,
Hoc opus aeternum statuet, Vatiq, trophaum.
Ut cum frigida mors anima seclusent artus
Cum Dijs caelesti celebreris diuus in aula.

Μάνθανα πολλά χθι μακαρίδες εσσι



**Apodixē/ das ist ein clare beweifungē vnd außlegungē
auff das erste vnd letzte bild/ von des gegenwertigen Büchs oder**

**Dialogismus/ das ist zūsamensprechung von drey Personen/ zū
wissen. Jacob ein Mäler/ vnd ein Doctor.
Durch D. Hermannum Greenerum.**

PERSONEN

Iacob, Mäler, Doctor,

IA.



Sieber Mäler/ gütter freundt/ Sagt mir
was bedeut diß schön werck / das jr im anfang dises
herzlichen büchs habt gemalet/ was wilt jr damit sas
genē MAL. Das will ich gern thun/ Jacob mein ers
barer Mann: Mit disem werck hab ich wollen an
zeigen / daß der inhalt dises Büchs / da die trium
pheliche Archa fürsiehet / Himlisch vnd Götlich/
auch stiftiglich vnd verhöchlich ist: Vnd das auch
der Poët / so disselbige Büch hat gemacht / gütt/
weiß / verstendig / Langmütig / vnd fürsichtig / ober
das / Edel mässig / gelehrt / schön / starck / woiredende / neerhafftig vnde gar klüg
ist. Wardurch ihme in diser ellender beangster vnd sorglicher zeit gegunt vnd gez
geben wirdt ehrliche vnd redliche noirturfft mit zünftlicher vnd rechtfertiger reich
shamb / Vnd neben dem vnsterblichen lob / ewigen preiß vnd ehre / mit einem gü
ten vnd löblichen Namen. IA. Fürwar jr sagt mir viel / erst gewinn ich lust euch
weiter zū fragen. MAL. Wolan fragt mich was euch geliebt / Ich wil Euch gerne
sagen alles was mir bewußt ist. IA. Was seind das für zwey frewlein die da vor
nen an zū beyderseits am mittel des wercks stehen? MAL. Die zū der linken / das
ist Venus, vnd die ander zur rechten handt stehet / ist Pallas. IA. Warumb ist
Pallas also gewapffent / vnd warumb hat sie in einer den speiß / vnd in der ander
handt einen schilt mit dem schrecklichen angesicht? vnd warumb hat sie auff dem
haupt die Sturmhaube / mit einer Ewlen darauff? MAL. O freundt / das ich euch
die sachen dermassen solt außlegen von stuck zū stucken / vnd so gar gründlich be
deuten / wurde mein verstandt (die warheit zū reden) zū gering sein: Aber ich weiß
vns gütten raht / wir wollen gehn zū einem gelehrten Doctor / nicht weit von hin
nen wonhafftig / der selbig wirdt von allem güten bericht geben / dan Er ist ein sol
cher gelehrter vnd erfarener Mann / benorab in der Poëtory / Theology / vnd Phi
losophy / als man ein finden mag / vnd mein besonderer güter freundt. IA. Ach
last vns zū ihme gehen / auff das ich etwas gütes mag lehren. MAL. Wolan / last
vns zū ihme gehen. IA. Ach were er jetzt zū hauß / so were es alles wol gerathen.
MAL. Ich verhoffen ja. schaw / Sehe ich ihnen nit? D. all gewonnen speil / hie
kompt der Doctor gegangen: Last vns hie bleiben stehen / diß ist sein hauß. Gott
gebe euch einen güten tag Herz Doctor mein güter Herz vnd freundt / hie kompt
jr eben recht zū handt. DOC. Gütten tag gebe euch Gott jr güte freundt alle beide /
Wol meyster Quirine wie thutstewas sagt jr vns newes? MAL. Es ist noch güte.
Gott lob / Herz Doctor / von viel newes weiß ich nit zū reden / aber wir seind hiez
her kommen zū E. V. vnd begeren dieselben wollen vns doch außlegen vñ erklären

die eigenschafft dieser Poëtischer personen/welche ich abgemalet hab im anfang dieses Büchs. DO. Last sehen was ist für ein Büch / wer hats gemacht? MAL. Es ist der Herz von der Noot. DO. Ist mein Herz von der Noot / der guter Herz/den kenn ich wol.

Wolan was wolt jr mich fragen/was geliebt euch daß ich darvon sage? MAL. Herz Doctor / dieser Mann fragt mich / waramb das Pallas also gewapffnet/Venus so freundlich lachend / vnd schön / mit einem brennenden herzen in der handt/vnd zwey täublein bey sich: Vnd Cupido mit einem bogn vnd pfeulen / also geconterfeytet werden: Mercurias mit flügeln an haupt vnd füßen / vnd der gleichen/2c. Aber ich weiß jm nit von stück zu stücken diß aufzulegen. Hab ihnen der wegen hiher mit mir zu E. L. gebracht / als zu einem der vns in diesem besser dann jemandt helfen kan/Es were dan mein Herz von der Noott selber. Bitt derwegē E. L. ganz freundlich Herz Doctor dieselbē wollen vns den rechtē verstant diese anzeigen / vnd warumb Pallas diß schrecklich anglis im schilt fūrt/vñ was did ans der sachen weiter auch bedeutē. DO. Wolan günstige liebe Freundt / hab gedult ich wil nach meinem vermögen/ewerm begren gnüg thun Pallas (so auch Minerua, dergleichen auch Bellona genennet) wirt von den alten Poëten vnd Philosophen für die weißheit/gelertheit vnd fürsichtigkeit/oder für die Gottinne der selber gehalten: Vñ das haupt das sie in irē schilt fūret/ist dz haupt von der Chemera die Bellerophon tödtet Chimera, dz ist / vnwissenheit / od nerzische vñ weltliche liebe: Ihre Schwester Anthea ist vnkeuschheit oder Luxuria: Die ander Schwester ist Gorgon, dz ist / forche vnd Bellerophon, ist weiser rath / die erschlägt die vorschriebene Vnd Pallas träge diese schreckliche Gorgon in ihrem schilt / zu einem schrecken der ungelertter / vnd vnverstendiger menschen. Das Pallas gewaffent ist / bedeut vns / das ein weiser vñ verstendiger Mann soll allezeit gewapffent sein mit guter Philosophij Red / gedult vnd fürsichtigkeit.

Den spieß den sie in ihrer handt hat / bedeut / das ein weiser man durch gedult vnd fürsichtigkeit seinen feindt von weitem kan von sich kehren / inen verwunden / vberwinnen / vnd fewrige koolen auff sein haupt versamlen / vnd das er von seinem feindt nit verwunht oder vbedwunnen werden.

Den Helm den sie auff dem haupt hat / bedeut / daß ein weiser Mann allezeit mit guter reden / vnd guten rath soll versehen sein.

Die Nacht Ewlen die kleines gerüchts ist / vnd im dunckeln sehen kan / beweist / daß ein weiser Mann von wenig reden sein soll / vnd alle sachen wie dunckel vnd schwär die auch sein / erstlich wol / in / vnd durchsehen sol / ehe vnd zuuor er dieselbe vrtheile oder richte.

Vnd diese Fraw die zur andern seiten stehet / das ist Venus mit der wollust / oder die Mütter der vnkeuscher liebden. Aber Venus mit dem Ehrlichen Cupido (da Plato sampt andern Poëten von haben gesungen) welche die menschen zu Himlischen vñ endtlichen sachen (gleich gute künsten vnd dergleichen) erwecken vnd stewarten. Dieser Venus wird gar schön / lieblich / lachend vnd wolgefellig abgemalet / der vrsache das die jenigen so sie ansehen / zur tugent vnd löblichen sachen erweckt vñ bewegt.

Das brennend herz das sie in irer handt hat / erzeigt die stummige / vnd nit kalte oder schwache liebe / welche die frommen zu Gott / zu aller tugent vnd erbarkeit / auch gegen iren nechsten gepüret zu haben. Die Cupido ist schier dieser in allem weisen gar gleich. Sie hat zwey täublein bey sich / welche Veneri zu geweicht feindt.

damig

damit zu erkennen gibet / daß die liebste gleich den tauben ohn falscheit / einfeltig /
vnd ohn bitterkeit oder gallen ist. 3

Bei Minerua wirdt abgemalet das Serpent / vnd ist dabey zuersehen fürsich-
tigkeit. Dise zwey müssen allezeit zusamment seyn / vnd dienen nit von einander ge-
sondert / dann fürsichtigkeit sonder liebe / wirdt behendigkeit / list / vnd schalckhiet /
vnd folgents beirngt auffß letst. Vnd liebe ohn fürsichtigkeit / ist einfeltigkeit /
schlechtigkeit / vnd wirdt offtmal bedrogen: Aber wenn sie zusammen gefügt seindt /
als dann seynd sie bestendig / furderlich vñ nutz. Vber dem sitzen auch Labor vñ
Industria: dise zwey dienen auch nit gescheydē / daß Arbeit sonder behendigkeit oder
verstand / ist zeit vnd arbeit verlort. Dergleichen auch wissenheit / oder gut verstand
zu habē / vñ nit in arbeit oder ins werck zu stellen / dasselbig kan auch wenig ehr oder
nutz beybringen: Aber wann sie zusammen gefügt / vnd mit den vordr Zweyen tu-
gent (nemlich / liebe vnd fürsichtigkeit) zusammen / zu gelegener zeit (welches ich
auch hie abgebildet sehe bey des weingarts schleckē / die sich nach gelegēheit der zeit
fügt / denn alle ding hatt seine zeit) gebraucht / vñ zu werck gestallt werde / So bringē
sie gewiß vnd vngeweißelt den Menschē zu gelertheit / erfarenheit vñd gütē kün-
sten. Bei dem Mercurio (welcher nach dē zeugnuß der gelehrter ein finder vñ be-
deutet der guter kunsten ist) bedeutet vnd abgemalet ist / der droben im höchsten von
dieser Archen sitzet / auff einem viereckigen / vñ festliegenden stein / zu zeichen daß die
gute kunsten verstand / vñ wolberedtheit / ganz sicher vñ getrew seyndt / vñ das sie
die jenigen so dieselben haben vnd ins werck stellen (wie vordr ist) (daß also schlegel
der segens des Herren darzu) bey bringē ehrliche notturstē vñ zimliche rechtfertigē
reichthumb / welches bewiesen wirdt bey der Amaltee Cornua (das seynd hörner von
uberflüssigkeit Cornu copia oder ein horn des heils) welche die zwey nimphen oben
am ende der Archen zu beyderseits stehen / vnd in der hand halten.

Vnd der Triton oder See Gott / welcher stehet auffm höchsten inwendig dem
circel einer serpent / mit seinē schwanz im maul / Mit dē wirdt vns angezeigt / das
durch dieselbigē kunst vnd tugent / damitten bekönnen vñ zu werck gestellt / den men-
schen zukompt (welches das allerbest güt ist) vnsterblichen lob / ewigen preis vñd
ehre. Vnd machen des menschen naem vnsterblich vnd vnuerderlich / vnd bringen
inen zum ewigen leben / welches ist ohn anfang vnd ende. Das ist der allerbeste vnd
allergröste Gott vnd Poet / schöpffer vnd künstler / der mit so großer vnbegreif-
licher vñd vnsprechlicher fürsichtigkeit / weißheit vñd kunst / die Himmel das
Erdreich / die Luft / das wasser vñd feuer / sampt allem was darinnen lebt oder be-
griffen wirdt / durch sein Götlich wort geschaffen hatt: vnd durch dasselbigē alles
noch regiert vnd vnderhältet / welches vnd dessen wonung die Poeten nennen / den
thal Elisij.

Daß alle diese vordr ding warhafftig seindt / vñ das dieselbigē / nemlich erfaren-
heit / kunst / vñ wolberedtheit / mit Gottes segens / dē menschen getrew / vnd behalff-
lich / in zeit der noth beystehē / wannehr die vnweisen / blindē / vnicherē / wäckelbarē /
Fortuna (die auff einer runden vñ wandelbaren kugel wirdt abgemalet) sich umb-
kehrt / vnd bringt denē sie vormals in wollust / welts reichthumb / vñ Ehren thät le-
bē / durch zweispalt / Krieg / brandt / vñ sonsten ander vnfall / in einen widerwertigē
stand. Das kan man mit tausent ander Exempel anugsam an vielē sehē / vnd mer-
ckē an vnserm Poetē dem gütē Herren von der Noot / welcher so herrlich vñ reich-
lich hatt gelebt / in dē aller schönsten / reichsten / edelsten vñ besten Landt vnd State /

nemlich / (wellich darvon zu reden) glücklich Brabant / welches mit recht Regal te
 Brabantia Europæ decus, genent wirdt / vnd selber in der schönsten Statt Antorff, die
 auch wol billich Europæ pulcherrima Nimpha, geheissen ist. Da lebte Er (sprech ich)
 herzlich vnd reichlich / wiewol Poëtisch vnd Philosophisch / ehrbarlich vnd sanbers
 lich / stiftiglich vnd friedsamlich / in tugend vnd Gottes forcht / gleich in aller
 massen / wie Er von seinen Edelen vnd frommen Eltern in der forcht Gottes / von
 seiner jugend auffgezogen ist / wie wir das genügsam gesehen haben / wie das auch
 gnügsam im sehen vnd oberlesen / ist abzunehmen / seiner werck. MAL. Halt / da will
 ich woll gütt bescheit ab zeigen in dem Buch da G. die Poëtton / also von vnserm
 Poëten schreiben.

O que tu es felice,
 (Toy en biens plantureux
 D'ans ieune & d'honneur riche,
 Prudent, doct, vertueux)
 Dauoir eu d'Ambrosie
 Ton ame rassasie
 Des lengemé berceau,
 Et beu l'eau Cabaline
 Dedans la Coupe orine
 Du Pegasin troupeau:
 Et du Dieu de Patare
 Auoir eu & receut
 Al'immortelle gloire
 De ton nom & memoire
 Diuoir blanc le Lut.

Tu fais bien ie t'afferme
 Apparoir manifest,
 Quelz fruits issent du germe
 Qui dans toy semé est:
 Erdesous quels & quell'es
 Tes graces douces, belles,
 Et meurs pareillement,
 Ta sagesse & prudence,
 Ta bonté & clemence,
 Prindrent leur soudement.

Vander Noot amiable,
 Sans cause ce n'est pas
 Qu'Anuers ville admirable
 Tes ans reuere & pas,
 Conduits sous la gaillarde
 Frontonienne garde
 Continuelement:
 Et sous la tresinsigne
 Der Nootsienne enseigne,
 Qui magnaniment
 De ta noble descende
 Esclarcit la grandeur
 Laquell' croist & augmente
 Sous Anuers opulente,
 Comme vn Pin en hauteur.

Or s'Anuers magnifique
 Tes pas cherit & ans,
 C'est d'autant qu'en publique
 Ton verdoyant printans
 Fait viuement cognoistre,
 Et par œure apparoitre,
 Que les vigoreux fruits
 Qui fertils en procedent,
 Meritent qu'ils possèdent,
 Gloire, honneur & haut bruits:
 Et condignes encore,
 D'estre, tant ils sont verds,
 Jusques au sable More
 Espars, & dardés ore
 Empennés de mes Vers.

Ces fruits beaux & fragrables,
 Que la ferme Vertu
 Fait isir memorables
 De toy, d'honneur vestu:
 Al'enuy te louengent,
 Ieune & brusque t'arengent
 Au rang des Senateurs,
 Qui d'Anuers autentique
 Et sainte Republique
 Sont chiefs & protecteurs.

Nes tn pas des fois mille
 Beat entre viuans,
 A ton age gentile.
 O de vingte six ans,
 Voir fleurir ta Ieunesse
 (Qu'houesteté caresse
 Paix, douceur, pieté
 Amour, beneulence,
 Coursoisie & constance,
 Branches d'humilité)
 Sous vn Senat tant graue,
 Renfrogné & puissant,
 Tant doux / seuer & braue,
 Que Dieu maintienne & salue
 Sous son œil tout voiant:

De

De grace; sans contendre,
 Dis moy d vn doux parler,
 Que nous vois tu pretendre,
 Attendre & esperer,
 En ce transitoire estre
 De ton flourishant estre,
 Et du suau nom
 De la tienne personne,
 A qui le poil frisonne
 Blondement le menton:
 Quand ce poil voudra prendre
 De neige ou lis couleur:
 Si tu me veux entendre,
 Et à mes dits attendre,
 Tu le seras à l'heur.

Vander Noot ie m'asseur,
 Seant dans ta maison,
 Qu'or ourdis, qu'or tu œuvre,
 Sur l'outill de Cleion:
 Or à ta vois t'accorde
 Des instrumens la chorde
 Qui guement t'esouit:
 Or de quelque peinture
 La viue pourtracture
 Tes aigus sens rait:
 Or allant par la rue,
 Pour ta guide or tu as
 Des Dieux la crainte en veue,
 Or Vertu ta cognue,
 Or des Neuf le soulas.

Desgleichen merckt man auch auß der antwortinge der mein Herz von der
 Noth darauff schreibt, dar vnder ander Ferssen also singet.

Quant est de moy, il n'y a chose au monde,
 Qui plus Poëtu, recrée mes clers yeux,
 Que des neuf Sœurs & troupe vagabunde
 Les pas ensuyure a lenuy & au mieux:
 Soit donc Amy que ie veille ou repose, (bois
 Ou ques beaux chāps ie me pourmeine &
 Fantastiquant, or vn Chant ie compose,
 Or vn Sonet, or vne Ode a mon chois.

Toute tristesse & affligeante paine,
 Regret, soucy, melanco lie & foing,
 Noise, debat, discord, ennuy & hayne
 Sont dechassés en arriere, & bien loing
 De mon esprit, qui paix, amour embrace,
 Humilité, vertu, ioye & playsirs,
 Et des neuf Sœurs & Charités la grace,
 Contentement de mes faits & desirs.

Des que ma main sur l'outill des Neuf œuvre,
 Vn demy-Dieu ie m'estime & me dis:
 Dont m'est aduis, tout ce que le ciel œuvre,
 Soit fait pour moy, & pour orner mes dits.
 Ce doux labeur tant enflammé & recrée
 Les miens cinc sens, & ame & cœur encor,
 Qu'il m'est a veoir, ô que la vierge Astrée
 Soit reuenue avec le Siecle d'or.

A iuste droit me conuient rendre grace
 Au Delien & au troupeau diuin
 Qui rengé m'a, plongeant la mienne face
 Dans le grondant ruisselet Cabalin,
 Au rang sacré des immortels Poëtes,
 Et de Musique & Peinture amy fait,
 Lanceant dans moy de leur flammes secretes
 Le rauissant & Prophetique trait.

Vnd eben gleich Er die geselschafft der schlemer / geiziger vnkeuscher vnd
 weltkinder hatt gemeydt / also ist Er von alsolchen verhasstet / vñ hinderrück veracht
 vnd gehönt / wilches er für sich täglich hatt vermirekt / vnd gesehen das die tugent /
 vnd die tugenthafftē von dē mehremtheit / ja schier öffentlich veracht / beschimpffet
 vnd mispreisēt werden / Vnd dargegen die vntugent vnd alle vberthat / sampt deren
 diener vnd liebhaber täglich zunam / vnd mit der zeit die vberhandt erlangten / vber-
 lägt vnd mercket wol das straff darnach folgen würde / hatt also alle wegh vnd mit-
 tel gesucht / darab erlöst zu sein: da jm Gott (der getrew ist / vnd nit verleßt / die ihn
 auß gankem herzen süchen / lieben vnd jm begeren zu dienen) auch zu geholffen hat /
 aber nit ohn / sondern in erst zuuersuchen vnd probieren / vnd sein creuz auff zulegen
 (dann alle die Gott seliglich willen leben / die massen verfolgung leiden / vnd gleich
 daß goldt in feur probiert werden) in verschiedenē manieren / als durch vngetrewe
 freund / falsche Christen / ja auch durch ein giftige / falsche vnd vngetrewe Crea-
 ture / die von ihme Kosmica wirdt geneßt. In summa / Es war so weit mit diesem gü-
 ten Herzen kommen / daß er das sprichwort (Donec eris felix, multos numerabis ami-

cos, Tempora si fuerint nubila solus eris.) beſanden hatt wahr zu ſein: In welchem Er ſich nit ſehr entſezet / gedacht aber an das: Dominus dedit, Dominus abſtulit, Sit nomen Domini benedictum. Welches ihm wol zu thun ſtundt / geſehen jnen der Himmel ſo geſüchlich gemacht hatt / das ihm leicht iſt ſo zu leben / das man von ihm kan ſagen das jenig das man von dem weiſen Cato ſchreibt. O felix Cato tuſcis viuere ſolus. Deſſen Er verſterck vnd wol gewapffent mit der aller beſten vnd Göttlichſten Philoſophie / ſprach ſich ſelbſt damit zu tröſten / vnd einen muith zu machen:

Rebus in aduerſis, animum ſubmittere noli.

Vnd ſprach noch mehr auß einem freien gemüt / vnd auß auffrechttem / Edlen / frommen / vnuerzagtem herzen / gleich ich vnter der erſter ſtiegen diſer gegenwertig geſchriebenen ſehen Deficet nunquam generoſo in pectore virtus.

Vnd ſich forth gefügt nach der zeit mit Arbeit vnd vernunfft oder verſtand / mit liebde vnd fürſichtigkeit / Thet ſo vil das im Mercurius treulich vñ günſtiglich beſtehet / nicht mit Ciuilem, vnſchemelen / irdiſchen / oder vergentlichen künſten / Sonder mit den allerbeſten / himliſchen vnd vnuergentlichen künſten / die gleich der thaw von oben heraber kompt / der nirgend beſſer bey iſt zu uergleichen / dann bey einer hell ſcheinender Sonnē / oder himliſcher verleuchtinge / die Gott ſendet in herzer welche Er darzu bereidt vnd verkoren hatt / nemlich / mit Göttlicher Poëterey / womit im auch geben ſeindt Theologia vnd Philoſophia / die Sciencie vnd Inuentie / auch Eloquentiam, vnd forth wiſſenſchaft vnd verſtandt von allen guten künſten / welche der Poëterien zu dienſt ſtehen. Diſe haben vnſerm Poët treulich bezeugen den ohn jnen in einigen noth oder laſt zu laſſen: Ihnen vnderhalten mit freuden / in tugend / in allen lenden vnd ſtetten / da es dem Allerhöchſten wolgefellig iſt geſewen jnen zu ſenden. MAL. Daſſelbig hatt vnter andern wol gemirck vnd fleißig betracht der Herz / der diſe gegenwertige Frontiſpicie geſtochen hatt / wie man verſehen kan auß diſer Elegia, die Er ahn meinen Herze von der Noot ſchreibt / ſampe der Antwort / die der Poët im darauff ſchreibt.

IA. Ach lieber leſents vns vnd laſſends vns hören. MAL. Wol ich wils thun.

| | | |
|--|---|--------|
| <p>Dat ghy u tegenspoet, o Vrom Heer Vander Groot moedich dragende, een doeucht maectt uander Heeft my Goods gaue in u zeer Hooch don Ooc loſtyc doen eeren met geduldicheyts ick hoer u gelux kindt geuoedt inder uueelden En merke dat ghy noyt door onspoet ueruee en Dus dencke ic ueruondert door ſulck lydsam be Baert dan ooc Vuelde ſot alſulke urome</p> | } | Noot |
| | | pryſen |
| | } | ſchoot |
| | | VVyſen |

| | | |
|---|---|----------|
| <p>Donluſten die ut luſt uoort te comen Zyn gemeijnlyc de ſtrangſte, en bitterſte int Onge uuoonte breckt leden, onspoet quetſt den Doert ſtadigh ueranderen in des Vuereels Spurende ni doofake om die te ge Zagh ic u Arion opten dolphijnſen Mids onder baerlyck, en beroerlyc uer Vrolyck uerluſtigben met Poëtſcher mu</p> | } | plaghen. |
| | | rijken: |
| | } | VVaſghen |
| | | ſyken |

7

Ryedom ualsch brengt ons in maer blyst selft ut de
 Tuerstant is trouen schynt in treurens naecht claer
 Dit bleeck aen Iob onder syn pynlyke
 Sathan mocht uuel syn goet maer niet syn deught be
 Soo mach dboes volck oock dyns rycdoms ge
 Maer niet u const die blyst eent rou fonteyn oft
 In druc en noot, o Noot dies ghy u moecht be
 En der Consten trouheyt met recht altyt uuel

} hel
 } rouen
 } quel
 } louen

Antworinge des Poëten auff die vorgande versen

Is geduldicheyt deught die elc man prysen
 Die ons in tsegenspoet doet hebben goeden
 Voruar soo moct ic uel bekennen en be
 Dat God my dees deught gheeft deur groot onschuldich
 Hier en pryse ic niet my, mar hem met sinnen
 Die my dees gauen gheeft neit spaerlyc noch oock
 VVaer af ic hem oock danc sal gheuen tallen
 Anders mocht iemant my ondancbaerheyt aen.

} moet
 } lyden
 } vroet
 } tyden

Om my in teghespoet vrolyken te doen
 Heeft my tot een erfdeel gegeuen deuuigh
 Der Musen choor die my cloec beuren bystandt
 En uut duanhopens meer trecken intsgedults
 Sy die in ueelden my deught en ureught costen
 En hebben my noch noyt in onspoets storm be
 Sy die in mynder ieught uerheughden vandër
 VVillen my noch altyts bystaen in mynder

} leuen
 } boet
 } geuen
 } Noot

Deur heur uil ic tuerstandt en deught bouen tgboudt
 VVant als den ryedom smelt duren der deughden
 Deur heur uerleendt my Godt al uuat ic heb uan
 Deur heur leert my Godt oock tquael ulieden en tgoet
 Ist dat my eenigh mens syn ontrou gaet be
 Deur haet met achterclap soo troosten sy den
 Ist dat iemant geueyft my uil met eenen
 VVerraden dees Musen maken my vuer den

} prysen
 } doen
 } vvyfen
 } soen

DO. Es ist wol gesagt / vnd eben recht geredt / Ich kan auch noch ein Sonet auß
 wendig / da Sennor Louis Franco Lusitano, ein güter Spanischer Poët / gar nach das
 selbig an vnsern Poët geschrieben hatt.

I O qué agora as mostrado de reposo
 Vander Noot, de virtud y de prudentia,
 De conseio en la Ley, y de scientia,
 De benigno, discreto, y de animoso:
 Quanto de tu linea Generoso,
 De tu Poema diuina y alta eloquentia,
 En lo passado vy por excellentia,

8
 En nuestro conuersar dulce y sabroso.
 Lo que ay de nueuo en ty admirable veo,
 Es que siendo priuado del ameno
 Schaldis, y su Ribera verdé y ymbrosa,
 Dissimulas tu absentia y tu desseo,
 Con vn Rostro iocundo y muy sereno,
 Y l alma por tu partir no esta llorosa.

Vnd noch vil ander verffen hab ich gelesen so wol lateinisch/ als in andern sprachen/ von verscheidenen Authoren beschrieben/ die gung sam beweisen/ vnd sementlich mit vns jederzeit gezeugniß werden geben/ wie wol/ wie recht/ wie adelich vnd wie freymütig/ der gute Herz sich jederzeit gehalten vnd getragen hat / ja auch in dem aller größten vnd schwäresten last so man ihme het mögen vfflegen/ ohn einigh erschreckens keiner sachen die ihme het können widerfaren. Denn Er erkennet seine krafft/ stercke seines geistes/ dapfferkeit seines gemüts/ ober alles dessen/ da alle gute gaben von kommen/ auff welche allein sein vest vertrauen stehet/ hat Er von der Nooth gemacht ein Tugend/ Durch welche Tugendt Er alles böß hatt überwunden. Ober disse vorß Tugendt seind im zu staden kommen/ ein gute proportion vnd wol geschicklich leichnam/ ein schönes antlitz/ ein lieblich ansehen/ vnd Erbar gesicht/ Ein ehrlich vnd stetig wesen/ mit guter messigkeit vnd concordantie des geists/ der seel vnd des leichnams. Waramb der Hochteuchdig Poet IV. Catharinus lib. 4. Hetæreid aldiss von vns Poeten geschrieben hat.

O fortunatus cui fausto sydere nasci
 Contigit, & pulchra venit de stirpe parentum
 Cui facies artusq; habiles, cui contigit amplum
 Ingenium á Superis & pulchris artibus aptum.

Welche sachen als Socrates vnd Demosthenes zeugen / seindt die vffrechte vñ warhaffte Adeligkeit/ welche die menschen recht Edel machen. MAL. Der Herz von der Noot ist auch von gutem Adelichem herkommen/ vnd von seinen Eltern Edel geboren. DO. Das weiß ich wol/ ich kenne das Haus von der Noot wol/ dann es ist so ein Adelicher vnd alter stam/ als in ganz Brabant sein mag / das ist dero wapffen/ welches oben der pforten der Archen henckt/ ombzingelt mit einem kranz von triumphe. MAL. Das ist wahr/ vnd die ander acht wapffen die man zur rechten seiten sieht/ vier oben auff der ecken des Capitals / vnd vier in der frise oder leisten des pedestals/ seind die theil der wapffenen dero geschlecht wegen seines Vaters seiten/ Herrn Adriaen von der Noot/ Ritter/ Herz von Offendrecht/ Lehnherz in Brecht/ 2c.

Die ander acht zu der lincken seiten/ seind von seiner Frawen Mütters seiten/ Fraw Josina Daens. IA. Ir sagt das drunden in tedwederem fuß vier wapffen solten stehen/ vnd ich sehe zu jeder seiten nur zwey. MAL. Ja freundt/ die andern zwey seind in der Frisen gehalten/ die inwendich kompt/ vnd also verlieren sie sich durch verkürsen. DO. Ja das aug oder die perspectiua kan es in dem abmalen nit anders zulassen.

Es ist ungezweiffelt ein schön vnd löbliche sache/ von gutem stammen gesprossen vnd von Adelichen Eltern geboren zu sein/ Dergleich ist auch lieblich vnd wolgefelig/ schön von gesichte/ hüpsch vnd wol proportioniert zu sein/ Dann diese ding seind dem frommen fürderlich zur tugent / angesehen deuseld desto schöner vnd angene.

angeneher ist/wanner sie auß einem schönē Adelichen reich am kompt. Gleichfals
ist es auch zur schanden / vnd stehet denen zur verachtung/die von Adelichen gūten
Eltern geboren seindt/vnnd denselbigen fūßstapffen nit nachfolgen/ Dergleichen
auch die schön von gebere/vnd hūpsch von glider seindt / vnd sich mit sūnden vnnd
vñehren besflecken. Welches vnser Poēt wol gewist/vnd angesehen/ gleich das brot
nit allein gūt zu achten/dieweil das korn darvon es gebachen/ vff einem gūten vnd
schönen acker gewachsen ist/ sondern das dasselb auch wol gehandelt vnd gearbeie
werde / das auch also keiner von recht Edel zu achten / dieweil Er von Adelichen
stammen geboren oder schönes ansehens vnd wol proportioniert von glider seye /
sondern das er es mit Adelichen thaten erzeige/vnd beweise es mit gūtem verstand
vnd künsten/vnd Erbarlichen sitten/ gleich Socrates dasselbig auch bezeugt / auch
vnser Poēt gleich vberlein stimmet mit Quintiliano, Fabio, Boëtio, vnd Apuleo, vnnd
sprechen / das man niemandt gūt nennet / dieweil Er von grosser abkommens
seye / den allein wegen seiner eignen tugent ist jm nit gnūgsam gewesen / das er
von Adelichen stammen gesprossen / vnd schönes ansehens vnd seiner glider za
sein/ aber hat seine Adelheit vnd schönheit willen stellen vnd gründen/nit auff einis
ge irdische oder vergenckliche sachen/sondern allein auff die rechte vnd warhafftie
ge tugendt/gleich Salustus, das aller guter menschē rhat/welches rhat vnser Poēt
so wol nachgefolget vnd vollenzogen hat / das Er in alleweg für einen auffrechter
Edelman geachtet vnd gehalten muß werden. Welcher Edelthumb(wie Plato dae
uon redet) in vier weis getheilet. Den welchem das erste species seind die jenige/ die
von gūten Ehrlichen Eltern geboren seind/als vnser Poēt ist. Die andere seind di/
so von Edelen vnd Herlichen leuthen geboren/gleich der Poēt auch/Die dritten
seind die jenigen/die illustriert behümet vnd bekent/vnd namhafft/wie vnser gūtel
Herz von der Noot nit gering ist. Die vierten vnd am allerlōblichsten vom Ader
seindt/wenn jemandt fūrnemlich vnd excellent ist/durch die eigen tugent seines ve
standts/durch klūchheit/hochheit/vnd subtilheit seines geistes / gleich vnser Poēt
zu recht dafür mag erkent vnd gehalten sein/wenn es jemants solt zugemessen were
den. Ein adelich gemūt/vnd ein auffrechte himlisch Geist / haben diese eigenschafft
(spricht Seneca) das sie sich zu Ehrlichen sachen begeben. Vnd jr werden nimmer se
hen/das jemandt von gutem geist vnd hohem verstandt sich zu vñehrlichen vnd bö
sen sachen begeben soll. Dann wie sein geist Edler/vnd sein verstandt besser ist/wie
Er sich zu Herlicher vnd Göttlicher sachen kehren vnd begeben wirdt / gleich das
genūgsam an vnserm aller Adelichsten vnd Göttlichsten Poēten ist abzunemen/
welcher zu ruck läst alle andere geringe stend (wie Herlich die auch vor der welt
geachtet seindt) vnd hat sich begeben zu der Göttlichsten Poeterie, die allen andern
künsten so weit obgehet/wie das liecht der Sonnen allen andern liechten / wie alle
auffrechte gelehrte vnd verstendigen bekennen vnd zeugen/welcher zeugniss ich wol
viel bey bringen solte/wird vns doch mit einem oder zweyen genug sein. Zum erstē
einer von der Philosophen der Philippus von Macedoniē auff eine zeit vbermal
zeit bey sich hatte/antwortet auff die frage so Er gethan hatte / nemblich/welches
das grōste dieser welt sein möchte / das es der grōsse Poēt Homerus were / der in sei
nem leben so weitberhümet/vnnd nach seinē todt so beclagt wardt/das sieben grōs
ser Stedt lange zeit mit einander stritten/vmb den lob zu er halten / das jetwedere
haben wolt Er were in jrer Stadt geboren. Zum anderen/nach dem der grōsse A
lexander des vorß. Philippi Sohn/den König Dariūm von Persen vberwunnen
hatte/

101
hatte/wardt jm vnder andern kleinoth so in des vorß. Darin schatzkammer gefun-
den waren/ein gar köstlich kistlein gebracht/auff das aller künstigest von schönem
Golt gearbeit/vnnd mit den aller köstlichsten gesteinke vnnd feinsten perlen/gezie-
ret/Also das etliche der HERN die vor dem Köning stunden / dißkünstig vnnd
reichlich kistleinhaben angesehen/fragten / was für kleinoth oder köstlicher schatz
darin solte gelegt werden. Warauff Alexander antwortet/Daß man die Büch-
er Homeri darin solt legen / dann in der besten kisten / gehört auch der beste
schatz zu sein. Vnnd wie die Poëten sie Virgilij Maronis, sampt anderen / so wol
Griechische als Lateinische auch geachtet seind / solt zu lanckfallen zu erzelen.
Welchen allen vnser Poët nit weicht / so glücklich ist Er in dieser Göttlicher
Kunst / da sich Phebus Apollo, vnnd sein neungeschwester so herzlich vnnd miltig-
klich mit gelabet haben/als jemandt jemals gethan / gleich man wirdt befinden
im oberlesen seiner werck.

MAL. Derwegen hab ich Poësim hie auch zu recht abgemalet in das vn-
derste frise zwischen die zwey stilobasen dieser archen triumphal. IA. Wo
bey verstehet jr Poësis? MAL. Bey dem menlein / das da alleine sitzt vnnd
fantasirt / vnder der hollen steinroken / vnnd hat etliche Musicalische In-
strumenten bey sich: vnnd auch bey denn zweyen schwänlein die sich daselbsten
verlustieren / in die mit Lis geboorte riuere. IA. Verstehet man dabey Poësis/
wie gehet das zu? DO. Ja / dem die Poëten werden bey Schwanen vergleich-
en / werden auch also genenet / vnnd führen auch einen weissen Schwaen zum
zeichen der schönheit / vnnd stettigkeit / auff einem blauen feldt in frem waffen/
gleich die Römischen Keyser einen schwarzen Adeler auff einem gulden feldt
(zum zeichen der oberwinning / vnnd zum zeichen von vestigkeit) führen. Sie
führen beyde zween die edelste vögel die man findt / denn es seindt auch beyde die
edelste stammen die mann findt. Beide kindern von zweien grossen Göttern / ge-
brüder / aber doch gar vnderchiedlich von wesen / von thun / vnnd von manie-
ren sein: zu wissen Phebus, Apollo, vnnd Mars / söhn des grossen Jupiters.
Dieser zweyer Götter kinder / nemlich / die Keyser / vnd die Poëten / seind von
G D E E verordnet / vnnd gesend / diewelt in güter zucht / fried vnnd ei-
nigkeit (so viel möglich) zu halten: Aber auff vndercheidliche manier oder we-
ge / nemlich/einer mit der that/da es die noth fordert zustraffen die bösen (die
die billigkeit vnnd brüderliche liebt verlassen (nach s hrer missthat: Vnnd
loben / preisen die frommen nach s hrem verdienst / Erretten / verleichten vnd
beschirmen die einfeltigen / verdruckten vnnd bekümmerten auß der Tyrannen
henden / vnd dergleichen. Vnnd das alles nach recht vnnd billigkeit / vnnd kein
wegs von angst vnnd forcht / feindschafft oder freundschafft / nutz oder scha-
den / Seinem ampt vnnd beruff genag thue / zu der Ehren G D E E S / der
Landt wolfart / vnnd zubeorderung der gemeinen besten. Ein alsolcher Prinz
ist lobens werdt / Dann gleich wie der Adeler sich nit abzeugt / sonder meidet die ge-
sellschfft der mordtardiger / Blütgiriger / nacht / rans / Kirch / vnnd Büsch Eulen /
Fledermens / vnnd nachts Raben / sampt mehr andern dergleichen geuögel. Also
hasset vnnd schewet / s ha verjagt vnnd strafft auch der güter Prinz / die Reuber
vnnd Dieb / Strassenschender vnnd gewalt treiber / wo Er die antreffen oder be-
kommen kan / All werens auch grosse Hansen / als Cachus in Italien / der dreyer-
ling Serion in Hispanien / oder Busirus in Egypten / die den dapffern Herulem
(Der

11

(Der ein fürbildt aller dayfferer Prinzen ist) erschlagen vnd erlösten die lande vnd die armen leuthe auß der Tyrannen gewalt. Ich besorge das der vorß. Vnsirus in vnserm ellend vnd zweispaltig Europa noch vil gebrüder hat / die nit allein ihre pferdt / sondern sich selber mit ihrem gansen gesinde / mit menschen fleisch vnd blüt speisen vnd drenchen / G D T E will es erbarmen vnd beseren. Aber die andern / nemlich / die gütten Poëten / Kinder des hellischeinenden vnd erleuchtenden Phœbus Apollo / thun das vorgeschriebene alles schriftlich / vnder schönen erfindungen der fabulen / moralen, gleichnissen / allegorien / Emblemen / vnd mehr dergleichen / loben G D T E vnd lesteren die bößheit / verschonen niemandts / vnd werens gleich noch so grosse hanffen / wie die losen die in Persen sich selber vor fren Gott Bell zu gast riefen / welcher betrüg durch die äsch die der Prophet Daniel gestrewet hatt / an tag ist kommen. Ich sorge das man heutigs tags noch viel desgleichen in vnserm verwüsten Europa finden solt / wenn mans wol ansehe. Vnd das alles nicht auß haß oder neidt / freundschaft oder feindschaft / Sondern allein zu der ehren G D T Es / zur stiftung seines nechsten / vnd zur bekerung vnd besserung der irrender. Ein alsolcher Poët ist lobens wert / dann gleich ein sauberer Schwæen sich nicht geselligt mit den cackelenden gensen / queckenden Endten / quackende Frosche / quatterenden schlangen / vnd dergleiche vnsaubere vnd vngeschickte thier vnd vögel / sonder diese alle meidet / verzengt da Er sich allein in den Klärsten wasseren bey denn biesen / kraut / blümen / gras / vnd ander kraut Ehrbarlich erhebt mit züer fantasien / etc. Vnd wiewol der schwæen nit vil geschreys machet / so singt Er dennoch / einen sanck für seinem todt / der suffer vnd auch mehr zu loben ist / daß das geschrey der gensch / endten / vnd der vorß vnsauberer thier vnd beesten. Gleichertweis wie die blychet auß Horatio als er sagt. Odi Profanum Vlgus & arceo. Auch auß Petrarcho / in dem Bûch seiner liebten.

Cercato ho sempre solitaria vita
(Ieriue il fauò, è le campagne, e i boschi,)
Per suggir questi ingegni lordi, è loschi,
Che la strada del ciel hanno smarrita.

Des gleichen sagt Konfart in dem ersten Bûch seiner liebten / da er also singet.

Ie te hay peuple, & mensfert de tesmion
Le Loir, Gastine, & les riues de Brayei &c.
Quand ie me pers entte-deux monts bien loin
Maraisonnant seul &c. Vnd mehr andere.

Meidet auch ein güter Poët / die versamlung vnd gesellschaft der Reker vnd schwæer / die vberal da sie in einiger gesellschaft kommen disputieren / argueren / dialectisiren willen / vnd alle sachen beschimpffen / gegenreden / meinen die zuhörer dahin zuberichten / gleich ob sie allein verstendig / weiß vnd gelehrt seien / da sie doch offte nichts wissen / noch etwas güts thun / ja disputieren offimals so hefftig das stüll vnd benck darab zittern. Vmb solche zu meiden so vil ihm möglich / alles das inen hinderen möcht Gott zu deinen vnd zugefallen / nympt sein lust in güter betrachtung / vnd andechtigen inwendigen gedanken vnd

B ij Gebetten/

Gebetten/lobt vnd dancket allweg seinem Herren vnd Gott in seinem herken/mie ehrllicher vnd Himlischer freuden/die bey keiner irrdischer freuden zuergleichen ist/mit welcher freud sich die saubere geister / vnd Gottes liebe heiligen erfreuen.

Vnd das bedeuten die Musicalische Instrument / die da stehen bey dem menslein das allein sihet im hole der steinrotzen / zum zeichen das die auffrechte gütte Poëten seindt Geister/vnd keine beesten / die da schewen alle irrdische vnnnd böse sachen/vnd seind auff der Erden/haben ein himlisch leben/vnd schmecken die himlische freud/haben ire gemeinschaft mit den vnsterblichen gütten Engeln/die nichts dann Göttliche vnd himlische gütter sachen/die sie singend mit himlischer harmonie/vñ in schönen wol gemessnen gezaßfassige vñ wol fließende verßen beschreiben/welche verßen alles von oben herab kommen / vnnnd seind vnsterblich vnnnd vnvergänglich / da alle irrdische sachen die vnder der Spheren der Manen gefunden werden/sterblich vnd verderblich seindt. Ja stein/ eisen vnd stael / vnd das ander ewig/ gleich es scheint an dem werck Homeri, Virgilij vnd mehr anderer. IA. lieber Herz Doctor/was ist doch Poësis, DO: Das will ich euch auffß kürkest erzelen / so vil mir müglich ist/Es ist ein kunst die stiftet/lehrt vnd verlengt/dafür man mag bilden/ (dann es ist ein redende abmalung) solche sachen / gleich man will das sie des menschen herß berühren/vnd darin gedruckt werden / Denn gleich sie ganz vnd gar Göttlich vnd himlisch ist/derwegen seindt wenig die sie recht können beschreiben/oder vollenloben. Vnd hab niemanden funden/der sie besser außgebildet hatt/dann vnser Poët selber in einem Gesellz büch/welches Er allen Adelichen personen zu gefallens/in druck hatt lassen außgehen.

Die Poëten werden berurt vnd höchlich außgezogen/durch einen starcken vnnnd gewaltigen Göttlichen geist/von den Griechen Enthusiasmus genent/warab Quindius den selbē in sich gefulet/sagt also: Est Deus in nobis agente calecismus illo. Vnd Propertius sagt desgleichen. Est Deus in nobis, sunt & commertica caeli. sampt mehr andern. Ich zweiffel nicht/man wirdt in vnserm Poët auch darab vernemmen/wenn Er zu recht oberlesen wirdt.

Vnd durch disen Enthusiasmus, im Geist höher außgezogen / denn das gemein verstandt belangt / haben sie begriffen ire Religion/vnd forth die naturliche vnnnd Morale Philosophie/sampt alle gute vnd freie kunst / vnder einander wunderbare seltsame erfindung vnd gedichten/ ja schier vnglaubliche fabulen vnnnd gesprech. IA. Lieber warumb vnder fabulen vnd parabolē/vnd nit öffentlich/das ein jeder verstehē DO Auß zweien sonderlichen vrsachen/nemlich/ zum ersten/ Die Nature begeret für den vnuerstendigen verborgen zu sein. Vnd der Götter wesen vnd gestalt/lest nit zu mit blossen worten in der vnfauberen irrdischem menschen ohren zu gehen. Derwegē haben sie es gethan/ vmb der groben vñ prophane verstandt/ vor der würdigkeit solcher hoher vnd schöner meysterien (durch miströstung solches zu begreifen) hinder sich vnd abzutreiben. Vnd darwider/ die gütten vnd Göttlichen geister/durch den lust das verdunkelt zu verstehen (vnd durchs verwundern/wenn sie das verborgen gefunden vnd verstanden haben) an zu locken vnd züerwecken. Dann (gleich Socrates zeuget) die schwere sachen / seind die schönsten. Vnd der grosse Tryian lehrt auch/das die Poëtischen fabulen/die seele fürt vnd bringt zu verwunderen/zu vndersuchen / vnnnd zu begeren zu wissen / Wardurch die Poëtische Musen iren namen *Μοῦσα* Musa / das ist / tieffe vndersuchung haben. Die zweitte vrsach ist/wegen der grossen lust vnd freud/ so der mensch natürlich mehr zu fabulz

zu fabulen vnd gedichten historien hatt/dem zu ändern blossen vnd schlechten redene-
nen/vmb darin zu haben den Poëtischen lob/den Horatius stellet.

Omne tulit punctum, qui miscuit vtile tulci.

Also lehrt vnnnd erfrewet die gute Poësie, Dann wie Plutarchus sagt: Die sasse
Poëterie, ist nit ohn Philosophie. Derwegen haben die gütte vnd alte Poëten (die
vorscher vnd Propheten gehalten vnd geachtet/ vnd von Philo vnd andern kinder
Gottes geheissen) die Edle kunst/Philosophy/vnnnd ihr alte Theologie nemlich/die
natürliche erkentniß Gottes durch seine werck vnd creaturen) vnd der Mithologien,
vnd er sonderlinge wunderbare fabulen beschrieben mit einē höheren erhabene stilo,
dann die schlechte vnd gemein Profa der Philosophen Magistri vnd Doctoren, mit ge-
zelten Syllabis, in schönen wolgemessenen versen/mit reicher wolberedheit / verziert
mit allerhand lieblichen figuren/sententijs gleichnissen vnnnd schönen farben / lehre
weisheit vnd warheit/ vnder einer Fabulischer/genüglcher decken/ vnd lest die Ed-
le vnd Göttliche geister/ die schlösser durchbeissen/ vnnnd die heilsame kerne suchen
vnd schmecken/ Also versüssen vnd balsamen ihre heilsame gebot / vnd gute morale
rhaten natürliche vnderweisung/ vnnnd historische exempeln / mit der süßigkeit der
newer vnd frembder erzellung/ vnd wunderlicher äbentüren vnnnd dream / Gleich
die Medici (wie der Poët Lucretius libro 4. sagt.)

Ac veluti pueris absinthia terra medentes
Quando adhibere volunt prius oras pocula circum
Contingunt flauo mellis dulciq; liquore
Vt puerorum ætas in prouida ludificetur.

IA. Lieber was ist das gesagt? DO. Das ist/wenn die Arzent den kindern worm-
frant geben wölle / dasselbig mit honich vnd zücker bestreichen/ also durch die süßig-
keit des zuckers mit genüchten die gesuntmachung in bekommen.

IA. Kan man noch vber die grosse freud vnd liebe auß den schönen Fabulen wei-
ter freud vnd lernung ziehen? DO. Ja/gar wol/Die Fabulē der Poëten / seind kein
nerrische reden der alten weyber/ so die etwan bey dem spinrocken erzellen / Vnnnd
müssen auch nit so schlecht nach dem büchstaben/allein die wort zunerstehē/ gelesen
werden (gleich der mehrertheil die Schülmeister thān/die jnen fürnehmen außzu-
legen vnd zu erklären/das sie selber nit verstehn) sonder auch (wie Plutarchus sehr
wol lehrt im Büch von den Poëten zühören) den sinn. Darumb ists von nöten/das
sie wol vnder sucht/ vnd in jren verborgenen figuren vnd mysterien verstanden wer-
den. Dann in warheit gleich ich von der besten geisten gelehrt/auch selbst befunden
hab/so mag ja vnd muß alle Poëtische Fabulen durch allegorie zugefügt vnd getra-
gen werden/ oder man gibt zu der natürlicher Philosophie vnderrichtung vnd ler-
nung: oder das die morale Philosophie hat gebot vnd gütten raht: oder das die Histo-
rien geben durch gedechtniß der verlutener sachen einen spiegel vnd gute warnung.
Vnd beyweilen mag sie zu zweyen/vnd beyweilen zu allen dreyen gebracht werden
vnd das jr das desto besser verstehen mögt/ will ich euch hie etliche exempel sagen/
die euch für all den andern gefallē werden/nemlich da die Personen der Götter vñ
Göttinnē/ingebracht bey den Poëten/in Phisickische/Metalische / oder Anago-
rische allegorien seind die öbristen vnd fürnehmsten geist vnd krafft: Oder die him-
lische lichamen/oder die zeit/oder die Elementen. Alle welche geister/vnd einfeltige

lichamen haben inspiratie vnd influentie die vnderste sache zu verkeren vñ zu verandern/ vñ in denselben zu wirken/ als die groß seind von macht/ das erste exempellast sein von geistē. Ja von dem aller obristen Jupiter/ in Griechischer vñ Lateinischer Poesie beschrieben vñ abgemalet/ spilt vñ ernehret sich mit alle schönen frawē selber/ auch mit jügfrawē/ ist nichts dan der grosser vñ vberalmechtiger geist/ die seele der ganzer welt/ der es alles lieb hat/ der es alles begert an sich gefügt/ vñ mit ihm vereinigt zu sein/ vñ der es alles in sich verendert vñ vberseht: als in d' allerhöchster volmachung/ vnd darinn fügt vñ informiert Er sich mit alle dingen/ vnd wircket in alle/ vnd bringt fruchten forth/ sonderlich in den excellensten thierē oder Creaturē sie seien rationales, animales, oder vegetatiues: Redlich/ wie menschen/ Thierlich/ wie vogel/ Beestē vñ fische: vegetatiues wie bäum/ pflanzen vñ kreuter. Auch dichte die Poeten/ das der selbige Jupiter/ Mineruam, auß seinē gehirn/ vñ Bachum auß seinen waden hab forthbracht oder gezelet. Das bedent dē grossen obristen vñ algemeinē geist/ durch die ganze welt außgespreit vñ gegossen: alles ganz/ vnd alles in jeglich theil in sich selber/ vnd in alle theilen fruchtbar/ Erneret sich vom höchsten biß zum nidrigsten/ vñ das vō höchsten/ nemlich/ sein haupt/ das ist der himel die Weißheit gekommen seye/ Vñ vom nidrigsten/ nemlich/ sein fuß/ das seind die Erden vñ Berge/ d' Wein/ d' blüen des Erdreichs/ welche die freud vñ das verstand mehret/ gebore wirt/ durchinstürkig dieses obristē vn sichtbarē geistes/ vns abgebildet vnderm namē Jupiter. Das ist ein exempel der allegorien, welches bedeutet d' wesen der obristen vñ geistlichen. Vnd von der allegorien, bedeutet die himlische lichamē. Last vns Apollo (der vatter Phaëtonis) ein exempel sein/ d' ist die Sonn/ ein vrsach des lichtes. Die jagēt Diana, die da jret fürben die Berg vñ Busch/ vnd bezeichent vns anders nit/ dann das der Mann/ dem Planeten der negst an der Erdē ist. Vnd das sie ein Jungfraw seie dan stetige vnruhe/ vñ kalte feuchtigkei (welche in der Mahnen seindt) ist ein vrsach nit zu generen/ oder frucht forth zu bringen.

Vnd von dem Allegorischen Göttern (die den zeit bedeuten sie den alten Satar nam/ welcher seine kinder verschlindet die er forth bringt) ein exempel/ welches die gar alte zeit ist/ wo von er in Griechisch κρόνος, als χρόνος genennet wirdt/ das ist zu sagen/ das die zeit verzert die menschen/ das gethier/ die besten/ vnd alle ding das daher fortgebracht/ desgleichē ist. Der führman Charon der die seele nach der hell vberseht/ anderst nit dan den zeit oder beraubung des gefülens (welches sein namen auch außweist) der die menschen vnder die Erden fürer vnd gehen thut.

Vnd die Allegorien der Götter vnd Göttinnen/ die vns bezeichnen die Elementen/ sollt wir solchen exempel nemē. Die Poeten dichte d' Jupiter seltsam mit seiner haußfrawē Iuno verselligt/ Vñ das er denoch Vulcanum den Gott des feners/ vñ Schmitt des blixems vñ der Götter wapffen/ an gewoñen/ vnd denselben von obē herab nach d' Erdē geworffen hatt/ wanon er laß vñ scheiff ist blicben/ Welches er dicht vff dise weiß außgelegt werden: Jupiter ist die erste frewrigē vnd obriste lufft/ Iunonis der feuchtigē vnderste lufft/ gleich der mañ obē/ vñ die frawe vnderst gehört zu sein/ vñ seind einandern nachzugehōrē/ gleich brüder vñ schwester/ die sich denoch wegē irer vercheidē qualitetē zuseltmalen versamlen/ aber gleichwol wens geschicht/ das sie zusamen/ so generen sie Vulcanum das ist das Meteorisch fwr oder blixem/ der von dem himel/ das ist von der obristen lufft (gleich Plinius im zweiten büch erkleret) herab geworffen wirdt/ vnd darumb ist Er kram vnd scheiff/ wie man sieht. Er ist schmidt der wapffenē/ vñ des geschüz/ dan die büchsen vñ das
grob

grob geschick/ habet kein krafft ohn feur/ vñ mit dē feur/ schmiedet man die wapffe/ hellebare vnd schwerdt. Thetis, Göttinē der See wird die feste mütter Iunonis geheisse/ daß die nidriste luft ist verfüllt von der exhalation der See vñ wasser. d fluß vnd Riuiere, seind erdicht Götter zu sein/ daß sie ewige bewegung in sich/ ohn end.

Obs die mutter der Götter/ draght ein thurnige kronen/ ist die Erde aller grossen personen mütter/ dragt auff ire Bergh/ stedt/ schlösser/ thurn/ vnd Castelen/ beuorab in verlitenen zeiten/ da man anff die höchte bawete. Vñ der Allegorien der natürlichen sachen/ sol vns diß für ein exempel sein. Mann hat gedicht das Elitie Apollinen lieff hatt/ daß die Cicorie vnd goldblum hat die Sonn lieb/ vnd sie füget/ sie kehrt/ sie schließt vnd öffnet sich nach dem lauff/ vnd steigen vnd sincken der selber. Da habet ir exempel von natürlichen vnd ober natürliche allegorien gehört/ so wol von geistlichen/ himlischen/ zeitlichen/ als von elementischen wesenschafften dingen. Nun laßt vns an die Morali alegorien kommen/ in welchen die Poëtische Götter vnd Göttinnen/ Potentaten/ Prinzen vnd Princeffen der welt seind. Für exempel/ Jupiter der verschlegt mit blixem vnd thonder/ Phäton böse regierer des wagens/ der Sonnen vmb die Welt von einem gansen verschlindenten brandt zu beschirmen/ Ist die figure von einem guten vnd großmütigen Prinz verniederende/ absetzend oder mit dem todt straffend/ einen bösen vnd vnuermessenen gubernator/ hoch gestiegen/ durch Ehrgirigkeit vnd auffgeblasenheit/ vmb das volck also von perickel vnd verderbung zu erlösen/ oder dieselbigen zu bewaren für rasend widerspenigkeit vnd auffrühr. Item das Bacchus/ flammend durch das himlisch feur von den nimphē in das wasser getuñelt wurde/ ist das Moral von sauberheit/ welches zu keñen gibt/ das man den heissen wein mit schönē wasser behört zu mengē zu messigē.

Nun restet noch die Historiale allegorien wardurch die personē dieselbigē bezeichnen/ die in den historiē erholt werden/ ohn dz sie etwas bedeckt/ veruomt/ vnd vnder fabulosen erzellungē bedeckt seindt. Gleich Jupiter der im schein eines Barrē Europam in Ereten vberweltigt die dochter Agenors des Königs von Phenicien/ Das war warlich den dritte Jupiter, König von Candien/ der diß theil des landts/ diß seit der See (das wir Europam nennen) auß der macht vñ herrschafft der König von Asien weg nam/ durch ein armada/ oder Schiffheyr/ waruon das fürnemest vñ hauptschiff Zoor (das ist var) genēt war/ füret das zeichen von einē Barrē oder Stierē/ welche vberweldigug oder verkräftug/ der anfang des krigs war der solang zwischen denen von Natolien in Asien/ vñ den Griechē in Europen wehret/ nemlich/ zu der letster verwüstug vñ Zroyē/ Ein ander exempel Cadamus der sohn des vorß. Königs vñ Phenicien in Palestine füret nach seines Vatters gebot vber das meer/ vmb sein Schwester Europa zu suchē/ vñ wider zu bringē mit dem verpot on dieselbige nit wider zu kehren/ welcher vrsach halben/ als Er sie nit finden thet/ in Griechen bleib/ da Er durch Minernams rhatt die zeene des Martialis Serpents (seiner gesellen vermordet/ welches er verschlagen hatte) säet/ von welchen gewapffent meñer auffstundē Welche fabula die Historiale warheit von den Phenicienſen Cadmus bedeckt/ welcher von seinē vatter geschickt war/ vñ die herzigkeit von Europen wider zu bekommen/ vñ darzu nit können fonde/ wegen das sein volck der Griechen schalckheit erschlagen ward/ bleibt letztlich zu Thebes/ die Er gebawet hat/ vñ verwā durch weißheit (welches Pallas bezeichēt/ wie wir für angesagt habē (die schalckheit vñ bößheit der Griechen (welches d rauhe drachē oder dz giftig serpent ist) Vnd säet sechzehen zeene (dañ so vil zeene haben die serpentes) welches seind die sechzehē buchstabe seine/ die er von Phenicien bracht/ vñ alles Griechenlande

chenlandt dârch sâet / von welchen gelehrte mënner seind entsprossen / wol versetzt mit allen künsten vnd wissenschaftt / welches seind die gewapffende leuth / die ein andern ombbrachten / Dann wenn die gelehrten disputieren / confuteren / stechen / schlagen vnd oberwinnen einer den andern. Hie sehen jr das die gesâete zenee / die sechs zehen Bûchstabê seind / die Cadmus in Griechen gebracht vnd verstrewt hat / gleich Lucanus das in dem zweiten Bûch von Pharsalie erzelet.

Dicuntur cunctis voces ac nomina linguis
Phœnices nidibus primum signasse figuris

Vide Polydorum Vergilium titulo Quis primum literas inuenirit.

IA. My lieber Doctor was ist das gesagt? DO. Er sagt das die von Phenicien die Bûchstaben erstmals funden vnd dardurch haben sie gemahlet die wort vnd sprach zur ewiger gedechtnissen welches die von Egypten durch mangel von Bûchstaben / mit vogeln / besten / vnd ander zeichen thâtten / die sie in stein haben gehawen.

Also findt man viel verschiedner gûter sachen auch warhafftige vertrittene vnd zukommende geschichten / vnder den genûchlichen Fabulen der Poëten. In summa alle die alte Poëterey / ist anders nit dann Heydnische Philosophie vnd Theologie, die jr auffsehens auff die Nature hat / als das man Gott erkennet an vnd durch sein werck / welches natur die tugent ist / daran nit eigentlicher noch bequemers ist / dann die tugent vnd Erbarkeit / Auch nichts angeneiners / dann ein Erbarlicher wandel vnd tugentsam leben / vnd das nit auß gefeinstem / sondern auß auffrechter herzen. Dann Gott sieht des menschen gemû / vnd ist ein vnder sacher der nieren. Hierumb haben die gûten vnd Gôtlichen Poëten sich durch jre liebliche Fabulen erdicht / geschriben vnd mit schönen figuren gleichnissen vnd sententien verziert / vmb dadurch die menschen mit freuden vom bösen zu Gott / zu der tugent vñ erbarkeit zu bringen / vnd also durch Gottes gnad in Elisius thal zu kommen / vñ da ewig freud zu schmecken. Das ist der nutz der im verstehender Poëtischer Fabulen gesucht muß werden / War zu niemands gerathen soll / er seye dann gelabet vnd erfüllet mit dem geist der Poeten / nemlich / frey / Edel vnd güt / sich nach Gott begeben / vnd dessen begeren / vnd darnach auch wol erfare in lesen / der alter Griechischer vñ Lateinischer Poët / als Homerum, Hesiodum, Theocritum, Pindarum, Calimachum, Euripidem, Licophronum, Appolonium, Epigrammatairs mit mehr andern / vnd auch von jren auflegen / vnd der gûter lateinischer Poëten / als Virgilum, Ouidium, Horatium, Statium vnd mehr andere mit jren Commentatoribus. Auch neben den Poëten etliche Historiographos, vnder andern Pausaniam vnd Strabonem, auch Philosophen so wol morale als natûrlichen / so wol Griechisch als Lateinisch / gleich Aristotelem Platonem, Teophrasten, Plutarchum, Lucianum, Plinium vnd Senecam, sampt mehr andern. Dann vor all muß Gott / den himel / vnd die gute Natur / den guten Poët machen. Vnd der gute Gott Entouciaismus, muß in ihm wohnen / vnd gewaltig herrschen / wie Er in vnserm Gôtlichem vñ Christlichem Poët wircket: Christlich / sprich ich dann gleich die Heiden jren Poëten habê gehat / die Gott nach jrem besten verständig suchten / dieneten / vnd ehreten / Dergleichen hatten die Hebreer auch ihre Poëten die sie Propheten nenneten / als David / Daniel / vnd mehr andere / die Gott nach jrem glauben suchten / dieneten / vnd ehreten. Gleicherweiß ehren vnd dienen die Christlichen Poëten denselbigen Gott nach jrem gebrauch / im geist vñ in der warheit

heit/gleich man sehen soll in dem lesen des Europedos, den vnser Poët gedicht/ vnd Poëtlich geschriebt hatt/wanon ich schon das dritte vnd vierdte büch gelesen hab/ Warab ich die inuentie vnd die materie so schon/ so wol geordiniert vnd geschickt/ mit so schönem stilo, censuren, dicht vnnd massen/ mit so schöner beschreibung der zeit/der plas/mit so schönen gleichnissen/ vnd sententien verziert vnnd beschrieben finde/das ich mit grosser verwunderung gezwungen bin zu sagen/das ich niemals Poët gelefen hab/der mich besser gefelt/Gott gebe/wie/ oder in was sprachen Er seie. Ich hett nit gemeint / das man in vnsern zeiten einigen Poëten solt haben gefunden/ der in vnser sprachen die Prinzen der Griechischer vnd Latinischer Poëten solt haben mögen nachkommen / oder gleichförmich sein/Aber im vberlesen/ hab ich warlich befunden / das er dieselben vbertriffet vnd oben gehet. Glückselig vnd schier Götter/die jr selbst Landt bauwen vnd verbessern. So müß man warlich vnsern Poët/ein gut auffrecht vnd danckbar kindt nemen / der die Griechische vnd Latinische sprach hat dörrffen vberschlagen/vnd verlassen/vmb seines vatters landt / vnnd mütterliche sprach / zu ehren vnd verzieren/welches er so wol hatt gethan (darauff gerottet alderhandt geleente vnd gescheamte wort/ vnd in stadt derselber/bequeme/eigne wort gefundt gedicht vn gemacht) das sie nun keine sprach/weder in süssigkeit oder in geschicklichkeit der redt/oder in vberflüssigkeit der wort/weder weicht noch zu gibt/ gleich man befinden wirdt im vberlesen seiner werck/ Dessen er mehr ehren würdig ist/dann im fall können oder mögen bewiesen werdt.

MAL. Er schreibt auch wol in andern sprachen. DOC. Das weiß ich wol: Er liest vnd versteht/Er schreibt vnd spricht so wol alle die beste sprachen die in Europa gebraucht werden/das man solt sagen/des ein jeder sein naturliche sprach ware/ vnd mit der besten verzieret (als mit einem köstlichem verborgnem schatz in der Erden gefanden) hatt Er sein vord. mütters sprach / die die aldereltiste / sondern mit geschickte worten wenig entehret war/so herrlich verzieret/vnd dasselbige desto besser zu thun / hatt Er mit hiebeuorgemelt Labor vnd Industria, Amor vn Prudentia (sich gefügt nach der zeit)weder angesehen hize/ kelte/hagel oder schnee/frost oder regē/sturm oder windt/darchzogen alle die fürnemeß Landt/Stedt/vnd Prouincien von Europen, vnd maniger handt vnd verscheiden Nationen vnd manieren von vöck gesehen/bewandelt/versucht vnd lernnen kenne/nit weniger fleiß darzu gethan/ oder weniger chrē/dadurch erholet dan Pythagoras, Diodorus Siculus, Isocrates, Apollonius, Aurelius, Alexanderus, an jren reysen/schreiben vnnd studieren gethan haben. In summa man wirdt befinden / das Er durch die versuchte abentueren / nit weniger lobs würdig ist / dann der erfarnier Vlises, vnnd durchs beschreiben der selbiger reysen/nit weniger ehren erwelen hatt / dann der Gottseliger Homerus, MAL. Solche Wenner seind warlich lobens werdt. DO. Warlich das sein sie. Vnd sie werden auch von weissen vnd gelehrten/so geacht vnd gehalten / wie solchs als vndern andern erschinde an dem gelehrten Poëten Konfart/Welcher in dem vierten Jemter Dden dermassen singet.

Heureux celluy ie nomme
 Qui de sauoir pourueu,
 A les meurs de maint homme
 En mainte terre veu:

Et le conseil exquis,
 Du fin Soldart de Grece
 Le nom luy ont aquis.

Et dont la sage adresse,

Celluy, la grand peinture
 Du Ciel nignore pas,

C

Ne

Ne tout ce que Nature
Fait en haut et ca bas:

De Mars la fiere face
Ne luy feit oncq effroy,
Ne l horrible menace
D vn Senat ou dun Roy.

Son oppoſé courage.

Basti ſur la vertu,
Pour nul humain orage
Ne fut oncq abatu:

Car d vne aiſle non mole
Fuit ce monde odieux,
Et indomté ſeu vole
Juſqu au ſiege des Dieux.

MAL. Sollen die Europidos ſo ſchon ſeyn/ Herz Doctor? DO. Ja warlich/möge die vollenzogen werden gleich ich die angefangen geſehen hab. MAL. Ach Er ſolt nacht vnd tag darinnen forthſaren / auff das wir vns in den frembden geſchichten vnſer zweydrehtiger vnd gar berührter Europa möchten ſpiegeln/vñ weiſheit dar auß lehren. DO. Ja lieber meyster Quirine/ Es iſt kein werck/ das ſo zu thun iſt? Meint jr das es zu thun ſeye gleich man ein history oder Chronick beſchreibt? Ich ſag euch fürwar/ es iſt vngleich ein ander ſach: Es iſt ein werck das etwas mehr in ſich hatt/ vnd iſt nit alſo in der eyl oder mit geringen koſten zu vollenbringē/ Was? Virgilius war wol eilff Jar vber ſeiner Eneoda zuſchreiben/ vnd hatt die gunſte vñ beyſtandt von dem mechtigen Keyſer Augusto. Ronſardt hatt jekunder ſchon ſo langk ſein Franſiade vnder henden gehatt/ vñnd noch haben wir nit mehr denn die vier erſte bücher geſehen: Wiewol das jme drey oder vier König auß Franckreich/ ſampt mehr andern groſſen Herzen/ herzlich vñnd reichlich verſehen vñnd begabet haben. Aber es iſt weit vnſerm Poëten dahin zu rechnen/ Dann da man jm ſolt geben/ iſt jm das ſein genommen/ dennoch leſt Er nit ab / nach ſeinem geringen vermögen vnd macht/ zu der ehren Gottes/ zu ſtiftung vñnd nuß der gemeinen zu arbeiten/ vñ mit ſeinem angefangenen werck forth zufahren. MAL. Es ſolten billich alle fromme Princken vñnd Herzen beyſtandt thun/ damit das ſolchs werck/ welches der ganken Chriſtenheit nuß vñnd fürderlich ſein ſolte. Ja lieber die ganze welt iſt ſo verdorben/ vnd die zeit ſeind ſorchlich/ vnd böß/ als ſie je ſeind gewefen/ dann die liebde vnd die rechte gennuchte zur tugent vnd wiſſenheit/ Iſt vñnder dem mehrertheil/ ſo wol reich als arm/ Religioß oder Ley/ alt oder iunck. In ſumma vnderm gemeinen Heromnes ſehr verkalt/ ja ſchier gar todt. Vnd der geiz/ haß/ zweyſpalt/ vnredligkeit/ vñnd groſſe vnwiſſenheit haben die welt ingenommen/ gleich zu ſehen iſt: Dann ſie hören lieber das cackelen der geiß vnd quecken der Enten/ dann den süßen ſangk eines ſauberen Schwanens/ dan man ſihet daß mehr vom Eulenspiegel vnd dergleichen geſeſen vnd behalten wirdt/ denn einige werck eines güten Poëten/ dem nicht vil güts gegunt wirdt/ gleich Palengenius libro 2. ſampt mehr andern das wol ſagen/ vnd ſchreiben.

MAL. Es iſt warlich wahr/ man ſich ts alſo geſchehen. DO. Nit deſto weniger/ ich hab jme gerathen/ das Er etliche güte redliche Herzen vñ Edelent in Teutſchlandt ſolt heimsüchen / vñnd denen etlich ſeiner werck zeigen/ vnd die ſelben damit verehren. Ich zweiffel nit Er wirdt noch liebhaber finden die jm behülfflich vñnd beyſtandt werden thun/ dann ich hab Teutſchlandt wol durchſuchet/ vnd hab dore viel belebter redlicher vñ gelehrter liebhaber der tugent vnd der warheit funden/ vñ ich kenne vnſern Poëten ſolchen/ das Er die woltthaten mit ſeinem ſchreiben ſo wol vergelten ſoll/ das man jm kein vndanckbarkeit wirdt können nachreden. Was möcht einem gütem redlichem Herzen beſſer ehren widerſaren/ dan jnen verehren
mit

mit Versen eines guten Poëten dardurch seine ehr / sein redligkeit / sein tugend
 vnnnd guter naem vnd fame seinen nachkomlingk zun ewigen tagen zum exempel
 vnnnd fürbildt zur tugende / vnnnd zu der ehren sollen dienen vnnnd verbleiben. MAL.
 Dasselbig kan vnser Poët auch wol thun in etlichen Büchern die Er genennet
 vnnnd intituliert hatt denn Büsch / darinn er meniger handt schöne sachen gar
 Poëtisch vnnnd natürlich beschriben / vnnnd mit schönen Farben abgemalet
 hatt / alles in schönen Oden / Elegien / Sonetten / Epigrammen vnnnd an
 der maniere von Versen begriffen / vnnnd in verscheiden sprachen / alles
 ganz stiftlich / zu lehren / erheblich / zu lob preis vnnnd ehren / zur ewi
 gen gedechtnis etlicher güter H E R R E N vnd Junckfrawen / die ihrer red
 ligkeit erzeigt haben. DO. Ja das hab ich nit gesehen. MAL. Was solt jr nit
 wie / nach die Bossagen folgen die Bücher seiner liebden auch drey oder
 vier: darinnen Er beschreibet denn lob / vnnnd natürliche schönheit / die gute
 gratie / die gute sitten / die Erbarkeit / weisheit / belebtheit / vnnnd tugent
 seiner alderliebsten / welche er Olimpia nennet / vnnnd was Er wegen ihrer
 liebden müß leiden / sein hoffen / sein dächten / sein klagen / sein süchten / sein
 leiden / sein freud / sein singen / vnnnd forth alles das ein Ehrlicher / gelehr
 ter vnnnd verstendiger mann / wegen der liebden einer Erbarer vnnnd verstens
 diager dochter solt mögen leyden / vnnnd das alles in Oden vnnnd Sonetten / so
 Göttlich / so ehrlich vnnnd meisterlich beschriben / das ich mein tag niemals
 dergleichen weder gesehen noch achört habe. DO. Jesus / das solt ich wol begeren
 zu sehen vnnnd zulesen. MAL. Vnnnd nach den Büchern seiner liebten / folgen
 seine Ecclesiastica, darinnen Er schreibet / zu der ehren des allmechtigen Gottes /
 vnnnd hatt etliche verscheiden Satyras, das seind Sermonen oder vermanungen /
 Oden / Hymnen / Lobfang / geistliche Lieder vnnnd Gebet / so Göttlich / so innlich
 vnnnd heiliglich beschriben / das ein steinen hertz dardurch bewegt müß werden /
 wann er das mit andacht lese oder lesen höret. Dan dar dominirt der geist also /
 das darauß wol zu mercken / das es kein menschen werck ist. DO Mein H E R R
 mein G O T T / was gnaden hatt der güter H E R R vom Gott empfangen /
 wie verscheiden vnnnd vngleich seindt die gaben G O T T E S / vnnnd des
 geistes außgetheilt. Ach wie glücklich seindt die / die vom H E R R E N viel
 güts empfangen / vnnnd dasselbia nit in die Erdte begraben / sondern zu win
 nen / nemlich / G O T T E S ehr / zur stiftung seines nechsten / vnnnd zu
 seiner Seelen seligkeit. MAL. Ja / was meinend ihr? vnser Poët hat seine
 zeit nit vergebens vberbracht / noch vergebens zu bracht. Dann dieweil der
 einer vnmüßig ist mit seinem geist / der ander mit vnmessigkeit vnnnd trunes
 kenschafft / der ander mit vnkeuschheit vnnnd des fleisches wollust / oder an
 der mit morden / Tödtten fechten / der ander mit Newer zeytung zu fra
 gen vnnnd die forth zu sagen / der ander mit haß vnnnd hinder redt / oder der
 gleichen: So versrewt Er sich wie ein sauberer Schwaen allein / da er sich mit
 Göttlicher contemplation erhebt vnd bekümmert / Gott zu dienen / bitten vnd lo
 ben / der jm auch so wol beysteht / vnd mit seinem geist erleucht wie an seinen schrif
 ten vnd schönen wercken ist ab zunehmen vnd zu sehen. DO. Auß allen ewern re
 den kan ich abnemen vnd verstehen / so beschreibet Er in seinem Buch genent Bossa
 gen (da Van halber Bock vñ halber mensch der Gott ab ist) jrdische sachen / die dz
 fleisch vñ das licham angehen / in den Büchern seiner liebden von Olimpia (das ist
 himlische)

himlische) beschreibet Er himlische sachen/welche die seele angehen. Vnd in seine Ecclesiastices, Göttliche sachen/ die den Geist angehen. Die drey/nemlich/ der leichnam/ die seele/vnnd der Geist/ machen einen vollkommenen menschen. MAL. Das dunckt mich scheint auß dem ersten Sonet/ vnnd anfang des ersten Büchs seiner Liechten/ da Er anhebend also schreibe.

SONET.

IN den tydt mynder ieuget plagh ick uuel ueel te schriuen
 Van der uoghelen sanek, uan steden, dorpen, landen,
 Van tuuist, peys, en bestandt, en uan list der uianden:
 Der Grooten Princen pracht, en hooueer digh bedriuen:
 Der Elementen cracht in allen menschen Lyuen,
 De uier tyden des iaers, der sonnen hittich branden,
 Den loop der sterren oock (beschreef ic om der schanden
 Smertte tontsliden snel di legheydt can uenstynen)
 En nou uuil ic uoyrts aen singhen uan Godt de Heere
 Maer als een uoorspel goet moet ick ierst singhend eere
 Niet uan al tghen dat ons hier groot schynt op der eerden
 Maer uan een edel Maeght die al meer ist te achten
 Vvant soo sy minder is, dan Godt in deught en, crachten
 Soo is sy meerder oock dan al dat lef in uuerden.

DO. Ach das ist fürwar schön/die zeit sol mich nimmer verdriessen/wenn ich solches mocht hören. Was wirdt Brabandt sagen/wenn sie seine werck im druck sehē sollen/vnd vernemen was ein grosser Man vnder inen ist erstanden? Von freuden werden die gūten geister ire hendt zusammen schlagen/vnd sprechen/ Wir haben nahen auch vnsern Poët/ der Herz hab danck: vnd billich/ Warin felt es sich mehr oder besser erfreuen/ dann eines solchen Poëten/der allen andern künsten so weit obgehet/ als die See den andern Elementen/ oder die Sonn all andern sternnen vnd Planeten. Des besten gūts/ findt man am wenigsten/ wie man sieht/ dann in Griechen/hatt man wol vil meister vnd Philosophen/ aber wenig Poëten: vnnd vnder so wenig Poëtē findman nit mehr dan ein Homerum. Dergleichen hatt man vnder so viel verstendigen vnd gelehrten Romenē gar wenig Poëten funden/vñ vnder den wirdt nit dann einer Virgilius geneūt/ Dergleichen findt man vnder so viel dapffern gelehrten verstendigen vnd Christlichen Brabender gar wenig Poëten: vnd vnder allen denen/ ist nit mehr denn einer/ Von der Noot/ welcher aller ehren würdig ist/ vnnd den alle gūte Geister sollen lieb haben/ vnd loben. MAL. Aber vil neidige/ vnredliche/ vnuerstendige vnd vnelebte/ werden inen beneiden vnd verachten wie sie können oder mögen. **IA.** Ach ich glaub nit das jemandt als solchen soll können hassen oder verhinderē wellen/ der von rechts wegen öffentlich auff einer zierlicher auffgerichter stellung solt gekrönt/ vnd verehrt werden mit ewigen lob vnd preis/wegen der grosser ehren vnd wolthat die Er seinem Vaterlandt angethan hatt/thūt vnd thūn wirdt zu allen: Der einem jeglichem freundschaftte freud/ vnnd ehr erzeigt vnd beweist: vnd niemandt verursacht/ inen zu beneiden. **DO.** Desto mehr wirdt er beneidt/dann die böse/vnelebte/vnd vnredliche/ seynd feynd von den gūten/redlichen vñ belebten: Vnd gleich einer der bey schönem tag/

im hellen Sonnen schein wandlet/ dem folget der wider schein der Sonnen/ Also folgt einem frommen tugentreichen vnd verstendigem Mann/ der in tugend vnd in der forcht Gottes/ nach seinem willen vnd gebotten wandlet vnd forthgehet/ auch der haß neidt vns hinderredt. Aber was fragt vnser Poët darnach/ Er ist wol gewapffent mit güter Christlicher Philosophie/ vñ wol versehen mit gedult. MAL. Ist Gott mit jme/ wer kan wider jhn. Die jnen beneiden/ thün es nit jhm/ sonder sich selbst. Gleich Zoilus/ der gedachte Homerum zu beschemen/ vnd thät es jhme selber/ wie Mantuanus lib. de virtutibus & vitijs gezeugt sagende.

Zoilus his actus stimulis hoc percitus æstro
Stentorea dum voce tonat, dum gutture lato
Fulminat, it rodens & rictum pandit in omnes,
In cruce suspensus sublimè, iubente Tyranno
Tristia Nilia cæ fecit spectacula plebi.
Sic pereat quicumq; suæ conuellere lingua
Nil fugit, & sacro Vatum non parcat honori.

Vnd gleich/ Paro, Banius, vnd Meuius gedachten Virgilium zu bengstigen/ vnd wider für jm selber/ oder wie der winterkönig der sich in die flügeln des Adlers hatte verborgen bis so lang der Adler im höchsten gestiegen wahr/ do flog er her für/ Wadurch er wol den namen König führt/ aber doch mit kleinen ehren/ dann von jm selber kan Er nit vil höher dan ober die zäume fliegen. Also werden dieselbige hie zu recht beschemet/ die ihre ehre gedencen zuuermehren mit eins andern ehre vnd lobte verachten/ vñ wollen also auß haß vnd neidt beschumpffen/ gleich ob sie es köndten verbessern. MAL. Ja.

Ein neydig mensch kan ein gütt werck wol lachen/
Aber er kan selber nichts gütes machen.

DO. Da seind viel gütte geister/ Poëten vnd gelehrte Männ/ die allreidt gütte gezeugnisse der Göttlicher verlichtinge vnsern Poëten gegeben haben. Vnder anderen schreibt Doctor Gossenius all diß von vnsern Poët.

Offendí clarum sed non sine numine Diuum
Virtute & prisco stemmate & arte virum,
Te Noetane puto quem Phæbi laurea cingit,
Quem decorant Musæ, Pallas & ipsa Venus.
Inuento tandem lætabar valde Poëtra,
Non facile est tales nam reperire viros.
Tanto etenim superas quos nunc fert terra Poëtas
Rytinis Sol quanto sydera clara poli, &c.

Vnd der selbiger anff ein ander ort.

VVaer uuasser ooyt Poët deesen Poët gelycke
In de borst uan Neerlandt oft in Belgica ryke?

Vnd den gütter Edelman von Doenick. s. Pierre Demetieres

Mais quand è toy Monsieur, des Belgiens lornement
Et le Belgique harpeur en vers diuinement

Qui te secondera: certainement personne
 Tu as tout le premier de Rome ramene
 Et Petrarque & Dantes tant heureusement ne
 Illustrant richement ta langue Brabanfonne.

Vnd G. De Poëten.

Plus tost certes pourois duciel les fus conter
 Ques rares & saints pas de Ronsardt incister
 Ne fut que comme toy iusse troue la sente.
 Luy comme Pere il est des Poëtes Francios
 Tout ainsi Vander Noot des bien chartrans d Artois
 De Flandre & de Brabant tu es le prince & iente.

Vnd der guter Poët Winandus Catharinus / in suis libris Siluarum.

ὡς ὁ θεὸς καὶ ἀναξ Ποιητῶν θεὸς Ομηρὸς
 Κοσμισην ὅλην Ἑλλάδα, εἰς τῶν περὶ
 ὡς περ Μανιώος Ραμναίων γαίαν ἀείδεις
 Παλαιαν μύσῃς ὡς ἐκέχασε καλῶς
 ἕως γῆρας καλῶς ἐπέεσσιν Βραβάντιδα γαίαν
 Νωτῆιος κοσμῶν κόσμον ἔγειρεν ὅλον.

Vnd der Ander Herren.

Dees uueldaden de elck moet prysen
 De uuyle sy de siele spysen
 Gheeft ons den hemel deur uhandt
 Vander Noot dierste onser Poëten
 Die te rechte uan dichten ueten
 Begaeft met een Godlyck uerstandt.

V penne da uuy ut sien groien
 Al sulken spruiten alser bloien
 Aen den uoet uan tulighende Peerdt
 Dryft heur uirtighe lustigh ader
 Tot den hemel toe teengaden
 Dies elck medt recht den smaeck begheerdt.

En die hem deur de leckerye
 Der uremder schoender Poësie
 Dnerlandis ondt dichten heeft uersmaet
 Sal in dese u Musa (gepresen)
 By al pie geloost meugben uuesen)
 Scheppen goy ureuget en syn uersacdt.

VVant ghy betonndt hier dat ons tale
 Niet toe en gheeft Spaeniardt oft VVale
 Grieck Rombyn oft Italiaen
 Maer soo ryck is uut heur selfts stryukent
 Dat heur niet en rest dan tgebryuken
 Soot by Verlycke uuordt gedaen.

Vnd Messer Paolo Alberto, ne la sua Hymna. d. Anuerfa.

Non ui diranno i secoli futuri
 Credetè me bella Anuerfa, beata
 Per esser piu per mercanciae, e muri,
 Per Arte, e oro ch'altra terra essaltata.
 Ma ui diranno (en quel ui son Profeta)
 Beata afsai, fortunata e ingrata
 Per quel gentil, saiggio e diuin Poëta
 Quel Van der Noot Don Giouan tauto animoso
 Per che come dil Sole la Planeta

Illustra il ciel, cosi quel generoso
 Va illustrar per uerso eccellente
 (Bonda del Ciel.) d un stilo afsai formoso
 (in Gallia Belgicá, nell occidente,
 Ond, elgi porta il Lauro in su la chioma)
 La nobile e bella, e regala Brabante.
 Dico tanto felicemente e bene
 Chel Mantoan a fatto á nostra Roma
 Et piu lh Homero a Smirna e ben Athene.

Vnd Godfrid Byherten

Gleich wie Homerus weitbekant.
 Aller poëten Gott genant/
 Durch sein gedicht ganz woll geziert
 Das ganz Griechelant hat verchirt.
 Vnd Virgilius auch darbey
 Durch sein lieblich poëterey
 Italiam weit bereumpt gemacht.
 Vnd Rom in grossers ansehen gpracht.
 Also habt ihr Noet Jester Her

Göttlich poët bereumpt gar see.
 Erhaben hoch das Vaterlant.
 Vnd weit im Reich gemacht bekant.
 O Brabant du frey Nation.
 Dein raum wirt nimmer vndergan.
 Dann du die glückseligste bist.
 Diewel auß dir ersprossen ist.
 Der Jester vnd werder poët.
 Des lob auff erden nicht verget.

DOC. Es ist wol ein grosse sacht die auch alle andere sachen vbertrifft. Die materi felt mir so süß vñ genüchlich/dz der tag damit vbergangē ist/noch bin ich nicht verfedigt/genüg darab zu hören oder zu reden / Meister Quirine / vñnd jr gute freundt/es ist gar finster/ ich beger bleibt hie zu nacht bey mir auff die portio/mir wollen gütten Salat haben/eins von grünen kreutern vnd eins von weissen Endis nien/noch eins von roten Carotten / darzu ein kalte hemmel schalter / vñnd einen warmen gebradē Capuyn/ forts botter vnd keß/vñ opp nach gelegenheit der zeit/ vnd einen gütten druck Weins/mir wollen vns zusammen frölich machen mit der angefangener Materi weiter zueholen. MAL. Herz Doctor die bitt ist nit abzu schlagen/ich wil mich nit darin weigeren. Jacob was sagt jr darzu/ wilt jr mit mir bleiben. IA. Ich wil das spil auch nicht zerbrechen / Dann ich weiß kein sacht die ich lieber thett vmb weiter von der materie zuehören. Ich bin vngelchrt / mein Eltern haben mich nit zu der schül gehalten: Aber auß der naturen / hab ich solchen lust vnd liebte zu der schönen Göttlicher kunst/das ich alle ding solt verlassen/auff das ich darab möcht hören vnd lehren. DO. Gott gebe euch ein güt Jar / Gott ehr ewer herz/kompt/kompt mit vns güt zünstiger vnd edler Geist / jr solt etwas hören darnon jr euch erfreuen werd / kompt jr freundt/last vns in das haus gehen. MAL. Herz Doctor/jr habt hiebevor erzelt/das die von Egypten ire geschickten in stein graben ließen / mit vögel/thieren/vñnd anderen Zeichen. DO. Das ist wahr. MAL. Solche büchstaben hab ich auch in diesem Büch für meinen Herren von der Noot gemacht DO. Wo seind die? MAL. Hie hindē stehend die / sehet da Herz Doctor. DO. Ja/das sein sie/man heist die Hieroglifke / oder Egyptische büchstaben/ diese stehen in einem Piramide/ gleich man in Egypten noch von den alten zeiten findet: Ich hab der auch noch ein zu Romem gesehen / wie soll mans lesen könnē? Wie müß man dis versteinē? Sagt mir doch was jr hie alles gemalet habt meyster Quirine. MAL. Das obrist ist ein ronder rinck. DO. Ein ronder rinck ist ohnende/ vñ das ohn ende ist das ewig. MAL. Das ander ist ein Dolphin/ vmb ein ancker geflochtē. DO. Der Dolphin ist ein gerader fisch: Der ancker ist schwarz vñ trag zweiffel der grossen geschwindigkeit vñ tragheit ist die tugent/ secundū hoc verbū: In medio consistit virtus: & Medium tenuere beati. MAL. Das ander ist ein Weingart schleck. DO. Die fügt sich nach der zeit: Wenn es schön wetter ist / steckt sie ire hörner auß/ Wenn es aber sturm vnd vngewitter ist / so zengt sie sich in das heustlin/ darinnen sie sich erhelt / bis so lang die zeit besser ist: Was ist das ander. MAL. Das seynd Byen/die da fliegen auff die blumen/ vñnd also nach irem Korb DO. Die Byen süchen mit arbeit den honich / vñnd machen mit behendigkeit vom Wachs die kāmertlin/da sie den behaltene honig in thun. MAL. Das seind zwey säublin/ vñnd das ist ein serpent. DO. Die tauben seynd simpel/vñ falsch vñnd ohn

E uij

galle/

die Mergel
 in Gind
 Figuren

galle/gleich auch die liebe ist wie Paulus beschreibet/ vnd darumb seynd die Veneri
 auch zu geweihtet/ wie vorgesagt ist/ Vnd die serpentes seynd fürchtig/ vnd
 Palladi zugeweihtet. MAL. Das ist ein alter oder antickisch wassergeschirz/ mit eis-
 ner enger keelen: Das ander ist ein klewen garenß vmb ein spille gewanden/ Vnd
 das ander ist ein antickischer pott. DO Durch die enge keele des wassergeschirres/
 muß das wasser langsam mit der zeit auflauffen/ vnd mit dem garen kan man ein
 dincf rechte leiten. Der antickischer Pott/ nennen die alten Aninum: Was ist das
 ander? MAL. Ein aug/ ein schülap da vnden mit einer oliuen/ vnd ein Dattel/ oder
 Palmen riet. DO. Das aug bezeichent Gott/ der alles durch sicht/ vnderm fuß ist
 vnderthänigkeit: Der Oliue/ ist ein zeichen des fridens/ der Dattel ist ein zeichen
 der Victorien. MAL. Das ist ein ancker mit dreyen zacken/ vnd eine Gans daran
 gebunden. DO. Der drey zackich ancker/ bedeut festigkeit/ Ein Gans helt ein gute
 wachte. MAL. Das ist ein altfrückischer Sturmhüt: D; ist ein altfrenckisch rhüder.
 D; ist ein altfrückische Lampē/ von einer handt gehalten DO. Der Sturmhüt ist ein
 schirm vñ schutz: Mit dem rhüder/ regieret man das schiff: Solche Lampen pflege
 man bey groffe Herrn in d; grab zu sehen/ vñ hattē etlich öl/ der solche krafft hatt/
 das derselbig wol hundert jar/ ja allezeit (wie man sagt) die Lampen bleibt brin-
 nen/ so langk das grab gank vnd geschlossen hielten/ wie man noch kartz in Italien
 alsolchen Lampen zum zeichen in einem grab hatt funden brennend/ vnd das durch
 natürliche Krafft vnd arth alsolcher olie/ welches wir dismal willen lassen verplei-
 ben/ bis auff ein ander zeit/ vnd derwegen nennen sie solche Lampen Vita, das ist/
 Leben: die handt die Lampen helt/ bedeutet/ ewers oder deines. MAL. Vnd das seind
 zwey stabis oder mommenangesicht/ darnach folget noch ein Lampen/ vnd dar-
 nach wider ein ringk. DO. Die Mommenangesicht/ ist nit mehr dann ein shadow
 des lebens/ das ist/ der Todt: nach dem Todt/ widerumb das leben: der Ringk/ ist
 widerumb ewig. Wol wie soll man das nhan zusammen bey einander fügen/
 auff das man es recht lesen möge. MAL. Ich glaub das ichs bey mir in schrifften
 hab/ wie mir es der Herz von der Noot selber geben hatt/ Es ist aber Lateinisch/ ich
 verstehe es nit. DO. Gebent mirs/ ich will es euch wol abzellen.

*Semper festinans tarde, Temperansque te tempori, Labore & Industria, Amore & pruden-
 tia, paulatim deduc animum Deo subiectum, qui per suam beneuolentiam & omnipoten-
 tiam erit Firma custodia, protexio, & gubernatio Vite tue, dabitque post Mortem Vitam
 eternam.*

Hab ich es euch nit wol gesage? Sehend vnd merckend irs nit/ das es alles ist
 vmb zu lehren/ sich zu vben/ ist alles himlisch vnd vnsterblich alles was von vn-
 serm Poeten kompt: Billich seind die gute Poeten/ von Philone vnd anderen gu-
 ten mennern kinder Gottes genennet/ dann ihr himlische kunst vnd jr Göttlicher
 Geist/ seynd oben herab von Gott kommen/ vnd sollen nach dem Todt widerumb
 auff ziehen/ daher sie kommen seindt/ da sie sollen durch Jesum Christum ewig
 in freuden sein. Vnd mitler weil werden ihre schöne werck/ vnd dero güter nam/
 bey den guten leuthen zur stiftung/ vbung/ vnd lehrnung in wörden seyn. IA. Lie-
 ber sagt vnß das in Teutsch/ damit wir es auch verstehen mögen. DO. In Teutsch
 ist es so viel gesagt. Allezeit zu eilen mit stetigkeit/ vnd sich nach der zeit fügen mit
 arbeit vnd vernunft/ mit liebe vnd fürsichtigkeit/ leitet vnd bringt dein gemüt
 mit der zeit in die vnderthänigkeit Gottes/ welcher durch sein barmherzigkeit vnd
 allmecht

allmechtigkeit wird sein ein feste wache / zu beschirmung vnd reuertung ewers lebens/vnnd wirdt euch nach dem todt geben das ewige leben. IA. Amen/Amen das wil vns Gott geben. MAL. Vnnd allen denen die ihnen suchen vnd lieb haben. DO. Was ist das jr in der handt habt? MAL. Das seind etlich bedeutung von etlichen namen so in disem buch stehen. DO. Last mich die sechen / ich wil sie vns auch lesen.

Interpretatio Nominum.

| | | | |
|---------------------|-----------------------|--------------|----------------------|
| A Coé | D As gehor | Gamona | H ieraedt. |
| Ardia | Verwegenheit. | Geusia | Smeckung. |
| Agape | Liebe | Glycops. | Schönheit. |
| AEdosyne | Beschamelheit. | Hedone | Wollust. |
| Andronice | Manheit. | Haphe | Das gefüel. |
| Anterote | Widerliebde. | Hapate | Bedroch. |
| Anomorexis | Vnscheitlichkeit. | Hypomone | Gedult. |
| Argyrea | Silber. | Hypocholimia | Vnderdenicheit. |
| Anectea | Leitlichkeit. | Homonia | Zulassung. |
| Arete | Tugendh. | Horasia. | Das gesicht. |
| Acharistia | Vnbelebttheit. | Kosmica | Weltliche. |
| Arsenogone | Manlichfirt. (den | Kenelpis | Irthel hoffnung. |
| Afinneche | Sich nit könnende ley | Kyriuphobos. | Gottes forcht. |
| Anaschymosyne | Vnschamelheit. | Logistica. | Kedene. |
| Agnea | Vnwissenheit. | Lobe | Schande. |
| Astorgia. | Vnmenschlichkeit. | Merimnassa | Sorge. |
| R achybia | Ein kurz leben. | Mnemeia. | Gedacht. |
| Belort. | Pfeilkocher. | Neotes. | Junckheit. |
| C Enodoxia | Eitell Ehr. | Olympia | Himmelsche |
| Callia | Schönheit. | Osphrasia | Die Keuschung. |
| Chrysea | Hüldenheit. | Opmophoros. | Keuschtrager. |
| Charope | Edel geschicht | Phronesis | Weisheit. |
| Callidoche | lieblichkeit. | Philosophia | Philosophey. |
| Cortasyné | Oberfuß. | Parthenia | Junfferichafft. |
| Critoë | Heimlichkeit. | Philirone | Vergifflichkeit. |
| Cleptosye | Liberie | Philedes | Liebe zur wollust. |
| Clerio | Densterbf. | Pistis | Der Glaub. |
| D Oxophronia | Hoffnung zu hocheit. | Pylurania | Himmels porte. |
| Diapraxis | Vollbringung. | Pinotida | Vastent. |
| Dynasia. | Gewalt. | Pistine | Getrauwe. |
| E Vclia | Grosse Ehr. | Phrontide | Sorge. |
| Ennra | Nachdenckung. | Phoria. | Wocherey. |
| Elpis | Hoffnung. | Phtonia | Idgunst. |
| Eüche | Begerthe oder gebet. | Psyche | Die Seel. |
| Eleutheria | Freyheit. | Pthochia | Armoedt. |
| Ethosia | Gewonheit. | Pyrogphori. | Turndrager. |
| Ergasia | Arbeith. | Plexaura | Süssen Fittling oder |
| Enosia. | Einigkeit. | Rastone. | Faulheit. (angel. |
| E rotimoria | Gewalt in der liebdt. | Stafia | Standhaffticheit. |
| Eulalia | Volkredentheit. | | inasia |
| Epitedia. | Bequemheit. | | |

Sinafia
Sophrosyne
Spude.

Telestis
Telesia
Theude

Zusammenwöning.
Fürsichtigkeit.
Vernust.

End.
Enlichkeit.
Gott gegebenen.

Tapinofe
Theodoxia
Trophgeri
Thrasia
Tyche
Trophile.
Velotike

Uidericheit.
+rr Gottes.
Triumph dragers.
Stolzheit.
Heluck.
Begirthe der speise.
Philosopher.

Ja ist so viel verstandts begriffen alleinich in dem fürderst / vnd dem hinderisten
bild: mit den namen / Was müß dann in dem ganzen büch zuersehen sein. MAL.
Ja der nur ein mal den verstande da von haben köndt. DO. Wir wollen es ein mal
vbersehen / vnd bekommen Commentaria darüber / ist möglich / so fern vns der
Poët hin vnd wider / da die materia am schweristen ist / etwas will illami-
nieren vnd erleichten. Kommt / komps / es wirdt abent güte freunde /
Mit erlaubniß ich gehe vor / Ich will euch den weg zeigen.
MAL. Gehet im namen Gottes / Herz
Doctor / wir folgen nach.

F I N I S.

Dialogismus auff das Bildniß des Edelen vnd Erechtesten
Herren S. Johann von der Noot / durch Jucker
Jacob von Creuzener.

IA. Mäler halt dein zusag / du hast dich fürgenommen
Vnd festiglich gelobt / Phebum in tugd vollkommen
Mit den Pieriden künstiglich abzustreichen.

MAL. Sohan ich auch gethan / Wie das klärlich thut blyhen /
Dann vnder Herz Johans von der Noot bild alleine
Erstheint Phebus, Venus, Musen, vnd Pallas reine.

Gedruckt zu Gölten bey Felix Köschlin /
in der Schmirstrassen.

Das Buch Extasis des

Edlen vnd Ehreuesten Herren/

Herrn Johan von der Noot/ Patri
cij von Antorff.

Vttlich schwestern/Muse heilig vnd schöne
Die jr regiert vnd setzet ewern throne
Auff Parnasso den zweenspizigen berg
Göttlicher wohnung/da jr vber zwerg
Nach dem gethön der laut Phebi erklinget
Euwre herrlich stim/vñ so gar leiblich singet:

Der gedächtnus Tochter die Jupiter/
Gezielet hatt/Seugammen aller ehr/
Auch alles rhaums vnd lobes die jr bezwinget
Mit der vernunfft/als mit ein Zaum beringet
Menschliche witz/das Castalisch gestadt
Verlast ein weil/kompt gebt mir hülff vnd rath
O frawen wert/o mein liebe Gottinnen
Entdeckt mir die gewisse freud so gewinnen
Sollen all die so lieben iren Gott
(Fliehendt bosheit) vnd ruffen in der noth
Allein zu jm vnd die sich nit begeben
Zur bosen rott/sondern Gottselig leben:
Göttlichs geschlecht entzündt das hertze mein
Dann ich will dir trew vnd gehorsam sein:
Ja ich empfindt ein frewr in mich geschossen
Welches schon hat meins hertzen grundt durch flossen
Dardurch ich tag vnd nacht gar süßlich brinn/
Vnd verruckt mir gewünschter weiß mein sinn/
Die es doch in mir größlich thut vermehren
Durch solche hitz die mich so thut verkehren.
Wie grosse frewdt vnd lust istz wenn Gott kompt
Ins menschen hertz vnd der sein wohnung nimpt?
Weicht all von mir/machet euch fluck von hinnen
Die jr vnheilig vnd darzu von sinnen
Barbarisch send/machet euch went von mir
Dann sihe der Gott/der mich entzündt/ist hier.

A

Swar im Mey/ vnd ich hett mich gelegt
Auffs grüne gras/ als sich zu mir bewegt
Mercurius/ der mir thet offenbaren
Viel gelücks vñ heils so mir solt widerfaren
Vnd zeigt mir gleich mit seinem herolts stab
Auff sonderer gunst/ so wol gemahlet ab

Die schonheit groß/ die mich noch solt erheben
Auff himmels thron/ vnd mit Gott machen leben.
Demnach sahe ich fünff freuwlein schon vnd zart
Voll ehr vnd zucht/ vnd all von Edler arth
Welche als sie mich allein vnd trawrig sahen
Zheten sie sich zu mir ein wenig nahen/
Mit freundtlichen geberdt mich redten an/
Vnd mich darnach furten die rechte bahn
Zu der Edler vnd außerswelter Frauen
Eleuteri/ Welch mich mit ganzen trawwen
Allda empfieng/ vnd mir groß ehr erzeigt/
Auch/ weil sie mir von hertzen war geneigt
Schickt sie mit mir drey freuwlein hohes stammen
Deren die erst Sophrosyne mit namen
Die ander hieß Logistie wol bekant/
Die dritte war Telemia genandt:
Welche vbt gewalt vber vnser gedanken
Das diese drey mich solten ohne wancken
Führen zu der (Telesia ich mein)
Vnd der die mir entzundt das hertze mein.



Offert se in somnis Vati Cyllema proles Ingenua monstrans virginis effigiem.
Hinc tenera Vatem deducunt quibus puellae Magnifica ad divae limina Eleutheria.

intra...
...
...
...
...
...
...
...



Arnach als ich auß der Fürstinnen Saall
Aufgangen war/vnd mein geselschaft all/
Da kamen wir zu der vnkeuscher frauen
Welche mich auch lieblichen thet anschawen
Aber alsbalt ich sie erkennen wardt
Berließ ich sie vnd macht mich auff die fart
Zu einem Weib hoher gburt vnd namen
Zu Euelia der prechtigen wir kamen.
Diese solt mich gern vberredet han
Das jren orden ich solt nemen an.
Ir pallast thet auff einem Berge stehen
Von welchem man das flache felt kont sehen
Es war herrlich vnd schon zuschawen an
Aber schwerlich möchte man kommen dran
Jedoch ich greiff ein herz vnd thet mich wagen
Den hohen fels steig ich auff ohne hagen
Mit arbeit groß vnd auch geserligkeit/
Da sahe ich wie so zierlich was bereit
Der Pallast schon/ da sahe ich mit was ehren
Man daselbst lebt/ vnd begünde zu begehren
Am selben orth zu bleiben alle zeit
In lob vnd ehr/ Triumph vnd herrligkeit.
Aber als mein geselschaft solchs wardt spüren
Das ich also mich wolt lassen verführen
Sprach sie zu mir/o freunde hör vnser wort
Manch künig helt ist kommen an dis orth
Vmb lob vnd preis vnd ehr zu erwerben
Aber er ist baldt kommen zum verderben
Gestossen auß durch ein loch vnbekant
Da verzweiffelung vnd schmerz jr wonung hand/
Auch armuth groß vnd trawren ohne massen
Darumb mustu solch meynung faren lassen
Vnd achten ring all dis außwendig prachte
Nach grosserm glück hinfurter denck vnd trachte.
Als ich vermeint ich hett alhie gesehen
Die so ich lieb/(dis muß ich jetzt verjehen)
Mehr dann mein eigen leben vnd seel acht/
Ward ich mit jr in verbunt samen bracht.
Darnach thet mich groß schmerz vberkommen
Als ich mein eigen blindtheit hett vernommen.
Anstund zu mir Philosophia sprach/
Dhn vnsern rath hastu gethon dis sach
Gott verheißt dir ein Perl von grossen werden
Ein blum weisser dann lilien der erden.
Der tugent tochter/Gottes dienerin
In wissenschaft vnd sitten mag nit sein
Irs gleichen die wirdt man an diesen enden
Mit finden/last vns vns anders hin wenden.



Magnifica cupida subit alta palatia mente
Vates Eucleias, mūnera diu petens.

Diua monet, fastum, rūtidos capiet honores.
Haeret, sed Nymphas consūluisse iuuat.

Eswar jetzt zeit das der almechtig Gott
Der alle ding regiert mit seim gebott
Erzeigen wolt/das er gerecht ob allen
Volkommen ist/ vnd nit zu ruck thut fallen
Von dem so ehr ein mal verheissen hatt:
Also das ich auß sonderer genadt

Des höchsten Gotts/das freuwlein hab gesehen
Da mir der Son Maye von thet verjehen
Vnd zeigt mir jr bildt gemalet ab
Als ihn zu mir Jupiter sandt herab.
Wie ich sie sahe so schon vnd wol gezieret
So freundtlich züchtig vnd so wol formieret
Grüsset ich sie/erzeigt jr zucht vnd ehr
Vnd sie wiederumb mit züchtigem gebehr
Vnd mit einem ganz lieblichen anblicken
Wie sie woll kondt/thet ihren gruß mir schicken
In dem ich stundt also in jr verdacht
Ihr süßigkeit/ir schonheit groß betracht
Ihr höffligkeit/ ihr zucht vnd ehr so wunder/
Dardurch sie zucht eins jedern hertz besonder/
Sih Cupido der seins vorthails nam acht
Hett sich von stund in ire euglein gemacht/
Von dannen stach er mich mit süßem schmerzen
Ihr bildtnuß aus/in den stein meins Herzen
Disz bildt also in mein hertz außgedruckt
Hatt mich so ganz in jrer lieb entzuckt
Mein gblut vnd marck hatt es so gar durch faren/
Das ich nit mehr für jm mich kan bewaren
Vnd das ich muß wider den willen mein
In ewigkeit sein vnterthaner sein.



Præstantem Vates forma et virtute Puellam. Quam sibi Mercurius producit, ipse videt
 Huius et ex oculis Vibrans sua tela supido. Percellit vatis pretus amore gravi.

Ich ward gefurt durch die Göttliche schonheit
In einen garten ganz woll zu bereidt/
So schon vnd frisch vnd so voll frewd vnd luste
Das wan ein mensch besser zu reden wuste
Dann Ciceron/ehr nit zu einicher stundt
Alsolch schonheit vnd gluck erzelen kont.

So viel vöglein hört man dort lieblich singen/
Souiel bluhender kreuter herfur dringen/
Vnd souiel Gallereien sah man dort/
Auch mancherley garten am selben orth.
Vberal sah man schöne brunnen fließen/
Manch schöner baum thet da sein zweig auß schießen/
An diesem ort sah ich in herzigkeit/
Kommen den Gott in Göttlicher schonheit
Gesessen auff einem ganz schonen Wagen
Mit lauterem golt so reichlichen beschlagen/
Darinn manch Diamant vnd manch schmaragd
Auch manch Rubin ganz kostlich war gemacht/
Welchs alles war von vngleich grösser werden
Dans lautter golt so man grebt auß der erden.
Dieser Gott zuckt sein bog in grosser eil/
Vnd ober all schoß ehr sein spitze pfeil.
Vorm Wagen her zohen in ordnung schone
Die seinen all mit groser frewdt vnd wonne/
Etlich trugen der vberwunden feindt
Waffen vnd schilt/etlich geflissen feindt
Diesem vnd englisch safft in schonen geschiren
Auch Wasser von Damasz im für zufuren
Vnd sonst viel dings alles von frembder arth
In grosser pracht im fürgetragen wart.
Vnd hinden volgt jung vnd alt all zusammen
Auch manch schön weib vol edler zucht vnd schämen
Welch alzu gleich ein Kett von rosen weiß
Zusammen hielt/verknüpfft mit sonderm fleiß.



En fertur pictos agri vernantis in hortos
 Hic variae hinc fontis flumina raris opes

Hinc quendam è curru torquens sua tela Cupido
 Fecit; cum varia sedulitate fouent



WIE Ich also hinter dem wagen giengh /
Mich zuerfreuwen Thelemia anfingh
Von fernen mir einen schawoplaz zuzeigen /
Der durchaus schon sich in die rundt thet biegen.
Hie sach ich wie das starck kindt Cupidon
Herunter kam / vnd helst sein Psyche schon :
Darnach wie es giengh durch die weite thoren
Die ganz herlich von hinden vnd zu voren
Ganz zierlich vnd reichlich gewelbet sein /
Eilendt stracks zu einer süßer fontein /
Die ich hett mitten auff dem Plan vernommen
Desselben ortz / da ich nit hin kont kommen
Zur selben frist / sonder must halten still
Draussen da ich herlich gesang vnd spiell
In meinem geist erhört / dardurch begehren
Ich wardt (wen man mirs hett wollen geweren)
Solch schon kurzweil zusehn / so tagh vnd nacht
Dhn vnterlaß daselbst in wirdt gemacht.
Von stundt sprach Kastone mein gesellinne /
Disz ist das Badt Veneris der Gottinne /
Deren die Keuscher lieb ein Mutter ist
An diesem orth wonhafft zu aller frist.
Kaum hett sie solche worth zu mir thun reden /
Als die Göttin selbst herfür kam getreden /
Vnd sprach zu mir wort voller süßigkheitt /
O treuswer freundt / weil du liebst die schonheitt
Erbarkeitt / zucht vnd tugendt hochgelobt
Da die Gött mit so reichlich handt begabt
An leib vnd seel disz edle freuswlein zart
So bleib stätz in solicher lieb vngespart.
Ich will in Ihr anzunden meyne flammen /
In kurzer zeit so das ihr beid zusammen
Einleib solt sein vnder der sakung schon
Hymenis vnd der mechtigen Junon.
Dadurch du solt viel gluckseiliger werden
Dan all herschafft vnd Königen der erden.



Ducitur à curru vitrei quoq; fontis ad vnda, Hic sese quoniam Venus alma lauare solebat,
Quem Veneri dederant Siber & alma Ceres. Obtulit & Vati suauius verba refert.



Sehen hinweck sah ich das edle weib/
Welchs mich ernehrt durchs gut/so meinen selb
Verzeret sehr/in eill thets von mir scheiden/
Lief mich allein/durchzeert vnd voller leiden/
Also das ich von stundt kam selbst von mir/
Mein trawrig seel war mir außsplieben schier:
Aber als mich mein Geist wider erquicket/
Sprach ich in still/wiewol mein zung verstricket
Mein tranckheit het/du Gott wie sol ich dich
Befelhen nhu/mein süsse sorg die mich
Oft seuffzen macht/dann wenn ich an dem scheiden
Allein gedenc/
Will mir mein herz zersthreiden.
Weill ich nie hab thunheit noch glegenheit
Nhu gsegnen dich in gegenwart/von weit
Mus ich es thun/Du bhut dich Gott vol ehren/
Mein schone Frau von Englischem geberen.
Behut dich Gott stirn welche Cupidon
Im hat gestelt zu eim Tropheo schonn/
Ein wonung der Chariten vnd der ehren.
Behut dich Gott schons Englein/wilchs beschweren
Mein herz oft thut/so jetzt durch felt erstirbt/
Jetzt durch die hitz prinnender flam verdirbt.
Behut dich Gott ganz demütige Fraue
Voll grosser tugent/voll reiner lieb vnnnd trawe.
Behut dich Gott mein werde Nymppha schon/
Ob allen Nympphen gehort dir die kron/
Behut dich Gott meins herken lieb mein wonne
Mein Musa allein/mein tag vnd meine sonne/
Behut dich Gott Frau voll demütigkeit
Mein edler trost/mein einig freudt vnd leidt/
Behut dich Gott mein edle Schwester reine/
Voll Göttlichkeit/vnser zeit ehr alleine.
Behut dich Gott augen vnd leben mein/
Mein trew Freundin die mir thut alles sein.
Ich befell dich Gott Dhalb theill meines leben/
Auf grosser lieb thu ich dir mein herz geben/
Behut dich Gott der süsser marter mein
Einich vrsach/wolst Gott befolhen sein.
Mein Gut dardurch mein Voss sich stek thut mehren
Behut dich Gott mein blum/mein perl voll ehren/
Behut dich Gott schons lieb/Gott dich behut/
Es sei das du vn gnedig wenig gut
Erzeigest mir: es sei das meinem herken
Durch freundslichkeit benemest allen schmerken/
Ich will allezeit dein eigner diener sein/
Vnd hoffen das/durch die gütigkeit dein
Du ein mall wirst mein lieb vnd trew bekalen
Nach allem wunsch/vnnnd meins herke gefallen.



Pectore morrenti Domina fugentis ab Urbe Consequitur currem saucius igne graui 2
Quam tristis linquens, anima quousq; deserit amens Quem serua uacuum dura puella trahit 4



S war allein vol schmerz vnd traurigkeit/
So gar betrübt das mir mein leben leit
War / vnd das ich den dag nit mogt anschawen /
Also plagt mich die liebe der edler frauwen /
Also wart ich mit trauren angesprengt
Das ich schonn thot war in die erdt versengt :
Wann ich nit hett mein freudt vnd leit gesehen
Widerumb fur meinen augen einher gehen :
Dardurch anstundt mein hertz getrostet wardt
Vnd sprach also gar frölich vngesparrt.

Sonet.



V recht magh man dich woll o viel frolicher tagh.
Gluckselig nennen / weil mein hertz an dir bekommen
Hatt wider seine freudt / mein hertz welchem genommen
Sein allerliebste war / durch groß vngluch vnd flagh /
Nun ein so lange zeit: daher mein seel gantz schwach
War durch des traurens viel: gleich wie im felt die blümē
Verwelcken wen die kalten windt daruber kommen
Also durch jr abscheit / trauren mein hertz durch stach.
Aber andir o tagh voll grosser freudt vnd wohne
Sandt ich widerumb mein gluck vnd meines hertzen krone
Auff ihrem heupt trugh sie ein Burgerliche zier.
Ich nam sie bei der handt / gleich furcht vnd freudt mich thetten
Vmbfahen / jr süffigkeit / wesen vnd reden hetten
Mir muth gemacht / also Göttlich war alls in ihr.



Ecce suam media Dominam quum cernit in vrbe Lætitiã exiliens carmina fausta canit 2
 Accurrensq; eius precibus bonus instat, anq; Redde precor mentem, vel mihi dede tuam. 4

nmen
 nommen
 d flagh /
 ie blüme
 n
 stach.
 gen from
 ich thett
 hr.

...
 ...
 ...



OR all thet ich meine freundin ansprechen /
Es begunt mir die Seel schier zu entweichen /
Auff meinen knien war ich kalt wie eisz /
Vnd lieff mir vff die füß herab der schweiß /
Von meinem leib wie wasser außgegossen.
Mein hertz war mir mit kaltē frost durch schossen /
Auff meinem heupt stundt mir zu bergh das haar /
Die finstre nacht für meinen augen war /
Mit traurigkeit vnd freudt war ich ombfangen /
Durch süßheit der / da mich nach thut verlangen /
Als ich sach ihres haupts zierath vnd ehr
Ihr gelb krauß harr geringelt rundts ombher /
Ihr schöne stirn ganz still vnd vnuerstört /
Gleich wie das Meer wen es der wint nim ruret.
Ihr augbardt in gestalt eines halben monts
Saubere vnd schwarz wie der bog Cupidons.
Als ich an sach jr aug so schon vnd klare
Bei dem das gstein dunckel zu schezen ware :
Ihr wenglein weiß mit rosenfarb vermencht /
Wie eine rote roß in milch versenckt /
Ihr naß schlecht langh vñ ziemlich schmal darnebē /
Zart rein vnd weiß wie lilien blumen eben.
Als ich auch sahe ihr ohren rundt vnd klein.
Die zwischen rodt vnd weiß geferbet sein /
Ihr mündtin auch welchs mich von grüd des hertzn
Dfft seuffzen macht / das ich als solchen schmerzen
Nit sagen kan jr leffzen also roth
Wie Krall/oder ein Roß in ihrer bluth /
Kurzlich als ich ihr schonheit thet ansehen /
Vnd ihr reden mehr dan menschlich verstehen /
Ward mir mein geist durch solch wunder verruckt /
Vnd zum tempel der Tugt / auß mir / entzuckt.



Ut vidit teneram forma prestante puellā Cuncta illi gelidus percussit ossa pavor
Frigidus obrigit circum precordia sanguis, Os rubuit, stupuit lingua, stetero comae.



Duchs ansehen klar der aller liebster mein
Ward ich gefürt zu einem schloß hinein/
Welchs auff ein berg mit einer hohen spizen
Belegen ist: Inselbigen thut sitzen
Ein Göttin groß/edle tugend genant/
Dem minsten hauff in diser welt bekant.
An irem leib nichts weiblichs ist zusehn/
Ir augen süß/doch mit ernst vermischet stehn/
Vnd ir augbrat darneben nidrich was
Von ansehen gleich wie die Göttin Pallas.
An irer seit war lehr vnd fleiß gefessen
Erbarkeit/Arbeit/Freiheit/vnuermessenn
Fronesis/auch Andronica vnuerzagt/
Vnd mein geleit/da ich vorhin von sagt.
Sie blickt mich an vnd thet mich freundlich tröste/
Mein trewer freunt (sprach sie) der du an brüsten
Der neun schwestern von jungst gesogen hast/
Auff das du solst leben in glück vnd rast.
Vnd dieweil ich vnd sie von jungen jaren
Dein fromigkeit alzeit haben erfahren/
Soltu mir jetzt auch billich wilkom sein:
Kom das ich dich vmbfang/herz liebster mein
Vnd weil du stets fauligkeit hast veracht/
Vnd weltlichem pracht niema nach getracht/
All wollust auch ganz ring gescheket hast/
Vnd bist durch lehr kommen in disz pallast.
Vnd weil du hast auff mich dein lieb gesezt
Soltu widerumb geliebt vnd hochgescheket
Von mir stets sein/vnd was dein herz begert
Soltu von mir alzeit sein geehrt.

¶



Fertur item ad templum processisse raptus in aere. Nomen ei est Arces. Hæc suaviter accipit illum
Hic habet et sedem maxima Diva suam. Et fouet amplexu colloquio suo.

Sonnet.



En Nymphe sach ich sitzen in grünem Gras
Mitten im May zu nechst neben einem Garten/
Vmbflossen mit ein Brunnen/ vnd die erden
Vberall ganz lustig bedecket was
Mit blümlein schön/ vnd freutern also das
Disz schönes ort möcht wol on all gesehen
Weit vber alle kunst gesehet werden/
So adelich es aufgeschmucket was.
In blumen saß sie wie Flora aussertoren/
Von Schönheit war sie Venus hochgeboren/
Minerua war sie von grosser Weisheit/
Von keuscheit Diana die Jägerinne/
Von wesen war sie Juno die Göttinne/
Seit der zeit an verlehr ich mein freihett.

Mein seel die ward durch jre schonheit klar
So ehrlich ensticket vnd vorlichtet gar/
Das ich bey mir selbs also thet sprechen/
Von jrer schonheit/ die Venus thet gleichen.

Sonnet.



Dese Schönheit/ frölichs Antlitz/ Erbar/
D weisheit groß/ D rein vnd Götlichs wesen/
Durch anblick deiner äuglein aussersesen
Was tugend vermag hab ich gelernt fürwar
Mein junges hertz welchs/ ist enzündet gar.
In deiner tugd/ welche mich thut genesen
Begreiffte durch dein Götlich auch vnuerwesen/
Was herschafft ehr vnd tugend vermögen zwar.
Der ist fürwar ganz grob vnd schlecht den blinden/
Der dein tugent sicht/ vnd kan nit befinden
Alles das gut/ welchs dich so herrlich macht.
Dein wesen schon solt vol geben den steinen
Ja wen die sonn vns nit mer wolte scheinen/
Wurd vns das liecht durch dich doch wider bracht.



Forte Poëta suam præta carentia Nympham Afficiens Violas carpere purpuras :
Non mortalis, ait, vultus, sed Diva propago Floribus in-vernis sic Dea Flora nitet.



Bis den euglein voll süßigkeit vnd schmerz
Der liebsten mein ist angezundt mein hertz:
Durch zwey fleinlein welch drausser theten springen
Vnd Cupido befahl ob allen dingen
Erato solt die in mir zunden an/
Vnd sie thet mit mir zu dem berge gahn
Da Phoebus wohnt sampt ihren Schwestern allen
Vnd sprach zu ihn/Wie thut euch der gefallen/
Disz ist der Sohn den wir gezeuget hant
Der vnser Kunst solt brengen in Brabant.
Von stundt Phoebus kam mir entgegen gangen
Vnd umbstengh mich mit sonderm verlangen:
Also theten auch die Gottinnen all/
Vnd hießen mich wilkom mit grossen schall.
Ich widerumb mit reuerenz vnd Ehre
So best ich mocht hab sie gegrüßet sehre.
Darnach hant sie mich bracht auff's flache felt
Vnd hant mich dort an iren Brun gestelt /
Vnd mich mit dessen wasser woll geweschen
Dardurch ein feuswr das nit ist außzuleschen
Durch Gottlich krafft in mir entzundet hart/
Nach das von stundt ich zum Poeten wardt.
Eyn lauth gab mir Phebus von helfenbeinen
Eins solchen glauts/ das man dardurch den steinen
Wens möglich wehr/solt freudt gemachet han:
Ich aber war so ganz entzuckt daruon /
Vnd hett mich Gottlich krafft so ganz vmbfangen /
Das ich erthönt mit herlichen gesangen
Den ganzen bergh/ohn einichen arbeit
Vnd sang all mein elendt/jamrr vnd leidt/
So in der liebt ich jemahl hett erlitten
Auff meiner lauth schlug ich die ehr vnd sietten.



Hinc procul Elyfij Viridantes fertur in hortos Cantat ubi Vatum Naiadumq; Chorus :
Dum canit hic Vates inter Nymphasq; sorores Laurus ei a Phoebos & sacra corona datur.



On dan zu ein grünen felt ich mich wandt/
Da ich ein sehr edtle gesellschaft fandt :
Welch dort in rast vnd ruhe stetz theten leben/
Vnd theten sich zu aller lust begeben.
Diß waren all Poeten voll Gottheit /
Weisen / Propheten vol redtseligkeit /
Mit ihren allerliebsten außerköhren /
Welche ins gemein all Poettinnen waren.
In ehr vnd zucht in aller reinigkeit
Gebrauchten sie deren keuscher schonheit.
Etlich giengen hin vnd wider spacieren /
Etlich thun sich am wasser verlustiren /
Etlich sungen zu nechst einer fontein /
Etlich durchs felt tanzen vnd frolich sein /
Ich ganz entzuckt durch solche lust zusehn
Thet vnter einen Lorberbaum hingehn /
Da ich mein lauth gemacht von helffen beim
(Phoebi gescheneck) schlüg / vnd sang mit darein :
Ich sang vnd thet mit schönen glaut erklingen
Die schonheit groß / vnd tügd in allen dingen
Der liebsten mein / vnd wie ich also sehr
Ihr lob erthönt / kam wider zu mir her
Logistice vnd satz mir auff's heupt ein krone
Von Lorberbaum gemacht ganz herrlich schone
Welche mir der Gott Phoebus schicken thet
Den off Parnasso ich gesehen hett.
Zur selben zeit thet mir auch Venus schicken
Ein hüt / welchen sie selbst thet zamen stücken
In Naphos / auß Gondier blümen sein
Durch die drei schwestern freuntlich schon vnd rein /
Pallas woldts dabei nit lassen bleiben
Dan sie bracht mir ein krantz von Olyuen
Bläder / bleich lancksprütich sanfft vnd small
Den sie gelesen hatte in der freude thaall /

Sonne



Sistit cum hi Erato Parnassi in Vertice montis In medio Phœbiæ Reridumque Chore
Contemno Phœbus magno illum excepit honore Fitq; sacro afflatus Ione Poeta sacer .

Sonnet.



Ich bin ein halber Gott/wenn ich die liebste mein
Mein herz mein süß sorg auchal mein freud vñ wõe
Anschawen thu/vnd hör ihr reden also schone/
Das man es achten möcht einer Göttin zu sein/
Welch sie doch etlich mal kan vnderbrechen sein
Mit einem lächlein zart/dardurch sie zweifels one/
Mein Herz gefangen helt/dañ jr augen schone
(Wen ich sie anschawe)zucken mich gang dahin/
Der blinde schuß der mir gang abgeseiget hat
In jren augen auff vnd ab spaciert vnd gahet/
Darauß er mächs pfeil mir in mein herz thut sendē
Ich empfang grosser freud zusehn jr äuglein schon/
Dann essen trincken oder einig ding zuthun/
Das man mag zu des leibs vñ der seel notturfft wõe
(den.

Durch jr Göttlichs wesen vnd schonheit zart
Der massen mir mein Geist enzucket wart.
Das ich auß grossen herzhlichem verlangen
Nachfolgend wort zu reden must anfangen:

Sonnet.



Ist dieser schöner Magd zu wonen ewigklich
Wolt ich zufriden sein/mein leben frey zu machen/
In alle hohe ding/der ich keins wolt abschlahen/
Kein last sol sein so schwer d mocht erschreckē mich/
Zu wasser vnd zu land solt auch nit fürchten sich
Mein herz:wolt auch nit einzuachn versagen
In Poliphen holl/Calyso ehr zu tragen:
Lenger zu dienen dem Jacob vmb lon schwerlich/
Wie Hyppomanes wagt vmb Atlante sein leben /
Also wolt ich mich auch gern in leibs gefar geben.
Ja durfft das mehrwunder auch angreiffen mit
Zu bekommen also Andromeden zu lonen. (macht
Vñ weiters leidē als vmb diser jungfrauen schon.
Dan reine lieb fürwar angst forcht vñ pein verjagt.



Virgineos habitus oculos per singula volvens si mihi perpetua foret hac cum Virgine vita
Obstupet, ac secum sic gemebundus ait: Coelitus, cras us fors mihi nulla foret



Sich also die süßigkeit betracht
Der liebsten mein/die mich scharpffsinnig macht/
Verwundert sehr wäher sie het genommen
Irzierlichs gbert vnd schonheit so vollkommen/
Sich Logistke von stundt zu mir sich kehrt/
Vnd sprach: Die schonheit also hoch geehrt
Die dann jr ist/hat jr der Herz gegeben
Der ganz schon ist (ewiglich thut leben)
Gantz gut/volkomen/ auch ganz starck vñ weiß/
Der seinen weg/leben vnd trost gewiß.
Der hat/ sag ich/ diß frewlein hochgelobet
Mit sonderer gnadt/an leib vnd seel begabet:
Damit du haben möchst ein freudt an ihr/
Vnd mochtest durch vns gefurt/kommen schier
Zur erkentnuß des grossen Gottes vnd Herren
Vnd seines bundts/vnd den mogst ernstlich leren/
Nachdem du würst durch dieselbe schonheit
Ans orth da du vorhin warst/sein geleit.
Also sprach sie/vnd thet mir anstundt zeigen (gen
Das hauß Teude/ welch vns stracks kam entge
Vnd thete mich ganz freundlich sprechen an/
(Diß war ein weib tugentsam/wolgethan/
Andechtig/keusch/züchtig vnd rein darneben)
Diß ist der weg (sprach sie zu mir) merck eben
Dardurch man kompt zu Telesia schon/
Aber er scheint ganz schwerlich durch zugahn:
Wegen der felsen vnd huglen erhaben/
Die den weg ganz vnganckbar gemacht haben.
Welcher aber solch arbeit oberwindt
Ohn zweiffel der ruh vnd rast ewig findt/
Am seligen orth/da ins ander leben
Jhn Telesia sendt/welchs Christ thut geben.



Matronam Nōtæus adit cognomine Thenden. Quæ cupido monstrat lucida ad astra viam.
 Dicitq; monet spreto fustug; superbo. Cum Superis curet viuere perpetuum.



Zu komen balt/ (sprach Theude nun mirck eben)
Aus selig ort/wil ich dir jecz rath geben
Du müst fürab selbs verleugnen dich
Vnd mit glauben gewaffnet sein mänlich
Dan du wirst sehn vil feind hart an dich setzen/
Vol grausamheit vnd grim/dich zuuerlezen.
Aber steh fest vnd ruff an/vnuerzagt/
Den höchsten Gott vnd fürcht nur seine macht.
Gedenck allezeit/wie vbel dirs auch gehe/
Daß Gottes hilff vnd lon ewig bestehe/
Vnd das/der wil zu im sein zuflucht han/
Er nimmermehr solchen verlassen kan/
Ich liebe Gott/ich fürcht Gott meinen Herrn/
Sprach ich/vnd bit in an mit grossen Ehm/
Vnd all mein hertz vnd begir steht dahin/
Daß ich im hie vnd doben dienen kün/
Zur selber fart thet Theude mir mitgeben/
Nicht frewlin zart/schon vnd von gutem leben/
Die eine wart Pinotida/genant/
Die ander Elipis/darnach Pistis bekant
Euche vnd Hypocholinia mit namen/
Agape vnd Tapiose zusamen/
Epypomone auch/von welchen mir ein schwert
Helm/schild/hantschuch vnd harnisch war gewert
Also zoh ich mit meiner gsellschaft eben/
Im namen Gots hin zu dem andren leben/
Aber als bald ich auff die strassen kam/
Ein gar schrecklich getummel ich vernam/
Ein groß gethon schrecklicher donnerschlegen/
Vnd ein geschrei grimmer thier sich erregen/
Als Lerwen/hund/wölff/Leoparden grim/
Auch höret ich schlangen vnd drachen stim/
Fallen ich sah zur bedrewung gemein/
Blütig regen/auch blütig hagelstein.



Wen sah ich in Luft das rote Feuer
Vnd fliegen weit die flamen vngewehr
Todt/hunger/krieg/pest greulicher geberden/
Sah ich vnd hort zuoren vnder der erden/
Ich sahe auch mit seinem feurigen har/
Den Cometen/ vnd spüret hier vnd dar
Vil todter Körper ligen außgestreckt/
Der hecaten heulen / welchs sehr erschreckt
Dan der es hort/höret ich vberal
Ich höret auch mit schentlichen geschal/
Die harpien vil vnglück mir verkünden/
Groß donnerschlag hort ich/sich thet enzünd
An allen ort der blix noch höret ich/
Gantz scheutzlichen die geister klagen sich
In wälden wild auch theten meine ehren
Ein schmerzlich geschrei verscheidner stimmē hörē.
Darnach als ich für ging/sie ich vernam
Ein trachen der mich zuuerschlinden kam/
Ein greulicher Lew kam mich zu zerreißen
Vil grimmer thier folgten/die mich zu beissen.
Gantz grausamlich theten anlauffen mich
Als ich nun sah wie wüst anstellet sich/
Der wütend lew thet mir für früchtes
Das kalte blüt berunnen gar am hertzen
Als solchs ersah die trew gseltschafft mein
Red sie mich an/thu vnerschrocken sein
In disem treurelldall/mustu ein hertz fassen
Vnd manlich strack für dich gehen die strassen
Dem feind mustu den bart zeigen künlich
Für keines tiers gewalt erschrecken dich/
Der sich für tod vnd armut thut entsetzen
Oder arbeit/der ist nit wert zuschehen
Einiges trosts oder einiger ehr/
Derhalben soltu dich in gegenwehr.

D ij

Wider



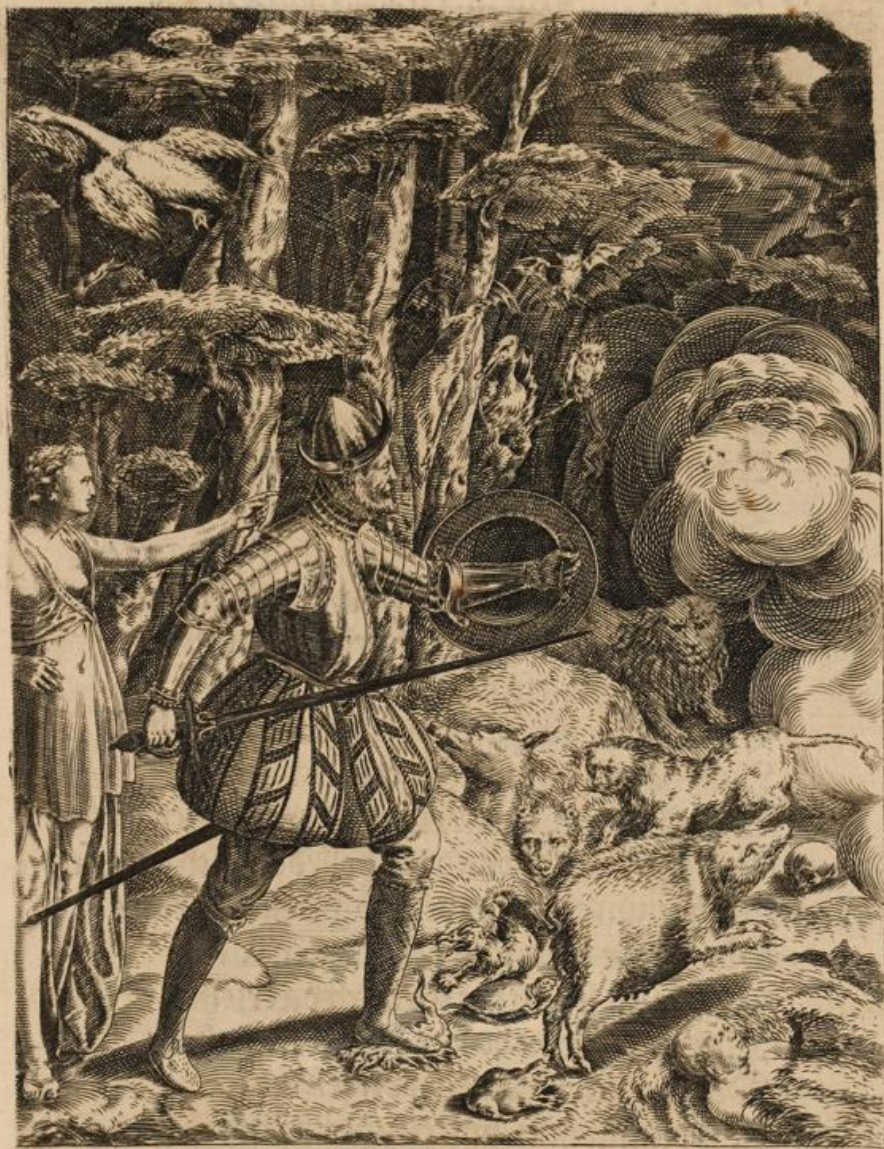
Wder den feind vnuerzagt han erfinden
Das ewig gut/das einer thut verſchwinden
Thu gewinnen:dann also iſts geſtalt/
Das man es muß erbreu mit gewalt.
Da ward mein hertz entzünd eh zu ergen
Vnd thet getroſt/vnter die feind auch wagen
Vnd hielte mich dermaſſen in dem ſtreit
Das mein geſellſchaft drab entſing groſſe freud
Ich erfuhr auch vnder den falſchen hauffen
Auß boßheit groſß/zu mir einkommen lauffen
Die ſo ich het auß vnbedachtem müß/
Wider den willen meiner freunden güß/
Genomeni wie Protheus kunt ſie ſich wandren
Zet in ein grimmich Lewin/ſich verandern
Vnd vermüſcht ſich mit dem Leue vnrein
Balt wart ſie zu einer wilder Berin
Vnd lieff mit beren darnach ein wolffinne/
Mit wolffen/Lyeff/mit hunden ein huntinne
Leßlich war ſie ein vnrein ſtinckent zieg
Durch manche liſt meint ſie zu brengen mich
In ire ſtrick/oder auch omb das leben/
Aber mein geſellſchaft/die mir Gott hat gegeben
Hat mich von irer tück vnd liſt erloſt.
Diß het ich als ſtarck müßig vnd getroſt/
Erlitten wol/vnd ich war ſighaſt worden
Durch Götlich hilff das ſo an allen orten
Mich hart beſchwert/aber mehr erſchrack ich
Dan je fürhin/da ich erſah omb mich/
Etliche leut falſcher giſtigers hertzens
Dan die ſo vor mir theten ſo vil ſchmerzens
Dan in ſchaffſkleidern komen ſie hergehn
Lachten mich an vnd theten mir doch ſtehen
Wie todlich feind nach meinem nuß vnd leben/
Deſſen ich doch inen nie hab gegeben.



Innig versach/dardurch zur selber fart
Ich trawrig vnd vbel zu friden wardt/
Ich sprach o Gott/was sol ich langer leben
In so vil schmerz/darumb dz ich nach thu streben
Dem willen dein/was hilff diß lebens licht/
Dem der stetz matt leid vergraben ligt/
Dan das er ist zu leiden her geboren/
Vnd zu vnglück von jugent ausserkorn.
Das solch sey war/sehet man klar am tag/
Dan alle stend sein voller vngemach/
Ja es ist gar kein stand so gut auff Erden
Darin nit angst vnd sorg erfunden werden/
Dan am gericht sicht man gar nichts dan pleit/
Hader vnd zancck/vnd grosser haß vnd neit
Die haushaltung macht manchen sorgen sehr/
Das ackerwerck brenget mit sich arbeit schwer/
Der schiffman in arbeit erharret gar/
Auff dem wasser lebet stetz in gefar.
Welcher thut in frembden landen vmbschweben
Muß auch alzeit in grossen sorgen leben/
Dan so er hat einig güt muß er sich
Fürchten das mans im nit vmbreng bößlich
Aber so er gar nichts hat zu verlieren/
Lebt er in armut vnd grossen beschweren/
Voller vnmuts ist auch stetz der Ehestand/
Vnd welcher in darumb schlegt von der hand/
Derselbig muß allein sein / jar verschliessen
Auff diser welt/welchs in auch thut verdriessen
Hat er Kinder so ist er nit wol dran/
Hat er kein/so stetz in auch nicht an/
Kurz alle weld ist voller weh vnd klage/
Dan wie man sicht des menschen erste dage
Werden in leid vnd zeheren genezt/
Sein junge zeid in gar wenig ergetzt.



Am in arbeit vnd müß/thut sie zerfleissen/
Dass alter kalt/faul vnd voller verdriessen/
Nimbt in darnach widerumb von diser welt
Nach mir ober alle maß missfelt/
Ist das ich muß den Gottlosen reich sehen/
Vnd den frommen in grosser armut stehen/
Vnd die so Gottes weg wandern alzeit
Sein nimmermehr/wie der Gottlos on leit.
Vnd kurzlich/der diß dingen thut einsehen/
Solt sagen das sey on ordnung geschehen/
Vnd on Gottes einig fürsichtigkeit/
Welcher lachet vnser vnwissenheit
Aber als solch nerrisch red het vernomen/
Die gesellschaft mein/ist sie stracks zu mir komen
Vnd hat mich ganz trewlich vnderricht/
Das on den willen Gottes nit geschicht/
Vnd das alles so von ihm her thut kommen/
Ist gut vnd recht/vnd reicht zu nutz vnd fromen
Denen so in fürchten auß hertzen grund/
Ich aber ward zornig zur selber frund
Gantz tauber weiß/wider mich selbs enzündet
Vnd mein gsellschaft/die mir stets trost verkundet/
Vnd wolte sie gar weit jagen von mir
Vor grossen zorn/meiner sinn beraubt schir/
Het ich aller waffen mich ganz begeben/
Vnd achtet nicht zu erretten mein leben/
Es verdros mich das nich die mutter mein/
Geborn hat in diese Welt vnrein/
Als solches nun mein feind hetten ersehen
Begunten sie sich wider zu mir nehen/
Ja lieffen mich an mit solchem gethon/
Das ein solt stehn das har zu berg darvon
Das hören solt/vnd auch darneben sehen/
Wie weit jr rachen anffgesparret stehen.



Hic per Iusticie Vates contendere callem Et Mundus, princepsq: sed Speq: Fideque
Nititur, occurrunt impia monstra, Caro Armatus pedibus impia monstra domat.



A mir dann kam ein solcher schrecken her
Das ich vermeint zu sterben in vnehr
Vber diß sah ich öffnen/sich die erden/
Darausser kam gar schrecklicher geberden
Die Chamera tieff aus der hellen grund/
Welch gegen mir eröffnet iren schund
Gantz grausamlich thet sie heraussere geben
Wütenden zorn vnd grim mir thet darneben/
Thesiphone vnd Alecko ganz schützlich/
Mit Megera irer Schwester/zeigen sich/
Nach sah ich fur meinen augen hinschweben
Die hellisch geister/die ohn corper Leben/
Ich sach die hell/das Chaos/vnd die nacht/
Vnd höret auch das gethon/welchs macht
Stir Pflageon/Socithe hellische flusse/
Vnd alles/das so in leit/vnd verdrusse
Sein wohnung hatt in dem traurigen thall
Auch höret ich ganz schrecklich vberall/
Des Acherons trawrige wellen brausen/
Vnd sah den abgrund der hell/der mich grausen
Noch jezund macht wen ich gedencck daran/
Mit keiner reim ichs als erzellen kan/
Plutonem selbs thet ich auch da ersehen/
Manchen tyran bey im sitzen vnd stehen/
Deren etlich in wassern vngeheur/
Ir wohnung han/vnd etliche im feur
In dem abgrund da sie sich mischen zusamen
Zwey element Wasser vnd feurs sammen/
Erregt ir vneinigkeitt vnd zweispalt/
Denn sie gegen einander mit gewaltdt/
Vben alzeit/eins solchs gethon/vnd donder/
Das schent dz alles runds vmb muß gehn vnter
Vnd Cerberus durch seine köpffe drey
Heulend gar laut vermehret das geschrey.



Saronn auch der zu sich mit gantzem hauffen
Die trawrig seelen sicht herkommen lauffen
Hatt vill zu thun vnd ist bekümmert sehr/
Da er sicht irer immer werden mehr/
Die alle vber den Acheron zu faren
In grosser meng kamen vnd kommen waren.
Durch so vill boser vnd unreiner thier
Durch so vill leidts das ich most leiden hie/
Vnd noch vill mehr dann ich hier hab gerört
Ist mir also mein geist worden verfürort/
Das ich nicht wist wo mich solt wenden hin/
So gantz wer mir verfürortt verstandt vnd sin
Ich vnderstund mit gantzem ernst zu gehn
Aus dem gebirgen/ein besser felt zu sehen/
Aber je mehr ich solches/vndernam/
Je tieffer/ ich in die finsternuß kam.
Also gieng ich zitteren vnd zagen/
Vngwisse weg/franck/ vnd gantz verschlagen
In angst vnd nott in grosser frucht ich fundt
Das nicht etwan mich ein wild thier verschlündt
Oder das ich mich in grossen geferden/
Irgendt an stiesz/vnd must fallen zur erden:
Also verlassen vnd ohn hoffnung gar
Mein geist in mir dermassen rhatlos war
Das mich gedaucht wie das ich schon lieg/vnden
Im Phlegeton / der mich hat vberwunden
Derhalben als ich spürt/gar kein hilff noch trost
Dardurch ich het mögen werden erlost/
Mit ein zerbrochnen vnd zerschlagnen hertzen
Rieff ich zu Gott auß der tieff meines schmerzen
Mein gütiger/ewiger trewer Gott/
Sprach ich hie meine stim in diser nott/
Wolst doch o Herz meiner sündt nit gedencen
Sonder thu mir auß lauter gnaden schencken.

E

Dein



Ein Heil o Gott/ wollest gnediglich
Aus dieser sorg vnd angst erlösen mich/
Aus diesen bösen vnd ferlichen wegen/
Wollest auch Herr mir reichen deinen seggen
Wider den Feind der mich ombzingelt hat/
Vnd zeige mir durch deine grosse gnadt
Den rechten Pfadt/dann ich wil dir o Herre
Mein lebenslang erzeigen dienst vnd ehre.
Ich hatte kaum diß gebet so vollendt
Als mir der Feind fluchtig den rucken wendt/
Die finsternus verschwand zu allen seiten
Mein feind so grim verliessen al das streitten/
Vnd flohen gleich in schneller eil dauon.
Als ich nun sah das liebe Liecht so schon/
Vnd die finsternuß so gar sein verschwunden
Rieff ich Gott vnd der glaub hant vberwunden/
Vnd zucket gleich gantz ernstiglich mein schwerde
Damit ich al mein feindt fellet zur erdt/
Getrost thet ich mit meiner Wehr drin schlagen
Zerhaw/zerstach die feind vnd thet sie jagen.
Vber Lewen vnd Drachen wandert ich
Diß allesampt ertödt waren durch mich.
Zur selber frist kamen her zu mir gehen
Mein frewlein zart die von mir muste fliehen
Vnd haben mich gantz lieblich angelacht.
(Aus vngedult vorhin von mir verjagt)
Von warer Lieb sie tuncfel augen hetten
Vnd freundlich mir also zusprechen theten
Geistlicher man im Geschepff Gottes rein/
Erkenn mit fleiß die rechte eigenschafft dein/
Auff das du soltest hie Pylgrimbs weis leben.
Ein vnsterblich mensch mit sterblich ombgeben
Fengnus/hat dich die natur klug vnd weiß/
Damit sie dich darnach wiedcrumb auß reiß.



Bruch wunder groß auß der gefengnuß schwere
Die viel bösen ist vnderworffen sehre/
Vnd dich darnach vollkommen macht gar
Nun aber soll ein weiser mensch furwar
Welcher begert das man in gut sol achten/
Nach dapfferkeit vnd vnuersagtheit trachten/
Das er alles vbel manlich erleidt/
Den todt vnd auch seiner mißgünner nit
Die in onschuldt felschlich schenden vnd schmehen
Vnd das er mög auch mit gedult ansehen
Seins guts verlust/darin im notig ist/
Das er vns hab bey im zu aller frist/
Also wirstu gar grosse ehr erjagen/
Bey allem dem so nach der tugent fragen
Wir wollen auch leben machen dich
In rast vnd rhu des geists gantz seliglich/
Darnach wirstu durch vns dort oben kommen
Vnd ewiglich da leben mit den frommen.
Wolan folg vns das wir die sach bestahn/
Ein edel hertz wirt nimmer mangel han
Der edlen tugd/Also folget ich ihnen
Gantz wolgemut vonherzen vnd von sinnen/
Weil ich also wenters fleist vnd die Welt/
Vnd wider die vnredne Ratt mich stelt
Mit gegenwehr/kam vmb mich zuuerschlinden
Mit offnem rath/gantz heimlichen von hinden
Ein grausam thier Ptochia wird genant/
Vnbarmhertzig in aller Welt bekant/
Als mir es hat Sophrosynne gezeiget
Erschrack ich sehr/vnd ward großlich beweget
Aber von stund ich wider zu mir kam/
Als ich erstmal diß trostlich wort vernam
Sei gutes muts vnd thu mir ein hertz fassen
Dann wir wollen dich keines wegs verlassen.

E ij



Brich vns soll dein geist nimmer mangel han/
Wir wollen dich furen auff die rechte Ban/
Ezum waren gut des nimmer mein kan werden
Alles was man sieht hie auff dieser erden/
Ist weniger denn nichts/gleich wie der windt
In einem augenblick es gar verschwindt.
Bestendig bleib: Ich thet mich bald drein geben/
Dann mein geist ward sich vbers fleisch erheben/
Vnd herschet starck vbers fleischlich beger
Die Redligkeit: Die mehr vermogt in mir.
Denn sie ist vil schöner ohn alles scherzen.
Rastone sprach/ Weil du von grund deines hertzen
Liebst deinen Gott/ sol dir vil guts geschehen.
Anstund kam Spoude durch das grün hergehen/
Ben jr Mercurius vnd Ergasia waren/
Die mich zu ehren sich nit theten sparen/
Ezwo Nymphen lieffen zu mir kommen dar.
Argyrea die ein genennet war:
Die ander hieß Chrysea hochgeschetzet
Stracks auff den fuß diesen hinden nachsetzet
Ein grosse andere Nymphe schon/
Die alle treiben grosse freud vnd won/
Vnd brachten mir ein grossen freuden schalle/
Des oberfluß hörner fast all zumahle/
Vnd die Walt Götter brachten mir Vacci wein/
Das ich dardurch solt frey von sorgen sein/
Also ward mir mein hertz zu freud gewandt
Durch gegenwart Chrysea: die erkant
Ich vormahl hat/ eh ich da war eingangen/
Den weg den mir Eheude zeigt mit verlangen.
Entpfieng ich sie in grosser hofflichkeit/
Zu dancken mir war sie anstundt bereidt:
Darnach ombfieng ich sie/ vnd thet jr singen
Nachfolgend verß/ mit dem todt lieber ringen

Argyrea / Chrysea



Ecce pium morfu deglubere Pthochia Vatem Mercurius simul Ergasia hanc fugat almaq, Spoude
 Nititur, auxilio sua pia turba venit, Cumq, his Argjrea & Chrysea diua venit.

This block contains faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.



1 Silber

+ Armut

Ich wolt vnd durch sein stachel sein gefellet
Dwerde frau welche anbit alle welt/
Sucht vnd begert/vnd die ich auch thu ehren:
Dann das ich mich ohn dein güt soll ernehren
Auff diser welt oder der schwester dein
Argyrea genant/dann nit lang thut es sein
Dan on dein hilff ich het müssen ersterben
Durch Ptochia die mich ganz wol verderben
Lieber ich woll das mir entgegen kãm
Ein grimmer Lew/der mir mein Leben nehm/
Vnd mit mein blut erkellet seinen rachen/
Dann das sich mir entgegen solte machen/
Das grimmich thier/welchs mir erst fressen hin.
Wurd alles das des ich mich nehrt furhin/
Darnach mich auch selbs on gnadt verschlinden/
Die bey sein schlüdt keines wegs ist zufinden/
Welchs man furwar billich mehr schewen mag
Dann einig pest/dann es würgt nacht vnd tag
Das menschlich geschlecht/mit dem es stet thut vbe
Feyndschafft/vnd thut die glucklichen betrüben
Durch misgunst groß/welche alles irthumb ist
Ein mutter/vnd gebehrt zu aller frist/
Verzweifflung/die frommen thut es berauben/
Alles gewalts guts zu thun/Ich bey glauben
Bin aber ganz von hertzen sehr erfrewt
Das ich dich also hab antroffen heut/
Dieweil du kãst edle Fürstin erretten
Von Ptochia die mich thut umbtretten:
Dann der mit deiner hilff/nicht ist versehn
Thut vnter dem lebenden todt ombgehn/
Hertz starck vnd krafft/freud vnd lust thustu geben/
Durch dich thun wir alzeit in freuden leben
Du hast war (sprach sie) ich vernein dirs nit
Das mancher mich wie ein göttin anbit.

+ Armut



Ann da ich ward zu herberg auffgenommen
Thun alle ding oberfluffig zu kommen/
Land/wein/korn/frucht/knecht/freund auch das ge
Alle welt sich im zu dienen schick vnd richt. (richt
Also thet jr gewalt gan hoch erheben
grol
Chrysea schon/darauff antwort thut geben
Philosophy/vnd zeigt an das beschwer/
Vnd jamer groß/so von Chrysea her.
Entsprungen seind/darauff als repliceret
Chrysea hett/widerumb drauff tripliceret
Philosophy vnd verthedingt jr sacht/
Mit kurzem worden wie sie kan vnd mag.
Als ich nun het iren zwen spalt vernommen
Thet ich herzu/sie zuuersönnen kommen
Vnd sprach mit lauter stim mein frauen werde
Ich bitt hört zu was ich jeh sagen werd/
Die ursach darumb ich thu hilff begeren
Von Aurata/(der gewalt sich streckt feren/)
Ist dieser allein/das ich mog desto bas
Durch Gottes hilff/dienen ohn onderlaß/
Der Tugend rein/vnd auch mit ganz begeren
Thu bitten Gott vnd sein gsatz nachzustreben
Vmb zu wandern im selben nacht vnd tag
Vnd zu fliehen gezanck mit vngemach
Hoffart vnd stolz/vnd all wollust vnreine/
Alle oberfluff/hass geizigkeit ins gemeine/
Vnd kurz in einer Sum alle boßheit
Auff das ich stet inn warer lieb bereit
Nüchter/vnd keusch mag hie auff erden leben
Ganz fridsamlich/vnd hilliglich darneben
In aller tugd/welch ist das hochste guidt/
Vnd leib vnd seel herlich verziren thut:
Welchs alles mir diß Ptochia wil weren
Darumb ich auch irer nicht thu begeren.

Armin



Eloquencia

Sondern alzeit ich von hertzen gern hett
Das Chrisea mir gesellschaft leist vnd thet
Damit ich mocht füren ein solches Leben
Wie ich gesagt/darauff thut antwort geben.

guter

Logistike/vnd füret folgendt redt/
Er hat fürwar redlich vnd wolgeredt
Dann gleich wie man sieht dis Chriseam bringen
Hindernuß denn bösen zu guten dingen.
Also thut sie den frommen hulfflich sein/
Guttes zu thun/wenn sie irer gunst schein
Ihnen erzeigt/ so leben sie in Ehren
Vnder den frommen noch allein begeen/
Zedoch soltu all ding erwegen woll/
Auff sie dein hertz sich nicht verlassen soll
Dann irer viel vberflüssige gaben/
Manchem sein verderben verursacht haben/
Denn sie gleich wie ein groß lang roder sein
Welchs man gebraucht auff einem schifflein klein
Dann balder thut man damit zu grunde faren
Als das man es solt können mit bewaren/
Der aber ist auff Erd ein selig Mann/
Denn nu gerings vnd rechts vermügen kan/
Dann Ptochia schadt dem in keinem dinge/
Der from ist wiewol sein güte ist geringe:
Sondern sie ist ein plag vnd grosser flüg
Dem geizigen/der nimmer hat genug.
Zu haben dich/oder dich zu erwerben/
Sprach ich Chrisea/lieber wolt ich sterben
Dann das ich solt gedencken/reden thun/
Dardurch ich Gott vnd meine liebste schon/
Auch Telesy mogt mir zu wider machen/
Sonder allein in meinen Nödigen sachen
Soltu vnd auch die liebste schwester dein
Mich lassen nit/sonder stet bey mir sein.

Almanach



nd machen mich so selig als befunden
Ihr König ist / Dann ich zu allen stunden
Gentzlich von dir wil vngemeistert sein /
Vnd nicht dein knecht sonder dein Herz allein.

Ha. vander Root / sprach Philosophy eben /
Du redest recht / den lob muss ich dir geben.
Also thut auch die ganze gesellschaft all /
Die mein meinung lobet gar sehr zumal /
Wolan Chrysea du solt mit vns kommen /
Anss selig ortt da allezeit die frommen
Leben in rhu vnd Rast / ohn Sorg vnd Reidt /
Dann da ist alle lieb vnd frölichkeit.

Kum Königin großmechtig du solt gehen
Witt vns / das wir diß lustig orth beschen.

fürsichtigkand.

Als Sophrosyne also geredt hett /
Anstondt Chryseam sie umbhelsen thet /
Die sich zu mir als baldt thet mit verlangen
Fügen / vnd thet mich ganz freundlich umbfangen /
Der gleichen thet jr Schwester woll gethain.
Ihr gesellschaft thet auch nicht vnderlain /
Vnd thet mich ganz holtelig empfangen
Wie ein gebergs sie mir entgegen gangen
Kommen / darnach seindt wir so gangen fordt /
In grosser freud bis an das seelig ortt /
Welches so schon vnd lustig war zu sehen /
Das keine zung außsprechen noch verähen
Kan die schonheit / vnd die grosse lust all /
Die man dort sah vnd spürtt vberall.
Wie ich thet hin vnd her mein gesicht keren
Vber diß schone feltt so weidt vnd feren /
Sah ich zu mir kommen ein gesellschaft
Leuchtend in Goldt vnd Seiden ehrenthafft /
Welche auß ein holz von Cederen kam hergehen /
Darin auch Myrtem vnd Oliuen stehen:

§



Vch Lorberbeum vnd Dattelen sehr viel.
Als ich mich nun hinzu machet instill/
Sah ich von fern die einnig freud meines hertzen/
Die mich vil mal hat bracht in todtlich schmerzen/
Welche ich lieb hab in aller zucht vnd ehr/
Wie meine augen vnd hertz ja viel mehr.
Venus bey jr mit irem Gesto schone
Vmbgürtet war sampt Cupidon irem sone/
Pallas die weiß Göttin auch bey jr war/
Die reich Junon sah ich auch bey jr dar/
Hymeneum des Ehestands Gott gesehen
Hab ich daselbst/ vnd auch mit jr her gehen
Pomona/ Floram vnd Crerem schon/
Bacchum den Gott der aller freud vnd wohn
Ein vrsach gibt/ vnd benimpt allen schmerzen
Alle sorg vnd angst/ vnd macht frölich die hertzen.
Noch sah ich dort den Gott Mercurium/
Vnd auch den klarleuchtenden Gott Phoebum/
Mit seinen schwestern den neun Musen reine
Auch die Chariten: Noch kam nit alleine
Der Gott Pan/ sunder es kam auch zu mir
Mancher Waldgott vnd gehörnter Satyr/
Manche Nayade vnd Dryade auffertoren/
Mancher halber Got/vñ manch heldt hochgebore/
Manch Jungfräwlin/ vnd manch edle Göttin/
Die nur allein nach freud vnd lust jr sinn
Gestellet handt. Als ich nun hat gesehen/
Das sich die Götter zu mir theten nehen/
Achtet ich mich vil gluckseliger/
Dann cynig König der auff erden wer.
Dieweil ich sah das Gott thet vergünmen/
Das ich die vnsterblichen sehen können
Hette von angesicht zu angesicht/
Noch erfrewet ich mich weniger nicht

Das



Als ich mogt sehn mein Perll von grossen werden/
Deren geleich men Nirgendt findet auff erden.
Darneben war sie adelich bekleidt/
Wie in Brabant gebreuchlich diser zeit:
Welchs kleidt irem leib aber auß wol zieret/
Der an im selbs doch Göttlich ist formieret/
Dann ich glaub nit das man findet einig landt/
Das herlicher sich kleidt denn Brabandt.
Zehen tausent pfeil auß iren Euglein klar
Schoß Cupidon/Voll holdseligkeit ware
Ire mündlein rot/darumb schwebet vnd flog
Wie ein sondre gab von Himmel hoch/
All freundlichheit/vnd Göttliche geberden/
Welchs süßer seind/dann als so man auff erden
Mogt nennen süß/ Vnd kurz ire schonheit.
Macht mir mehr freudt/denn je für diser zeit
Ich hett gespürt in dem grundt meines hertzen/
Welches von grosser freud fiel in tödlichen schmerz
Dann die Stralen irer augen mer handt (hen.
In aller massen mein trawriges hertz durchrandt/
Wie Cupidon/wenn er grimmelich zucket
Seins zornes Pfeil/damit er ganz verrucket
Der Menschen hertz. Aber als ich nam war/
Der tügend hart/darmit gezieret war
Ire edle seel:thet ich bey mir gedenccken/
O seelig ist der dem die Götter schencken
Dissem herlichen schatz der Liebsten rein
Werden/vmb allezeit bey im zu sein/
O Jupiter in dissier Creaturen
Ist abgemahlt das bilt deiner Figuren/
Gib mir O Gott /das ich in freud vnd rhu
Allein bey jr mein leben brenget zu
Also thet ich in still bey mir selbs reden/
Darnach zu Venus der Göttinne treden/

SHet ich/vnnd sprach sie an mit lauter stimme/
Vnd klaget sehr vber denn zorn vnd grimme/
So wider mich jr son Cupidon vbet
Vnd mich so oft ohn alle schuldt betrübt/
Ja klaget auch das er selbs vbertret
Seine gesatz die er gemacht hett.
Vnd das er sein Pfeil allein thet senden
Zu mir / auff das ich mein leben must wenden/
Als wenn jm wer mein hertz allein das ziell/
Darauff er abscheust alle seine pfeil.
Als die Göttin solchs von mir hett vernommen/
Hieß frey als balt iren Sonn zu jr kommen/
Vnd fraget ihn was er für vrsach hett/
Das er mich also hart beschweren thet/
Aber der Got thet leider nichts zur sachen/
Dann das er meins vngelucks begunnt zu lachen/
Als wenn es jm ein freud wer das er mich
Möcht sehen ohn trost gemartert jemmerlich:
Doch baldt darnach / Ich wil in kurzem enden
(Sprach er) sein leid/fraw Mutter/vñ wils wende
In freud vnd lust/durch stettige liebe rein
Der liebsten sein/die jm wirdt gnedig sein.
Darnach thet er sich zierlich zu mir keren/
Vnd zeiget mir das anliß / so begeren
Ich offtmal hett zu sehen/vnd sprach zu mir:
Mein lieber freundt laiß jekundt wol sein dir/
Besich diß bildt vnd thu es wol beschawen/
Jres gleich findt man nicht vnter den frauwen/
Sey ist gar schon vnd ohn allen betroggh:
Glaub mir das sehr viel grosser herren nach
Sich würden all gantz gluck seelig freihen/
Das sey allein nur einmahl möchten sehen
Diß Jungfraw zart/so soltu wissen dann/
Das solche gaben nicht stet jederman/



Er darnach tracht vnd thut in kummer leben)
Darumb alzeit von mir werden gegeben/
Dir aber will ich legen in dem arm/
(Dieweil ich mich jekz vber dich erbarm:)

Diß frewlein zart/ein blum der schönen Weiben
Das es bey dir ohn vnderlais soll bleiben.
Wie er diß redt zuckt er sein turckisch bog
Aus seinem kocher ein spitzes pfeil er zogh/
Welches mit Golt füren an war beschlagen/
Vnd zur seiten thet schone federn tragen.
Mitt diesem pfeil wundt er die Edle seell/
Der schöner Magt/die mich hatt bracht in quäll/
Welche sich ihm anstundt auch gab gefangen
Zu seinem dienst neigt sie sich mit verlangen/
Vnd spart sich nit im zu erzeigen ehr/
Als denn der nun jr meister ist vnd Herz.
Señ verhieß auch hinfort gehorsam zu leben/
Seine gebott nur nit mehr widerstreben:
Sundern in allen mir zu willen sein/
In warer lieb/mehr dann jemal fürhin
Gewesen war/ als sey für mir thet fliehen.
Da thet ich mich ein wenig nehen/
Vnd sprach zu jr: Schönes lieb außserwelldt/
Die ich ob allen lieb so diese welldt
In jr beschleust/wollet meine wordt hören/
Ich glaub das jr für lengst habt können spüren
Die grosse lieb / damit ihr habt entzund vnd hart
Mein hertz/vñ durch Ewer tugndt (verwundt
Auch wisset jr wie ich euch hab erkoren
Für mein freundin vnd mein frau hochgeborn:
Als der ich euch an tugendt vñnd schonheit
Auch an gebierdt vnd süßer dapfferkeit
Für allen weiben denn preiß muß verchen/
Die ich alle meine tag je hab gesehen/

So



D wist jr auch / wie ich vmb Ewer gunst
Geworben hab mitt heisser liebes brunst /
Vmb Ewer Lieb vnd gnad zu erlangen
Hab ich mer schmerzens angst vñ noth empfangē /
Dann einicher Liebhaber je vorhin
Erlitten habe vmb die hertzliebste sein.
Also das seit dem tag ich euch ersehen /
Thu ich in stetem leidt / vnd kummer stehen.
Aber Ikundt weil die Gottliche gutt
Sich mir so reichlichen erzeigen thut /
In dem sich euch ewer keusches hertz beweget /
Vnd ganz vnd gar zu meynem willen neiget:
Welches mir fürhin zu hartt vnd vnmilt war?
Bin ich getrost / vnd will auch immerdar
Denn höchsten Gott / euch vnd der Lieb darneben
Lob / eh: / vnd preis / für solche wolthat gebenn.
Vnd bitten Gott das vnser lieb ohn endt
Verharren mög / vnd nimmer sich abwendt:
Sonder das vnser hertzer sich vergleichen /
Von warer Lieb vnd Trew nicht ab zuweichen /
Das wir auch beidt mögen einmütiglich
In Gottes frucht so leben seliglich:
Desse meine Redt mit ganz freundlichen worden
Die Edle frau thet verantworten:
Mein lieber freundt / mein brüder vnd mein Herr
Den ich wie mein Vatter / Ja viel mehr
Lieb hab / oder auch die so mich geboren
Hatt in disz Welt / Ich pitt wollet mich hören:
Allein ich euch halt für mein höchste hort /
Meines hertzen / trost / anlendt vnd einig port)
Ich thu euch wissen vnd künlich verkünden /
Das ich war ewer von der erster stunden /
Als ich euch sah / aber ich trug bey mir
Heimlich mein Creutz / dorffts nitt entdecken schier /
Aber



Dum loca sacra subit comitatus, Olympiæ Væci Jungitur amplexu sacro vinctoq; iugali:
 Obuia cum Nymphis Cœliribusq; venit. Nectar & ambrosium connubiale bibens.

Nur weil mir der Himmel gunst erzeiget/
Vnd sich auch Gott zu meiner wolffart neiget:
So vber gib ich euch mein Leib vnd hertz/
Bey dieser gesellschaft gar ohn allen schertz/
Mein lebenslang/ Vnd verbindt mich darneben
Das nach euch mehr niemandt bei mir soll leben/
Dann wie jr seitt der erst bey mir allein/
Also solt jr mir auch der letzte sein/
Dess thu ich mich an der Gotter zeugnuß zehen/
Die mir in Meinen Noeden pitt apstehen.
Durch diß verbundt/ vnd glucklichen Ehestandt
Erfreuwten sich die Götter allesant/
Auch die Nymphen die vns herzu bracht hetten
Von hertzen sehr sich all erfreuwten/
Sey lobten Gott für sein gütt vnd gnadt/
Das er vns beidts so hoch begabt hatt.
Mitt einem gutt des gleich auff dissier Erden
An keinen orten mag erfunden werden.
Nicht weit von vns richtet man zu die tisch/
Ahn einem ortte da es ganz küll vnd frisch
Zu sitzen war/ schon Dattellenbeum da stunden
Ceder vnd Lorberbeum sich dortt auch funden/
Darnach kam Hymen für das erst daher/
Vnd setzt mein Liebste mitt gar grosser ehr.
Als der solch ehr für andern thet gebüren/
Juno ließ auch daselbs iren fleiß spüren
Vnd nam mich mit der handt/ vnd setzt mich hinden
Zu meiner schöner vnd trewer freuntinnen.
Darnach sich die Gott vnd Gottinnen setzten/
Alle sampt zu tisch vnd sich mit vns ergetzten.
Die Satirn/ vnd ander Walt Gotter mehr/
Auch die halb Gotter all mitt grosser Ehr.
Eheten vns in schöne Bechern auffheben
Den Wein der vns Ganimydes schencket ein/
Nächst



Echst ein Anricht/nach der verwaldung sein/
Wie nun differ wein diß Nectar darneben
Diß Ambrosie vns hat ergikung geben
An Leib vnd seel/fing man zu reden an/

In aller zucht/ohn einig zancck zu han.

Darnach begundt mich Juno erst zu fragen/
Vnd thet mit solchem Worden zu mir sagen:

Wol von der Noot/wie steht ihund die sache?

Wie istz vmb euch/wie seit jr so still doch

Was sagt jr zu dem grossen Glück vnd ehren/
Welches euch an disem ort Gott thut geweren?

Hierauff wil ich balt geben ein antwort/
Vnd dancken Gott das er mich hatte erhört/
Vnd machen mich meinen feinden alslegen/
Durch seine gütte mich hett lahn verkreigen

In dieser welt ein solchen schatz vnd güt.

Aber gleich wie ein enger geschir thut/
Wenn es ist voll: darauß denn schwerlich kommen

Kan einig tropff: also hat mir benommen

Ganz meine sprachdiß frewd mich vber auß/
Das ich kaum einig wordt kund reden auß/
Sonder mangelt ohn verstand wie die stummen/
Das rode Blut thet mir ins antlitz kommen/
Für grosser scham/Als Philosophy hett

Solches angemirckt/für mich sie also redt:

Glückselig seind die auff die Welt geboren/
Die im Gott hett für die seine außerkoren/
Er ernehrt sie wie eine mutter gut

Iren geliebten seugkindern thut/
Er offnet ihnen die himlische Gaben/
Vnd macht sie mit Göttere gemeinschaft haben.

Desz soltu mir ein ewiger zeug sein/
Vnd andere mehr getrewe diener mein.

Dann von der Noott an von der erster stunden/
G Das

G Das



Als du des Liechtes schein erst hast befunden:
Ist dir von Gott der Engel zugestellt/
Der auch zum oberhaupt ist für gestellt
Den Musen/ als das er dich sol regieren/
Vnd die welt ohn gefehr sicher führen/
Vnd das dich/ (durch Göttlich schickung recht:)
Zur wissenschaft Loblicher künsten brecht/
Der da auch dich an statt weltlicher gütter/
(Welche verkeren der menschen gemuter:)
Begnadet hat mit einem brennenden geist/
Das du grosse dingen zu schreiben weist.
Dein hertz vnd Mut hat er dir hoch erhaben
Mit himlischer Harmonen thun begaben/
In deiner jugendt lieber gehabt hast
Brunnen vnd Berg/ denn der König Pallast/
In wälden wildt von allen Leuten feren
In hölen auch zu sein stunt dein begeren.
Etwan zu einem holz dunkel vnd wüst/
Zu berg vnd thal hettestu deine lust/
Auff das du (weit von der welt geitz vnd prangen/
Vnd aller bößheit/ die sey hat ombfangen:)
Mögst desto baß wenden dein hertz vnd sein
Zu Gottes dienst vnd der tugent allein.
Darnach hat er den hertz zu disser stunden
Gegen diß frewlein in Lieb thun enzündet/
Welches Aretes ein Edle Tochter ist/
Auff das durch sie du werdest zu aller frist
Gluckselig gar/ dann dein hertz war der massen
Durch göttliche brunst enzündet/ das du must lassen
Die wollust/ vnd alle weltliche ehr vnd pracht/
Da dich Euclia gern het hingebraecht.
Also das du zum Paradeis bist kommen
Da Cupidon zu Tugend reizt die frommen.
Ben Venus seine mutter schon vnd klar/



Emit ihrem Gesto vmbgürtet war.
Von dannen du zum tempel bist gegangen/
(Durch ire schonheit) der tugend die entpfangen
Hat frendlich dich/dann du warst wilkom jr.
Darnach seind wir wider gangen mit dir/
Ans ort/da die neun weisse schwestern wonen
Auff Parnasso mit Apollo dem schonen/
Da Erato dich neunmal tuncfet in/
Im brunnen da so wenig kommen hin/
Vnd sprach zu dir: kom vns künlich nachgehen/
Deins namens Lob sol ewiglich bestehen/
Dann auch im grab sol dein nach erst rhumreich
Zu trotz dem todt vnd dem vergeß geleich
Werden gemacht/Aber du wirst von thoren
Dich cinem losen fantast nennen hören
Vnd für einen vnlieben man veracht/
Dann dz volck schmeht den/ der im warheit sagt/
Aber tröst dich: Alle gute Poeten
Ab geister gut vnd Göttliche Propheten/
Sein auch vom volck verspot worden allezeit/
Wiewol sie nichts sagten/dann die warheit.
Also macht dein gesellschaft hochgelehret
Dein seel noch edler vnd besser formieret.
Ohn all arbeit (wie sie Hesiodum/
Machet im schlaff also gelert vnd frum)
Vnd begabt dich mit der Poeteren
Welch nimmer ist ohn mich Philosophen
Du wardst enküct durch Gotts geist dir bekent/
Denn man auff Grecksch Enthusiasmon nent.
Also kam der Gott vnd thet in dir wonen/
Der dich erwarmt vnd ermannt zuuerschonen
Den bösen wegh/der zum verderben leidt.
Da handt wir dir deiner seel augen beidt/
Erhaben/vnnd den Himmel vnder messen
Gezeiget/vnd für erst das englisch wesen



Ze Hierarchy/der grosser Götter macht/
Auch der halber Götter dir kundt gemacht
Ir gelegenheit natur vnd sitz darneben/
Darnach handt wir dir zuuerstehen geben
Die krafft der sieben Planeten/die sich
Neben anderen sternnen die des gelich
Recht vnd zuwerß vmb den wirbell thun zwingel/
Auch wie sich das firmament vmb thut ringen.
Vber das hastu noch von vns gehört/
Mit was wunderer ordnung Gott sie fürt.
Noch hastu von vns allen künmen lehren/
Was in der Lufft den regen thut geben /
Donner vnd Blitz/vnd wo der schnee kompt her
Solchs handt wir dich lassen sehn/vnd noch mehr
Mit dem innerlichen gesicht deins Herten/
Welchs besser ist dans eusserlich ohn scherzen/
Von auffgang an bisz zum nidergang zwar/
Von den Norden bisz zum Mittag fürwar
So handt wir dich in einem blick lan sehen/
Das erdtreich/ohn dahin zu gehen:
Die wilde wald vnd darzu berg vnd thal/
Auch allerley Gethiers/so vberall
Sich drin erregt/schloß/stedt vnd pollicene/
Auch volcker vnd herschafften mancherley/
Mancherley sprach zu dem du von vns lehrst.
Wenn Gott wil das du zu inen dich lehrst/
Das sie alsdann von dir mögen verstehen/
Die wunder Gottes die du hast gesehen.
Brunnen vnd fluß handt wir dir für gestellt/
Deren wasser in das grosse Meer felt/
Ir inwoner so drin geilen vnd waden
Die Tritones/Neptun/vnd die Naiaden:
Vber welche der vnbestendig Maen/
Herscht/vnd darin auch offtmal richtet an

Colus



Dius mit der Windt grausamen blasen/
Wenn er sie auß irer hōlen thut lassen.
Lezlich handt wir dir durch tieffes verstandt
All heimlichkeit der natur macht bekandt
Ja haben dir noch zu erkennen geben/
Was in abgrundt ist war vnd falsch darneben/
Von Kadamant Eaco vnd Minos/
Das scharpffe Recht/den fruch mit seinem losz.
Das Ratt/die geiren fressig/vnd das welzen/
Des grossen vnd obermessigen Felsen/
Auch Cerberum den dreyköpffigen Hundt/
Die drey Eumeneden/die in Abgrundt
Vnder Plutonis thor jr wonung halten/
Noch Phlegethon/vnd auch Saron den alten/
Noch mancherley marter/vnd schrecklich plag/
So ohn ablassen Leiden alle tagh
Die seelen/der so sich in frem Leben
Zu allem bösen gänzlich handt begeben.
Von dann handt wir dich widerumb gestelt
Auffs seelig ort:Auffs Elyseesch feldt.
Da wir dann handt vnter den Lorberbeumen
Vnder Myrten/palm/vnd Oliuenbeumen
Die Göttliche Poeten dir gezeigt
Mit iren allerliebsten wolgeneigt/
Vnder welchen du hast so woll gesungen/
Das billich dir deine sach ist gelungen.
Vnd das zum zeichen deines sieges schon
Erworben hast von Lorber eine Kron.
Desz gleichen auch eine von grünen Myrten/
Vnd von Palmen mit grosser ehr vnd Wirden:
Hierauff Pistis gelehrt vnd wolgethan/
Auch weiß vnd from fing mich zu reden an.
Vmb diß alles warstu noch nicht ohn Leiden/
Dierweil du must dein wollgeliebte meiden/

G iij Also



So mustu sie anzureden gehn /

Da du erstmal jr sechönheit hetst gesehn /

Die dir dein sinn also gar hett entfürd

In dem du denckst wer sie hochgezieret /

Vnd was es sey geweest fur ein Patron /

Darnach er sie formiert hat also schon

Das du gewis darüber todt werst blieben /

Wann Logistice dir nit het verdrieben /

Diß fanta sey vnd dich het vnterricht /

Das Gott sie hett also schon zugericht.

Den Gott sag ich dessen Nam ist vnseglig /

Dem mann schreibt Iod. He. Bau. ganz vnauß

Dann er ist on pronunciation / (sprechlich /

Drumb mann in auch nent anecphoniton

Dann zwar der ewig Gott (kurtzlich zu sagen)

Einen einigen namen thut er tragen /

Aber gleichwoll dem trewen Gott vnd sterck

Geben verscheyden Namen seiner werck.

ICH BIN der ist / die heilig schrift erlesen.

Nent in / dann von im handt all ding jr wesen /

Noch nent man diesen Gott der reinigkeit

Das Leben / Liecht / den weg / vnd die warheit /

Schonheit / gütigkeit / sterck / vñ macht darneben /

Drumb das er allen oberflus thut geben /

Vnd hat für vns seinen Son nit gespart /

Der eins mit im in Gottheit / doch mensch ward:

Das er widrumb vns brechte zu genaden /

Trug vnser sünd vnd heilt vnseren schaden /

Auff das alle die so in im glauben

Kieffen / in im mögten das leben haben.

Er hat den todt vnd die hell überwunden /

Vnd die menschen von dem gesez entbunden /

Welchs ire sündliche seelen durch schneidt /

Daruon hat er sie durch sein blut erfrent.

Als du nun solchs von jr hattest gehört:

WArde dir gen sie dein hertz mit Lieb gerüret.
Also das du legst ab die sterblichkeit/
Vnd mit ewigem leben werdest bekleidt/
Dermassen das du dich selbst kōnst beschawen/
Im angesicht der aufferwelten frawen.
In jr lernestu selbs erkennen dich
In jr Hertz allein erfrewet sich/
Kurzlich zu jr allein thetstu dich keren/
Ir abwesen war deines hertzen beschweren.
Damit du dann jr Göttliche gestalt
Ir schōns geberdt vnd tugend manigfalt/
Für dir allezeit mögtest sehn/bistu kommen
Endtlich zu Teude der weisen vnd frommen.
Die dir anstundt mit fleiß erzeiget hat
Der waren lieb den weg vnd engen pat/
Welcher geht zum vnzergerenlichen leben.
Damit du aber nit drauff bleibest kleben/
In der widerwertigkeit vnd gefehr/
Versah sie vns vnd dich mit gutter wehr.
Vnd auff das du desto baß mögtest bestehen/
Handt wir dich auch mit gutter wehr versehen/
Also das dir vnser beystandt nit weidit
Gewesen ist in dem blödigen streit.
Der Zeger bendt handt dein seel mit bestricket/
Dein falsches weib hatt auch gar nichts beschicket/
Die giftige pfeill handt dich nicht verwundet/
Die men wider dich schoss zur selber stundt/
Der hunger/Pest vnd Krieg welche verderben
So manchen mann/die taglich daran sterben/
Haben dir gantzlich keinen schaden bracht/
Nach aller deiner feindt grausame macht.
Welche von deiner wehr zu beiden seiden
Mit tausenden gefeldt sein vberschreiten
Thetstu die Leuen gein ohn alle gefehr

Luft



Vff attern vnd drachen gingstu her/
Selig bistu das du dein seel vnd leben
Dem höchsten Gott gantzlich hast vbergeben.
Dann welcher sich lest/vnd auff in vertrawet/
Der hat auff einen starcken Feltz gebawet.
Ich sprach/auff Gott hab ich mein trost gesetzt/
Der meine seel im vnfall stetz ergetzet/
Er ist mein sterck/mein feltz/vnd trewer hort/
In widerwertigkeit ist er mein Port/
Dahin ich eil/vnd er thut mich erretten/
Die stolzen oft in meinem elend thetten
Verlachen mich/ich aber hab allzeit
In sein gesatz gehabt mein Lust vnd freude.
Zum bösen hab ich mich nie thun gesellen/
Dieweil ich weiß was für ein vrheil sellen
Gott selber wird wider die böse Schar/
Sey haben mich geschmecht vnd beraubt gar/
Ja selber der oberster vnter jnen
Gantz wütendt/wie ein doller mensch von sinnen
Hett mich in meinem gewissen gern beschwert/
Aber es ist im zum vnglück gekehrt.
Ich aber als mich meines Gottes gützig
Heilsam straff gemachet het demütig/
Sang ich mit schöner stim dem trewen Gott/
Der mich errettet mitten auß dem todt:
Du thust im recht/sprach Pistis zu mir eben/
Das du dich gantz Gottes wil thust ergeben/
Vnd nimpst für gut das so von im kömpt her/
Güt oder böß all die so vnser Lehr
Seind vnderthan/haben all wol vernommen/
Wie das vnglück (so Gott zuschickt den frommen)
Bericht allein zu irer Seligkeit/
Auff das sie mit der Welt in ewig leide
Nit fallen/vnd in ewiges verderben:

Sonder



Sonder das sie gezüchtiget absterben
Sich sellbest/ vnd mit Christo ewiglich
Leben also in seines Vatters Reich.
Die frommen oft thun die Gottlosen plagen/
Vnd Gott lest sie das Creutz auch offtmal tragen.
Darmit er sie zieh auß der Eitelheit/
Auß dieser Weltd Hoffart/ Pomp vnd Thorheit/
Auß der falscher Freudt/ so die welt thut geben/
Vnd macht sie stetz in waren freuden leben.
Gleich wie man sieht das ein from vatter güt/
Gegen seinen son/ den er sehr lieben thut:
Wenn er in sicht mehr kindt heidung achten/
Dann nach seine lehr vnd gebotten trachten/
Vnd das an tugent sehr dis hindert in/
Strafft er in darumb/ vnd nimpt es von im hin.
Dis thut dem son für erst nit wol gefallen/
Das er seine kurzweil muß lassen fallen/
Kann für vnwitz Leider erkennen nicht/
Das solches im zu seinem besten beschicht.
Bis das er kömpt auß den Kindtlichen jaren/
Das er gütes vnd böses thut erfahren.
Also thut auch mit dir der gütiger Gott/
Der dir dis zeitlich gut entzohen hatt/
Das er dafür das ewig dir bescheret/
Vnd desto bass dich seine Weisheit lehret
In dieser Weltd zu leben seliglich/
In Friedt vnd des Geistes sicherlich.
Dann thorheit ist das Erb (hab ich erfahren)
Der die Reich seindt in ihren jungen jaren:
Damit du wütest was die Liebt der Weltd
Bey denen thut/ welche bloß seindt von Geldt:
Dann wan das güt abnimpt thut man erst kenne/
Welche mit recht sich freunde mögen nennen/
Vnd man kann nicht genugsam haben lieb/

2 Noch

Sonder



Doch schehen wie man solt ein frommes Weib.
So man die böse vor nit hat versocht/
Die übermütig stetz scheltet vnd flüchet/
Ich meyn die vngetrewe Cosmicam/
Da für du hast erweldt Olympiam/
Auff dieser Weltdt acht man gering den Frieden
So lang man keynen Krieg nit hat erlitten.
Auch weiß man nit wie güt die Freyheit
Wo man nit hat gelebt in dienstbarkeit.
Drumb hat dich Gott in der Weltdt lahn verieren/
Das er dich wolt gleich wie das Goldt probieren/
Also er es mit allen frommen schafft/
Die er versucht/vnd nur auß Liebe strafft.
Über als baldt du bezwangst deinen Willen/
Das er mit Fleiß den seinen must erfüllen/
Vnd als er den eiffer gesehen hett
Zu seiner Lieb: hat er dich baldt erredt/
Vnd dir gesandt Ergastiam die frommen/
Vnd auch Mercurium/zu dir lassen kommen
Haben widerumb Chryseam wolgethan/
Vnd ire Schwester/der du nun fort an
Vöglich besser brauchen wirst dann zu voren/
Als du sie noch niemahl hettest verloren/
Gott hat von dir den Bock genommen hin/
Das ist dein Weltlich Lust/vnd Fleischlich sin,
Vnd hat Isaac dein Son dir lassen bleiben/
Der allen Kummer von dir solt vertreiben.
Gott hat dir auch die allerliebste dein
Willig gemacht Olympiam ich mein/
Welche dich hat durch ihre Tugendt wunder
Durch ire schonheit vnd dapfferkeit besonder
Gezuckt auß dem Thal der vnwissenheit/
Vnd dir geführt zur ewigen Weisheit
Des höchsten Gottes des Herrn Allmechtigen/
Von



On dem sie hat ire schonheit sehr prächtigen:
Dann die stralen ires angesichts klar:
Haben dir dein Hertz also durch schossen gar:
Das du dardurch hast Gottes wunder sehen
Können/ vnd seine werck zum theil bestehen:

Also das deine seel ein Bildtnuß güte/
Des allerhöchsten ihn nach folgen thut/
Wie deine Versen gnügsam thun erzwingen/
Welche du so Göttlichen thust singen.
Dardurch du ewig machest Gottes Nam
Auch selbest dich/ vnd dein Olimpiam/
So sich nun an was denen Gott thut geben/
Die stet in seiner frucht vnd Lieb leben/
In wachen vnd in bitten empfiglich/
Da man jek wenig mit bekümmert sich.
Dann Gott thut keinem sein geheymnuß lehren/
Der nicht andechtig ist/ vnd mag sich fern
Von Tyrannen vnd Leuthen welche handt/
Vnuerschamptheit im stirn/ böß in der Handt
Die Ehrgeitz/ Haß vnd Neidt allzeit thut plagen/
Vnd machen das sie es nit dürffen wagen/
Zu kommen an dis ort da man allzeit
Des Herrn namen Lob vnd Ehr außbreidt.
Ich hab auch noch zu keiner zeit vernommen/
Das solche Leut zur tugendt Tempel kommen.
Das solchs sey war/ so bedencck vnd hab acht/
Was selber sich alhie für schmerzen macht/
Der gottlos hauff durch seinen haß vnd beneiden/
Thut er alhie nit viel weniger Leiden/
Dann die so Kadamant hat in der Hell
Verdammet zum ewigen Schmerz vnd quell.
Siehe doch mit fleiß an den thörichten Handel/
Der weldt Kinder/ vnd iren bösen wandel:
So wirstu sehen sie verachten wol/

H 2 Die



ZE Götten/vnd seindt alles Lasters voll.
Sich wieder in was grosser Meuterereyen
Blütige mort/todtschlag vnd räuberereyen
Diebstall/betrog/falscheit/vnd schelmeren/
In allen Stenden jetzt riegeren frey:
Die zu wasser/vnd zu lande geübt werden/
Alles (leider) omb das güt dieser Erden/
Welches ist doch kaum einer bonen werdt/
So im Brachmont fortbrenget die Erdt.
Etliche sich in heiliger Schrift verwirren/
Vnd machen viel durch ihr Heuchleren irren.
Ausz honig machen sie ein schedlich giffte/
Ausz das dardurch ihre seckel werdt gesteifft.
Wieder den heiligen Geist etliche liegen/
Mit falscher außlegung die Leudt betriegen/
Erfinden etwan eine newe Sect
Dardurch ihr Lob bey allen werdt erweckt.
Einer rufft laudt/hier soll man Christum finden:
Der ander thut in anders wo verkünden
Einer spricht/Gotz Kirch ist an diesem ort/
Ein ander wil sie gar nit haben dort/
Vnd spricht/dis ist der weg wolt mich verstehen
Dardurch wir zu Christi Kirch müssen gehen/
Ein ander einen andern Weg fürstelt/
Darnach die Fürsten vnd Herin der Wldt
Mit Krieg gegen einander sich erregen/
Vnd alle Wldt zu auffruhr thun bewegen/
Vermeinens durch der Gottlosen anzal/
Schelmen/Reuber vnd Mörder/oberall/
Dffmal des Herzen Christi Reich zuuermehren/
Als wenn es nit wer der handt des heren
Ohn solchs gefindt zuerhalten den sieg/
Da doch von dieser wldt nit ist sein Reich.
Der Arzht/sein Reichthumb zu mehrren begerig/
Helt



Et manchem auff in Kranckheiten langwirig/
Oder er tödtet auch woll gantz vnd gar/
Die Rechts gelehrten machen offft fürwar
Das die Proceß zu keinem Endt nit kommen/
Der Baur vnd hantwercksmann hab ich vernomz/
Auch der Kauffman/treiben mancherley List/
Dardurch sie betriegem zu aller frist
Mit dem gewicht gezal/vnd maß darneben/
Mit Interest/vnd böser finantz eben.
Sie sein in sorg vmb das zeitliche gut/
Die ihnen allezeit bschewert den mü.
Wie ein gier thut/sie in das Herz zernagen
Auff das sie groß reichthumb zusamen tragen/
Vnd also bey den grossen sein in ehr/
Vnd werden von dem Volck genennet Herz.
Oder aber in aller Bollust leben/
Vnd Epicuri Lehr mit fleiß nach streben.
Sihe ober all das fressige Gesindt/
Dise tolle Leut die nimmer nüchtern seindt
Die ihren Bauch zu einem Gott haben erhaben/
Vnd nur allein auff ihn jr Hoffnung haben/
Sihe vberal an die geitzige Schar/
Die sechs für zwey begehert immerdar:
Vnd thut auffß Golt jr einig hoffnung setzen/
Welches ist jr Gott/vnd thut ire Seel ergehen/
Sihe vberal Hüren/vnd Härer beidt/
Denn kleine lust verursacht grosses leidt/
Die wie die Böck vnd Ziegen schmucken eben/
Durch jr unreines vnd vnkeusches leben/
Sihe vberal die Kott von hohem Mü
Die jederman für jr verachten thut:
Welche hoch prangt in eiteler Ehren/
Dardurch sie sich offft brengen in beschweren.
Sihe vberal den vnseligen rüwigen hauff/
H 3 Der



Er neidigen die ihr Hertz fressen auff.
Vnd die allzeit auß Neidt schenden vnd schmehen/
Die seligen so in rechtem Wegh gehen.
Sihe vberal der grimmer Menschen Art /
Die ohn Ursache sich oft erzürnen hart.
Vnd dardurch nicht allein am gut verderben/
Sonder auch an Leib vnd Seel darüber sterben/
Sihe vberall das faul müszig gesindt
Die wieder sich noch anderen kein nutz findt
Sihe wie die al in irem Elendt bleiben.
Die nichts güts thun haben wollen oder schreibē/
Sihe auch zu les/ wie das volck ins gemein
Allem bösen sich vbergibt dahin/
So wirstu sehen wie das Pandore gaben
Mehr denn vorzeit die Welt durch faren haben.
Dann (leyder) Ate hats also gemacht/
Das jr gemüt vnd Hertz nirgendt nach tracht
Dann wie sie jr mögen gefellig Leben/
Vnd Gottes Will vnnd vns widerstreben/
Ja der Teuffel hat sie so gar verblendt
Das alle tugendt von ihn wirt abgewendt/
Kunnen ihr hertzer nit zum Himmel heben
Sonder bleiben stetz an der erden kleben/
Gleich wie die schwein deren lust ist fürwar
Im Kott vnd schleim zu leigen immerdar/
Kunnen jr angesicht zu Gott nicht keren/
Noch ihre Seelen Gnadt zu begeren/
Mögen nit anschawen den himmel hoch/
Drumb man sie recht Welt Kinder nennet doch.
Darnach wirdt ire Seel in kurzen stunden
Von der vnmilter Parca ganz entbunden
Von ihrem Leib/vnd fehrt in schmerz vnd Leide
Zur Hellen grundt/von Jesu Christo weit:
Vnder die Erdt darauff sie sich gelassen

Vnd



Nd haben kein besser Hoffnung können fassen/
Aber die außerswelten Gottes Kinde
Viel eines bessern Endt gewertig sindt.
All ihre Freudt vnd Lust zu Gott sie zucket
Vnd zu seim Ewigen Reich vnzerrucket.

Gottes gesatz sie stet für Augen han
Vnd ruffen ihn in warem Glauben an.
Sie lieben ihn mit Herzen vnd Gedancken
Bleiben in ihm bestendig ohne wancken/
Verachten alles was ist wider Gott/
Bey dem sie Weltlich Ehr achten wie Kott.
Dann zweyer Herzen dienst kan niemand pflegen/
Die in allen dingen sich seindt zugegen.
Die ware Kinder Gottes den das Liecht
Bekant ist/achten das fenstren nicht.
Die guten für den bösen schewen tragen
Vnd die so Gottes Willen widersagen/
Werden von den Gottliebenden geschewt.
Die so allein in Gott haben ihre Freudt/
Bleiben in weltlicher begirdt nit stecken
Sonder thun sich zu gewisser Ehr erwecken:
Der sie im Himmel dort gewertig sein/
Bey irem wareu Gott vnd König rein/
Diese seindt from/einsaltig vnd andechtig/
Vnd für Narren achtet sie die welt prechtig/
Ja werden auch durch giftige bößheit
Von jr verfolgt vnd bracht in tödtlich Leidt/
Gott aber durch seinen Geist tröst die armen/
Vnd thut hernachmals irer sich erbarmen/
Vnd gibt ihnen das Leben ewiglich.
Da sie vnder den Göttern in seim Reich
Auch Götter seindt/vnd mitbürger darneben/
Deren die ewig drin in freuden leben:
Also wirdt in jr leit vergolten zwar.

Vnd



Nad aller Schmerz von ihm genommen gar.
O selig ist (sprach ich zur selben stunden)
Der also bey dem Herren gnad hat funden/
Das er in ihm selbst auerzwelet hat

Umb ewiglich bey ihm zu haben statt/
Mehr denn vor je wil ich diese welt hassen/
All jr ehr vnd reichthumb faren lassen:
Mehr dann die pest/ mein Fleisch wil hassen ich
Vnd dem teuffel absagen ewiglich.
Sart hin jr drey/ vnd thut weit von mir gehen/
In ewigkeit solt ihr mich nit mehr sehen/
Dieweil in dir kein Lieb noch Trew nicht ist
Du schnöde Woldt/ sol man zu keiner Frist
Vertrauen dir. Dann in dir nichts bestendig
Ist/ vnd der deinen endt ist sehr ellendig.
All dingen sich verwandlen in ihr/
Kein freudt ohn Leidt thusu vns geben schier.
Kein Fried ohn krieg mach bey dir niemand werde
Kein Lieb ohn argwohn findet man auff Erden/
Man findet bey dir auch keinen Standt so güt/
Der nit vermischet sey mit klag vnd vnmüt/
Kein oberfluß ohn gebrech thusu geben/
Niemand bey dir in rhu ohn forcht kan leben.
Die Diener dein helffen oft manchem auff/
Auff das er also desto basß anlauff.
Umb sicherer zu beissen thun sie lachen/
Sie ehren nur vmb zu schanden zu machen.
Die frommen werden bey dem hauff geplagt
Vnd bey ihm wirdt der bosshafft hoch geacht.
Die verrähter vnd schelmen man belhonet/
Vnd die guten hergegen man rausaunet.
Es werden die güter der frommen Leut
Dem gottlosen gegeben für ein Beut.
Die bösen werden mit frenheit versehen

Vnd



Ad der fromme müß nackend einher gehen/
Dem armen wirdt das sein geplündert gar
Vnd wirt den reichen außgetheilt fürwar.
Die weisen all thustu von dir vertreiben/
Vnd die uarren müssen stätz bey dir bleiben/
Hurer/Küppeler vnd Heuchler voller List
Prasser vnd trieger seind zu aller frist
Wilkom bey dir. Horatio wirdt geben
Bey dir kein statt/noch Homero darneben:
Drumb fliehen auch weise Geister von dir/
Wie ich dann auch hab fürgenommen mir.
Von dir scheidt ich/von dir/welcht thu ich fliehen/
Vnd folg da mich mein Gott selbst hin wil ziehen/
Von dir scheid ich/vnd sehe dich nimmermehr
Dieweil zum bösen steht all dein beger.
Disz drey vnd Fortunam wil ich verachten/
Durch tugendt groß/dar wenig leut nachtrachten/
Vberwinnen wil wiederwertigkeit
Durch Lieb vnd beger der vnsterblichkeit.
Auff Gott hab ich gesetzt mein vertrauen/
Auff seinen son thu ich mein Hoffnung baruen/
Auff sein wort hab ich meinen trost gesetzt/
Er ist allein der meine Seel ergetzt.
Sein leben ist allein mein freud vnd wonne/
Sein creutz ist mein rhum vnd mein ehr so schone.
Mein Herz/mein vatter vnd König er ist/
Der mich erkent/vnd weiß woll was mir brist.
Endtlich als ich besah in einer summen
Das vngesal welches thut oberkommen
Dem menschen/welcher fleisch vnd weltlich ist
Vol eitelheit vnd auch vol arger List/
Ja als ich thet für meinen augen sehen
Das fleglich endt darumb er muß vergehen/
Empfind ich gar vol trawrigkeit mein hertz/
Welchs

3 Welchs



Pater noster

Nachs sich entsetzt vnd liedt sehr grossen schmerz.
Also das ich mit der that vnd den sinnen
Nicht ganz vnd gar entzogen hab von ihnen
Hergegen als ich thete schawen an
Der frommen leben vnd gelegenheit schon/
Ein grosse lust vnd herzhliches begeren
Des himlischen Lebens welchs mich abkeren
Thut von der Weltd/damit ich sie alzeit
Zu Gottes dienst auß warer Lieb bereit.
Theten in mir ein solches Fewr anstecken/
Das ich auß eiffers Brunst also must sprechen
Ewiger Gott durch welches starcke handt
All meine Feindt gewichen sein mit schandt.
O Vatter gut der du droben gesessen
Im himmel bist/dein macht ist vnermessen/
O gütiger vnd barmherziger Gott/
Ein rechter trewer helffer in der Nott.
Geheiliget werd dein Nam/vnd dein Ehre
In allem ort wirdt grossgemachet sehre.
Deins namens rhum erschal vnd dem auffgang/
Durch alle weltd bis zu dem nidergang/
Weil du mich hast zu ein freund angenommen
Vnd wieder mein feind mir zu hilff bist kommen/
Vnd hast mich durch dein gut/zur selber stundt/
Erlöset mitten auß der hellen Schlundt.
Wolst vnsern Fuß zur rechter banen kehren
Durch deinen geist/die Christus vns thut lehren/
Das also wir gezuckt von dieser erdt
Werden zu dir/vnd obertwunden werdt/
Dein Feind. Damit vns also zu mög kommen
Dein ewigs reich des sich trösten die frommen.
Dein will gescheh vberall ewiglich/
Das niemandt thu dargegen setzen sich.
Damit ein jeder ihm selbest versage

Vnd



Nur allein deinem Willen nachfrage/
Auff das derselb geschehe auff erden gleich
Wie er geschicht droben im Himmelreich.
Vatter gut/Gott vnd König gnedig/
Ich wil dich lieben/fürchten/preysen stettig.
Viel lieber ich in ellendt leben wolt/
Dann das ich dich/mein Gott/erzürnen solt/
Al mein begirdt viel lieber schlagen nieder/
Dann das ich dir/o Herz/solt sein zuwider.
Mittler weil gibstu mir o Vatter Gott/
Gantz oberflüssig mein tegliches Brodt:
Nach allem wünsch meines hertzen verbergen/
Das ich für den andren tag nit darff sorgen/
Durch hilff deren die mir gesellschaft thut/
Neben Spoude vnd Ergasia gut/
Mit Mercurio Herz du thust mich wol verstehen/
Nach deiner handt segen wil ich stätz sehen.
Dardurch ich dan mit meiner Perlen werd
Friedsam in thu/on schmerzen leben werdt.
Vnter den Göttern/Musen vnd Gottinnen/
Die mich erfreuen an gemüt vnd sinnen.
Also das ich zu keiner zeit werdt han
Am hertzen mein/zorn/has/neid oder span:
Vnd werd o herz zu deiner Kirchen tretten/
Vnd drin mit allen außerswelten betten/
Das du vns wolst vergeben vnser sündt/
Wie wir auch thun den die vns schuldig seindt/
Vnd dieweil ich bin schwach/mein Gott vnd Herre
Bitt ich laß nimmermehr von mir sein ferre
Dise gesellschaft/die mich beledet hat
An dis schön ort/vnd mir hat hilff vnd rath
Waffen vnd wehr wider mein feinde geben/
Dardurch sie mir gefristet han mein leben/
Wieder den Teuffel/welt vnd fleisch vurein/



Ich ohne sie/ (deine gnad Herz ich mein)
Mich hetten schon durch jr gewalt verschlunden:
Aber durch dich hab ich sie überwunden.
Dis thu ich noch Gott Vatter bitten dich/
In versuchung laß doch nit fallen mich/
Sonder woltest mich/ Herz ganz von dem bösen
Durch deine güte gnediglich erlösen.
Du kanst es thun/dann dein Reich herlichkeit/
Dein krafft vnd macht besteht in ewigkeit.
Darumb hab ich al mein hoffnung gestellet
Auff deine gnad/die nimmermehr mir fehlet.
Für meinen Gott vnd Vatter ich dich halt/
Du magst mit mir thun wie es dir gefalt.
Dann ich thu mir selbst ganz vnd gar sagen/
Vnd alles frisch auff deine Gnade wagen.
Leb ich o herz/so leb ich dir allein/
Sterb ich/so sterb ich dir/dann ich bin dein/
Vnd thu dein in reichthumb vnd armut bleiben/
Erwren noch freudt/ mag mich von dir nit treibē.
Meinen willen setz ich/herr/ganz in dich/
Für deinen augen verdemütige mich.
Dann ich wil nur durch dein genad absterben/
Auff das ich mög allein dein gunst erwerben.
Als ich nun hette gebetten diese Wort
In gegenwart/deren so waren dort/
Wie mich des Herren geist selbst riegeret/
Der mir mein redt vnd meine stimm formieret/
Anstundt mein geist/mein seel vnd mein verstandt
In Göttlicher feurflammen gar erbrandt/
Vnd wardt von mir Göttlicher weiß verrucket/
Durch Gottes Geist der es ganz an sich zucket.
Den himmel ich alda offen vernam/
Vnd sah das Gott draussen herunder kam.
Er war so milt/so güte vnd schön darneben

Vnd



Und ein alsolche Glantz het ihn umbgeben/
Das man an keinem ort ein Künstner findet/
Der sein Bildtnus allein abmalen künndt.
Sein Göttlichkeit war wol einig fürware/
Wiewol in drey personen getheilt ware.
Vatter vnd Sohn vnd auch den heiligen Geist/
Der vns tröstet vnd auch een Mittler weist.
Dieser Gott war mit ehren hoch bekleidet
Das vnzelich Himlisch heer in begleidet/
Welchs sich umb in verhalten thet ins rundt/
Von oben an bis vnden zu dem grundt.
Meniglich thet den höchsten fleiß ankeren
Des Herren namens lob vnd preiß zu megren/
Zu dienen im in rechter trew bereit/
Vnd zu dancken für seine gütigkeit.
Als er nun sich zu vns begunt zu nehen/
Theten im alle Götter stuck auffstehen/
Solchs theten auch die Museu allesant/
Die Göttinnen sich auch sparet handt/
Des Herren namen demütig zu ehren:
Ich thet mich auch in keinem weg beschweren
Zu loben vnd hoch zuberhümen in/
So best ich mögt/mit munde Herzen vnd sinn/
Die Liebste mein thet solchs auch nit vergessen/
Darnach als Gott nun nieder war gesessen/
Hieß er vns neben sich sitzen gahn/
Vnd fieng vns beidt also zu reden an:
Mein edle Seel ich hab dich außertwelet/
Disz Frewlein auch welchs ich dir zugesellet
Mit vätterlicher lieb euch geliebet hab/
Welche zu keiner zeit wirt lassen ab/
Ich hab dir für den Todt gescheneckt das leben
Vnd mit den Göttern ewig wonung geben/
Vom todt vnd von der sünd erlöset dich

Vnd deine Feindt vertrieben hinder sich/
Welchen du hast durch mein gnad abgeseiget/
Vnd hast also bey vns wonung vertrieget.
Ich hab dich wol viel mahl/ (weil dir's ist gut).
Probiert wie man auch dem Golde thut.
Hab aber mich noch nie von dir gewendet/
Sonder zu dir meinen Engel gesendet.
Das er an meiner stadt dir solt beystahn/
Dann dieweil ich jetzt wol erfahren han/
Das du in lieb vnd glaub bleibst vnzerrucket/
Hab ich dich her an diesen ort gezucket/
Vnd weil du mir in allem hast gehorcht/
So gefelt mir diß alles/sey ohn forcht.
Fürwar man mag gar nichts löblichers finden/
Dann ein hertz welchs sich selbst kan überwinden/
Nichts grossers ist dan ein dafferes hertz/
Welches omb hoffnung/ forcht/ freud oder schmerz
Omb glück vnglück omb groß reichthumb on mas.
Gott vnd die warheit nimmer thut verlassen. (sen
Nichts ist grösser dan ein hertz welches ist
Bestendig/ vnd wil gern zu aller frist
Mich zubehalten sich selbest verlieren/
Vnd für die falsche/ ware frewdt erkieren.
Wie du sichst: dan mein vnaussprechlich ehr
Wirdt deinen Geist für gestellet hieher/
Das er klerlich vnd für augen kan sehen
Mich vnd mein Reich: welchs vberall thut gehen/
Zum lohn sol dir alhier dein erbtheil sein
Vnder dem außerswelten Heufflein mein.
Dann ich hab dir o edle seel gegeben
Das wesen/ das du bey mir soltest leben
Der ich der anfang bin vnd auch das endt:
Beweg vnd reg das Himlisch Firmament/
Wie er diß redt/ wardt ich erfrewet/



IEs ihu meinen Gott/Vatter/Schöpffer/Herre.
Vnd empfand gleich das meine seel in ihu.
Kert widerumb/vnd für auß mir dahin/
Also das ich ward widerumb geboren/
Vnd new erschaffen/anders dann zu voren/

Mein seel war ganz ein newe creatur/
Im selben leib/des sie ist ein Figur/
Gott war in mir/vnd mein seel war entflohen
Ganz auß mir/dann Gott hett sie mir entzohen/
Gottes war ich vnd er war auch ganz mein/
Das ich glaub das wir beid waren nur ein.
Zu Gott sich fügen vnd von ganzem herzen
Ihu lieben/heist Gott sein/ohn alles scherzen.
Da sprach zu mir derselbig Gott vnd Herre/
Wolan/dich jetzt dan selbst erkennen Lehr/
Damit deyne Freudt mög vollkommen werden
So weiß dann das ich erschuff auß Erden/
Den menschen/vnd gab im vom himmel hoch
Ein eusserliche seel/also das noch
Alles das so im Himmel wirdt gefunden
Noch alles das so auff erden hie vnden
Kündt ihu zum wenigsten vermügen nicht/
Ohn mich allein der ihu hab zugericht/
Mach in zum Gott wenn er sich thut ergeben
Mir ganz vnd gar vnd nach mein willen leben.
Wenn er dann sich also selbest erkent /
Vnd weiß das er durch meine gnadt ohn endt
Sein wesen hat/vnd das ich in auff Erden
Geschaffen hab/auff das vermehrt mögt werden
Der Gottseligen anzall außserwelt/
Die hin vnd her leben in aller Wldt/
Vnd wenn er auch im Glauben hat vernommen/
Das er darzu durch wiedergeburt kan kommen:
So thuts ihm wee das er von mir sol sein/

In dieser



In dieser Welt eitelkeit gantz vnrein/
Derhalben er mit heisser brunst vmbgeben
Ben mir zu sein vnd ewiglich zu leben/
Kompt stracks zu mir vnd bitt demütiglich
Dass vber ihn ich wil erbarmen mich/
Vnd im in gnaden meine Hilff erzeigen/
Ich ohn verzug thu mich gantz zu im neigen/
Vnd seiner Bitt gewehr ich ihn behendt
Durch meinen engel den ich zu ihm sendt.
Also thut er auß der Weltdt katt erstehen/
Versieht die welt/vnd kumpt strack zu mir gehen/
Nichts ist das ihn von mir abziehen kan/
Da mir allein thut er vernügen han/
Dann ich im bin freudt/zuerlicht/vnd leben/
Zu meinem dienst thut er sich gantz begeben/
Vnter den andern Göttern allesant.
O höchster Gott dein herlichkeit bekandt/
(Sprach ich) gemacht wirt durch die himlische scha
Die deines namens ehr stätz offenbaren/ (ren/
Mit gebet vnd mit Lobgesangen schon/
Vnd lieben dich vnd nach deinem willen thun.
Hier sieht man die Choren der lieben Engel/
Dort sieht man die krefft vnd die Erengel.
Hier sieht man O Gott deine Cherubin/
Dort o Gott sieht man deine Cheraphin.
Vberall sieht man der heiligen Choren/
Die du dir hast auß aller Weltdt erkohren/
Vnd vber verschiedene stendts gesetzt zwar/
Etliche hoch/etliche nieder gar/
Ja in verschiedenen sitzen bis zur Erden/
Nechst den deinen die stätz geübet werden
In Geistlichem Krieg. Dis singen allesant
Deins Namens Lob vnd ehr/ewig bekant.
O Vatter gut/o König aller ehren

O grosser



Grosser Keyser/ der du kanst bescheren
Den sieg denen die schwach vnd krafftlos seindt
Wider die krafft vnd gewalt irer Feindt.

O seligmacher Gott vnd mensch darneben/

O trewer hirt der du setzest dein leben
Für deine schaff/ o heiligen geistes Brunst/
Der seelen trost vnd freudt allein auß gunst.
O Gott wie ist deins namens ehr so wunder.
Die man an diesem ort dir thut besonder.
O Herz wie lüftig ist die Wohnung dein/
Da tausent Jar kaum eine stunde sein.
Wie gut ist hier/wie lüftig vnd bestendig
Sein alle ding an diesem ort vnendig.
Welche klarheit/glanz vnd durchleuchtigkeit
Welch grosse freudt vnd wohn ist hier bereit.
Hier wird ohn schmerzen freudt vnd lust gefunden/
Gib mir o Gott das ich zu allen stunden
In diesem ort dir mög dienen allein.
Mein edle Seel (sprach Gott) es sol dir sein
Von mir vergünt alles so ich gezeiget
Dir jetzund hab. Aber die zeit sich neiget
Das ich widerumb zu deinem leib dich richt
Welch dort mit süßem schlaff ombfangen licht.
Dann es wurd sterben durch langes abwesen/
Aber durch den gegenwort wirds genießten.
Geh vnd befehl jm das ers mir allein
Nachfolg vnd lieb/vnd thu gehorsam sein
Meinem gebott/vnd thu gänzlich verachten
Vergenglich ding/nach grossen gut nit trachten/
Bewar es für weltlicher pracht vnd ehr/
Für der Völcker vnd Herren gunst viel mehr.
Dann alle die gehn auff fehrlicher strassen
Die sich grosser Herren gunst verlassen.
Diese meinen mein gnad durch schwezen viel

K Zuhan

Ich han vnd thun im werck das Widerspiel.
Mein Kinder leben vnter meinen pflichten
Vnd thun sich nach mein wort tag vnd nacht rich-
Sie aber meinen mir gefellig noch (ten
Zu sein/da sie dem Teuffel dienen doch.
Nun aber wil ich die zu keinen zeiten
Mit han/die so wancken zu beyden senten
So gestat nit das es yrgendt auff Erdt
Des teuffels vnd der sünden eigen werdt/
Dann ich hab es durch mein blut thun erlösen
Darumb wil ich in diesem Herzen lösen/
So entzeug es dan von allem dem ab/
Das es von meinem dienst möcht ziehen ab.
Vnd auff das es sich desto basz mög rüsten/
Zu meinem dienst/für es offit in die wüsten/
Das du also dest neher seyest bey mir/
Wie weiter du dich selbst scheidest von dir.
Dann wirstu mich sehen wann leib vnd seel darne
Solgen dem geist/vnd der sünd kein stat geben. (ben
Vnd wenn du dich verlest zu keiner Frist
Auffs Fleisch vnd alles so vergenglich ist.
Durch eitle ehr thu dich nimmer erheben/
Dann ohn mich wirdt niemandt der sieg gegeben
Dein eygen wil vnd lust sol ganz todt sein/
In meinem dienst soltu han trost allein
Ich wil dir sein ein reichthumb vnermessen.
Gelehrtheit vnd adelheit vnergessen.
Ich wil dir sein hilfflich an allem ort
Durch meine Gnadt/wie dir verheist mein wort/
Ich wil dir sein freudt vnd won vnd das Leben.
Ich wil dir Trost in deinem anligen geben.
In versüchung wil ich dir tröstlich sein
Auch schütz vnd schirm vnd höchster beystand dein:
Also das du wirst leben ohn geferde/

Es sey



Es sey das der himmel zum abgrundt werde /
Es das sich erhebe zum Himmel hoch
Das wilde Meer / wirstu nit fürchten doch.
Es sey das donner vnd Blix einher schlagen
Oder die erd versinck bey deinen Tagen
Es sey das der tag werde finster nacht /
Oder die nacht zum lichten tag gemacht.
Es sey das alles vnglück sich thu mehren /
Wirstu sein frey vnd ohn alles beschweren.
Nichts wirdt dich können abziehen von mir /
Du wirst nit fallen / nichts wirdt schaden dir.
Denn du hast deine hoffnung nit auff erden /
Sonder zu mir / darumb sol dir auch werden /
Zum ehelichen gemahl diß Frewelein zart /
Welche dich in lieb enzündet hat so hart /
Durch ire schönheit vnd so grosse Tugendt /
Durch ir verstandt vnd keuschheit irer Jügendt
Durch ires wesens schöne süßigkeit /
Durch ires geists grosse holdseligkeit /
Durch ir gedult vnd demütigkeit wunder /
Durch ir beständigkeit / vnd trew besunder /
Du hast sie lieb vmb ire gütigkeit /
Vnd das sie stet in mein dienst ist bereit.
Also hastu sie glicht vmb meinet willen /
Vnd hast in jr durch glauben thun erfüllen /
Deine lieb gegen mir zu aller frist /
Vnd durch sie zu erkentnuß kommen bist
Meines vnd meins bunds / der stätz thut bestehen.
Nun sol diß Frewelein nimmer von dir gehen
Sonder sol stätz gesellschaft halten dir /
Dein lebenlang nach deins herzen begir.
Bey dir sol sie des nachts sein mit verlangen /
Des tags sol sie dich süßiglich ombfangen.
Ir reden / küssen / lachen / singen rein /

R 2 Sol dir



Si dir süßer vnd angenemer sein
Dann zucker/oder Milch der säugerinnen
Ist dem Seuglein. All ding wirstu beginnen
Von meiner Lieb/vnd nit von eitelheit/
Dein wandel sol zwischen diesen alzeit
Die du hie sichst sein vnd ewig verbleiben/
Ja ich wil auch selbest in dein hertz mich schreiben.
Sihe was es ist von hertzen lieben mich/
Vnd vmb meins namens will verlassen sich.
Also werdt ihr in meiner Liebe leben
Zusamen/biß Ehelesia vmbgeben
Wirt deine augen mit ein schlaff behendt:
Alsdann werd ich dein Seel in meine hende
Nemen/vn d in mein ewiges Reich führen/
Da du bey mir all freudt vnd wohn solt spüren/
Biß das ich deinen leib vom schlaff erweck/
Denn du wiederumb bekommen wirst ohn fleck/
Vnd dann mehr vnsterblich vnd vnuerderblich
Der zuuoren verderblich war vnd sterblich:
Wie ich vorzeiten hab erwecket schon
Jesum Christum meinen geliebten sohn/
Welcher zu meiner seyten ist gefessen/
Vnd wirdt zur zeit die ich selbst hab ermessen
Kommen in ehr auff den wolcken geschwindt/
Vmb recht zu richten aller menschen Kindt/
Vmb die Gottlosen ewiglich zu straffen/
Vnd allen frommen rhu vnd fried zu schaffen.
Die mich als dan werden sehen zugleich
Vnd dienen mir allein in meinem reich.
Diß ist das ort welches ich dir wil geben
Zur woung/hier soltu stet bey mir leben/
Solstu wol besser lonung wünschen dir/
Dann die auß gnaden geben wirdt von mir?
Diß ist der lohn eins Göttlichen Poeten/

Diß



Dis ist der lohn eins warhafften Propheten/
Dis ist der lohn der lieben kinder mein/
Die mein Gesätz alzeit gehorsam sein.
Also sprach er vnd ander wort darneben/
Die mir vnmöglich sein an tag zu geben/
Die ich dort hört von viel geheimnuß groß/
Vnd sah noch andere ding für augen bloß/
Welch so wunder sein das ich sie laß bleiben/
Dan niemand magß aussprechen noch beschreiben
Durch alles diß wardt ich entzündt so gar/
Erfrewt/entzuckt vnd auch vergöttet zwar/
Das ich sprach: O mein Gott vnd König mechtig
Wer solt doch deine herliche thaten prechtig
Dein süßigkeit können vollkommenlich
Erzellen/wie es wol gezemet sich?
Göttliche Geister/Gott vnd gute Engel/
Himlische bürger/heiligen/vnd Erzengel.
Vnd du Phoebe/dich klare Sonn ich mein/
Auch jr neun Schwester himlisch sternen rein.
Kürzlich alles so im Himmel auff erden
Vnd in dem meer möge erfunden werden/
Kompt vnd last vns den Herren allesant
Loben für die miltigkeit seiner handt.
Wie ich diß redt/wardt ich beweget schone
Vom heiligen Geist/dem Vatter vnd dem Sohne
Vnd nam mein Laut/die war von helffenbein
Lauter vnd klar vnd zugerichtet fein/
Ich spielet drauff vnd ließ sie hell erklingen/
Ein newes Liedt thet ich mit darein singen.
Vnd Gleos kan mit der Violen sein/
Spielet vnd sang auch ganz herlich darein/
Also theten wir eindrechtiglich zwingen
Vnser stimmen/den ersten Stophen zu singen.
Darnach sang auch meins herken höchster hort/
K 3 Die



DE ganz Göttlichen ire stimm vnd Wort/
Auff irem Zitterlein wist zu förmieren
Mit Phoebos welcher stimmet in sein Liren
Den Antistrophem ganz herrlich vnd wol.
Da fingen an die Götter alzumahl
Den Epodum mit sehr süßen Gesangen/
Darin sie jr instrumenten erklangen.
Darnach sang ich den andern Strophem/
Olympia ober den Antistrophem/
Mit Phoebos sang vnd die Gott alzusamen
Wieder den Epodum zu singen namen
Als der lezt Epodus gesungen war/
War oberal die lüft so wunder gar/
Dann das ganz firmament vnden vnd oben
Erthonet von aller der Geister loben
Die al zugleich sungen des Herren nam.
Das ich aufstundt widerumb zu mir kam/
Zu meinem leib/ zwischen schlaffen vnd wachen
Dem ich als bald erzellet alle Sachen
Die ich im Himmel hoch gesehen hat/
Da mein Vatterlandt ist vnd rechte Statt.
Auch sagte ich im was der ewig Gott wolte
Das ich in dieser Welt außrichten solte/
Vnd alles güt so er durch seine Gnade
Vns zu erzeigen selbst verheissen hat/
Vor auß wardt ich im zu sagen gedencen
Die grosse gab die er vns wolte schencken/
Olympiam mein Wolgeliebte ich mein/
Meine Göttin/mein Nympfa vnd trost allein
Nachdem ich würd gänzlich haben verlassen/
Die Kosmicam hin faren ihre Strassen.
Dann ich thet mich sehr wunderen zuhandt/
Da ich die Kosmicam so heßlich fandt.
Hergegen kundt ich nit vergessen mehre

Vnd



Nd wardt darüber noch verwundet sehr:
Das in dem Leib eines Jungfrewlein zart
Solch schonheit groß vnd tugt gespüret wardt/
Solche keuschheit vnd weißheit hochgelobet/
Damit Olympia so war begabete
Das auch (sag ich fürwar) das himlisch Heer/
War vberaus ab jr verwundert sehr.
Nun wol sprach ich in jrem dienst zu leben
Bin ich bereit/vnd meins schöpfers darneben:
Ich ward erfrewdt vnd ergetzung entfieng
Durch das glück so zun ohren mir eingieng/
Vnd sprach auff dein befehl wil ich es wagen
Mein Gott vnd dir gehorchen ohn verzagen.
Sei wilkom mir trewe gesellschaft mein/
Meines verstandts bistu ein meisterin:
Mein Redlichkeit bestes theil meines Leben/
Thu dich jezunder widerumb zu mir begeben/
Auff das durch vns des Herren Nam so werde
Desto baß hier vnd dort gelobet werde.
Wie du mir hast gesagt zu diesen stunden/
Wil ich in reimen aller welt verkünden/
Zu Gottes namens ehr vnd herlichkeit/
Vnder sein schütz vnd schirm alzeit bereit.
Auff das dardurch mögen erbarwet werden
All die in seiner forcht auff dieser Erden/
Leben vnd ein heiligen Wandel gar
Zu führen sich befließen immerdar.
Zwenerley freudt ist from vnd frölich leben/
Drumb werden auch die frommen all preis geben/
Dem höchsten Gott für erst vnd darnach mir/
Von diesem meinem werck/nach mein begir/
Aber das loß Gesindt/verachter leidig/
Vnwissenden/vnd mißgünstigen neidig/
Genßigen/fresser/süßer/werden zwar

Diß mein



Is mein arbeit verachten ganz vnd gar/
Gleich wie man hat von irs gleichen gesehen
Die auff verkehrten wegen stetig gehen/
Das sie die tugendt vnd alle gute ding/
Ja Gott auch selbest achten ganz gering.
Manch grosser Mans wirdt sich an lassen sehen/
Als kündt er basz/ vnd wirdt doch nichts verstehen.
Erheben wirt er sein augen vnd Kopff
Damit man ihn mit achte für ein Tropff
Der wenig wiß vmb nach sein wolgefallen
Disz mein werck zu schehen/da er mit allen
Nichts von versteht. Das losz gesindt veracht
Eins andern werck/ vñ selbs nichts tügents macht
Hüt dich mein büch für solche leut zu kommen.
Sonder füg dich allezeit zu den frommen.
Denen so die Tugendt lieben allein
Wirstu ohn allen zweiffel wilkom sein.
Die zal ist klein das muß ich zwar bekennen
Deren die man möchte Liebhaber nennen
Der Tugendt die des adels mutter ist.
Du aber solt alsbaldt zu dieser Frist/
Sie suchen vberal in allen Landen/
Wo sie irgendt in der Weltdt seindt fürhanden/
Vnd lehren sie mit freudt die Tugendt schon
Ohn vnderscheidt der Sprach vnd Nation.
Last vns dem Herren ein Lobgesang singen/
Das das ganz Firmament darab thu erklingen.
Lob/ehr/vnd Preisz alzeit dem herren werdt
Genad vnd friedt sey den menschen auff Erdt/
Wie ich disz redt/hört ich mit wolgefallen
In Zweigen grün singen die Nachtigallen
Neben andern Vöglein mancherley
Die vberall mit lieblichem geschrey
Ir Geheimnuß denen theten auß singen



Ze sich verstehen solcher freunder dingen
Das grosse Licht war jetzt gestiegen gar
Hoch in den Lufft mit seinem gelben har/
Zum mittag thet es seinen wagen wenden
Von den Septentrionalischen enden:
Als ich vol susser gedancken gieng hin
Vnd lag mir hart vergangener Traum im sin/
Ich hatte Gott das mir also geschehen
Nögt/wie ich hett in meinem schlaff gesehen.

ENDE.

Gedruckt zu Cölln/
bey Felix Röschlin.



DLIGE VIRTUTEM, REMANET POS, FVNERA VIRTVS

Interpretatio huius figuræ, Aetat. pag. 24. 23.

Sunt fœdissimas tardè temperansq; te tempore, Labore et Indu'soria
Amore et Evidentia,

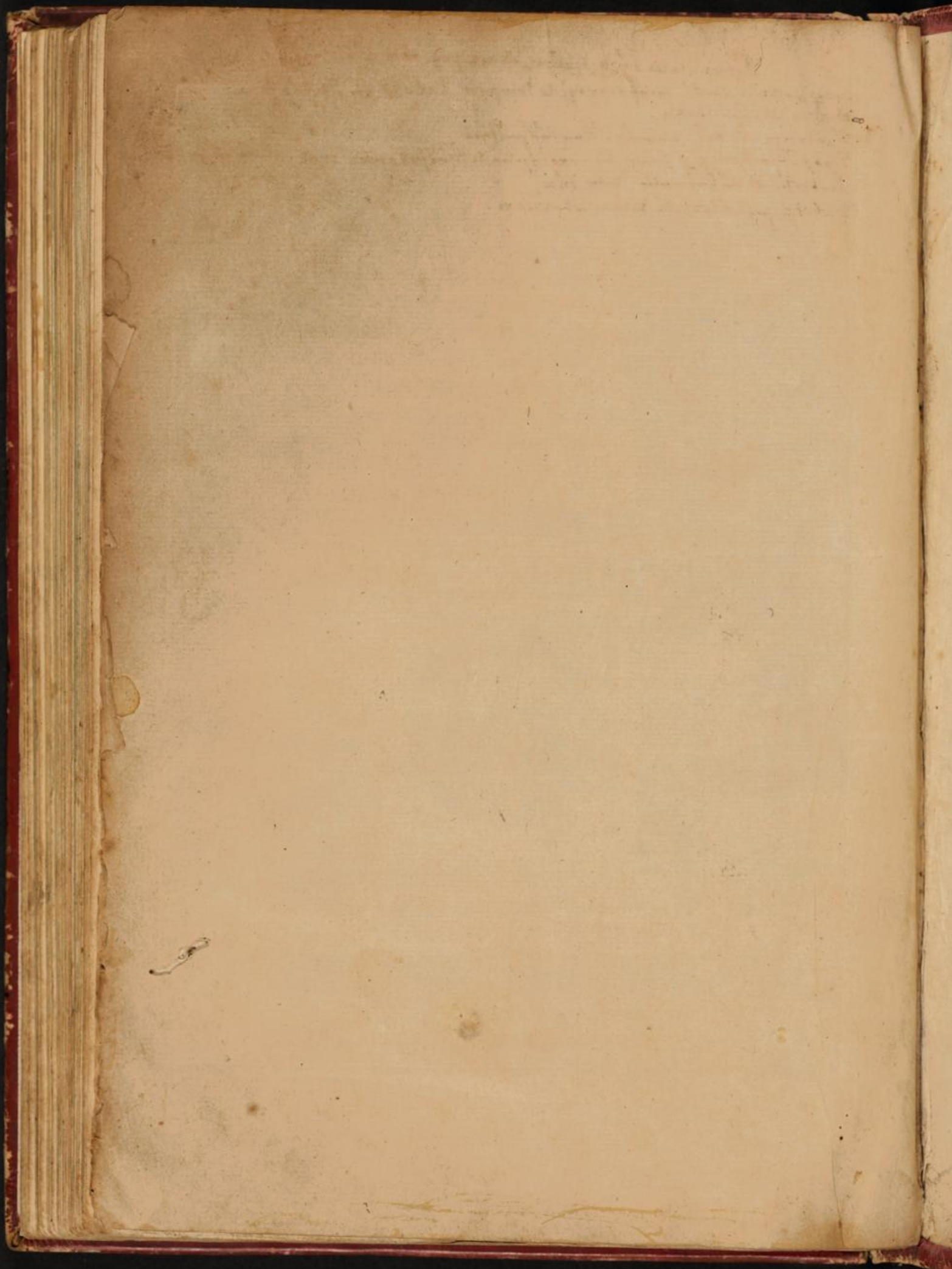
Paulatim de suo animum Das fulgentium

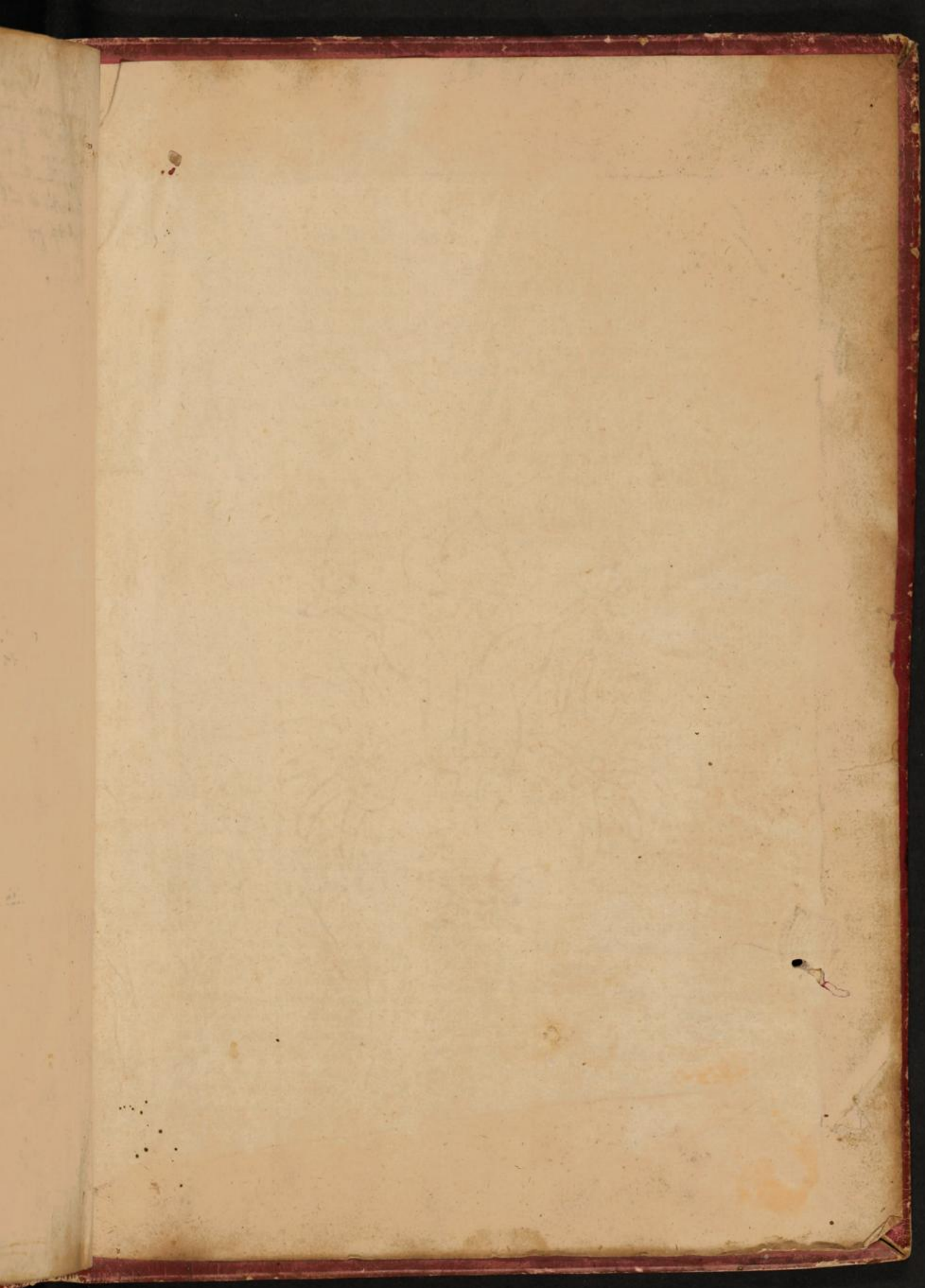
Das fulgentium q; p; suam bonam Juliam & oisipantia erat firma custodia

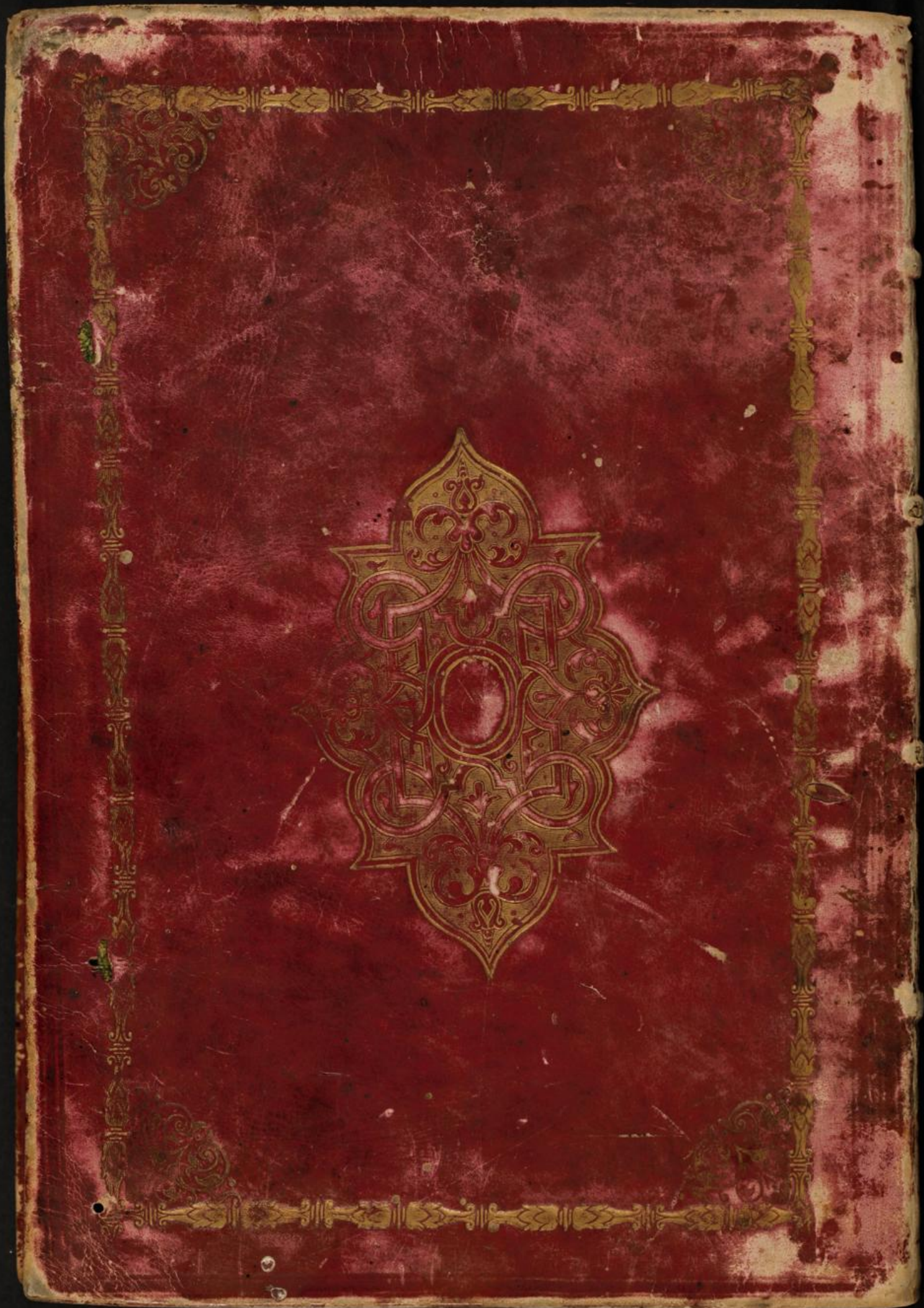
Profectio & confirmatio Vitæ tuæ,

Dabitq; post Mortem Vitam æternam.

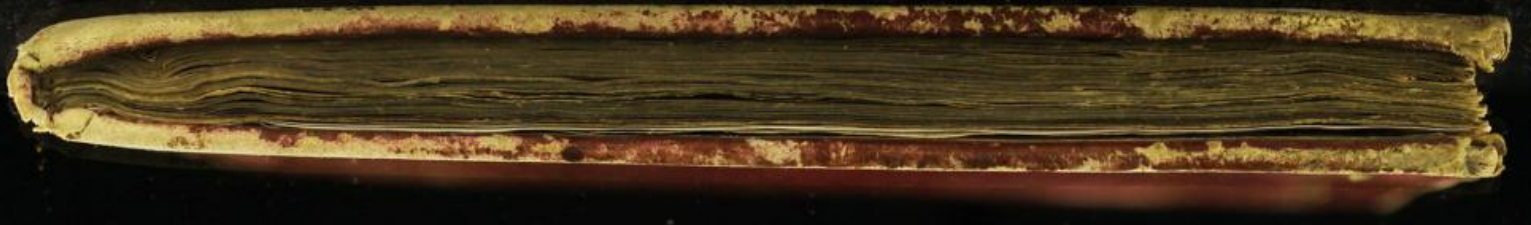


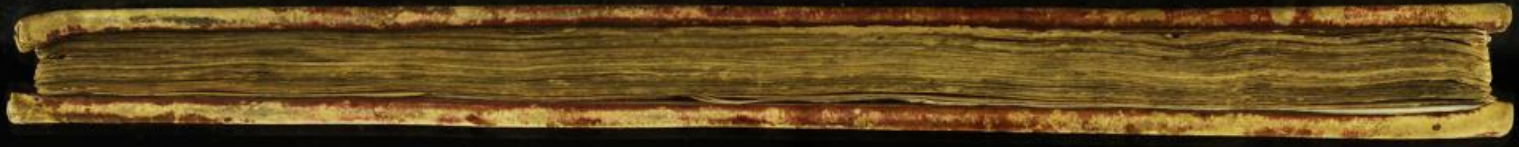










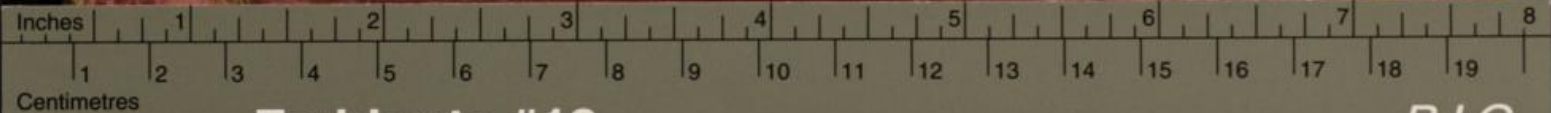




Rara

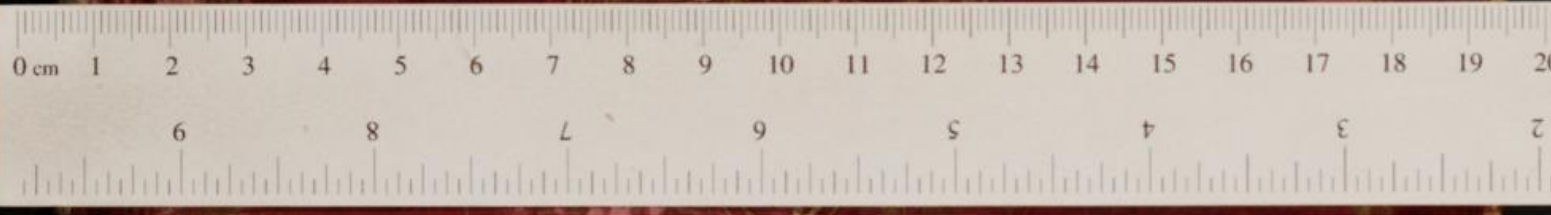
1002

*Quintessenz gediesset
nach Bildern -
Das Buch Extasis des
Joh. von den Noet. s.
1577.*



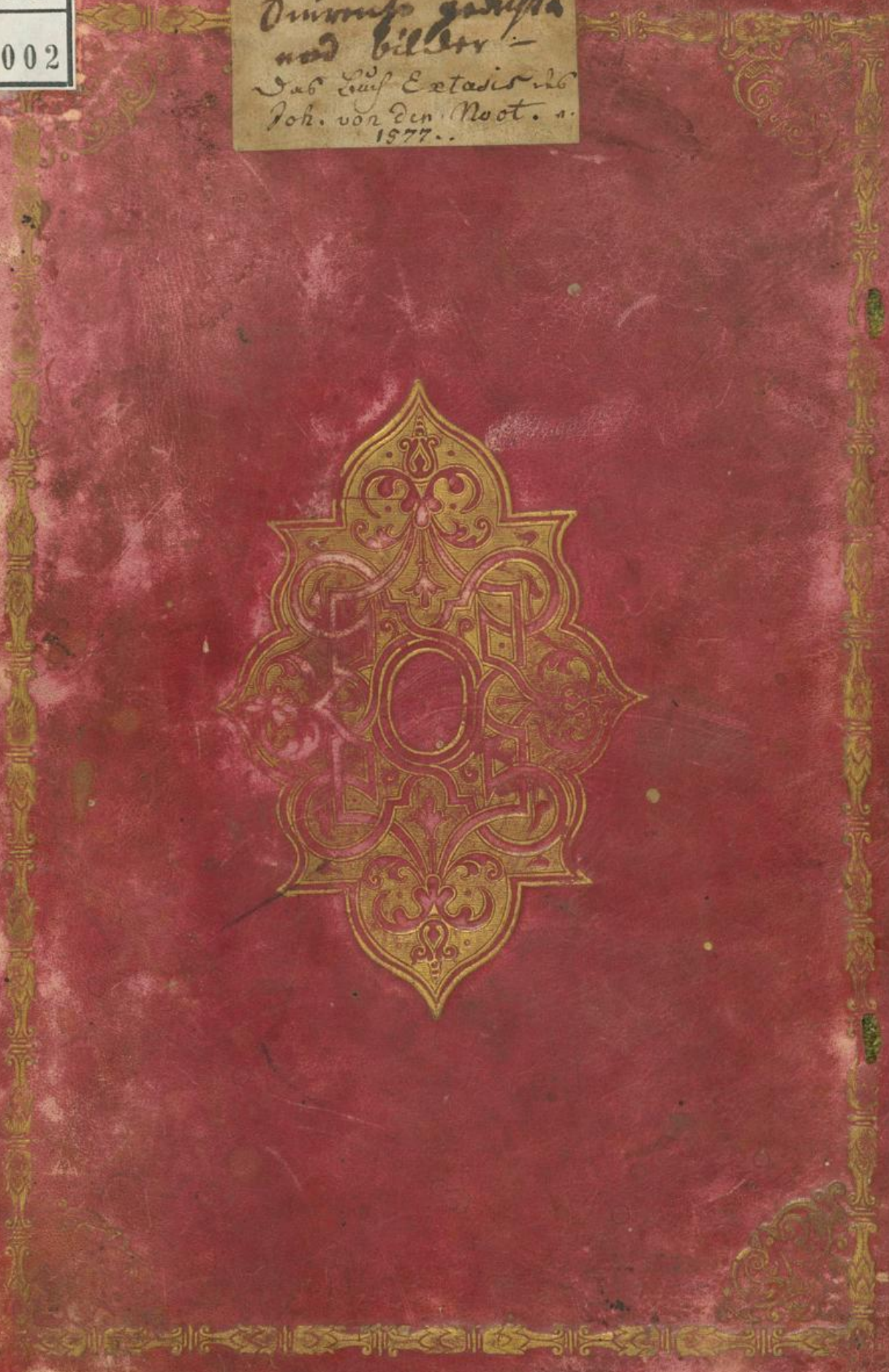
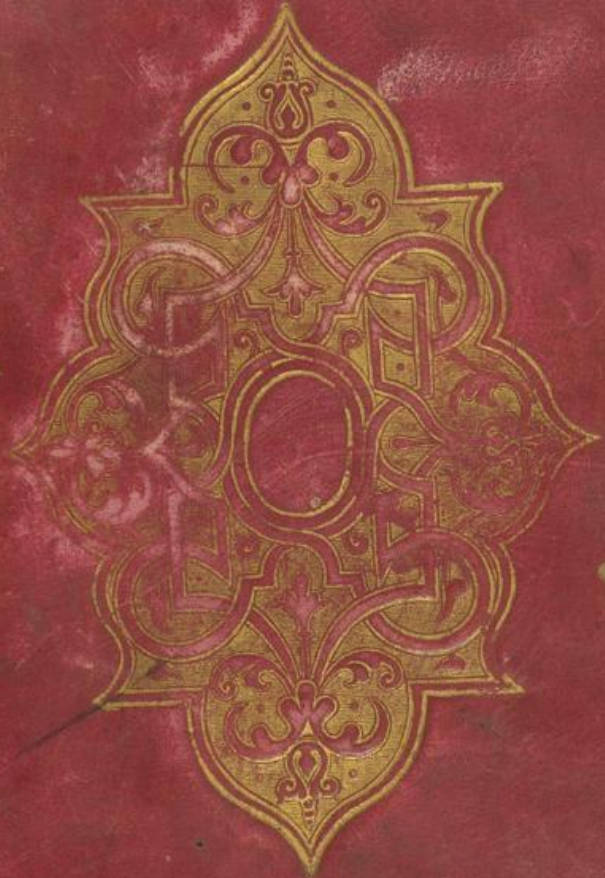
Farbkarte #13

B.I.G.



Rara
1002

Divinis gediſſa
und Bilder -
Jab. auf Extaſis etc
Joh. von den Noot. s.
1577.



Rara 1003

VIII B 133

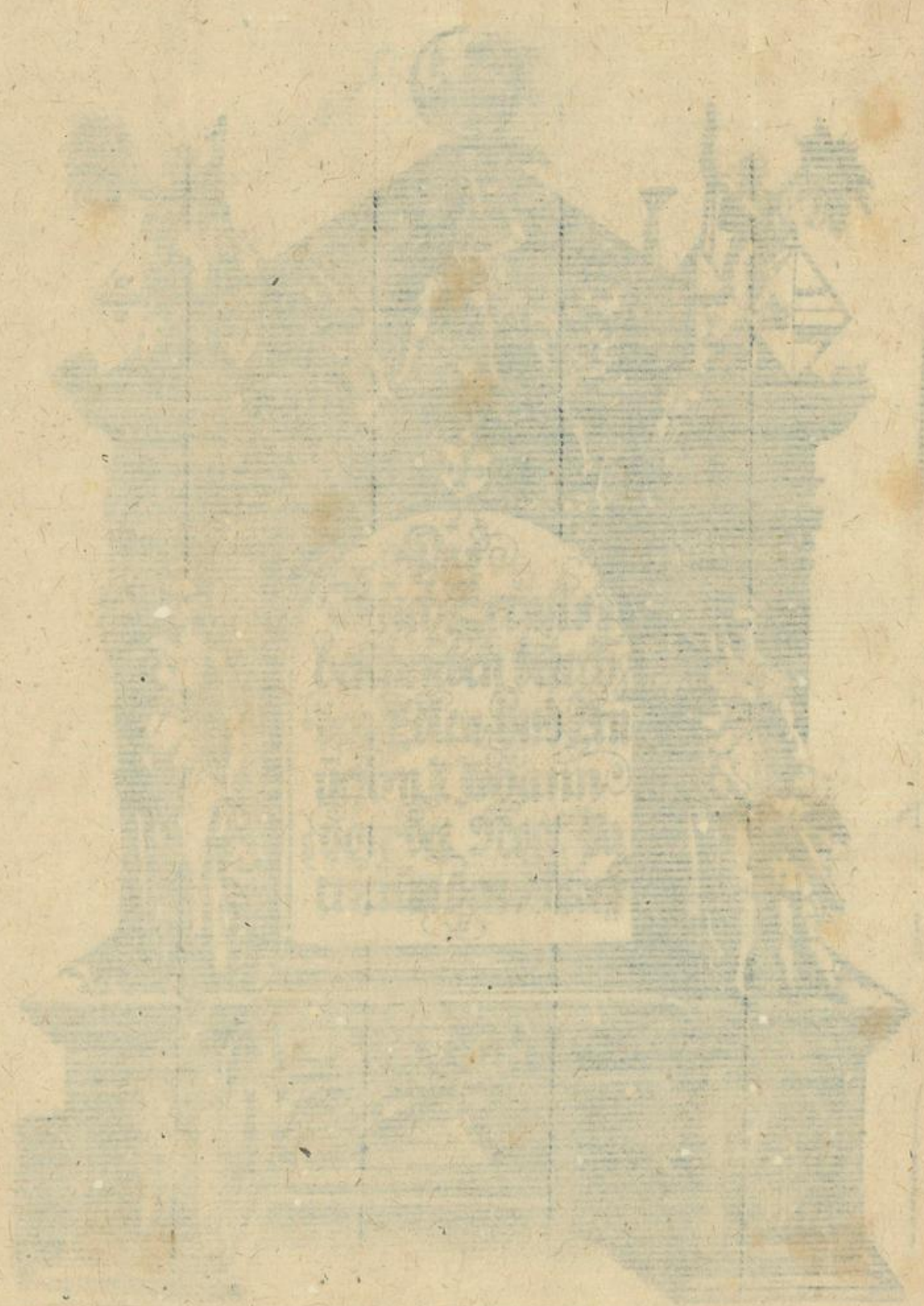
850



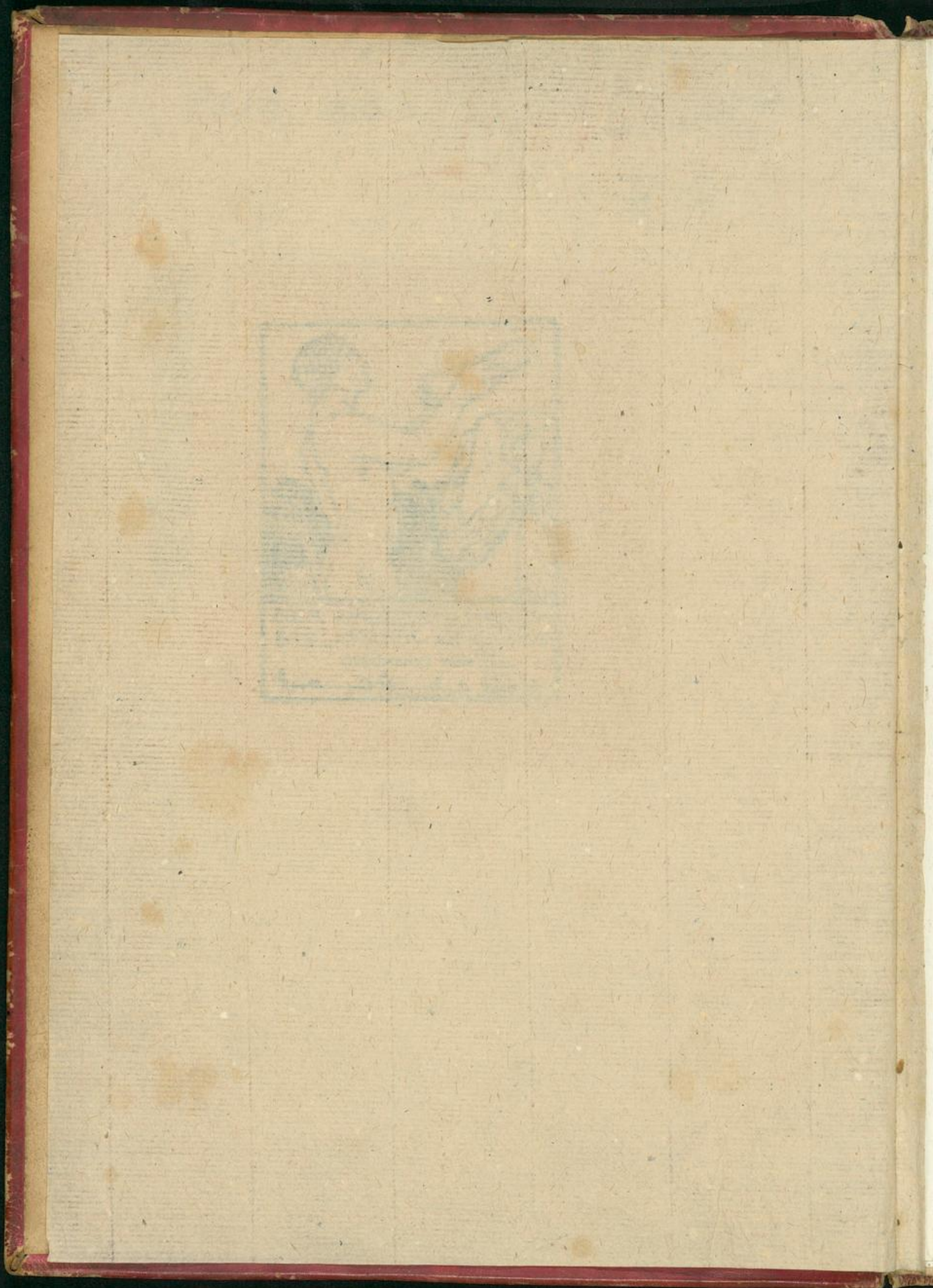
DER UNIVERSITAETS-
BIBLIOTHEK GIESSEN

GESCHENKT VON

Goethe- und Steinische, Weiphar



Portrait of the author of the book, Peter H. ...





DEFICIET NVNQVAM GENEROSO IN PECTORE VIRTVS. *~*~*~*

*Wetzlar

2576



Rara 1002

Allen vnd Zeden Hoch vnd wollgebornen/ Edelen/ Ehrwürdigen/
 Ehrnuesten/ würdigen/ hoch vñ wollgelehrten/ Ersamen/ vorsichtigen vñ weisen
 Herren/ auch Edlen vnd Tugent samen Frauen vnd Jungfrauen/ weisstands oder
 wesens die alle sein/ Wünschet Ioh an van der Noot / heil/ geluck
 vñnd selicheit/ &c.



DIESES wunderbarliche Almechtigkeit / vnd vnerfor-
 schliche wercken/ können wir (ohn weiterer nachfragen) ahn vñs menschen
 alle tage genugsam mitrcken vnd erfahren. Dann wir befinden auff einer klei-
 ner platz des menschen/ nemlich an seinem angeichte/ so grosse verenderung
 vnd verschiedenheit/ das nicht woll vnder vielen tausenden einigs oder zwey
 zu finden/ deren einer dem andern also geleich seye / das man den einen für
 dem andern nit erkennen möge. Vnd gleich wie dann die menschen von ange-
 sichte verseide seind/ also seind sie auch verseiden von herzen/ sinnen/ vnd all irem thun/ vnd lassen/ In
 massen wir taglich für augen sehen/ Das eiliche für krieg vnd stretch abschew tragen/ vnd dagegen all
 ir lust haben im acker zu bauwen. Andere aber verlassen Haus/ Hoff/ Weib vnd Rindt/ vnd lauffen an
 die örther/ da man raubet/ stilt/ brennet vnd krieget. Dieser verkeufft seine Zung vnd geschwey für den
 Richter/ so woll zu bösen als auff rechten sachen/ allein vmb sein gewin. Der ander mit gierigkeit an-
 gezändet/ waget leib vnd güt/ beide zu wasser vnd zu lande/ damit er durch mittel der kauffschafft viel
 güter beieinander samlet / dieser sucht allwegen herrlich zu herschen Land vñnd Leuthen zu gepieten/
 vnd machet sich also von wegen der weltlicher prachte einen knecht der knechte / Ein ander folget deren
 Herrn höffen/ dienet den Irdischen Göttern/ vñnd vermeint also mittel dessen groß vnd ansehnlich zu-
 werden/ Einem andern bringt es ein schrecken so ehr in der Prunzen höff vñnd Palleis or. Kompe.
 Einer durchgrebt die Fundament der Berg vnd Erdrich / suchende Goldt/ Silber/ Koffer/ Iren/
 Stael / Zin/ Bley/ Marmor/ Purpher / Alabaster vnd dergleichen / Der ander machet von denselb-
 gen materien viel vnd mancherhandt schöne dinge/ ornamenten vñ instrumenten/ Dieser bauwet schön
 prächtige heuser ins gesicht von alter Römischer arbeit/ Dieser durchforschet den lauff vñnd arch der
 Sternenn/ wie auch dern firmamenten vñnd der Planeten crefften: w eissaget zu vor: was geschehen soll/
 güt oder böß/ Der ander versamblet auff dem Weide allerley blümen vnd geträder/ vnd brennet darnon
 Olich vnd Wasser/ vnd beide zu seinem nutz / vnd der menschen krankheiten zu genesen/ vnd sunst
 dern exempel ohne zahl. Nun sein gleichwol alle staeten/ kunsten/ enipter vnd verwaltung gut/ als fern
 dieselbige zur ehren Gottes/ vñ stiftungh des negsten gebraucht werden. Doch haben mir alle diese vn-
 stetige vnd vergentliche staeten/ mit so woll können gefallen / das ich mein augen eins dahin solde keh-
 ren/ oder mich dadurch haben bewegen lassen. Die vnsterbliche ehre/ vñnd gewisse iugende des grönen
 Lawren baums/ seind alle zeit allein mein begeren gewest / welche zu vberkommen/ ich alle zeit ge-
 flohen vnd geschewet hab/ das hinderlistig/ vnd auffsprechig neidisch vnd böses volck/ so fern vñnd so
 lang das Nelpomene mit iren schwestern mich durch das wasser irer fonteynen Hypocrene gereinigt/
 erquicket/ vnd zu einem prestere irer gesenge geweiht vñnd consecrirt hat/ Mich also theilhaftig ma-
 chende der Ehren von Athenen/ vnd des verstandes des alten Romeinen. In summa sie haben mich be-
 giftiget mit der aller Götlichster Konst der Poeterien/ welche alle andere konsten so hoch vbertriffet
 als die sonne mit irer clarheit alle andere sternen/ vnd das schon goldt alle andere metalen/ Zu welcher
 himelscher konst/ ich auß sonderlicher vnd nit viel mehr gesehen oder gehörter zuneigung van iugende
 auff also gewaltiglich gedrieben vnd gezogen bin/ das ich dieselbige/ nit hab können hunderlassen/ End-
 lich darahn mitrckende das es ein werck Gottes sein müste/ vnd das villicht der allmechtich Gott in die-
 sen letzten zeiten diesen vnseren landen von Brabant iren Poeten geben wolte / wie ehr hiebeuor den
 Griechen iren Homerum/ den Latinischen Virgilium/ den Tuscanen Petrarcham/ den Hispanischen
 Boscan/ vnd den Franzosen iren Ronsardt gegeben hat. Vnd hab ich nicht mehr dargegen willen
 noch dürfen streiten/ sonder hab mich so vil mir mögltich gewest/ vnd ich bequemer zeit finden vnd haben
 können/ darinne geübt vnd getraucht/ vmb Gottes lieb vnd ehre zu vermehren/ vnd die menschen zu dem
 vnd alles was ehrluch vnd tuglich ist an zu reitzen vnd zu bewegen. Derwegen ich dan vnd andern mei-
 nen wercken auch diß gegenwertich mein Bäch Ertasis in Brabandisch vnd Franzosisch sprachen poe-
 tisch weis beschriben/ auch dasselbige durch guette zuneigung vnd liebe so ich gegen Deutsche Nation
 trage/ In hochteusch erausferieren lassen/ Vnangesehen das ich woll besorget / die hardigkeit der spra-
 chen/ solte die süßigkeit des stili/ mit sampt dem geist vnd rechten verstandt des gangen wercks / sehr
 verdunkeln vnd ver fremden. Aber die weil ich verhoffte/ das die verstandige/ redliche vnd gutgünstige
 herzen alle ding vergüten vnd zum besten keren/ bin ich gleich woll damit vortgefahren/ Bittende darumb
 alle Hoch vnd wolgeborne/ Edle/ Ehrwürdige/ Ernuest/ ehoch vnd wolgelehrte/ Ersame vnd verstandige
 Herrn/ weis Standes oder wesens die seien auch Frauen vnd Jungfrauen / vnd sunst jedermenschlich
 ganz vnderentgliche/ dieselbe dissen meinen arbeit zu danck annemen wollen/ welchs so es geschicht/ wird
 mir dancken ein hertz vnd gemuet gemacht/ ein ander vill grosser werck / welches Ich albereit angefan-
 gen vnd vnderhanden habe/ zu vollenbringen/ als nemlich zwölff bücher welche intituliret sein Eutro-
 dos/ Dardurch ich so herrlich verhoffen zuuerholen den lob / Ehr vñnd preiß der Herrn / Landen vnd
 Sicden die solchs an mir verdienen werden/ das ire nachömiling mir dessen bedanken werden/ so lang
 die Deutsche Brabandische/ Franzosische vnd Latinsche sprachen gelesen/ vnd gesprochen werden.

Agepe

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side.



Handwritten text in the upper left section of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

Agepe

Handwritten text in the middle left section of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the middle section of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the lower middle section of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

Agepe

Handwritten text in the lower section of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the lower section of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the lower section of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the lower section of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

Agepe

Handwritten text at the bottom of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

Dem Wolgeborenen Herrn / Herren
Philipsen Graffen
zu Nassau / Herrn zu
Wißbaden vnd
Lstein / c.

*Resident.
Joan.*

*welch.
Jesu.*

Zu ehren vnd zu ewiger
gedechtnis Dedicirt vnd offerirt Joan
von der Noot Diese seine arbeit / im
Jar nach der Geburt Christi
vnsers Heylands.

1577.



M. PAVVELS DE SCHONE TOT DEN LESER.



*IE Ionstighlyck liefde draeght als de vrye
Tot een Godlyke en schoen Poëterye,
Altyt verselt met goey Philosophye,
En vael gegrondt in de Theologye?
Vwie hem verheught in seker Profesje,
Oock in Musick van schoender Hermonye?
Vwie hem verbleydt in Conste en Schilderye,
Oft als men vuiltdt in reyn verlichterye?
Midsgaders oock in schooen Tapiisserye?
Vwie Liefde eerbaer preyst sonder vileinye?
Vwie hem in Deught verfraeydt en hem maectt blye,
En alle ontucht vlieden vuilt tallen tye?
Die coep' dit boeck d'welck alle schelmerye
Twist, List, en Stryt, bedrogh en guyterye,
Haet, Smaet, en Nyt, Valsheyt en Mysterie,
Gulsigheyt, Pracht, Traegheyt en Brasserye
Afgoden dienst Druaesheyt en Ketterye
Vnaechoping, Angst, Dræfheyt en Fantafye
Veriaeght: Enschenctt Hemelse Melodye,
En brengt den Mens by Godt in Heerschappye
Deught maectt vreught.*

D. AELBRECHT VAN DEN Velde op het teghenvvoerdigh Boeck.

*Het besté dat men vindt in Olympo daer bouen,
Is Iupiter ons Godt diemen altyt moet louen:
En r'schoonste oock dat vuy sien blinken in Tuirmament,
Is Phebus diet allsiet, en d'ander Licht verblent:
Maer r'schoonste en d' besté dat men hier vyndt op deser Eerden
Is v'schoon Godlick Vnerck Van der Noot groot van Vneerden:
Vnaer deur ghy eerbaerlick ons leert, en vael verheught,
Ghy leert ons vlieden v' quæet, en leydt ons tot dé Deught:
Diesmen tot alder tyt Godt bouen all moet eeren
Diet al voeidt en regéert als Heerschapper der Heeren,
En die syn Son ons seyndt die alle dinct verlicht:
En V die deur v vnerck ons verheught leert en sticht.
Ongefien mach geschien.*

IN EXTASIN

CLARISSIMI POETAE D. IO.
ANNIS VAN DER NOOT, PATRICII
ANTVVERPIENSIS CARMEN

Vinandi Catharini Palæopolitani.



*V*AE tam docta manus? qua charta dulcis imago
Dic Nootae precor dic ô diuine Poeta
Emicat? aeternis Calo te laudibus aquans.
Quenam Cygnorum pulchra atq; argentea pluma
Tam suavis, qua vi te mortis liberat atra?
Quis Superum fauor hic? qua te clementia Diuum
Vindicat, obscura ne sint obliuiae fama?
Sic niueis passim tua gloria prouolat alis.
Immo te egregium & cadenti Corpore Cygnum
Te rex fluuiorum liquidis miratur in undis
Mollia suauifono mulcentem flumina Cantu.
Te pulcher Scaldis leni qui culta susurro
Prata secat, tumidisq; sonans deuoluitur undis,
Inde pater Renuis, nec non te dia Mosella
Audyt aeterno clangentem Carmina Versu.
Nunc Orbis fluuios omnes & littora circum
Magna maris resono demulces omnia Cantu.
Qua tibi Diua tamen mater fuit? Utere cuius
Suxisti aetherium tam dulce sonabile nectar?
Quod nostros animos aeternis Versibus implet.
Qualibus egressus plumis dic qualibus alis
Quaue via aetherium potuisti scandere Olympum?
Qua neq; Vergilio neq; regi cedis Homero.
Sic sacer & Daniel & Moses numine Diuum,
Omnibus instructi fuerant iuuenilibus annis
Et gentilicias Sophiam didicere per artes.
At simul ingressi matura tempora Vita,
Mente Deum & castis animis coluere Tonantem:
Tu quoq; non aliter, postquam clarissime Vates
Omnia es antiqua scrutatus laudis & artis
Munera, & inde palam vulgasti multa per orbem:
Nunc Euangelij te sacra ad munera confers.
O vis quanta Dei, qualis diuina potestas,
Quam varius Deus ille, bonus, mirabilis idem,
Copia quanta, sua quanta omnipotentia dextra,
Quae tam mira loqui qua sufficit ista canenti
Prodigia, & manuum miracula sancta suarum.

Perge animis igitur Vates clarissime tantis
Muneribus fulgens, qui natus es optimus iisdem
Lusor amabilium victuro Carmine rerum.
Salve Heros idemq; Dei sanctissime mysta.
Non tantum in terris dabitur tibi laurea nostris
Quam tu rite tenes quam multa laude parasti.
Tempus erit, (neq; enim dudum spero abfore tempus)
Cum pro laude dabunt tibi pro virtutibus istis
Calicula aeternam Cali de rupe Coronam.
Tum tibi Christus enim tum diuus in agmine Victor
Calituum tua conspiciens illustra facta,
Hoc opus aeternum statuet, Vatiq; trophaum.
Ut cum frigida mors anima seclusent artus
Cum Dys caelesti celebreris diuus in aula.

Μάνανε πολλά κ.ι μακαριός εση



Apodire/ das ist ein clare beweifunge vnd auflegung
auff das erste vnd letzte bild/ von des gegenwertigen Büchs oder
Dialogismus/ das ist zúfamsprechung von drey Personen/ zu
wissen. Jacob ein Mäler/ vnd ein Doctor.
Durch S. Hermannum Greenerum.

PERSONEN

Jacob, Mäler, Doctor,

IA.



Alber Mäler/ gütter freunde/ Sagt mir
was bedent diß schön werck / das jr im anfang dises
herlichen büchs habt gemalet/ was wilt jr damit sa-
gen? MAL. Das will ich gern thun/ Jacob mein er-
barer Mann: Mit disem werck hab ich wollen an-
zeigen / das der inhalt dises Büchs / da die trium-
pheliche Archa fürsiehet / Himlisch vnd Götlich/
auch stiftiglich vnd verhöchlich ist: Vnd das auch
der Poët / so disselbige Büch hat gemacht / gütt/
weiß / verstendig / Langmütig / vnd fürsichtig / vber
das / Edel / mästig / gelehrt / schön / stark / woiredende / neerbafftig vnde gar klüg
ist. Wardurch ihme in diser ellender beangster vnd sorgllcher zeit gegunt vnd ge-
geben wirdt ehrliche vnd redliche noiturfft mit zünftlicher vnd rechtfertiger reich-
thamb / Vnd neben dem vnsterblichen lob / ewigen preiß vnd ehre / mit einem gü-
ten vnd löblichen Namen. IA. Fürwar jr sagt mir viel / erst gewinn ich last euch
weiter zu fragen. MAL. Wolan fragt mich was euch geliebt / Ich wil Euch gerne
sagen alles was mir bewust ist. IA. Was seind das für zwey frewlein die da vor-
nen an zú beyderseits am mittel des wercks stehen? MAL. Die zú der linken / das
ist Venus, vnd die ander zur rechten handt stehet / ist Pallas. IA. Warumb ist
Pallas also gewapffent / vnd warumb hat sie in einer den speiß / vnd in der ander
handt einen schilt mit dem schrecklichen angesicht / vnd warumb hat sie auff dem
haupt die Sturmhaube / mit einer Ewlen darauff? MAL. O freunde / das ich euch
die sachen dermassen solt auflegen von stuck zu stucken / vnd so gar gründlich be-
denken / wurde mein verstandt (die warheit zu reden) zú gering sein: Aber ich weiß
vns güttten raht / wir wollen gehn zú einem gelehrten Doctor / nicht weit von hin-
nen wonhafftig / der selbig wirdt von allem güten bericht geben / dan Er ist ein sol-
cher gelehrter vnd erfarener Mann / benorab in der Poëtery / Theology / vnd Phi-
losophy / als man ein finden mag / vnd mein besonderer güter freunde. IA. Ach
last vns zú ihme gehen / auff das ich etwas gütes mag lehren. MAL. Wolan / last
vns zú ihme gehen. IA. Ach were er seht zú hauß / so were es alles wol gerathen.
MAL. Ich verhoffen ja. schaw / Sche ich ihnen nit? D / all gewonnen speil / hie
kompt der Doctor gegangen: Last vns hie bleiben stehen / diß ist sein hauß. Gott
gebe euch einen güten tag Herz Doctor mein güter Herz vnd freunde / hie kompt
jr eben recht zú handt. DOC. Güttten tag gebe euch Gott jr gütte freunde alle beide /
Wol meyster Quirine wie thutst was sagt jr vns newes? MAL. Es ist noch gütt.
Gott lob / Herz Doctor / von viel newes weiß ich nit zú reden / aber wir seind hie
her kommen zú E. W. vnd begeren dieselben wollen vns doch auflegen vñ erklären
A die

2
die eigenschafft dieser Poëtischer personen/welche ich abgemalet hab im anfang
dieses Büchs. DO. Laß sehen was ist für ein Büch / wer hats gemacht? MAL
Es ist der Herz von der Noot. DO. Ist mein Herz von der Noot / der guter
Herz/den kenn ich wol.

Wolan was wolt jr mich fragen/was geliebt euch daß ich darüon sage? MAL.
Herz Doctor / dieser Mann frage mich / warumb das Pallas also gewapffnet/
Venus so freundlich lachend / vnd schön / mit einem brennenden herken in der
handt/vnd zwey täublein bey sich: Vnd Cupido mit einem bogn vnd pfeylen / also
geconterfeytet werden: Mercurius mit flügeln an haupt vnd füßen / vnd der glei-
chen/2c. Aber ich weiß jm nit von stück zu stücken diß aufzulegen. Hab ihnen der-
wegen hiber mit mir zu E. L. gebracht / als zu einem der vns in diesem besser dann
jemandt helfen kan/Es were dan mein Herz von der Noott selber. Bitt derwegē
E. L. ganz freundlich Herz Doctor/dieselbē wollen vns den rechtē verstant diese
anzeigen / vnd warumb Pallas diß schrecklich anslis im schilt fürt / vñ was did ans
der sachen weiter auch bedeutē. DO. Wolan günstige liebe Freunde / hab gedult
ich wil nach meinem vermögen / ewerm begren gnüg thun Pallas (so auch Minerva,
der gleichen auch Bellona genennet) wirt von den alten Poëten vnd Philosophen für
die weißheit / gelertheit vnd fürsichtigkeit / oder für die Gottinne der selber gehalten:
Vñ das haupt das sie in irē schilt füret / ist dz haupt von der Chemera die Bellerophon
tödtet Chimera, dz ist / vnwissenheit / ob nerische vñ weltliche liebe: Ihre Schwester
Anthea ist vnkeuschheit oder Luxuria: Die ander Schwester ist Gorgon, dz ist / forche
vnd Bellerophon, ist weiser rath / die erschlägt die vorschriebene Vnd Pallas träge
diese schreckliche Gorgon in ihrem schilt / zu einem schrecken der ungelerten / vnd vn-
verständiger menschen. Das Pallas gewaffent ist / bedeut vns / das ein weiser vñ ver-
ständiger Mann soll alzeit gewapffent sein mit guter Philosophij Red / gedult vnd
fürsichtigkeit.

Den spieß den sie in ihrer handt hat / bedeut / das ein weiser man durch gedult
vnd fürsichtigkeit seinen feindt von weitem kan von sich kehren / jnen verwunden /
oberwinnen / vnd fewrige koolen auff sein haupt versamen / vnd das er von seinem
feindt nit verwunht oder vbedwunnen werden.

Den Helm den sie auff dem haupt hat / bedeut / daß ein weiser Mann allezeit
mit guter reden / vnd guten rath soll versehen sein.

Die Nacht Ewlen die kleines gerüchis ist / vnd im dunckeln sehen kan / beweist /
daß ein weiser Mann von wenig reden sein soll / vnd alle sachen wie dunckel vnd
schwär die auch sein / ersilich wol / in / vnd durchsehen sol / ehe vnd zuuor er dieselbe
vrtheile oder richte.

Vnd diese Fraw die zur andern seiten stehet / das ist Venus nit der wollust / oder
die Mütter der vnkeuscher liebden. Aber Venus mit dem Ehrlichen Cupido (da Plato
samt andern Poëten von haben gesungen) welche die menschen zu Himlischen vñ-
endlichen sachen (gleich gute künsten vnd dergleichen) erwecken vnd stewarten. Die
ser Venus wird gar schön / lieblich / lachend vnd wolgefellig abgemalet / der vrsache
das die jenigen so sie ansehen / zur tugent vnd löblichen sachen erweckt vñ bewegt.

Das brennend herz das sie in irer handt hat / erzeigt die stemmige / vnd nit kalte
oder schwache liebe / welche die frommen zu Gott / zu aller tugent vnd erbarkeit /
auch gegen jren nechsten gepüret zu haben. Die Cupido ist schier dieser in allem we-
sen gar gleich. Sie hat zwey täublein bey sich / welche Veneri zu geweicht seindt.
damit

damit zu erkennen gibe / daß die liebde gleich den tauben ohn falscheit / einfeltig /
vnd ohn bitterkeit oder gallen ist.

3
Bey Minerua wirdt abgemalet das Serpent / vnd ist dabey zunerstehen fürsich-
tigkeit. Dise zwey müssen allezeit zusamen seyn / vnd dienen nit von einander ge-
sondert / dann fürsichtigkeit sonder liebe / wirdt behendigkeit / list / vnd schalkheit /
vnd folgens betrug auffß letst. Vnd liebe ohn fürsichtigkeit / ist einfeltigkeit /
schlechtigkeit / vnd wirdt offtmal bedrogen: Aber weñ sie zusamen gefügt seindt /
als dann seynd sie bestendig / furderlich vñ nutz. Vber dem sitzen auch Labor vñnd
Industria: dise zwey dienē auch nit geschendē / dan Arbeit sonder behendigkeit oder
verstand / ist zeit vnd arbeit verlort. Dergleichē auch wissenheit / oder gut verständig
zu habē / vñ nit in arbeit oder ins werck zu stellen / dasselbig kan auch wenig ehr oder
nutz beybringen: Aber wann sie zusamen gefügt / vnd mit den vorß zweyen tu-
gent (nemlich / liebe vnd fürsichtigkeit) zusamen / zu gelegner zeit (welches ich
auch hie abgebildet sehe bey des weingarts schleckē / die sich nach gelegēheit der zeit
fügt / den alle ding hatt seine zeit) gebraucht / vñ zu werck gestallt werdē / So bringē
sie gewiß vnd vngewißelt den Menschē zu gelehrtheit / erfarenheit vñnd gütentün-
sten. Bey dem Mercurio (welcher nach dē zeugnuß der gelehrter ein finder vñ be-
deutet der guter kunsten ist) bedeutet vnd abgemalet ist / der droben im höchsten von
diser Archen sitzet / auff einem viereckigen / vñ festliegende stein / zu zeichen daß die
güte kunsten verstand / vñ wolberedtheit / ganz sicher vñ getrew seyndt / vñ das sie
die jenigen so dieselben haben vnd ins werck stellen (wie vorß ist) (dan also schlegt
der segen des Herren darzu) bey bringē ehrliche nottarrstē vñ zimliche rechtfertigē
reichthumb / welches bewiesen wirdt bey der Amaltee Cornua (das seynd hörner von
uberfluffigkeit Cornu copia oder ein horn des heils) welche die zwey nimphen oben
am ende der Archen zu beyderseits stehen / vnd in der hand halten.

Vnd der Triton oder See Gott / welcher stehet auffm höchsten inwendig dem
circel einer serpent / mit seinē schwanz im maul / Mit dē wirdt vns angezeigt / das
durch dieselbigē kunst vnd tugent / damitten bekönnen vñ zu werck gestelt / den mens-
chen zukompt (welches das allerbest güt ist) vnsterblichen lob / ewigen preis vñnd
ehre. Vnd machen des menschen naem vnsterblich vnd vnuerderblich / vnd bringen
jnen zum ewigen leben / welches ist ohn anfang vnd ende. Das ist der allerbeste vnd
allergröste Gott vnd Poët / schöpffer vnd künstner / der mit so großer vnbegreif-
licher vñnd vnsprechlicher fürsichtigkeit / weißheit vñnd kunst / die Himmel das
Erdreich / die Luft / das wasser vnd feuer / sampt allem was darinnen lebt oder be-
griffen wirdt / durch sein Göttlich wort geschaffen hatt: vnd durch dasselbigē alles
noch regiert vnd vnderhaltet / welches vnd dessen wohnung die Poëten nennen / den
thal Elisij.

Das alle diese vorß ding warhafftig seindt / vñ das dieselbigē / nemlich erfaren-
heit / kunst / vñ wolberedtheit / mit Gottes segen / dē menschen getrew / vnd behalff-
lich / in zeit der noth beystehē / wannehr die vnweisen / blindē / vn sicherē / wäckelbarē /
Fortuua (die auff einer runden vñ wanckelbaren kugel wirdt abgemalet) sich vmb-
kehrt / vnd bringt denē sie vormals in wollust / weltz reichthumb / vñ Ehren thät le-
bē / durch zweispalt / Krieg / brandt / vñ sonsten ander vnfall / in einen widerwertigē
standt. Das kan man mit tausent ander Exempel anugsam an viele sehē / vnd mer-
ckē an vnserm Poëtē dem gütē Herren von der Noot / welcher so herzlich vñ reich-
lich hatt gelebt / in dē aller schönsten / reichsten / edelsten vñ besten Landt vnd Staat /

nemlich / (wellich darvon zu reden) glücklich Brabant / welches mit rechte Regal te
 Brabantia Europæ decus, genent wirdt / vnd selber in der schönsten State Antorff, die
 auch wol billich Europæ pulcherrima Nimpha, geheissen ist. Da lebte Er (sprech ich)
 herzlich vnd reichlich / wiewol Poëtisch vnd Philosophisch / ehrbarlich vnd sanbers
 lich / stiftiglich vnd friedsamlich / in tugende vnd Gottes forcht / gleich in aller
 massen / wie Er von seinen Edelen vnd frommen Eltern in der forcht Gottes / von
 seiner jugende auffgezogen ist / wie wir das genügsam gesehen haben / wie das auch
 gnügsam im sehen vnd oberlesen / ist abzunehmen / seiner werck. MAL. Halt / da will
 ich woll gütt bescheit ab zeigen in dem Buch da G. die Poëton / also von vnserm
 Poëten schreiben.

O que tu es felice,
 (Toy en biens plantureux
 D'ans ieune & d'honneur riche,
 Prudent, doct, vertueux)
Dauoir eu d'Ambrosie
 Ton ame rassasie
 Des lengemè berceau,
 Et beu l'eau Cabaline
 Dedans la Coupe orine
 Du Pegasin troupeau:
Et du Dieu de Patare
 Auoir eu & receur
 A l'immortelle gloire
 De ton nom & memoire
 Diuoire blanc le Lut.

Tu fais bien te t'afferme
 Apparoir manifest,
 Quelz fruits issent du germe
 Qui dans toy semé est:
Erdesous quels & quell es
 Tes graces douces, belles,
 Et meurs pareillement,
 Ta sagesse & prudence,
 Ta bonté & clemence,
 Prindrent leur soudement.

Vander Noot amiable,
 Sans cause ce n'est pas
Qu Anuers ville admirable
 Tes ans reuere & pas,
Conduits sous la gaillarde
 Frontonienne garde
 Continuelement:
 Et sous la tresinsigne
 Der Nootsienne enseigne,
 Qui magnanimement
De ta noble descente
 Esclarcit la grandeur
 Laquell croist & augmente
 Sous Anuers opulente,
 Comme vn Pin en hauteur.

Ors Anuers magnifique
 Tes pas cherit & ans,
 C'est d'autant qu'en publique
 Ton verdoyant printans
 Fait viuement cognoistre,
 Et par œure apparoistre,
 Que les vigoroux fruits
 Qui fertils en procedent,
 Meritent qu'ils possèdent,
 Gloire, honneur & haut bruits:
Et condignes encore,
 D'estre, tant ils sont verds,
 Iusques au sable More
 Espars, & dardés ore
 Empennés de mes Vers.

Ces fruits beaux & fragrables,
 Que la ferme Vertu
 Fait isfir memorables
 De toy, d'honneur vestu:
A l'enuy te louengent,
 Ieune & brusque t'arengent
 Au rang des Senateurs,
 Qui d'Anuers autentique
 Et sainte Republique
 Sont chiefs & protecteurs.

Nes tn pas des fois mile
 Beat entre viuans,
 A ton age gentile.
 O de vingte six ans,
Veoir fleurir ta Ieunesse
 (Qu'houesteté careffe
 Paix, douceur, pieté
 Amour, beneulence,
 Coursoisie & constance,
 Branches d'humilité)
Sous vn Senat tant graue,
 Rensfrogné & puissant,
 Tant doux-seuere & braue,
 Que Dieu maintienne & salue
 Sous son œil tout voiant:

De grace, sans contendre,
 Dis moy d vn doux parler,
 Que nous vois tu pretendre,
 Attendre & esperer,
 En ce transitoire estre
 De ton flourissant estre,
 Et du suau nom
 De la tienne personne,
 A qui le poil frisonne
 Blondement le menton:
 Quand ce poil voudra prendre
 De neige ou lis couleur:
 Si tu me veux entendre,
 Et à mes dits attendre,
 Tu le seras à l'heur.

Vander Noot ie m'asseur,
 Seant dans ta maison,
 Qu'or ourdis, qu'or tu œuvre,
 Sur l'outill de Cleion:
 Or à ta vois t'accorde
 Des instrumens la chorde
 Qui gueiment t'esouit:
 Or de quelque peinture
 La viue pourtracture
 Tes aigus sens rautit:
 Or allant par la rue,
 Pour ta guide or tu as
 Des Dieux la crainte en veue,
 Or Vertu ta cognue,
 Or des Neuf le soulas.

Deßgleichen mercket man auch auß der antwortinge der mein Herz von der
 Noth darauff schreibt, dar vnder ander ferssen also singet.

Quant est de moy, il n'y a chose au monde,
 Qui plus Poëtu, recrée mes clers yeux,
 Que des neuf Sœurs & troupe vagabunde
 Les pas ensuyure a lenuy & au mieux:
 Soit donc Amy que ie veille ou repose, (bois
 Ou ques beaux chaps ie me pourmeine &
 Fantastiquant, or vn Chant ie compose,
 Or vn Sonet, or vne Ode a mon chois.

Toute tristesse & affligeante paine,
 Regret, soucy, melanco lie & foing,
 Noise, debat, discord, ennuy & hayne
 Sont dechassés en arriere, & bien loing
 De mon esprit, qui paix, amour embrace,
 Humilité, vertu, ioye & playfirs,
 Et des neuf Sœurs & Charités la grace,
 Contentement de mes faits & desirs.

Des que ma main sur l'outill des Neuf œuvre,
 Vn demy-Dieu ie m'estime & me dis:
 Dont m'est aduis, tout ce que le ciel œuvre,
 Soit fait pour moy, & pour orner mes dits.
 Ce doux labour tant enflammé & recrée
 Les miens cinc sens, & ame & cœur encor,
 Qu'il m'est a veoir, ô que la vierge Astrée
 Soit reuenue avec le Siecle d'or.

A iuste droit me conuient rendre grace
 Au Delien & au troupeau diuin
 Qui rengé m'a, plongeant la mienne face
 Dans le grondant ruifflet Cabalin,
 Au rang sacré des immortels Poëtes,
 Et de Musique & Peinture amy fait,
 Lanceant dans moy de leur flammes secretes
 Le rauissant & Prophetique trait.

Vnd eben gleich Er die geselschafft der schlemer / geiziger vnkeuscher vnd
 weltkinder hatt gecidit / also ist Er von alsolchen verhasset / vñ hinderrück verache
 vnd gehönt / wilches er für sich täglich hatt vermirekt / vnd gesehen das die tugent /
 vnd die tugenthafftē von dē mehremtheit / ja schier öffentlich veracht / beschimpffet
 vnd mißpreiset werden / Vnd dargegen die vntugent vnd alle vberthat / sampt deren
 diener vnd liebhaber täglich zunam / vnd mit der zeit die vberhandt erlangten / vber
 lägt vnd mercket wol das straff darnach folgen würde / hatt also alle wegh vnd mit
 tel gesucht / darab erlöst zu sein: da jm Gott (der getrew ist / vnd nit verlest / die ihn
 anß ganzem herzen süchen / lieben vnd jm begeren zu dienen) auch zu geholfen hat /
 aber nit ohn / sondern in erst zuer süchen vnd probieren / vnd sein creuz auff zulegen
 (dann alle die Gott seliglich willen leben / die massen verfolgung leiden / vnd gleich
 daß goldt in feur probiert werden) in verscheidenē manieren / als darch vngetrewe
 freund / falsche Christen / ja auch darch ein giftige / falsche vnd vngetrewe Crea
 ture / die von ihme Kosmica wirdt geneit. In summa / Es war so weit mit disem gü
 ten Herren kommen / daß er das sprichwort (Donec eris felix, multos numerabis ami
 cos.

6
 cos, Tempora si fuerint nubila solus eris.) befanden hatt wahr zu sein: In welchem Er
 sich nit sehr entsetzet / gedacht aber an das: Dominus dedit, Dominus abstulit, Sit nomen
 Domini benedictum. Welches ihm wol zu thun stundt / gesehen inen der Himmel so
 geüch gemacht hatt / das ihm leicht ist so zu leben / das man von ihm kan sagen
 das jenig das man von dem weisen Cato schreibt. O felix Cato tuscis viuere solus.
 Dessen Er versterckt vnd wol gewapffent mit der aller besten vnd Göttlichsten
 Philosophie / sprach sich selbst damit zu trösten / vnd einen muh zu machen:

Rebus in aduersis, animum submittere noli.

Vnd sprach noch mehr auß einem freien gemüt / vnd auß auffrechtem / Edlen /
 frommen / vnuerzagtem herzen / gleich ich vnter der ersier stiegen diser gegenwer-
 tig geschriben sehe stehen Deficet nunquam generoso in pectore virtus.

Vnd sich forth gefügt nach der zeit mit Arbeit vnd vernunft oder verstande /
 mit liebde vnd fürsichtigkeit / Thet so vil das im Mercurius treulich vñ günstiglich
 beysethet / nicht mit Ciuilem, vnshemelen / irrdischen / oder vergencklichen künsten /
 Sonder mit den allerbesten / himlischen vnd vnuergentlichen künsten / die gleich der
 thaw von oben heraber kompt / der nirgend besser bey ist zuuergleichen / dann bey ei-
 ner hell scheinender Sonnē / oder himlischer verleuchtinge / die Gott sendet in her-
 zer welche Er darzu bereidt vnd verkoren hatt / nemlich / mit Göttlicher Poëterey /
 womit im auch geben seindt Theologia vnd Philosophia / die Sciencie vnd Inuencie /
 auch Eloquentiam, vnd forth wissenschaft vnd verstandt von allen guten künsten /
 welche der Poëterien zu dienst stehen. Dise haben vnserm Poët treulich beggestan-
 den ohn inen in einigen noth oder last zu lassen: Ihnen vnderhalten mit freuden /
 in tugend / in allen lenden vnd stetten / da es dem Allerhöchsten wolgefellig ist ge-
 wesen inen zu senden. MAL. Dasselbig hatt vnter andern wol gemirckt vnd fleißig
 betracht der Herz / der dise gegenwertige Frontispicie gestochen hatt / wie man ver-
 stehen kan auß diser Elegia, die Er ahn meinen Herz von der Noot schreibt / sampt
 der Antwort / die der Poët im darauff schreibt.

IA. Ach lieber lesents vns vnd lassends vns hören. MAL. Wol ich will thun.

| | | |
|--|---|----------|
| D At ghy u tegenspoet, o Vrom Heer Vander | } | Noot |
| Groot moedich dragende, een doecht maectt uander | | |
| Heeft my Goods gaue in u zeer Hooch don | } | prysen |
| Ooc loflic doen eeren met geduldicheyts | | |
| ick boer u gelux kindt geuædt inder ueelden | } | schoot |
| En merke dat ghy noyt door onspoet uerue en | | |
| Dus dencke ic ueruondert door sulck lydsam be | } | VVysen |
| Baert dan ooc Vueelde sot alsulke urome | | |
| Donlusten die ut lust uoort te comen | } | plaghen. |
| Zyn gemeijnlyc de strangste, en bitterste int | | |
| Onge uuoonte breckt leden, onspoet quetst den | } | rijken: |
| Doert stadigh ueranderen in des Vuereels | | |
| Spurende na doosake om die te ge | } | VVaghen |
| Zagh ic u Arion opten dolphijnfen | | |
| Mids ondert baerlyck, en beroerlyc uer | } | syken |
| Vrolyck uerlustighen met Poëfcher mu | | |

Kyedom

Ryedom ualsch brengt ons in maer blyft selft ut de
 Tuerstant is trouen schynt in treurens naecht claer
 Dit bleeck aen Iob onder syn pynlyke
 Sathan mocht uuel syn goet maer niet syn deught be
 Soo mach dboes volck oock dyns rycdoms ge
 Maer niet u const die blyft eent rou fonteyn oft
 In druc en noot, o Noot dies ghy u moecht be
 En der Consten trouheyte met recht altyt uuel

} hel
 } rouen
 } quel
 } louen

Antworinge des Poëten aüff die vorgande versen

Isgeduldicheyt deught die elc man prysen
 Die ons in tsegen spoet doet hebben goeden
 Voruuar soo moet ic uel bekennen en be
 Dat God my dees deught gheeft deur groot onschuldich
 Hier en prysc ic niet my, mar hem met sinnen
 Die my dees gauen gheeft neit spaerlyc noch oock
 VVaer af ich hem oock danc sal gheuen tallen
 Anders mocht iemant my ondancbaerheyte aen.

} moet
 } lyden
 } vroet
 } tyden

Om my in tegbespoet vrolyken te doen
 Heeft my tot een erfdeel gegeuen deuuigh
 Der Musen choor die my cloec heuren bystandt
 En uut duanhopens meer trecken intsgedults
 Sy die in ueelden my deught en ureught costen
 En hebben my noch noyt in onspoets storm be
 Sy die in mynder icught uerheughden vandër
 VVillen my noch altyts bystaen in mynder

} leuen
 } boet
 } geuen
 } Noot

Deur heur uil ic tuerstandt en deught bouen tghoudt
 VVant als den ryedom smelt duren der deughden
 Deur heur uerleendt my Godt al uuat ic heb uan
 Deur heur leert my Godt oock tquael ulieden en tgoet
 Ist dat my eenigh mens syn ontrou gaet be
 Deur haet met achterclap soo troosten sy den
 Ist dat iemant geueyst my uil met eenen
 Verraden dees Musen maken my vuer den

} prysen
 } doen
 } vvyfen
 } Soen

DO. Es ist wol gesagt / vnd eben recht geredt / Ich kan aüch noch ein Sonet aüß
 wendig / da Sennor Louis Franco Lusitano, ein güter Spanischer Poët / gar nach das
 selbig an vnsern Poët geschrieben hatt.

I O qué agorâas mostrado de reposo
 Vander Noot, de virtud y de prudentia,
 De conseio en la Ley, y de scientia,
 De benigno, discreto, y de animoso:
 Quanto de tu lineaie Generoso,
 De tu Poema diuina y alta eloquentia,
 En lo passado vy por excellentia,

En nuestro conuersar dulce y sabroso.
 Lo que ay de nueuo en ty admirable veo,
 Es que siendo priuado del ameno
 Schaldis, y su Ribera verdé y ymbrosa,
 Dissimulas tu absentia y tu desseo,
 Con vn Rostro iocundo y muy sereno,
 Y l alma portu partir no esta llorosa.

Vnd noch vil ander verffen hab ich gelesen so wol lateinisch/ als in andern sprachen/ von verschiedenen Authoren beschrieben/ die gung sam beweisen/ vnd sementlich mit vns jederzeit gegenwilt werden geben/ wie wol/ wie recht/ wie adelich vnd wie freymutig/ der gute Herz sich jederzeit gehalten vnd getragen hat/ ja auch in dem aller groÿten vnd schwäresten last so man ihme het mögen vfflegen/ ohn einigh erschreckens keiner sachen die ihme hett können widerfaren. Denn Er erkennet seine krafft/ stercke seines geistes/ dapfferkeit seines gemüts/ ober alles dessen/ da alle gute gaben von kommen/ auff welche allein sein vest vertrauen stehet/ hat Er von der Nooth gemacht ein Tugend/ Durch welche Tugend Er alles böß hatt vberwanden. Ober disse vorß Tugend seind im zu staden kommen/ ein gute proportion vnd wol geschicklich leichnam/ ein schönes antlitz/ ein lieblich ansehen/ vnd Erbar gesicht/ Ein ehrlich vnd stetig wesen/ mit guter messigkeit vnd concordantie des geists/ der seel vnd des leichnams. Warumb der Hochteuchdig Pöet vv. Catharinus lib. 4. Hetareid aldiz von vns Poeten geschrieben hat.

O fortunatus cui fausto sydere nasci
 Contigit, & pulchra venit de stirpe parentum
 Cui facies artusq; habiles, cui contigit amplum
 Ingenium à Superis & pulchris artipus aptum.

Welche sachen als Socrates vnd Demosthenes zeugen / seindt die vffrechte vñ warhaffte Adeligkeit/ welche die menschen recht Edel machen. MAL. Der H Er von der Noot ist auch von gutem Adelichem herkommen/ vnd von seinen Eltern Edel geboren. DO. Das weiß ich wol/ ich kenne das Haus von der Noot wol/ dann es ist so ein Adelicher vnd alter stam/ als in ganz Brabant sein mag/ das ist dero wapffen/ welches oben der pforten der Archen hencft/ ombzingelt mit einem kranz von triumphhe. MAL. Das ist wahr/ vnd die ander acht wapffen die man zur rechten seiten sieht/ vier oben auff der ecken des Capitalls/ vnd vier in der frise oder leisten des pedestals/ seind die theil der wapffenen dero geschlecht wegen seines Vaters seiten/ Herrn Adriaen von der Noot/ Ritter/ Herz von Offendrecht/ Lehnherr in Brecht/ze.

Die ander acht zu der lincken seiten/ seind von seiner Frawen Mütters seiten/ Fraw Josina Daens. IA. Ir sagt das drunden in jedwedern fuß vier wapffen solten stehen/ vnd ich sehe zu jeder seiten nur zwey. MAL. Ja freunde/ die andern zwey seind in der Frisen gehalten/ die inwendich kompt/ vnd also verlieren sie sich durch verkürsen. DO. Ja das aug oder die perspectiua kan es in dem abmalen nit anders zulassen.

Es ist ungezweifelt ein schön vnd löbliche sache/ von gutem stammen gesprossen vnd von Adelichen Eltern geboren zu sein/ Der gleichê ist auch lieblich vnd wolgefelig/ schön von gesichte/ hüpsch vnd wol proportioniert zu sein/ Dann diese ding seind dem frommen fürderlich zur tugent/ angesehen deiselt desto schöner vnd angene.

angeneher ist/wanner sie auß einem schönē Adelichen reicham kompt. Gleichfals
ist es auch zur schanden / vnd stehet denen zur verachtung/die von Adelichen gūten
Etern geboren seindt/vnnd denselbigen fūßstapffen nie nachfolgen/ Dergleichen
auch die schön von gebere/vnd häpfsch von glider seindt / vnd sich mit sūnden vnnd
vñehren beflecken. Welches vnser Poēt wol gewist/vnd angesehen/gleich das brot
mit allein gūt zu achten/dieweil das korn darvon es gebachen/vff einem gūten vnd
schönen acker gewachsen ist/sondern das dasselb auch wol gehandelt vnd gearbeie
werde / das auch also keiner von recht Edel zu achten / dieweil Er von Adelichen
stammen geboren oder schönes ansehens vnd wol proportioniert von glider seye /
sondern das er es mit Adelichen thaten erzeige/vnd beweise es mit gūtem verstand
vnd künsten/vnd Erbarlichen sitten/ gleich Socrates dasselbig auch bezeugt / auch
vnser Poēt gleich vberēin stimmēt mit Quintiliano, Fabio, Boëtio, vnd Apuleo, vnnd
sprechen / das man niemandt gūt nennet / dieweil Er von grosser abkommens
seye / den allein wegen seiner eignen tugent ist im nit gnügsam gewesen / das er
von Adelichen stammen gesprossen / vnd schönes ansehens vnd seiner glider za
sein/ aber hat seine Adelheit vnd schönheit willen stellen vnd gründen/nit auff einis
ge irdische oder vergēckliche sachen/sondern allein auff die rechte vnd warhafftie
ge tugēdt/gleich Salustus, das aller guter menschē rhat/welches rhat vnser Poēt
so wol nach gefolget vnd vollenzogen hat / das Er in alleweg für einen auffrechter
Edelman geachtet vnd gehalten muß werden. Welcher Edelthumb (wie Plato dae
von redet) in vier weis getheilet. Den welchem das erste species seind die jenige / die
von gūten Ehrlichen Etern geboren seind/als vnser Poēt ist. Die andere seind di/
so von Edelen vnd Herlichen leuthen geboren/gleich der Poēt auch/Die dritten
seind die jenigen/die illustriert behümet vnd bekent/vnd namhafft/wie vnser gūtel
Herz von der Noot nit gering ist. Die vierten vnd am allerlöblichsten vom Ader
seindt/wenn jemandt fürnemlich vnd excellent ist/durch die eigen tugent seines ve
standts/durch klüchheit/hochheit/vnd subtilheit seines geistes / gleich vnser Poē.
zu recht dafür mag erkent vnd gehalten sein/wennes jemants solt zugemessen wer
den. Ein adelich gemüt/vnd ein auffrecht himlisch Geist / haben diese eigenschaff
(spricht Seneca) das sie sich zu Ehrlichen sachen begeben. Vnd jr werden nimmer se
hen/das jemandt von gutem geist vnd hohem verstandt sich zu vñehrlichen vnd bö
sen sachen begeben soll. Dann wie sein geist Edler/vnd sein verstandt besser ist/wie
Er sich zu Herlicher vnd Göttlicher sachen kehren vnd begeben wirdt / gleich das
genügsam an vnserm aller Adelichsten vnd Göttlichsten Poēten ist abzunemen/
welcher zu rück läst alle andere geringe stend (wie Herlich die auch vor der welt
geachtet seindt) vnd hat sich begeben zu der Göttlichsten Poeterie, die allen andern
künsten so weit obgehet/wie das liecht der Sonnen allen andern liechten / wie alle
auffrechte gelehrte vnd verstendigen bekennen vnd zeugen/welcher zeugniss ich wol
viel bey bringen solte/wird vns doch mit einem oder zweyen genug sein. Zum erstē
einer von der Philosophen der Philippus von Macedoniē auff eine zeit vbermal
zeit bey sich hatte/antwortet auff die frage so Er gethan hatte / nemblich/welches
das grōste dieser welt sein möchte / das es der grōsse Poēt Homerus were / der in sei
nem leben so weitberhümet/vnnd nach seinē todt so beclagt wardt/das sieben grōs
ser Stedte lange zeit mit einander stritten/ vmb den lob zu erhalten / das jetwedere
haben wolt Er were in irer Stadt geboren. Zum anderen/nach dem der grōsse A
lexander des vorß. Philippi Sohn/den König Dariam von Persen vberwunnen
hatte/

hatte/wardt im vnder andern kleinoth so in des vork. Darin schatzkammer gefun-
den waren/ein gar köstlich kistlein gebracht/auff das aller künstigest von schönem
Golt gearbeit/vnnd mit den aller köstlichsten gesteinke vnnd feinsten perlen/gezie-
ret/Also das etliche der H Erzen die vor dem Köning stunden / diß künstig vnnd
reichlich kistlein haben angesehen/fragten / was für kleinoth oder köstlicher schatz
darin solte gelegt werden. Barauff Alexander antwortet/Daß man die Büchs-
er Homeri darin solt legen / dann in der besten kisten / gehört auch der beste
schatz zu sein. Vnnd wie die Poëten sie Virgilij Maronis, sampt anderen / so wol
Griechische als Lateinische auch geachtet seind / solt zu lanckfallen zu erzelen.
Welchen allen vnser Poët nit weicht / so glücklich ist Er in dieser Götlicher
Kunst / da sich Phebus Apollo, vnnd sein neungeschwester so herzlich vnnd mitlig-
klich mit gelabet haben/als jemandt jemals gethan / gleich man wirdt befinden
im vberlesen seiner werck.

MAL. Derwegen hab ich Poësim hie auch zu rechte abgemalet in das vns-
derste frise zwischen die zwey stilobasen dieser archen triumphal. IA. Wo
bey verstehet jr Poësis? MAL. Bey dem menlein / das da alleine sitzt vnnd
fantasirt / vnder der hollen steinrosen / vnnd hat etliche Musicalische In-
strumenten bey sich: vnnd auch bey dem zweyen schwänlein die sich daselbsten
verlustieren / in die mit Lis geboorte riuere. IA. Verstehet man dabey Poësis/
wie gehet das zu? DO. Ja / dem die Poëten werden bey Schwänen vergleich-
en / werden auch also genenet / vnnd führen auch einen weissen Schwan zum
zeichen der schönheit / vnnd stetigkeit / auff einem blawen feldt in frem wapffen/
gleich die Römischen Keyser einen schwarzen Adeler auff einem gulden feldt
zum zeichen der oberwinnung / vnnd zum zeichen von vestigkeit führen. Sie
führen beyde zween die edelste vögel die man findt / denn es seindt auch beyde die
edelste stammen die man findt. Beide kindern von zweien grossen Göttern / ge-
brüder / aber doch gar vnderchiedlich von wesen / von thun / vnnd von manie-
ren sein: zu wissen Phebus, Apollo, vnnd Mars / söhn des grossen Jupiters.
Dieser zweyer Götter kinder / nemlich / die Keyser / vnd die Poëten / seind von
G D E E verordnet / vnnd gesend / diuelt in güter zucht / fried vnnd ei-
nigkeit (so viel möglich) zu halten: Aber auff vndercheidliche manier oder wes-
ge / nemlich / einer mit der that / da es die noch fordert zu straffen die bösen (die
die billigkeit vnnd brüderliche liebe verlassen (nach ihrer missethat: Vnnd
loben / preisen die frommen nach ihrem verdienst / Erretten / verleichten vnd
beschirmen die einfeltigen / verdruckten vnnd bekümmerten auß der Tyrannen
henden / vnnd dergleichen. Vnnd das alles nach rechte vnnd billigkeit / vnnd kein
wegsvon angst vnnd forcht / feindschafft oder freundschafft / nutz oder scha-
den / Seinem ampt vnnd beruff genug thue / zu der Ehren G D E E S / der
Landt wolfart / vnnd zubeorderung der gemeinen besten. Ein alsolcher Prinz
ist lobens werdt / Dann gleich wie der Adeler sich nit abzenget / sonder meidet die ge-
sellschafft der mordtardiger / Blütgiriger / nacht / ranst / Kirch / vnnd Büsch Eulen /
Fledermens / vnnd nachts Raben / sampt mehr andern dergleichen geügel. Also
hasset vnnd schewet / sha verjagt vnnd strafft auch der güter Prinz / die Reuber
vnnd Dieb / Strassenschender vnnd gewalt treiber / wo Er die antreffen oder be-
kommen kan / All werens auch grosse Hansen / als Cachus in Italien / der dreyer-
ling Serion in Hispanien / oder Busirus in Egypten / die den daffern Herrulem
(Der

(Der ein fürbilde aller daffterer Princken ist) erschlagen vnd erlösten die lande vnd die armen leuthe auß der Tyrannen gewalt. Ich besorge das der vorß. Dnsirus in vnserm ellend vnd zweispaltig Europa noch vil gebrüder hat / die nit allein ihre pferdt / sondern sich selber mit ihrem gansen gesinde / mit menschen fleisch vnd blüt speisen vnd drenchen / **G D T T** will es erbarmen vnd beseren. Aber die andern / nemlich / die guten Poeten / Kinder des hellseheinenden vnd erleuchtenden Phœbus Apollo / thun das vorgeschriebene alles schriftlich / vnder schönen erfindungen der fabulen / moralen, gleichnissen / allegorien / Emblemen / vnd mehr dergleichen / loben **G D T T** vnd lesteren die bößheit / verschonen niemandts / vnd werens gleich noch so grosse hanffen / wie die losen die in Persen sich selber vor fren Gott Bell zu gast riefen / welcher betrüg durch die äsch die der Prophet Daniel gestrewet hatt / an tag ist kommen. Ich sorge das man heutigs tags noch viel desgleichen in vnserm verwüsten Europa finden solt / wenn mans wol ansehe. Vnd das alles nicht auß haß oder neid / freundschaft oder feindschaft / Sondern allein zu der ehren **G D T T**es / zur stiftung seines nechsten / vnd zur bekerung vnd besserung der irrender. Ein alsolcher Poët ist lobens wert / dann gleich ein sauberer Schwæen sich nicht geselligt mit den cackelenden gensen / quackenden Enten / quackende Frosche / quatterenden schlangen / vnd dergleiche vnsaubere vnd vngeschickte thier vnd vogel / sonder diese alle meidet / verzengt da Er sich allein in den Klärsten wasseren bey denn biesen / kraut / blümen / gras / vnd ander kraut Ehrbarlich erhebt mit guter fantasi / etc. Vnd wiewol der schwæen nit vil geschreys machet / so singt Er dennoch / einen sanck für seinem todt / der suffer vnd auch mehr zu loben ist / daß das geschrey der gensch / endten / vnd der vorß vnsauberer thier vnd beesten. Gleichereis wie die blychet auß Horatio als er sagt. *Odi Profanum Vlgus & arceo.* Auch auß Petrarcho / in dem Büch seiner liebten.

*Cercato ho sempre solitaria vita
(Ie riue il saunò, è le campagne, e i boschi,)
Per fuggir questi ingegni fordi, è loschi,
Che la strada del ciel hanno smarrita.*

Des gleichen sagt Konfart in dem ersten Büch seiner liebten / da er also singet.

*Ie te hay peuple, & mensert de tesmion
Le Loir, Gastine, & les riues de Brayci &c.
Quand ie me pers entte / deux monts bien loin
Maraisonnant seul &c. Vnd mehr andere.*

Weidet auch ein güter Poët / die versamlung vnd gesellschaft der Reher vnd schwæer / die vberal da sie in einiger gesellschaft kommen disputieren / arguieren / dialectisiren willen / vnd alle sachen beschimpffen / gegenreden / meinen die zuhörer dahin zuberichten / gleich ob sie allein verstendig / weiß vnd gelehrt seien / da sie doch offte nichts wissen / noch etwas güts thun / ja disputieren offimals so hefftig das stüll vnd benck darab zittern. Vmb solche zu meiden so vil ihme möglich / alles das inen hinderen mocht Gott zu deinen vnd zugefallen / nimpt sein lust in güter betrachtung / vnd andechtigen inwendigen gedanken vnd

B ij Gebetten /

Gebetten/lobt vnd dancket allweg seinem Herren vnd Gott in seinem herken/mie
ehrlicher vnd Himlischer freuden/die bey keiner irdischer freuden zuergleichen
ist/mit welcher freud sich die saubere geister / vnd Gottes liebe heiligen erfreuen.

Vnd das bedeuten die Musicalische Instrument / die da stehen bey dem mens-
lein das allein siset im hole der steinrosen / zum zeichen das die aufrechte gütte
Poeten seindt Geister/vnd keine beesten / die da schewen alle irdische vnnnd böse sa-
chen/vnd seind auff der Erden/haben ein himlisch leben/vnd schmecken die himli-
sche freud/haben ire gemeinschaft mit den vnsterblichen güten Engeln/die nichts
dann Göttliche vnd himlische güter suchen/die sie singend mit himlischer harmo-
nie/vñ in schönen wol gemessnen gezalsfässige vñ wol fließende verffen beschreiben/
welche verffen alles von oben herab kommen / vnnnd seind vnsterblich vnnnd vnuer-
gencklich / da alle irdische sachen die vnder der Spheren der Manen gefunden
werden/sterblich vnd verderblich seindt. Ja stein/ eisen vnd stael / vnd das ander e-
wig/ gleich es scheint an dem werck Homeri, Virgilij vnd mehr anderer. IA. lieber
Herz Doctor/was ist doch Poësis, DO? Das will ich euch auffs kürzest erzelen / so
vil mir möglich ist/Es ist ein kunst die stiftet/lehrt vnd verlengt/dafür man mag
bilden/ (dann es ist ein redende abmalung) solche sachen / gleich man will das sie
des menschen herß berühren/vnd darin gedruckt werden / Denn gleich sie ganz vnd
gar Göttlich vnd himlisch ist/derwegen seindt wenig die sie recht können beschrei-
ben/oder vollenloben. Vnd hab niemanden funden/der sie besser aufgebildet hatt/
dann vnser Poët selber in einem Gesellbüch/welches Er allen Adelichen personen
zu gefallen/in druck lassen aufgehen.

Die Poeten werden berurt vnd höchlich auffgezogen/durch einen starcken vnnnd
gewaltigen Göttlichen geist/von den Griechen Enthusiasmus genent/warab Qui-
dus den selbē in sich gefulet/sagt also: Est Deus in nobis agente calefcismus illo. Vnd
Propertius sagt dergleichen. Est Deus in nobis, sunt & commertica cæli. sampt mehr
andern. Ich zweiffel nicht/man wirdt in vnserm Poët auch darab vernemen/
wenn Er zu recht oberlesen wirdt.

Vnd durch disen Enthusiasmus, im Geist höher auffgezogen / denn das gemein
verstandt belangt / haben sie begriffen ire Religion/vnd forth die natarliche vnnnd
Morale Philosophie/sampt alle gute vnd freie kunst / vnder einander wanderbare
selzame erfindung vnd gedichten/ja schier vnglaubliche fabulen vnnnd gesprech. IA.
Lieber warumb vnder fabulen vnd parabolenvnd nit öffentlich/das ein jeder ver-
stehe? DO Auß zweien sonderlichen vrsachen/nemlich/ zum ersten/ Die Nature be-
gert für den vnuerstendigen verborgen zu sein. Vnd der Götter wesen vnd gestalt/
lest nit zu mit blossen worten in der vnfauberen irdischem menschen ohren zu ge-
hen. Derwegē haben sie es gethan/ vmb der groben vñ prophane verstande/vor der
würdigkeit solcher hoher vnd schöner mysterien (durch mistrostung solches zu
begreifen) hinder sich vnd abzutreiben. Vnd darwider/ die güten vnd Göttlichen
geister/durch den lust das verdunckelt zu verstehen (vnd durchs verwondern/wenn
sie das verborgen gefunden vnd verstanden haben) an zu locken vnd zuerwecken.
Dann (gleich Socrates zenget) die schwere sachen / seind die schönsten. Vnd der
grosse Tyrian lehrt auch/das die Poëtischen fabulen/die seele fürt vnd bringt zu
verwunderen/zu vndersuchen / vnnnd zu begeren zu wissen / Wardurch die Poëtis-
sche Musen iren namen *Μοῦσα*. Musa / das ist / tieffe vndersuchung haben. Die
zweite vrsach ist/wegen der grossen lust vnd freud / so der mensch natürlich mehr
zu fabul

13

zu fabulen vnd gedichten historien hatt/dem zu ändern blossen vnd schlechten redeten/vmb darin zu haben den Poëtischen lob/den Horatius stellet.

Omne tulit punctum, qui miscuit vtile rutili.

Also lehrt vnd erfrewet die gute Poësie, Dann wie Plutarchus sagt: Die sasse Poëterie, ist mit ohn Philosophie. Derwegen haben die gütte vnd alte Poëten (die vorseher vnd Propheten gehalten vnd geachtet/ vnd von Philo vnd andern kinder Gottes geheissen) die Edle kunst/ Philosophie/vnnd ihr alte Theologie nemlich/die natürliche erkentnis Gottes durch seine werck vnd creaturen) vnd der Mithologien, vnd er sonderlinge wunderbare fabulen beschrieben mit einē höheren erhabenē stilo, Dann die schlechte vnd gemein Prosa der Philosophen Magistri vnd Doctoren, mit gesetzten Syllabis, in schönen wolgemessenen versen/mit reicher wolberedtheit/ verziert mit allerhand lieblichen figuren/sententijs gleichnissen vnnd schönen farben/lehre weißheit vnd warheit/vnder einer Fabulischer/genüglicher decken/ vnd lest die Edle vnd Göttliche geister/ die schlösser durchbeissen/vnnd die heilsame kerne suchen vnd schmecken/ Also verfassen vnd balsamen ihre heilsame gebot/ vnd gute morale rhaten natürliche vnderweissung/vnnd historiale exempeln/ mit der süßigkeit der newer vnd frembder erzellung/ vnd wunderlicher äbentüren vnnd drem/ Gleich die Medici (wie der Poët Lucretius libro 4. sagt.)

Ac veluti pueris absinthia terra medentes
Quando adhibere volunt prius oras pocula circum
Contingunt flauo mellis dulcibus liquore
Vt puerorum ætas in prouida ludificetur.

IA. Lieber was ist das gesagt? DO. Das ist/wenn die Argent den kindern wormkraut geben wölle/ dasselbig mit honich vnd zucker bestreichen/also durch die süßigkeit des zuckers mit genüchten die gesuntmachung in bekommen.

IA. Kan man noch vber die grosse freud vnd liebe auß den schönen Fabulen weiter freud vnd lernung ziehen? DO. Ja/gar wol/Die Fabulē der Poëten/ seind kein nerzische reden der alten weyber/ so die etwan bey dem spinrocken erzellen/ Vnnd müssen auch nit so schlecht nach dem büchstaben/allein die wort zunerstehē/ gelesen werden (gleich der mehrertheil die Schülmeister thün/die inen fürnemmen außzulegen vnd zu erklären/das sie selber nit verstehen) sonder auch (wie Plutarchus sehr wol lehrt im Büch von den Poëten zühören) den sinn. Darumb istts von nöten/das sie wol vnder sucht/vnd in iren verborgenen figuren vnd mysterien verstanden werden. Dann in warheit gleich ich von der besten geisten gelehrt/auch selbst befunden hab/so mag ja vnd muß alle Poëtische Fabulen durch allegorie zugefügt vnd getragen werden/ oder man gibt zu der natürlicher Philosophie vnderrichtung vnd lernung: oder das die morale Philosophie hat gebot vnd gütten raht: oder das die Historien geben durch gedechtnis der verlitteener sachen einen spiegel vnd gute warnung. Vnd beyweilen mag sie zu zweyen/vnd beyweilen zu allen dreyen gebracht werden vnd das jr das desto besser verstehen mögt/ will ich euch hie etliche exempel sagen/ die euch für all den andern gefallē werden/nemlich da die Personen der Götter vñ Göttinnē/ingebracht bey den Poëten/in Phisickische/Metalsche/ oder Anagorische allegorien seind die obristen vnd fürnemmbsten geist vnd krafft: Oder die himlische lichamen/oder die zeit/oder die Elementen. Alle welche geister/vnd einfeltige

B iij

lichamen

lichamen haben inspiratie vnd influentie die vnderste sache zu verkeren vñ zu verandern/vñ in denselben zu wircken/als die groß seind von mache/ das erste exempel last sein von geistē. Ja von dem aller obristen Jupiter/in Griechischer vñ Lateinischer Poësie beschrieben vñ abgemalet/spilt vñ ernehret sich mit alle schönen frawē selber/auch mit jügfrawē/ist nichts dan der grosser vñ oberalmechtiger geist/ die seele der ganser welt/ der es alles lieb hat/der es alles begert an sich gefügt/vñ mit im vereinigt zu sein/vñ der es alles in sich verendert vñ obersetzt:als in d' allerhöchster volmachung/vnd darauß fügt vñ informiert Er sich mit alle dingen / vnd wircket in alle/vnd bringt fruchten forth/sonderlich in den excellensten thierē oder Creaturē sie seien rationales, animales, oder vegetatiues: Redlich/wie menschen/Thierlich/wie vogel/Beestē vñ fische: vegetatiues wie bäum/pflanzen vñ kreuter. Auch dichte die Poëten/das der selbige Jupiter/Minerua, auß seinē gehirn/vñ Bachum auß seinen waden hab forthbracht oder gezelet. Das bedent dē grossen obristen vñ algemeinē geist/durch die ganze welt außgespreit vñ gegossen:alles ganz/vnd alles in jeglich theil in sich selber/vnd in alle theilen fruchtbar/Erneret sich vom höchsten bis zum niedrigsten/vñ das vñ höchsten/nemlich/sein haupt/das ist der himel die Weisheit gekönnen seye Vñ vom nidristen/nemlich/sein fuß/das seind die Erden vñ Berge/d' Wein / dz blüen des Erdreichs/welche die freud vñ das verstand mehret/gebore wirt/durchinstürhüg dieses obristē vnsichtbare geistes/vns abgebildet vnderm namē Jupiter. Das ist ein exempel der allegorien, welches bedeutet dz wesen der obristen vñ geistlichen. Vnd von der allegorien, bedeutet die himlische lichamē. Last vns Apollo (der vatter Phaëtonis) ein exempel sein/dz ist die Sonn/ein vrsach des liechtes. Die jagēt Diana, die da irret fürbey die Berg vñ Busch/vnd bezeichent vns anders nit/dann das der Mann/dem Planeten der negst an der Erdē ist. Vnd das sie ein Jungfraw seie dan stetige vnrühe/vñ kalte feuchtigkeit(welche in der Mahnen seindt) ist ein vrsach nit zu generen / oder frucht forth zu bringen.

Vnd von dem Allegorischen Göttern(die den zeit bedeuten sie den alten Satarn/welcher seine kinder verschlindet die er forth bringt) ein exempel/welches die gar alte zeit ist/wo von er in Griechisch Κρόνος, als χρόνος genennet wirdt / das ist zu sagen/das die zeit verzert die menschen / das gethier / die besten / vnd alle ding das daher fortgebracht/desgleichē ist. Der führman Charen der die seele nach der hell obersetzt/andere nit dan den zeit oder beraubung des gefülens (welches sein namen auch außweist)der die menschen vnder die Erden für et vnd gehen thut.

Vnd die Allegorien der Götter vnd Göttinnen, die vns bezeichnen die Elementen/sollē wir solchen exempel nemē. Die Poëten dichte dz Jupiter seltnal mit seiner haußfrawē Iuno verselligt / Vñ das er denoch Vulcanum den Gott des feners/vñ Schmitt des blixems vñ der Götter wapffen / an gewöhen / vnd denselben von obē herab nach d' Erdē geworffen hatt/wanon er laß vñ scheiff ist blieben / Welches er dichte vff dise weiß maß außgelegt werden: Jupiter ist die erste frewrigē vnd obriste lufft/Iunonis der feuchtige vnderste lufft/gleich der mañ obē/vñ die frawē vnderst gehört zu sein / vñ seind einandern nach zugehörēd/gleich brüder vñ schwester/die sich denoch wegē irer verscheidē qualitetē zu seltnalen versamen/ aber gleichwol wens geschicht/das sie zusammen/so generen sie Vulcanum das ist das Meteorisch feur oder blixem/der von dem himmel/das ist von der obristen lufft(gleich Plinius im zweiten büch erkleret)herab geworffen wirdt/vnd darumb ist Er kram vnd scheiff/wie man sieht. Er ist schmidt der wapffenē/vñ des geschüß/dan die büchsen vñ das
grob

grob geschick/habē kein krafft ohn feur/vñ mit dē feur/schmidtet man die wapffe/hellebare vnd schwerdt. Thetis, Göttinē der See wird die feste mütter Iunonis geheisse/dañ die nidriste luft ist verfüllt von der exhalation der See vñ wasser, d' flus vnd Riuieren, seind erdichte Götter zu sein/dañ sie ewige bewegung in sich/ohn end.

Obs die mütter der Götter/draght ein thurnige kronen/ist die Erde aller grossen personen mütter/dragt auff ire Bergh/stedt/schlösser/thürn/vnd Castelen/benorab in verlitenen zeiten/da man auff die höchste bawete. Vñ der Allegorien der natürlichen sachen/sol vns diß für ein exempel sein. Mann hat gedicht das Citie Apollinen lieff hat/dañ die Cicorie vnd goldblum hat die Sonn lieb/vnd sie fügt/sie kehrt/sie schlaest vnd öffnet sich nach dem lauff/vnd steigen vnd sincken derselber Da habt ir exempel von natürlichen vnd vber natürliche allegorien gehört/so wol von geistlichen/himlischen/zeitlichen/als von elementischen wesenschafften dingen. Nun laßt vns an die Morali alegorien kommen/in welchen die Poëtische Götter vnd Göttinnen/Potentaten/Prinsen vnd Princessen der welt seind. Für exempel/Jupiter der verschlegt mit blixem vnd thonder/Phäton böse regierer des wagens/der Sonnen vmb die Welt von einem gansen verschlindenten brandt zu beschirmen/ Ist die figure von einem guten vnd großmütigen Prins verniederende/absehend oder mit dem todt straffend/einen bösen vnd vnuermessenen gubernator/hoch gestiegen/durch Ehrgirichkeit vnd auffgeblasenheit/vmb das volck also von verickel vnd verderbung zu erlösen/oder dieselbigen zu bewaren für rasend widerspenigkeit vnd auffrhr. Item das Bachus/fließend durch das himlisch feur von den nimphē in das wasser getuñelt wurde/ist das Moral von sauberheit/welches ze Feñen gibt/das man den heissen wein mit schönē wasser behört zu mengē zu messigē.

Nun restet noch die Historiale allegorien wardurch die personē dieselbigē bezeichnen/die in den historiē erholt werden/ohn dz sie etwas bedeckt/veruomt/vnd vnder Fabulosen erzellungē bedeckt seindt. Gleich Jupiter der im schein eines Barrē Europam in Ereten vberweltigt die dochter Agenors des Königs von Phenicien/Das war warlich den dritte Jupiter, König von Candien / der diß theil des landes/diß seit der See (das wir Europam nennen) auß der macht vñ herrschaffe der kōning von Asien weg nam/durch ein armada/oder Schiffheyr / waruon das farnemest vñ hauptschiff Zoor (das ist var) genēt war / füret das zeichen von einē Barrē oder Stierē/welche vberweldigig oder verkräftig/der anfang des krigs war der solang zwischen denen von Matolien in Asien/vñ den Griechē in Europen wehret/nemlich/zu der letster verwüstig vñ Troyē/Ein ander exempel Cadamus der sohn des vorß. Königs vñ Phenicien in Palestine füret nach seines Vatters gebot vber das meer/vmb sein Schwester Europa zu suchē / vñ wider zu bringē mit dem verpot on dieselbige nit wider zu kehren/welcher vrsach halben / als Er sie nit finden thet/in Griechen bleib/da Er durch Ninernams thatt die zeene des Martialis Serpents (seiner gesellen vermordet/welches er verschlagen hatte) säet / von welchen gewapffent meiner auffstundē Welche fabula die Historiale warheit von den Phenicienesen Cadmus bedeckt/welcher von seinē vatter geschickt war/vñ die herzigkeit von Europen wider zu bekōnnen/vñ darzu nit kōnnen fonde / wegen das sein volck der Griechen schalckheit erschlagen ward/bleibt leslich zu Thebes/die Er gebawet hat/vñ verwā durch weisheit (wilches Pallas bezeichēt/ wie wir für angesagt habē (die schalckheit vñ bößheit der Griechen (wilches d' rauhe drachē oder dz giftig serpent ist) Vnd säet sechzehen zeene (dañ so vil zeene haben die serpentes) welches seind die sechzehē buchstabe seine/die er von Phenicien bracht/vñ alles Griechenlande

chenlandt dârch sâet / von welchen gelehrte mênner seind entsprossen / wol verfehê mit allen künsten vnd wissenschaft / welches seind die gewapffende leuth / die ein andern ombbrachten / Dann wenn die gelehrten disputieren / confutieren / stechen / schlagen vnd oberwinden einer den andern. Hie sehen jr das die gesâete zenee / die sechs zehen Bûchstabê seind / die Cadmus in Griechen gebracht vnd verstrewt hat / gleich Lucanus das in dem zweiten Bûch von Pharsalie erzelet.

Dicuntur cunctis voces ac nomina linguis
Phanices nidibus primum signasse figuris

Vide Polydorum Vergilium titulo Quis primum literas inuenirit.

IA. *Ay lieber Doctor was ist das gesagt?* DO. Er sagt das die von Phenicien die Bûchstaben erstmals funden vnd dar durch haben sie gemahlet die wort vnd sprach zur ewiger gedechtnissen welches die von Egypten durch mangel von Bûchstaben / mit vögeln / beesten / vnd ander zeichen thâtten / die sie in stein haben gehawen.

Also findt man viel verschiedner gûter sachen auch warhafftige vertrittene vnnnd zukommende geschichten / vnder den gemûchlichen Fabulen der Poëten. In summa alle die alte Poëterey / ist anders nit dann Heydnische Philosophie vnd Theologie, die jr auffsehens auff die Nature hat / als das man Gott erkennet an vnd durch sein werck / welches natur die tugent ist / daran nit eigentlicher noch bequemers ist / dann die tugent vnnnd Erbarkeit / Auch nichts angenehmers / dann ein Erbarlicher wandel vnd tugentsam leben / vnd das nit auß gefeinstem / sondern auß auffrechtê herzen. Dann Gott sich des menschen gemû / vnd ist ein vnderfacher der nieren. Hierumb haben die gûten vnd Gôtlichen Poëten sich durch ire liebliche Fabulen erdicht / geschrieben vnd mit schönen figaren gleichnissen vnd sententien verziert / vmb dadurch die menschen mit freuden vom bösen zu Gott / zu der tugent vñ erbarkeit zu bringen / vnd also durch Gottes gnad in Elisius thal zu kommen / vñ da ewig freud zu schmecken. Das ist der nutz der im verstehender Poëtischer Fabulen gesucht muß werden / War zu niemands gerathen soll / er seye dann gelabet vnd erfüllet mit dem geist der Poëten / nemlich / frey / Edel vnd güt / sich nach Gott begeben / vnd dessen begeren / vnd darnach auch wol erfare in lesen / der alter Griechischer vñ Lateinischer Poëtê / als Homerum, Hesiodum, Theocritum, Pindarum, Calimachum, Euripidem, Licophronum, Appolonium, Epigrammairs mit mehr andern / vnd auch von jren auslegen / vnd der gûter lateinischer Poëten / als Virgilum, Ouidium, Horatium, Statium vnd mehr andere mit jren Commentatoribus. Auch neben den Poëten etliche Historiographos, vnder andern Pausaniam vnd Strabonem, auch Philosophen so wol morale als natürlichen / so wol Griechisch als Lateinisch / gleich Aristotelem Platonem, Teophrasten, Plutarchum, Lucianum, Plinium vnd Senecam, sampt mehr andern. Dann vor all muß Gott / den himel / vnd die gute Natur / den guten Poët machen. Vnd der gute Gott Entouciasmus, muß in ihm wohnen / vnnnd gewaltig herrschen / wie Er in vnserm Gôtlichem vñ Christlichem Poët wircket: Christlich / sprich ich dann gleich die Heiden jren Poëten habê gehabt / die Gott nach jrem besten verständig suchten / dieneten / vnd ehreten / Dergleichen hatten die Hebreer auch ihre Poëten die sie Propheten nenneten / als David / Daniel / vnd mehr andere / die Gott nach jrem glauben suchten / dieneten / vnd ehreten. Gleicherweiß ehren vnnnd dienen die Christlichen Poëten denselbigen Gott nach jrem gebrauch / im geist vñ in der warheit

heit/gleich man sehen soll in dem lesen des Europedos, den vnser Poët gedicht/ vnd Poëtlich geschriebt hatt/wanon ich schon das dritte vnd vierdte büch gelesen hab/ Warab ich die inuentie vnd die materie so schon/ so wol geordiniert vnd geschickt/ mit so schönem stilo, censuren, dicht vnnnd massen / mit so schöner beschreibung der zeit/der plas/mit so schönen gleichnissen/ vnd sententien verziert vnnnd beschrieben finde/das ich mit grosser verwunderung gezwungen bin zu sagen/ das ich niemals Poët gelesen hab/der mich besser gefelt/Gott gebe/wie/ oder in was sprachen Er seie. Ich hett nit gemeint / das man in vnsern zeiten einigen Poëten solt haben gefunden/ der in vnser sprachen die Prinzen der Griechischer vnd Latinischer Poëten solt haben mögen nachkommen / oder gleichförmich sein/Aber im vberlesen/ hab ich warlich befunden / das er dieselben obertriffet vnd oben gehet. Glückselig vnd schier Götter/die jr selbst Landt bauwen vnd verbessern. So müß man warlich vnsern Poët/ein gut auffrecht vnd danckbar kindt nemen / der die Griechische vnd Latinische sprach hat dörfen vberschlagen/vnd verlassen/vmb seines vatters landt / vnnnd mütterliche sprach / zu ehren vnd verziern/welches er so wol hatt gethan (darauß gerottet alderhandt geleente vnd gescheamte wort/ vnd in stadt derselber/bequeme/eigne wort gefundt gedicht vñ gemacht) das sie nun keine sprach/weder in süssigkeit oder in geschicklichkeit der redē/oder in vberflüssigkeit der wort/weder weicht noch zu gibt/ gleich man befinden wirdt im vberlesen seiner werck/ Dessen er mehr ehren wirdig ist/dann im fall können oder mögen bewiesen werdt.

MAL. Er schreibt auch wol in andern sprachen. DOC. Das weiß ich wol: Er liest vnd versteht/Er schreibt vnd spricht so wol alle die beste sprachen die in Europa gebraucht werden/das man solt sagen/des ein jeder sein naturliche sprach ware/ vnd mit der besten verzieret (als mit einem köstlichem verborgnem schatz in der Erden gefanden) hatt Er sein vorh. mütters sprach / die die aldereltiste / sondern mit geschickte worten wenig entehret war/so herrlich verzieret/vnd dasselbige desto besser zu thun / hatt Er mit hiebuorgemelt Labor vnd Industria, Amor vñ Prudentia (sich gefügte nach der zeit)weder angesehen hize/ kelte/hagel oder schnee/frost oder regē/sturm oder windt/darch;ogen alle die fürnemeß Landt/Stedt/vnd Prouincien von Europen, vnd maniger handt vnd verscheiden Nationen vnd manieren von volck gesehen/bewandelt/versücht vnd lernen kennen/mit weniger fleiß darzu gethan/ oder weniger ehre/dadurch erholet dan Pythagoras, Diodorus Siculus, Isocrates, Apollonius, Aurelius, Alexanderus, an iren reysen/schreiben vnnnd studieren gethan haben. In summa man wirdt befinden / das Er durch die versüchte abentueren / mit weniger lobß wirdig ist / dann der erfarnere Vlixes, vnnnd durchs beschreiben der selbiger reysen/nit weniger ehren erwelen hatt / dann der Gottseliger Homerus, MAL. Solche Menner seind warlich lobens werdt. DO. Wartlich das sein sie. Vnd sie werden auch von weissen vnd gelehrten/so geacht vnd gehalten / wie solchs als vndern andern erschinde an dem gelehrten Poëten Konsart/Welcher in dem vierten seiner Ddden dermassen singet.

Heureux celluy ie nomme
 Qui de sauoir pourveu,
 A les meurs de maint homme
 En mainte terre veu:

Et le conseil exquis,
 Du fin Soldart de Grece
 Le nom luy ont aquis.

Et dont la sage adresse,

Celluy, la grand peinture
 Du Ciel nignore pas,

C

No

Ne tout ce que Nature
Fait en haut et ca bas:

De Mars la fiere face
Ne luy feit oncq effroy,
Ne l horrible menace
D vn Senat ou dun Roy.

Son oppoſe courage

Baſti ſur la vertu,
Pour nul humain orage
Ne fut oncq abatu:

Car d vne aiſle non mole
Fuit ce monde odieux,
Et indomté ſeu vole
Juſqu au ſiege des Dieux.

MAL. Sollen die Europidos ſo ſchon ſeyn/ Herz Doctor? DO. Ja warlich/möge die vollenzogen werden gleich ich die angefangen geſehen hab. MAL. Ach Er ſole nacht vnd tag darinnen forthſaren/ auff das wir vns in den frembden geſchichten vnſer zweydrertiger vnd gar berührter Europa möchten ſpiegeln/vñ weiſheit das auß lehren. DO. Ja lieber meyſter Quirine/ Es iſt kein werck/das ſo zu thun iſt? Meint jr das es zu thun ſeye gleich man ein hiſtory oder Chronick beſchreibt? Ich ſag euch fürwar/es iſt vngleich ein ander ſach: Es iſt ein werck das etwas mehr in ſich hatt/vnd iſt nit also in der eyl oder mit geringen koſten zuuollenbringē/ Was? Virgilius war wol eilff Jar vber ſeiner Eneoda zuſchreiben/vnd hatt die gunſte vñ beyſtande von dem mechtigen Keyſer Auguſto. Ronſardt hatt jehander ſchon ſo langk ſein Franſiade vnder henden gehatt/ vñnd noch haben wir nit mehr denn die vier erſte bücher geſehen: Wiewol das jme drey oder vier König auß Franckreich/ ſampt mehr andern groſſen Herzen/herzlich vñnd reichlich verſehen vñnd begabet haben. Aber es iſt weit vnſerm Poëten dahin zu rechnen/Dann da man jm ſolt geben/iſt jm das ſein genommen/dennoch leſt Er nit ab/nach ſeinem geringen vermögen vnd macht/zu der ehren Gottes/zu ſtiſtung vñnd nuß der gemeinen zu arbeiten/vñ mit ſeinem angefangenen werck forth zufahren. MAL. Es ſolten billich alle fromme Princken vñnd HErren beyſtandt thun/damit das ſolchs werck/wel ches der ganken Chriſtenheit nuß vñnd ſurderlich ſein ſolte. Ja lieber die ganze welt iſt ſo verdorben/vnd die zeit ſeind ſorchlich/vnd böß/ als ſie je ſeind geweſen/ dann die liebde vnd die rechte gennachte zur tugend vnd wiſſenheit/ Iſt vñnder dem mehrertheil/ ſo wol reich als arm/Religioß oder Ley/ alt oder juncq. In ſumma vnderm gemeinen Heromnes ſehr veralt/ ja ſchier gar todt. Vnd der geiz/ haß/ zweyſpalt/ vnredligkeit/ vñnd groſſe vnwiſſenheit haben die welt ingenommen/ gleich zu ſehen iſt: Dann ſie hören lieber das cackelen der genß vnd quecken der Enten/ dann den ſüßen ſangk eines ſauberer Schwanens/ daß man ſihet daß mehr vom Eulenspiegel vnd dergleichen geſeſen vnd behalten wirdt/ denn einige werck eines güten Poëten/ dem nicht vil güts gegunt wirdt/ gleich Palengenius libro 2. ſampt mehr andern das wol ſagen/vnd ſchreiben.

MAL. Es iſt warlich wahr/man ſich ts also geſchehen. DO. Nit deſto weniger/ ich hab jme gerathen/das Er etliche güte redliche Herzen vñ Edellent in Teuſch landt ſolt heimsüchen/ vñnd denen etlich ſeiner werck zeigen/vnd dieſelben damit verehren. Ich zweiffel nit Er wirdt noch liebhaber finden die jm behülfflich vñnd beyſtandt werden thun/dann ich hab Teuſchlandt wol durchſuchet/vnd hab dörre viel belebter redlicher vñ gelehrter liebhaber der tugent vnd der warheit funden/vñ ich kenne vnſern Poëten ſolchen/das Er die woltthaten mit ſeinem ſchreiben ſo wol vergelten ſoll/das man jm kein vñdanckbarkeit wirdt können nachreden. Was möcht einem gütem redlichem Herzen beſſer ehren widerfaren/ daß jnen verehret
mie

mit Versen eines guten Poëten dardurch seine ehr / sein redligkeit / sein tugend
 vnnnd guter naem vnd fame seinen nachkomlingk zu ewigen tagen zum exempel
 vnnnd fürbildt zur tugende / vnnnd zu der ehren sollen dienen vnnnd verbleiben. MAL.
 Dasselbig kan vnser Poët auch wol thun in etlichen Büchern die Er genennet
 vnnnd intituliert hat denn Büsch / darinn er meniger handt schöne sachen gar
 Poëtisch vnnnd natürlich beschrieben / vnnnd mit schönen Farben abgemalct
 hat / alles in schönen Oden / Elegien / Sonetten / Epigrammen vnnnd an
 der maniere von Versen begriffen / vnnnd in verscheiden sprachen / alles
 ganz stilllich / zu lehren / erheblich / zu lob preis vnnnd ehren / zur ewi
 gen gedechnuß etlicher güter H E R R E N vnd Junckfrawen / die ihrer red
 ligkeit erzeigt haben. DO. Ja das hab ich nit gesehen. MAL. Was solt jr nit
 wie / nach die Vossagen folgen die Bücher seiner liebden auch drey oder
 vier: darinnen Er beschreibet denn lob / vnnnd natürliche schönheit / die gute
 gratie / die gute sitten / die Erbarkeit / weisheit / belebtheit / vnnnd tugent
 seiner alderliebsten / welche er Olimpia nennet / vnnnd was Er wegen ihrer
 liebden müß leiden / sein hoffen / sein dächten / sein klagen / sein süchten / sein
 leiden / sein freud / sein singen / vnnnd forth alles das ein Ehrlicher / gelehr
 ter vnnnd verstendiger mann / wegen der liebden einer Erbarer vnnnd verstens
 diger dochter solt mögen leyden / vnnnd das alles in Oden vnnnd Sonetten / so
 Göttlich / so ehrlich vnnnd meisterlich beschrieben / das ich mein tag niemals
 dergleichen weder gesehen noch achört habe. DO. Jesus / das solt ich wol begeren
 zu sehen vnnnd zulesen. MAL. Vnnnd nach den Büchern seiner liebten / folgen
 seine Ecclesiastica, darinnen Er schreibt / zu der ehren des allmechtigen Gottes /
 vnnnd hat etliche verscheiden Satyras, das seind Sermonen oder vermanungen /
 Oden / Hymnen / Lobfang / geistliche Lieder vnnnd Gebet / so Göttlich / so innlich
 vnnnd heiliglich beschrieben / das ein steinen herz dardurch bewegt müß werden /
 wanner er das mit andacht lese oder lesen höret. Dan dar dominirt der geist also /
 das darauß wol zu mercken / das es kein menschen werck ist. DO Mein H E R R
 mein G D E U / was gnaden hat der güter H E R R vom Gott empfangen /
 wie verscheiden vnnnd vngleich seind die gaben G D E U S / vnnnd des
 geistes aufgetheilt. Ach wie glücklich seind die / die vom H E R R E N viel
 güts empfangen / vnnnd dasselbia nit in die Erdte begraben / sondern zu win
 nen / nemlich / G D E U S ehr / zur stiftung seines nechsten / vnnnd zu
 seiner Seelen seligkeit. MAL. Ja / was meinend ihr? vnser Poët hat seine
 zeit nit vergebens vberbracht / noch vergebens zu bracht. Dann dieweil der
 einer vnmüßig ist mit seinem geiz / der ander mit vnmessigkeit vnnnd tranc
 kenschafft / der ander mit vnkeuschheit vnnnd des fleisches wollust / oder an
 der mit morden / Tödtten fechten / der ander mit Newer zeytung zu fras
 gen vnnnd die forth zu sagen / der ander mit haß vnnnd hinder redt / oder der
 gleichen: So verfrewt Er sich wie ein sauberer Schwacn allein / da er sich mit
 Göttlicher contemplation erhebt vnd bekümmert / Gott zu dienen / bitten vnd lo
 ben / der im auch so wol beysteht / vnd mit seinem geist erleucht wie an seinen schriff
 ten vnd schönen wercken ist ab zunehmen vnd zu sehen. DO. Auß allen ewern re
 den kan ich abnehmen vnd verstehen / so beschreibet Er in seinem Büch genent Vossa
 gien (da Pan halber Vock / vñ halber mensch der Gott ab ist) irdische sachen / die dz
 fleisch vñ das licham angehen / in den Büchern seiner liebden von Olimpia (das ist

himlische) beschreibe Er himlische sachen/welche die seele angehen. Vnd in seine Ecclesiastices, Göttliche sachen/ die den Geist angehen. Die drey/nemlich/ der leichnam/ die seele/vnd der Geist/ machen einen vollkommenen menschen. MAL. Das dünckte mich scheint auß dem ersten Sonet/ vnd anfanck des ersten Büchs seiner Liebtien/ da Er anhebend also schreibe.

SONET.

IN den tydt mynder ieught plagh ick uuel ueel té schriuen
 Van der uoghelen sanck, uan steden, dorpen, landen,
 Van tuuist, peys, en bestandt, en uan list der uianden:
 Der Grooten Princen pracht, en hooueerdigh bedriuen:
 Der Elementen cracht in allen menschen Lyuen,
 De uier tyden des iaers, der sonnen hittich branden,
 Den loop der sterren oock (beschreef ic om der schanden
 Smertte tontsliden snel di legheydt can uenstynen)
 En nou uuil ic uoyrts aen singhen uan Godt dé Heere
 Maer als een uoorspel goet moet ick ierst singhend eere
 Niet uan al tghen dat ons hier groot schynt op der eerden
 Maer uan een edel Maeght die al meer isté achten
 Vvant soo sy minder is, dan Godt in deught en crachten
 Soo is sy meerder oock dan al dat left in uuerden.

DO. Ach das ist fürwar schön/die zeit sol mich nimmer verdriessen/wenn ich solches möcht hören. Was wirdt Brabant sagen/wenn sie seine werck im druck sehē sollen/vnd vernemen was ein grosser Mann vnder inen ist erstanden? Von freuden werden die gūten geister ire hendt zusammen schlagen/vnd sprechen/ Wir haben nahn auch vnsern Poët/ der Herz hab danck/vnd billich/ Warin selte es sich mehr oder besser erfrewen/ dann eines solchen Poëten/der allen andern künsten so weit obgehet/ als die See den andern Elementen/ oder die Sonn all andern sternem vnd Planeten. Des besten gūts/ findt man am wenigsten/ wie man sieht/ dann in Griechen/hatt man wol vil meister vnd Philosophen/ aber wenig Poëten: vnd vnder so wenig Poëte findman nit mehr dan einē Homerum. Dergleichen hatt man vnder so viel verstendigen vnd gelehrten Romeynē gar wenig Poëten funden/vñ vnder den wirdt nit dann einer Virgilius geneit/ Dergleichen findt man vnder so viel dapffern gelehrten verstendigen vnd Christlichen Brabender gar wenig Poëten:vnd vnder allen denen/ ist nit mehr denn einer/ Von der Noot/ welcher aller ehren würdig ist/ vnd den alle gūtte Geister sollen lieb haben/vnd loben. MAL. Aber vil neidige/vnredliche/vnuerstendige vnd unbelebte/ werden inen beneiden vnd verachten wie sie können oder mögen. **IA.** Ach ich glaub nit das jemandt als solchen soll können hassen oder verhinderē wellen/der von rechts wegen öffentlich auff einer zierlicher auffgerichter stellung solt gekrönt/ vnd verehrt werden mit ewigen lob vnd preis/wegen der grosser ehren vnd wolthat die Er seinem Vatterlandt angethan hatt/thūt vnd thūn wirdt zu allen: Der einem jeglichem freundschaftte freud/vund ehr erzeigt vnd beweist:vnd niemandt verursacht/ inen zu beneiden. **DO.** Desto mehr wirdt er bescide/dann die böse/vnbelebte/vnd vnredliche/ seynd feynd von den gūten/redlichen vñ belebten: Vnd gleich einer der bey schönem tag/
 im

o arm Bra
 Bann

21

im hellen Sonnen schein wandlet/ dem folget der widerschein der Sonnen/ Also
folgt einem frommen tugentreichen vnd verstendigem Mann/ der in tugendt vnd
in der forcht Gottes/ nach seinem willen vnd gebotten wandlet vnd forthgehet/
auch der hasß neidt vns hinderredt. Aber was fragt vnser Poët darnach/ Er ist wol
gewapffent mit güter Christlicher Philosophie/vñ wol versehen mit gedult. MAL.
Ist Gott mit jme/wer kan wider ihn. Die jnen beneiden / thün es nit ihm / sonder
sich selbst. Gleich Zoilus /der gedachte Homerum zu beschemen/ vnd thät es jhme
selber/wie Mantuanus lib.de virtutibus & vitijs gezeugt sagende.

Zoilus his actus stimulis hoc percitus æstro
Stentorea dum voce tonat, dum gutture lato
Fulminat, it rodens & rictum pandit in omnes,
In cruce suspensus sublimè, iubente Tyranno
Tristia Nilia cæ fecit spectacula plebi.
Sic pereat quicunq; suæ conuellere lingua
Nil fugit, & sacro Vatum non parcat honori.

Vnd gleich/ Paro, Banius, vnd Meuius gedachten Virgilium zu bengstigen/ vnd
wider für jm selber/ oder wie der winterkönig der sich in die flügeln des Adlers
hatte verborgen bis so lang der Adler im höchsten gestiegen wahr/ do flog er her
für/ Wadurch er wol den namen König führt/ aber doch mit kleinen ehren/ dann
von jm selber kan Er nit vil höher dan ober die zäune fliegen. Also werden dieselbis
ge hie zu recht beschemet/ die ihre ehre gedencen zuuermehren mit eins andern ehe
vnd lobte verachten/ vñ wollen also auß hasß vnd neidt beschumpffen/ gleich ob sie es
kündten verbessern. MAL. Ja.

Ein neydig mensch kan ein gütt werck wol lachen/
Aber er kan selber nichts gütes machen.

DO. Da seind viel gütte geister / Poëten vnd gelehrte Männ / die allreide gütte
gezegnisse der Göttlicher verlichtinge vnsern Poëten gegeben haben. Vnder an-
deren schreibt Doctor Gossenius all diß von vnsern Poët.

Offendi clarum sed non sine numine Dium
Virtute & prisco stemmate & arte virum,
Te Noetane puto quem Phœbi laurea cingit,
Quem decorant Musæ, Pallas & ipsa Venus.
Inuento tandem lætabar valde Poëta,
Non facile est tales nam reperire viros.
Tanto etenim superas quos nunc fert terra Poëtas
Rytinis Sol quanto sydera clara poli, &c.

Vnd der selbiger anff ein ander ort.

Vvaer uuasser ooyt Poët deesen Poët gelycke
In de borst uan Neerlandt oft in Belgica ryke?

Vnd den gütter Edelman von Doenick. s. Pierre Dennetieres

Mais quand è roy Monsieur, des Belgiens lornement
Et le Belgique harpeur en vers diuinement

Qui te secondera? cerreinement personne
 Tu as tout le premier de Rome ramene
 Et Petraque & Dantes tant heureusement ne
 Illustrant richement ta langue Brabanonne;

Vnd G. De Poëten.

Plus tost certes pourois duciel les fus conter
 Ques rares & saints pas de Ronfardt incister
 Ne fut que comme toy iusse troue la sente.
 Luy comme Pere il est des Poëtes Francios
 Tout ainsi Vander Noot des bien chaertans d Artois
 De Flandre & de Brabant tu es le prince & iente.

Vnd der guter Poët Winandus Catharinus / in suis libris Siluarum.

ὣς ὁ θεὸς καὶ ἀναξ Ποιητῶν θεῖος Ὀμηρος
 Κοσμισην ὅλην Ἑλλάδα, εἰς ἑτέροις :
 ὡς περ Μαντιῶος Ρωμαίων γαῖαν ἀοίδος
 Παλαιαν μυσσῆς ὡς ἐκέκασε καλαῖς
 ἤϊως νῦν γε καλοῖς ἐπέεσσι Βραβάντιδα γαῖαν
 Νωτῆιος κοσμῶν κόσμον ἔγειρεν ὅλον.

Vnd der Ander Herzen.

Dees uuedaden de elck moet prysen
 De uuyle sy de siele spysen
 Gheeft ons den hemel deur uhandt
 Vander Noot dierste onser Poëten
 Die te rechte uan dichten uueten
 Begheft met een Godlyck uerstandt.

V penne da uuy ut sien groien
 Al sulken spruiten alser bloien
 Aen den uoet uan tulighende Peerd
 Dryft heur uirighe lustigh ader
 Tot den hemel toe teengaden
 Dies elck medt recht den smaek begheerd.

En die hem deur de leckerye
 Der uremder schoender Poësie
 Dnerlandis ondt dichten heeft uersmaet
 Sal in dese u Musa (gepresen)
 By al pie geloofst meughen uesen
 Scheppen goy ureuget en syn uersaedt.

VWant ghy betonndt hier dat ons tale
 Niet toe en gheeft Spaeniar dt oft VVale
 Griek Rombyn oft Italiaen
 Maer soo ryck is uut heur selfts stryukent
 Dat heur niet en rest dan tgebryuken
 Soot by Verlycke uuordt gedaen.

Vnd Messer Paolo Alberto, ne la sua Hymna, d, Anuerfa.

Non ui diranno i secoli futuri
 Credetè me bella Anuerfa, beata
 Per esser piu per mercanciae, e muri,
 Per Arte, e oro ch'altra terra essaltata.
 Ma ui diranno (en quel ui son Profeta)
 Beata afsai, fortunata e ingrata
 Per quel gentil, saiggio e diuin Poëta
 Quel Van der Noot Don Giouan tauto animoso
 Per che come dil Sole la Planeta

Illustra il ciel, cosi quel generoso
 Va illustrar per uerso eccellente
 (Bonda del Ciel.) d unstilo afsai formoso
 (In Gallia Belgicá, nell occidente,
 Ond, elgi porta il Lauro in su la chioma)
 La nobile e bella, e regala Brabante.
 Dico tanto felicemente e bene
 Chel Mantoan a fatto a nostra Roma
 Et piu lh Homero a Smirna e ben Athene.

Vnd Godfrid Byherten

Gleich wie Homerus weitbekant.
 Aller poëten Gott genant/
 Durch sein gedicht ganz woll geziert.
 Das ganz Griechelant hat verehrt.
 Vnd Virgilius auch darbey
 Durch sein lieblich poëterey
 Italiam weit bereumpft gemacht.
 Vnd Rom in grossers ansehen gpracht.
 Also habt ihr Noet Sester Ser

Göttlich poët bereumpft gar fer.
 Erhaben hoch das Vaterlant.
 Vnd weit im Reich gemacht bekant.
 O Brabant du frey Nation.
 Dein raum wirt nimmer vndergan.
 Dann du die glückseligste bist.
 Dieweil auß die ersprossen ist.
 Der Sester vnd werder poët.
 Des lob auff erden nicht verget.

DOC. Es ist wol ein grosse sache, die auch alle andere sachen vbertrifft. Die materi felt mir so süß vñ genüchlich/dz der tag damit vbergangen ist/nach bin ich nicht versedigt/genüg darab zu hören oder zu reden / Meister Quirine / vñnd jr gute freunde/es ist gar finster/ ich beger bleibe hie zu nacht bey mir auff die portio/mir wollen gütten Salat haben/eins von grünen kreutern vnd eins von weissen Endis tian/nach eins von roten Carotten / darzu ein kalte hemmel schulter / vñnd einen warmen gebradē Capuyñ/ forts botter vnd feeh/vñ oph nach gelegenheit der zeit/ vnd einen güten drunck Weins/mir wollen vns zusammen frölich machen mit der angefangener Materi weiter zuerholen. MAL. Herz Doctor die bitte ist nit abzu schlagen/ich wil mich nit darin weigern. Jacob was sagt jr darzu/ wilt jr mit mir bleiben. IA. Ich wil das spil auch nicht zerbrechen / Dann ich weiß kein sache die ich lieber thet vmb weiter von der materie zuhören. Ich bin vngelehrt / mein Eltern haben mich nit zu der schül gehalten: Aber auß der naturen / hab ich solchen lust vnd liebe zu der schönen Göttlicher kunst/das ich alle ding solt verlassen/auff das ich darab möcht hören vnd lehren. DO. Gott gebe euch ein güte Jar / Gott ehr ewer herrs/kompt/kompt mit vns güte günstiger vnd edler Geist / jr solt etwas hören darnon jr euch erfrewen werd / kompt jr freunde/last vns in das hauf gehen. MAL. Herz Doctor/jr habt hiebuor erzeit/das die von Egypten ire geschickten in stein graben liesen / mit vögel/thieren/vñnd anderen Zeichen. DO. Das ist wahr. MAL. Solche büchstaben hab ich auch in diesem Büch für meinen Herzen von der Noot gemacht DO. Wo seind die? MAL. Hie hindē stehen die / sehet da Herz Doctor. DO. Ja/das sein sie/man heist die Hieroglifike/oder Egyptische büchstaben/diese stehen in einem Piramide/ gleich man in Egypten noch von den alten zeiten findet: Ich hab der auch noch ein zu Romem gesehen / wie soll mans lesen können? Wie müß man dis versee? Sagt mir doch was jr hie alles gemalt habe meyster Quirine. MAL. Das obrist ist ein ronder rinck. DO. Ein ronder rinck ist ohnende/vñ das ohn ende ist das ewig. MAL. Das ander ist ein Dolphin/ vmb ein ancker geflochtē. DO. Der Dolphin ist ein gerader fisch: Der ancker ist schwarz vñ trag zweiffische der grossen geschwindigkeit vñ tragheit ist die tugent / secundū hoc verbū: In medio consistit virtus: & Medium tenuere beati. MAL. Das ander ist ein Weingarts schleck. DO. Die fügt sich nach der zeit: Wenn es schön wetter ist / steckt sie ire hörner auß/Wenn es aber sturm vnd ongewitter ist / so zengt sie sich in das heuflin/darinnen sie sich erhelt / bis so lang die zeit besser ist: Was ist das ander? MAL. Das seynd Byen/die da fliegen auff die blumen/ vñnd also nach frem Korb. DO. Die Byen süchen mit arbeit den honich / vñnd machen mit behendigkeit vom Wachs die kamerlin/da sie den behaltenen honig in thun. MAL. Das seind zwey säublin / vñnd das ist ein serpent. DO. Die tauben seynd simpel/vñnfalsch vñnd ohn

E uf

galle/

als Mergel
 in Gindraße
 Figuren

galle/gleich auch die liebe ist wie Paulus beschreibet/ vnd darumb seynd die Veneri
 auch zu geweiht/ wie vorgesagt ist/ Vnd die serpentes seynd fürsichtig/ vnd
 Palladi zugeweiht. MAL. Das ist ein alter oder antickisch wassergeschirz/ mit ei-
 ner enger keelen: Das ander ist ein klewen garenß vmb ein spille gewanden/ Vnd
 das ander ist ein antickischer pott. DO Durch die enge keele des wassergeschirres/
 muß das wasser langsam mit der zeit auslauffen/ vnd mit dem garen kan man ein
 dincf rechte leiten. Der antickischer Pott/ nennen die alten Aninum: Was ist das
 ander? MAL. Ein aug/ ein schülap da vnden mit einer oliuen, vnd ein Dattel/ oder
 Palmen riet. DO. Das aug/ bezeichent Gott/ der alles durch sicht/ vnderm fuß ist
 vnderthänigkeit: Der Oliue/ ist ein zeichen des fridens/ der Dattel ist ein zeichen
 der Victorien. MAL. Das ist ein ancker mit dreyen zacken/ vnd eine Gans daran
 gebunden. DO. Der drey zackich ancker/ bedeut festigkeit/ Ein Gans helt ein gute
 wachte. MAL. Das ist ein altfräckischer Sturmhut: D; ist ein altfrenckisch rhüder.
 D; ist ein altfräckische Lampē/ von einer handt gehalten DO. Der Sturmhut ist ein
 schirm vñ schus: Mit dem rhüder/ regieret man das schiff: Solche Lampen pflege
 man bey groffe Herrn in dz grab zu setzen/ vñ hattē etlich öl/ der solche krafft hatt/
 das derselbig wol hundert jar/ ja allezeit (wie man sagt) die Lampen bleibt brin-
 nen/ so langf das grab ganz vnd geschlossen hielten/ wie man noch fark in Italien
 alsolchen Lampen zum zeichen in einem grab hatt funden brennend/ vnd das durch
 natürliche Krafft vnd arth alsolcher olie/ welches wir dismal willen lassen verplei-
 ben/ biß auff ein ander zeit/ vnd derwegen nennen sie solche Lampen Vita, das ist/
 Leben: die handt die Lampen helt/ bedeutet/ ewers oder deines. MAL. Vnd das seind
 zwey stabiß oder mommenangesicht/ darnach folget noch ein Lampen/ vnd dar-
 nach wider ein ringf. DO. Die Mommenangesicht/ ist nit mehr dann ein shadow
 des lebens/ das ist/ der Todt: nach dem Todt/ widerumb das leben: der Ringf/ ist
 widerumb ewig. Wol wie soll man das nhan zusammen bey einander fügen/
 auff das man es rechte lesen möge. MAL. Ich glaub das ichs bey mir in schrifften
 hab/ wie mir es der Herz von der Noot selber geben hatt/ Es ist aber Lateinisch/ ich
 verstehe es nit. DO. Gebent mirs/ ich will es euch wol abzellen.

*Semper festinans tarde, Temperansque te tempori, Labore & Industria, Amore & pruden-
 tia, paulatim deduc animum Deo subiectum, qui per suam beneuolentiam & omnipoten-
 tiam erit Firma custodia, protexio, & gubernatio Vite tue, dabitque post Mortem Vitam
 eternam.*

Hab ich es euch nit wol gesagt? Sehend vnd merckend irs nit/ das es alles ist
 vmb zu lehren/ sich zu oben/ ist alles himlisch vnd vnsterblich alles was von vn-
 serm Poëten kompt: Billich seind die gute Poëten/ von Philone vnd anderen gü-
 ten mennern kinder Gottes genennet/ dann ihr himlische kunst vnd jr Göttlicher
 Geist/ seynd oben herab von Gott kommen/ vnd sollen nach dem Todt widerumb
 auff ziehen/ daher sie kommen seindt/ da sie sollen durch Jesum Christum ewig
 in freuden sein. Vnd mitler weil werden ihre schöne werck/ vnd dero güter nam/
 bey den guten leuthen zur stiftung/ obung/ vnd lehrnung in wörden seyn. IA. Lie-
 ber sagt vñs das in Teutsch/ damit wir es auch verstehen mögen. DO. In Teutsch
 ist es so viel gesagt. Allezeit zu eilen mit stetigkeit/ vnd sich nach der zeit fügen mit
 arbeit vnd vernunfft/ mit liebe vnd fürsichtigkeit/ leitet vnd bringt dein gemüt
 mit der zeit in die vnderthänigkeit Gottes/ welcher durch sein barmherzigkeit vnd
 allmecht

allmechtigkeit wird sein ein feste wache / zu beschirmung vnd reuerentz ewers lebens/vnnd wirdt euch nach dem todt geben das ewige leben. IA. Amen/Amen das wil vns Gott geben. MAL. Vnnd allen denen die ihnen sachen vnd lieb haben. DO. Was ist/ das jr in der handt habe? MAL. Das seind etlich bedeutung von etlichen namen so in disem buch stehen. DO. Last mich die sechen/ ich wil sie vns auch lesen.

Interpretatio Nominum.

| | | | |
|--|--|---|---|
| A Coe Aardia Agape AEdosyne Andronice Anterote Anomorexus Argyrea Anectea Arete Acharistia Arsenogone Asinneche Aneschymosyne Agncea Astorgia. | D As gehor Verwegenheit. Liebde Beschamelheit. Manheit. Widerliebde. Vnscheitlichkeit. Silber. Leitlichkeit. Tugendh. Vnbelebttheit. Manlichfr. (den Syd mit fönende leys Vnschamelheit. Vnwissenheit. vnmenschlichkeit. | Gamona Geusia Glycops. Hedone Haphe Hapate Hypomone Hypocholimia Homonia Horasia. Kosmica Kenelpis Kyriuphobos. Logistica. Lobe Merimnassa Mnemeia. Neotes. Olympia Osphrasia Opmophoros. Phronesis Philosophia Parthenia Philirone Philedes Pistis Pylurania Pinorida Pistine Phrontide Phoria. Phronia Psyche Pehochia Pyrogphori. Plexaura Rastone. Stafia | S ieraedt. Smeckung. Schönheit. Wollust. Das gefuel. Bedroch. Gedult. Vnderdenckheit. Zulassung. Das gesicht. Weltliche. Eitelhoffnung. Gottes forcht. Redene. Schande. Sorge. Gedacht. Juckheit. Himmelsche Die Keuchung. Keuchtrager. Weisheit. Philosophy. Jufferichafft. Vergiftichkeit. Liebde zur wollust. Der Glaub. Himmels porte. Vastent. Getrauwe. Sorge. Wocherey. Abgunst. Die Seel. Armoedt. Turndrager. Süßen Firtling oder Faulheit. (angel. Standhaftichkeit. inafia |
| B Rachybia Belore. | F in Furtz leben. Pfeilkocher. | | |
| C Enodoxia Callia Chrysea Charope Callidoche Cortafyne Critoē Cleptosye Clerio | Eitel Ehr. Schonheit. Güldenheit. Edel gesichte Leitlichkeit. Oberfuß. Heimlichkeit. Liberie Aensterbf. | | |
| D Oxophronia Diapraxia Dynasia. | H offnung zu hochheit. Vollbringung. Gewalt. | | |
| E Velia Ennoa Elpis Euche Eleutheria Ethosia Ergasia Enosia. | G rosse Ehr. Nachdenckung. hoffnung. Begerthe oder gebet. freyheit. Gewonheit. Arbeith. Einigkeit. | | |
| E rotimoria Eulalia Epitedia. | G ewalt in der liebde. Volredentheit. Bequemheit. | | |

Sinafia
Sophrosyne
Spude.

Telestis
Telefia
Theude

Zusammenwöning.
Fürsichtigkeit.
Vernust.

End.
Entlichkeit.
Gott gegeben.

Tapinose
Theodoxia
Trophgeri
Thrasia
Tyche
Trophile.
Velotike

Widerheit.
Gottes.
Triumph dragers.
Stolzheit.
Geluck.
Begirthe der speise.
Philosopher.

Ja ist so viel verstandis begriffen alleinich in dem fürderst/ vnd dem hinderisten bild: mit den namen/ Was müß dann in dem ganzen büch zuer stehen sein. MAL. Ja der nur ein mal den verstand da von haben köndt. DO. Wir wollen es ein mal vbersehen/ vnnnd bekommen Commentaria darüber/ istis möglich/ so fern vns der Poët hin vnnnd wider/ da die materia am schweristen ist/ etwas will illaminieren vnd erleichten. Kommp/ komps/ es wirdt abendt gute freunde/ Mit erlaubniß ich gehe vor/ Ich will euch den weg zeigen.
MAL. Gehet im namen Gottes/ Herz Doctor/ wir folgen nach.

F I N I S.

Dialogismus auff das Bildniß des Edelen vnd Erechtfesten
Herren S. Johann von der Noot/ durch Juncker
Jacob von Creuzener.

IA. Mäler halt dein zusag/ du hast dich fürgenommen
Vnd festiglich gelobt/ Phebum in tugd vollkommen
Mit den Pieriden künstiglich abzustreichen.

MAL. Sohan ich auch gethan/ Wie das klärlich thut Glichen/
Dann vnder Herz Johans von der Noot bild alleine
Erscheint Phebus, Venus, Musen, vnd Pallas reine.

Gedruckt zu Cöllen bey Felix Röschlin/
in der Schmirstrassen.

Das Buch Extasis des

Ezlen vnd Ehreuesten Herren/

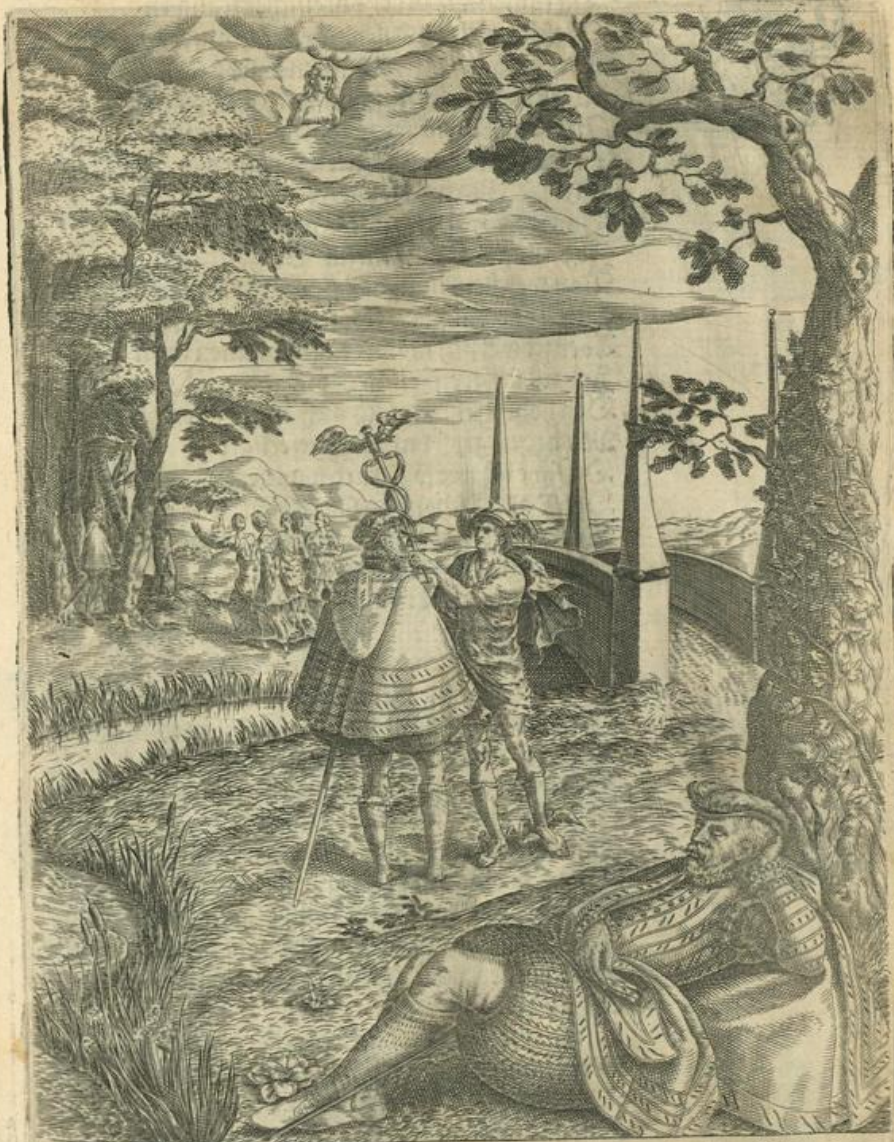
Herrn Johan von der Noot/ Patri
cij von Antorff.

Stetlich schwestern/Muse heilig vnd schöne
Die jr regiert vnd setzet ewern throne
Auff Parnasso den zweyspizigen berg
Göttlicher wohnung/da jr ober zwerg
Nach dem gethön der laut Phebi erklinget
Euwre herlich stim/vñ so gar leiblich singet:

Der gedächtnus Tochter die Jupiter/
Gezielet hatt/Seugammen aller ehr/
Auch alles rhaums vnd lobes die jr bezwinget
Mit der vernunft/als mit ein Zaum beringet
Menschliche witz/das Castalisch gestadt
Verlast ein weil/kompt gebt mir hülff vnd rath
O frawen wert/o mein liebe Gottinnen
Entdeckt mir die gewisse freud so gewinnen
Sollen all die so lieben iren Gott
(Fliehendt bosheit) vnd ruffen in der noth
Allein zu jm vnd die sich nit begeben
Zur bosen rott/sondern Gottselig leben:
Göttlichs geschlecht entzündt das herze mein
Dann ich will dir trew vnd gehorsam sein:
Ja ich empfindt ein frewr in mich geschossen
Welches schon hat meins herzen grundt durch flossen
Dardurch ich tag vnd nacht gar süßlich brinn/
Vnd verruckt mir gewünschter weiß mein sinn/
Die es doch in mir größlich thut vermehren
Durch solche hitz die mich so thut verzehren.
Wie grosse frewdt vnd lust istz wenn Gott kompt
Ins menschen herz vnd der sein wohnung nimpt?
Weicht all von mir/machet euch fluck von hinnen
Die jr vnheilig vnd darzu von sinnen
Barbarisch send/machet euch went von mir
Dann sihe der Gott/der mich entzündt/ist hier.

Swar im Mey/ vnd ich hett mich gelegt
Auffs grüne gras/ als sich zu mir bewegt
Mercurius/ der mir thet offenbaren
Viel gelücks vñ heils so mir solt widerfaren
Vnd zeigt mir gleich mit seinem herolts stab
Aussonderer gunst/ so wol gemahlet ab

Die schonheit groß/ die mich noch solt erheben
Aus himmels thron/ vnd mit Gott machen leben.
Demnach sahe ich fünff freuwolein schon vnd zart
Voll ehr vnd zucht/ vnd all von Edler arth
Welche als sie mich allein vnd trawrig sahen
Theten sie sich zu mir ein wenig nahen/
Mit freundlichen geberdt mich redten an/
Vnd mich darnach furten die rechte bahn
Zu der Edler vnd außerswelter Frauen
Eleuteri/ Welch mich mit ganken trauwen
Allda empfieng/ vnd mir groß ehr erzeigt/
Auch/ weil sie mir von herzen war geneigt
Schickt sie mit mir drey freuwolein hohes stammen
Deren die erst Sophrosyne mit namen
Die ander hieß Logistic wol bekant/
Die dritte war Telemia genandt:
Welche vbt gewalt ober vnser gedanken
Das diese drey mich solten ohne wancken
Führen zu der (Telesia ich mein)
Vnd der die mir entzundt das herze mein.



Offert se in somnis Vati Cyllenia proles Ingeniæ monstrans virginis effigiem.
Hinc tenera Vatem deducunt quæq; puella Magnifica ad diuæ limina Eleutheria.

In the original Latin text, there are several lines of text that are heavily faded and difficult to read. The text appears to be a continuation of the poem or a commentary on the scene.



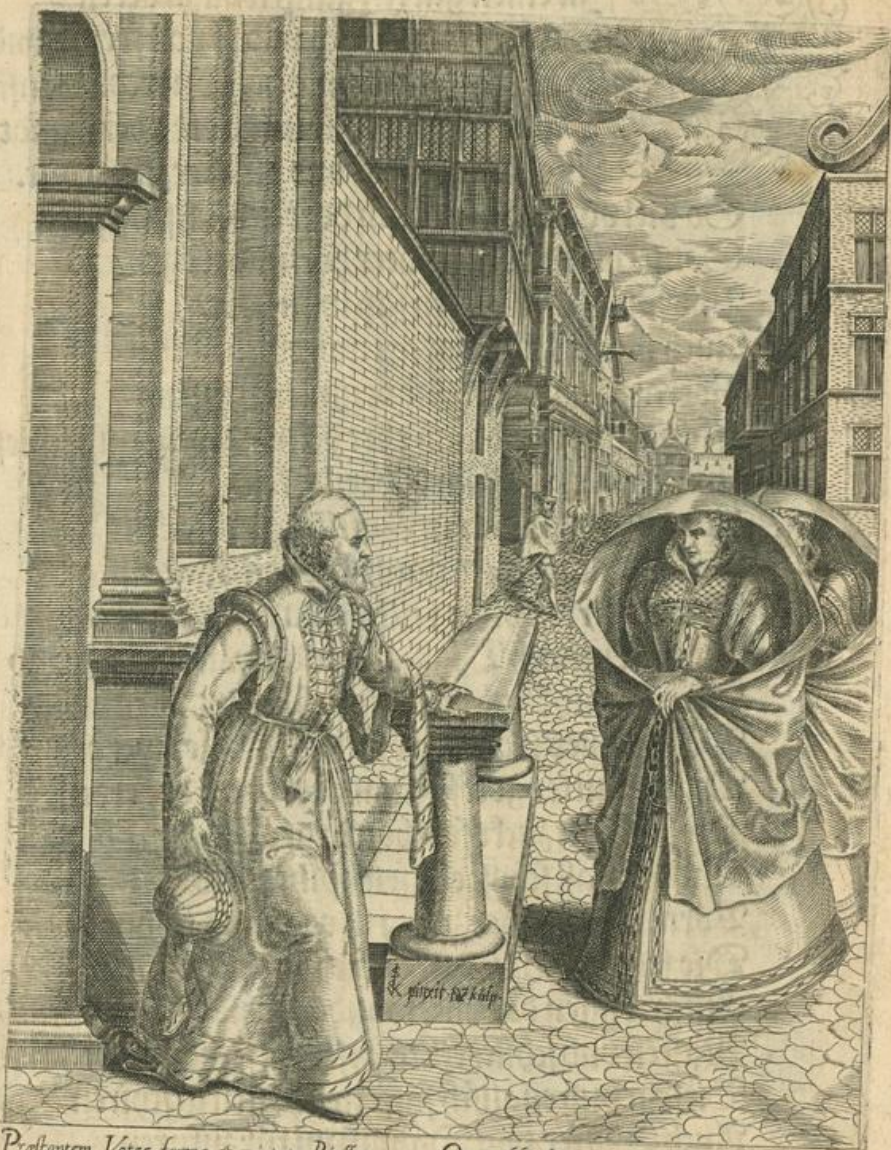
Arnach als ich auß der Fürstinnen Saall
Aufgangen war/ vnd mein geselschafft all/
Da kamen wir zu der vnkeuscher frauen
Welche mich auch lieblichen thet anschawen
Aber als bald ich sie erkennen wardt
Berließ ich sie vnd macht mich auff die fart
Zu einem Weib hoher gurt vnd namen
Zu Euclia der prechtigen wir kamen.
Diese solt mich gern vberredet han
Das iren orden ich solt nemen an.
Ir pallast thet auff einem Berge stehen
Von welchem man das flache felt kont sehen
Es war herrlich vnd schon zuschawen an
Aber schwerlich möchte man kommen dran
Jedoch ich greiff ein herz vnd thet mich wagen
Den hohen fels steig ich auff ohne hagen
Mit arbeit groß vnd auch geserligkeit/
Da sahe ich wie so zierlich was bereit
Der Pallast schon/ da sahe ich mit was ehren
Man daselbst lebt/ vnd begündt zu begehren
Am selben orth zu bleiben alle zeit
In lob vnd ehr/ Triumph vnd herzigkeit.
Aber als mein geselschafft solchs wardt spüren
Das ich also mich wolt lassen verführen
Sprach sie zu mir/ o freunde hör vnser wort
Manch künere helt ist kommen an dis orth
Vmb lob vnd preis vnd ehr zu erwerben
Aber er ist baldt kommen zum verderben
Gestossen auß durch ein loch vnbekant
Da verzweiffelung vnd schmerz jr wonung hand/
Auch armuth groß vnd trawren ohne massen
Darumb mustu solch meynung faren lassen
Vnd achten ring all dis außwendig prache
Nach grosserm glück hinfurter denck vnd trache.
Als ich vermeint ich hett alhie gesehen
Die so ich lieb/ (dis muß ich jetzt veriehen)
Mehr dann mein eigen leben vnd seel acht/
Ward ich mit jr in verbunt samen bracht.
Darnach thet mich groß schmerz vberkommen
Als ich mein eigen blindheit hett vernommen.
Anstund zu mir Philosophia sprach/
Ohn vnsern rath hastu gethon dis sach
Gott verheißt dir ein Perl von grossen werden
Ein blum weisser dann lilien der erden.
Der tugent tochter/ Gottes dienerin
In wissenschafft vnd sitten mag nit sein
Ires gleichen die wirdt man an diesen enden
Mit finden/ last vns vnß anders hin wenden.



Magnifica cupida subit alta palatia mente
Vates Eurleias, múnera diu petens.

Diua monet, fastum, ruidos^{us} captes honores.
Hæret, sed Nymphas consúluisse iuiat.

Eswar jetzt zeit das der almechtig Gott
Der alle ding regiirt mit sein gebott
Erzeigen wolt/das er gerecht ob allen
Volkommen ist/ vnd nit zu ruck thut fallen
Von dem so ehr ein mal verheissen hatt:
Also das ich auß sonderer genadt
Des höchsten Gotts/das freuwolein hab gesehen
Da mir der Son Marye von thet versehen
Vnd zeiget mir jr bildt gemalet ab
Als ihn zu mir Jupiter sandt herab.
Wie ich sie sahe so schon vnd wol gezieret
So freundlich züchtig vnd so wol formieret
Grüsset ich sie/erzeigt jr zucht vnd ehr
Vnd sie wiederumb mit züchtigem gebehr
Vnd mit einem ganz lieblichen anblicken
Wie sie woll kondt/thet ihren gruß mir schicken
In dem ich stundt also in jr verdacht
Ihr süßigkeit/jr schonheit groß betracht
Ihr höffligkeit/jhr zucht vnd ehr so wunder/
Dardurch sie zuekt eins jedern hertz besonder/
Sih Cupido der seins vortheils nam acht
Hett sich von stund in ire euglein gemacht/
Von dannen stach er mich mit süßem schmerzen
Ihr bildt auß/in den stein meins Herzen
Dis bildt also in mein hertz außgedruckt
Hatt mich so ganz in jrer lieb entzuekt
Mein gblut vnd marck hatt es so gar durch faren/
Das ich nit mehr für im mich kan bewaren
Vnd das ich muß wider den willen mein
In ewigkeit sein vnterthaner sein.



Praestantem Vates forma et virtute Puellam. Quam sibi Mercurius prodiit, ipse videt
 Huius et ex oculis vibrans sua tela supido. Precessit vatis pretus amore gravi.

...
 ...
 ...
 ...

Sch ward gefurt durch die Göttliche schonheit
In einen garten ganz woll zu bereidt/
So schon vnd frisch vnd so voll frewd vnd luste
Das wan ein mensch besser zu reden wuste
Dann Ciceron/ehr nit zu einicher stundt
Alsolch schonheit vnd gluck erzelen kont.

So viel vöglein hört man dort lieblich singen/
Souiel bluhender kreuter herfur dringen/
Vnd souiel Gallereien sah man dort/
Auch mancherley garten am selben orth.
Vberal sah man schöne brunnen fließen/
Manch schöner baum thet da sein zweig auß schießen/
An diesem ort sah ich in herzigkeit/
Kommen den Gott in Göttlicher schonheit
Gesessen auff einem ganz schonen Wagen
Mit lauterm golt so reichlichen beschlagen/
Darinn manch Diamant vnd manch schmaragd
Auch manch Rubin ganz kostlich war gemacht/
Welchs alles war von vngleich grösser werden
Dans lautter golt so man grebt auß der erden.
Dieser Gott zuckt sein bog in grosser eil/
Vnd ober all schoß ehr sein spitze pfeil.
Vorm Wagen her zohen in ordnung schone
Die seinen all mit grosser frewdt vnd wonne/
Etlich trugen der vberwunden feindt
Waffen vnd schilt/etlich geflissen feindt
Diesem vnd englisch safft in schonen geschiren
Auch Wasser von Damasz im für zufuren
Vnd sonst viel dings alles von frembder arth
In grosser pracht im fürgetragen wart.
Vnd hinden volgt jung vnd alt all zusammen
Auch manch schön weib vol edler zucht vnd schämen
Welch alzu gleich ein Kett von rosen weiß
Zusammen hielt/verknüpfft mit sonderm fleiß.



En fertur pictos agri vernantis in hortos
 Hic variae hic fontis flumina ruris opes

Hinc quendam è curru torquens sua tela Cupido
 Fecit; cum varia sedulitate fovent

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]



ZE Ich also hinter dem wagen giengh /
Mich zuerfreuwen Ehelemia anfangh
Von fernen mir einen schausplatz zuzeigen /
Der durchaus schon sich in die rundt thet biegen.
Hie sach ich wie das starck kindt Cupidon
Herunter kam / vnd helst sein Psyche schon :
Darnach wie es giengh durch die weite thoren
Die gantz herlich von hinden vnd zu voren
Gantz zierlich vnd reichlich gewelbet sein /
Eilendt stracks zu einer süßser fontein /
Die ich hett mitten auff dem Plan vernommen
Desselben orts / da ich nit hin kont kommen
Zur selben frist / sonder must halten still
Draussen da ich herlich gesang vnd spiell
In meinem geist erhört / dardurch begehren
Ich wardt (wen man mirs hett wollen geweren)
Solch schon kurzweil zusehn / so tagh vnd nacht
Ohn vnterlaß daselbst in wirdt gemacht.
Von stundt sprach Rastone mein gesellinne /
Disz ist das Badt Veneris der Gottinne /
Deren die Keuscher lieb ein Mutter ist
An diesem orth wonhafft zu aller frist.
Kaum hett sie solche worth zu mir thun reden /
Als die Göttin selbst herfür kam getreden /
Vnd sprach zu mir wort voller süßigkeit /
O treuwer freunde / weil du liebst die schonheytt
Erbarkeit / zucht vnd tugendt hochgelobt
Da die Gött mit so reichlich handt begabt
An leib vnd seel disz edle freuwein zart
So bleib stätz in solicher lieb vngespart.
Ich will in Ihr ankunden meyne flammen /
In kurzer zeit so das ihr beid zusammen
Einleib solt sein vnder der satzung schon
Hymenis vnd der mechtigen Junon.
Dadurch du solt viel gluckseiliger werden
Dan all herschafft vnd Königen der erden.



Ducitur à curru vitrei quoq; fontis ad vnda, hic sese quoniam Venus alma lauare solebat,
 Quem Veneri dederant Siber & alma Ceres. Obtulit & Vati suauius verba refert.

In hoc templo
 ubi Venus
 et Ceres
 adorantur
 et ubi
 Sibus
 et Ceres
 offerunt
 et ubi
 Sibus
 et Ceres
 offerunt
 et ubi
 Sibus
 et Ceres
 offerunt



Gehen hinweg sah ich das edle weib/
Welchs mich erhebt durchs gut/so meinen Leib
Verzereet sehr/in eill thets von mir scheiden/
Lief mich allein/durchzeert vnd voller leiden/
Also das ich von stundt kam selbst von mir/
Mein trawrig seel war mir außylieben schier:
Aber als mich mein Geist wider erquicket/
Sprach ich in still/wiewol mein zung verstricket
Mein tranckheit het/du Gott wie sol ich dich
Befelhen nhu/mein süsse sorg die mich
Dfft seuffzen macht/dann wenn ich an dem scheiden
Allein gedenck/will mir mein herz zerstreiden.
Weill ich nit hab thunheit noch glegenheit
Nhu gsegnen dich in gegenwart/von weit
Muß ich es thun/Du bhut dich Gott vol ehren/
Mein schone Frau von Englischem geben.
Behut dich Gott stirn welche Cupidon
Im hat gestelt zu eim Tropheo schonn/
Ein wonung der Chariten vnd der ehren.
Behut dich Gott schons Englein/wilchs beschweren
Mein herz offte thut/so ject durch felt erstirbt/
Ject durch die hitz prinnender flam verdirbt.
Behut dich Gott ganz demütige Fraue
Voll grosser tugent/voll reiner lieb vnnnd trawe.
Behut dich Gott mein werde Nympfa schon/
Ob allen Nympfen gehort dir die kron/
Behut dich Gott meins herzen lieb mein wonne
Mein Musa allein/mein tag vnd meine sonne/
Behut dich Gott Frau voll demütigkeit
Mein edler trost/mein einig freude vnd leidt/
Behut dich Gott mein edle Schwester reine/
Voll Götlichkeit/vnser zeit ehr alleine.
Behut dich Gott augen vnd leben mein/
Mein trew Freundin die mir thut alles sein.
Ich befell dich Gott Dhalb theill meines leben/
Zuß grosser lieb thu ich dir mein herz geben/
Behut dich Gott der süsser marter mein
Einich vrsach/wolst Gott befolhen sein.
Mein Gut dardurch mein Dof sich stek thut mehren
Behut dich Gott mein blum/mein perl voll ehren/
Behut dich Gott schons lieb/Gott dich behut/
Es sei das du vngnedig wenig gut
Erzeigest mir: es sei das meinem herzen
Durch freundlichkeit benemest allen schmerzen/
Ich will allezeit dein eigner diener sein/
Vnd hoffen das/durch die gütigkeit dein
Du ein mall wirst mein lieb vnd trew bekalen
Nach allem wunsch/vnnd meins herze gefallen.



Pertiger moerenti Domina fugentis ab Urbe Consequitur currim saucius igne graui 2
Quam tristis linquens, animam quousq; deserit amicus Quem serua diuicam dura puella trahit 4



Es war allein vol schmerz vnd traurigkeit/
So gar betrübt das mir mein leben leit
War / vnd das ich den dag nit mogt anschawen /
Also plagt mich die liebe der edler frauen /
Also wart ich mit trawren angesprengt
Das ich schonn thot war in die erdt versengt :
Wann ich nit hett mein freudt vnd leit gesehen
Widerumb fur meinen augen einher gehen :
Dardurch anstundt mein hertz getrostet wardt
Vnd sprach also gar frölich vngespartt.

Sonet.



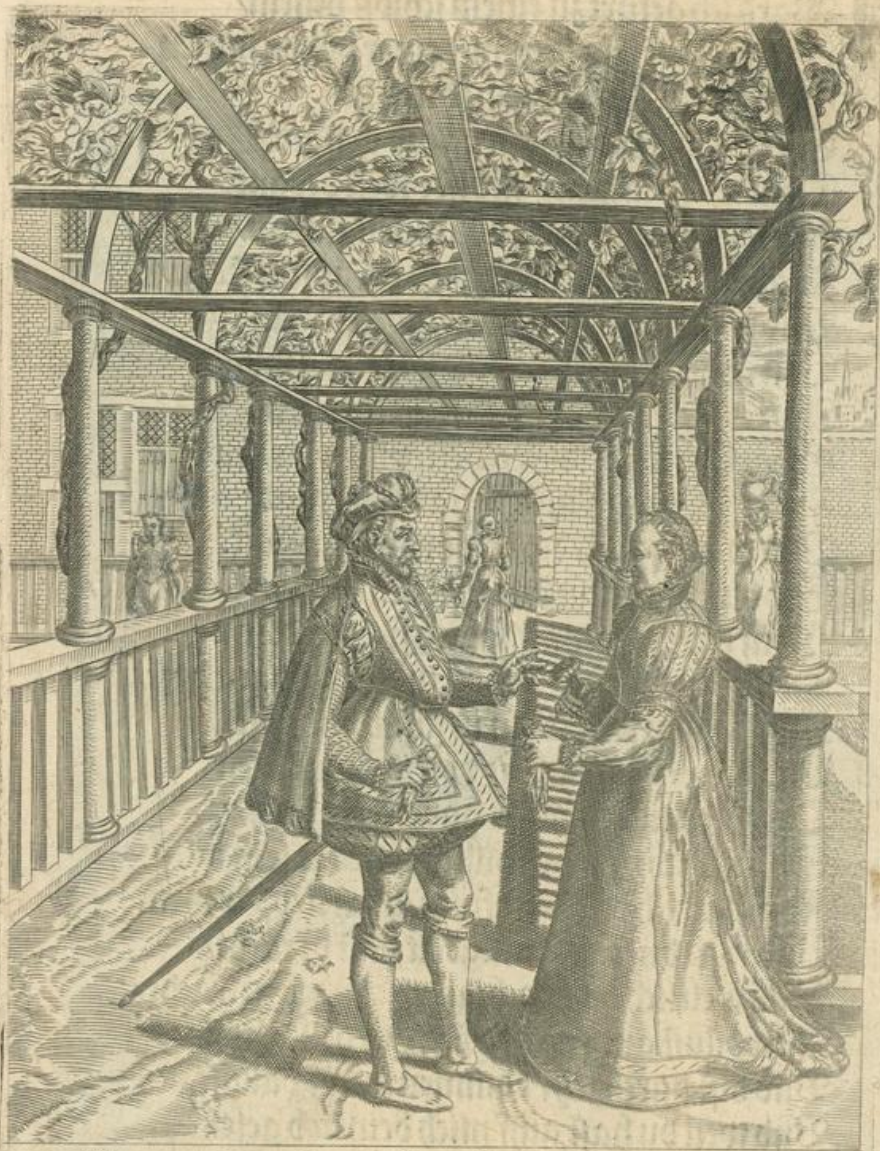
Vrecht magh man dich woll o viel frolicher tagh.
Gluckselig nennen / weil mein hertz an dir bekommen
Hatt wider seine freudt / mein hertz welchem genommen
Sein allerliebste war / durch groß vngluch vnd klagh /
Nun ein so lange zeit: daher mein seel ganz schwach
War durch des trawrens viel: gleich wie im felt die blümē
Verwelcken wen die kalten windt daruber kommen
Also durch jr abscheit / trawren mein hertz durch stach.
Aber an dir o tagh voll grosser freudt vnd wohne
Sandt ich widerumb mein gluck vnd meines hertzen krone
Auff ihrem heupt trugh sie ein Burgerliche zier.
Ich nam sie bei der handt / gleich furcht vnd freudt mich thetten
Umbfahen / jr süßigkeit / wesen vnd reden hetten
Mir muth gemacht / also Göttlich war alls in ihr.



Ecce suam media Dominam quum cernit in vrbe Lætitiã exiliens carmina fausta canit 2
Accurrensq; eius precibus bonus instat, atq; Redde precor mentem, vel mihi dade tuam. 4



OR all thet ich meine freundin ansprechen /
Es begunt mir die Seel schier zu entweichen /
Auff meinen knien war ich kalt wie eisz /
Vnd lieff mir vff die füß herab der schweiß /
Von meinem leib wie wasser außgegossen.
Mein hertz war mir mit kalte frost durch schossen /
Auff meinem heupt stundt mir zu bergh das haar /
Die finstre nacht für meinen augen war /
Mit traurigkeit vnd freudt war ich ombfangen /
Durch süßheit der / da mich nach thut verlangen /
Als ich sach ihres haupts zierrath vnnnd ehr
Ihr gelb krauß harr geringelt rundts ombher /
Ihr schöne stirn ganz still vnd vnuerstört /
Gleich wie das Meer wen es der wint nim ruret.
Iraugbardt in gestalt eines halben monts
Saubere vnd schwarz wie der bog Cupidons.
Als ich an sach jr aug so schon vnd klare
Bei dem das gestirn dunckel zu scheken ware :
Irwenglein weiß mit rosenfarb vermencht /
Wie eine rote roß in milch versenckt /
Irnas schlecht langh vñ ziemlich schmal darnebe /
Zart rein vnd weiß wie lilien blumen eben.
Als ich auch sahe ihr ohren rundt vnnnd klein.
Die zwischen rodt vnd weiß geferberet sein /
Irmündtin auch welchs mich von grüd des hertzn
Oft seuffzen macht / das ich als solchen schmerzen
Nit sagen kan jr lesszen also roth
Wie Krall/oder ein Roß in ihrer bluth /
Kurzlich als ich ihr schonheit thet ansehen /
Vnd ihr reden mehr dan menschlich verstehen /
Ward mir mein geist durch solch wunder verrückt /
Vnd zum tempel der Tägt / auß mir/enzückt.



Ut vidit teneram forma prestante puellā. Conclta illi gelidus percussit ossa pavor
Frigidus obrigit circum precordia saguis. Os rubuit, stupuit lingua, sictere comae.



Duchs ansehen klar der aller liebster mein
Ward ich geführt zu einem schloß hinein/
Welchs auff ein berg mit einer hohen spizen
Gelegen ist: In selbigen thut sitzen
Ein Göttin groß/edle tugend genant/
Dem minsten hauff in diser welt bekant.
An irem leib nichts weiblichs ist zusehn/
Ir augen süß/doch mit ernst vermischet stehn/
Vnd ir augbrat darneben nidrich was
Von ansehen gleich wie die Göttin Pallas.
An irer seit war lehr vnd fleiß gefessen
Erbarkeit/Arbeit/Freiheit/vnuermessenn
Fronesis/auch Andronica vnuerzagt/
Vnd mein geleit/da ich vorhin von sagt.
Sie blickt mich an vnd thet mich freundlich tröste/
Mein trewer freunt (sprach sie) der du an brüsten
Der neun schwestern von jungst gesogen hast/
Auff das du solst leben in glück vnd rast.
Vnd dieweil ich vnd sie von jungen jaren
Dein fromigkeit alzeit haben erfahren/
Soltu mir jetzt auch billich wilkom sein:
Kom daß ich dich vmbfang/hertz liebster mein
Vnd weil du stets fauligkeit hast veracht/
Vnd weltlichem pracht niemal nach getracht/
All wollust auch ganz ring geschehet hast/
Vnd bist durch lehr kommen in diß pallast.
Vnd weil du hast auff mich dein lieb gesetzt
Soltu widerumb geliebt vnd hochgeschehet
Von mir stets sein/vnd was dein hertz begeret
Soltu von mir alzeit sein geehret.

¶



Fertur item ad templum proceſſiſſe rigor in aere. Nomen eſt eſt Aretæ. Hæc ſua uicæ accipit illum
Hic habet et ſedem maxima Diua ſuam Et fouet amplexu colloquio ſuo .

Sonnet.



En Nymphe sach ich sitzen in grünem Gras
Mitten im Mây zu negst neben einem Garten/
Vmbflossen mit eim Brunnen/ vnd die erden
Vberall gang lustig bedecket was
Mit blümlein schön/vnd kreutern also das
Diß schönes ort möchte wol on all geferden
Weit vber alle kunst gefeket werden/
So adelich es aufgeschmucket was.
In blumen saß sie wie Flora aussertoren/
Von Schönheit war sie Venus hochgeboren/
Minerua war sie von grosser Weißheit/
Von keuscheit Diana die Jägerinne/
Von wesen war sie Juno die Göttinne/
Seit der zeit an verlehr ich mein freihett.

Mein seel die ward durch jre schonheit klar
So ehrlich ensticket vnd vorlichtet gar/
Das ich bey mir selbs also thet sprechen/
Von jrer schonheit/die Venus thet gleichen.

Sonnet.



Diese Schönheit/frölichs Antlitz/Erbar/
D weißheit groß/D rein vnd Götlichs wesen/
Durch anblick deiner äuglein aussertlesen
Was tugend vermag hab ich gelernt fürwar
Mein junges herz welchs/ ist enzündet gar.
In deiner tugd/welche mich thut genesen
Begreiffst durch dein Götlich auch vnuerwesen/
Was herschafft ehr vnd tugend vermögen zwar.
Der ist fürwar gang grob vnd schlecht den blinden/
Der dein tugent sicht/vnd kan nit befinden
Alles das gut/welchs dich so herrlich macht.
Dein wesen schon solt vol geben den steinen
Ja wen die sonn vns nit mer wolte scheinen/
Wurd vns das liecht durch dich doch wider bracht.



Forte Poëta suam præta curatua Nympham Aspicens Violas carpere purpuras :
Non mortalis, ait, vultus, sed Diva propago Floribus invernis sic Dea Flora nitet.



N Bß den euglein voll süßigkeit vnd schmerz
Der liebsten mein ist angezundt mein herz:
Durch zwey fleimlein welch drausser theten springen
Vnd Cupido befahl ob allen dingen
Erato solt die in mir zunden an/
Vnd sie thet mit mir zu dem berge gahn
Da Phoebus wohnt sampt ihren Schwestern allen
Vnd sprach zu ihn/Wie thut euch der gefallen/
Disz ist der Sohn den wir gezeuget hant
Der vnser Kunst solt brengen in Brabant.
Von stundt Phoebus kam mir entgegen gangen
Vnd vmbfiengh mich mit sonderm verlangen:
Also thetten auch die Gottinnen all/
Vnd hießen mich wilkom mit grossen schall.
Ich widerumb mit reuerentz vnd Ehre
So best ich mocht hab sie gegrüsset schre.
Darnach hant sie mich bracht auff's flache felt
Vnd hant mich dort an iren Brun gestelt/
Vnd mich mit dessen wasser woll geweschen
Dardurch ein feur das nit ist außzuleschen
Durch Gottlich krafft in mir enkundet hart/
Nach das von stundt ich zum Poeten wardt.
Eyn lauth gab mir Phebus von helffenbeinen
Eins solchen glauts/ das man dardurch den steinen
Wens möglich wehr/solt freudt gemachet han:
Ich aber war so ganz enkuckert darvon/
Vnd hett mich Gottlich krafft so ganz vmbfangen/
Das ich erthönt mit herlichen gesangen
Den ganzen bergh/ohn einichen arbeit
Vnd sang all mein elendt/jamrr vnd leidt/
So in der liebt ich jemahl hett erlitten
Auff meiner lauth schlug ich die ehr vnd sietten.



Hinc procul Elyfij Viridantis fertur in hortos Cantat ubi Vatum Naiadumq; chorus :
Dum canit hic Vates inter Nymphasq; sorores Laurus ei a Phoebo & sacra corona datur .



On dan zu ein grünen felt ich mich wandt/
Da ich ein sehr edtle gesellschaft fandt :
Welch dort in rast vnd ruhe stet theten leben/
Vnd thetten sich zu aller lust begeben.
Dis waren all Poeten voll Gottheit /
Weisen / Propheten vol redtseligkeit /
Mit ihren allerliebsten außerköhren /
Welche ins gemein all Poetinnen waren.
Zuehr vnd zucht in aller reinigkeit
Gebrauchten sie deren keuscher schonheit.
Etlich giengen hin vnd wider spacieren /
Etlich thun sich am wasser verlustiren /
Etlich sungen zu nechst einer fontein /
Etlich durchs felt tanzen vnd frolich sein /
Ich ganz entzuckt durch solche lust zusehn
Thet vnter einen Lorberbaum hingehn /
Da ich mein lauth gemacht von helffen beim
Phoebi geschenck) schlüg / vnd sang mit darein :
Ich sang vnd thet mit schönen glaut erklingen
Die schonheit groß / vnd tügd in allen dingen
Der liebsten mein / vnd wie ich also sehr
Ihr lob erthönt / kam wider zu mir her
Logistice vnd sazt mir auff's heupt ein krone
Von Lorberbaum gemacht ganz herzlich schone
Welche mir der Gott Phoebus schicken thet
Den vff Parnasso ich gesehen hett.
Zur selben zeit thet mir auch Venus schicken
Ein hüt / welchen sie selbst thet zamen sticken
In Paphos / auß Gondier blümen fein
Durch die drei schwestern freuntlich schon vnd rein /
Pallas woldts dabei nit lassen bleiben
Dan sie bracht mir ein krantz von Olyuen
Bläder / bleich lancksprütich sanfft vnd small
Den sie gelesen hatte in der freude thaall /



Sistit enim in Erato Parnassi in Vertice montis. In medio Phœbiæ Reridumque Chore
Continuo Phœbus magna illum excepit honore. Fitq; sacro afflatus Igne Poeta sacer.

Sonnet.



Ich bin ein halber Gott/wenn ich die liebste mein
Mein herrs mein süß sorg auchal mein freud vñ wöe
Anschawen thu/vnd hör ihr reden also schone/
Das man es achten möcht einer Göttin zu sein/
Welch sie doch etlich mal kan vnderbrechen sein
Wie einem lächlein zart/dardurch sie zweifels one/
Mein Herrs gefangen helt/dañ jr augen schone
(Wen ich sie anschawen)zucken mich gang dahin/
Der blinde schuß der mir gang abgesteget hat
In iren augen auff vnd ab spaciert vnd gahet/
Daraus er mächs pfeil mir in mein herrs thut sendē
Ich empfang grosser freud zusehn jr äuglein schon/
Dann essen trincken oder einig ding zuthun/
Das man mag zu des leibs vñ der seel notturfft wē
(den.

Durch jr Götlichs wesen vnd schonheit zart
Der massen mir mein Geist enzucker wart.
Das ich auß grossen herrlichem verlangen
Nachfolgend wort zu reden must anfangen:

Sonnet.



Ist dieser schöner Magd zu wonen ewigklich
Wolt ich zufriden sein/mein leben frey zu machen/
In alle hohe ding/der ich keins wolt abschlahen/
Kein last sol sein so schwer d mocht erschreckē mich/
Zu wasser vnd zu land solt auch nit fürchten sich
Mein herrs:wolt auch nit einzuachn versagen
In Poliphen holl/Calyso ehr zu tragen:
Lenger zu dienen dem Jacob vmb lon schwerlich/
Wie Hypomanes wagt vmb Atlante sein leben /
Also wolt ich mich auch gern in leibs gefar geben.
Ja durfft das mehrwunder auch angreiffen mit
Zu bekommen also Andromeden zu lonen. (mache
Vñ weiters leidē als vmb diser jungfrauen schon-
Dan reine lieb fürwar angst forcht vñ pein verjagt.



Virgineos habitus oculos per sinuola volvens si mihi perpetua foret hac cum virgine dice
Obstupet, ac secum sic oamēbundus ait Coelivō, tris tū sors mihi nulla foret ~



W^{ie} ich also die süßigkeit betracht
Der liebsten mein/die mich scharpffsinnig macht/
Verwundert sehr wäher sie het genommen
Irzierlichs gbert vnd schonheit so vollkommen/
Sieh Logistke von stundt zu mir sich kehrt/
Vnd sprach: Die schonheit also hoch geehrt
Die dann jr ist/hat jr der Herz gegeben
Der ganz schon ist (ewiglich thut leben)
Gantz gut/volkomen/ auch ganz starck vñ weiß/
Der seinen weg/leben vnd trost gewiß.
Der hat/ sag ich/ diß frewlein hochgelobet
Mit sonderer gnadt/an leib vnd seel begabet:
Damit du haben möchst ein freudt an ihr/
Vnd mochtest durch vns gefurt/kommen schier
Zur erkentnuß des grossen Gotts vnd Herren
Vnd seines bundts/vnd den mogst ernstlich leren/
Nachdem du würst durch dieselbe schonheit
Ans orth da du vorhin warst/sein geleit.
Also sprach sie/vnd thet mir anstundt zeigen (gen
Das hauß Teude/welch vns stracks kam entge
Vnd thete mich ganz freundlich sprechen an/
(Diß war ein weib tugentsam/wolgethan/
Andechtig/keusch/züchtig vnd rein darneben)
Diß ist der weg (sprach sie zu mir) merck eben
Dardurch man kompt zu Telesia schon/
Aber er scheint ganz schwerlich durch zugahn:
Wegen der felsen vnd huglen erhaben/
Die den weg ganz vnganckbar gemacht haben.
Welcher aber solch arbeit oberwindt
Ohn zweiffel der ruh vnd rast ewig findt/
Am seligen orth/da ins ander leben
Ihn Telesia sendt/welchs Christ thut geben.



Matronam Noctavis adit cognomine Theiden. Quae cupido monstrat lucida ad astra viam.
 Divitijsq; monet speretis, fustig, superbo. Cum Superis curet vivere perpetuum.

Veneris dñi rñd rñm rñp rñd rñp rñd
 Vñm rñd rñd rñd rñd rñd rñd rñd
 Vñm rñd rñd rñd rñd rñd rñd rñd
 Vñm rñd rñd rñd rñd rñd rñd rñd
 Vñm rñd rñd rñd rñd rñd rñd rñd



Zu komen bald / sprach Eheude nun mirck eben /
Aus selig ort / wil ich dir jecz rath geben
Du müst fürab selbs verleugnen dich
Vnd mit glauben gewaffnet sein mänlich
Dan du wirst sehn vil feind hart an dich setzen /
Vol grausamheit vnd grim / dich zuuerlezen.
Aber steh fest vnd ruff an / vnuerzagt /
Den höchsten Gott vnd fürcht nur seine macht.
Gedenck allezeit / wie vbel dirs auch gehe /
Das Gottes hilff vnd lon ewig bestehe /
Vnd das / der wil zu im sein zuflucht han /
Er nimmermehr solchen verlassen kan /
Ich liebe Gott / ich fürcht Gott meinen Herrn /
Sprach ich / vnd bit in an mit grossen Ehm /
Vnd all mein hertz vnd begir steht dahin /
Das ich im hie vnd doben dienen kün /
Zur selber fart thet Eheude mir mitgeben /
Nicht frewlin zart / schon vnd von gutem leben /
Die eine wart Pinotida / genant /
Die ander Elipis / darnach Pistis bekant
Euche vnd Hypocholinia mit namen /
Agape vnd Tapiose zusamen /
Epypomone auch / von welchen mir ein schwer
Helm / schild / hantschuch vnd harnisch war gewert
Also zoh ich mit meiner gsellschaft eben /
Im namen Gots hin zu dem andren leben /
Aber als bald ich auff die strassen kam /
Ein gar schrecklich getummel ich vernam /
Ein groß gethon schrecklicher donnerschlegen /
Vnd ein geschrei grimmer thier sich erregen /
Als Lewen / hund / wölff / Leoparden grim /
Auch höret ich schlangen vnd drachen stim /
Fallen ich sah zur bedrewung gemein /
Blütig regen / auch blütig hagelstein.



Wen sah ich in Luft das rote Feuer
Vnd fliegen weit die flamen vngewehr
Todt/hunger/krieg/pest greulicher geberden/
Sah ich vnd hort zuoren vnder der erden/
Ich sahe auch mit seinem feurigen har/
Den Cometen/ vnd spüret hier vnd dar
Vil todter Corper ligen außgestreckt/
Der hecaten heulen / welchs sehr erschreckt
Dan der es hort/höret ich vberal
Ich höret auch mit schentlichen geschal/
Die harpien vil vnglück mir verkünden/
Groß donnerschlag hort ich/sich thet enzünd
An allen ort der blix noch höret ich/
Gantz scheutzlichen die geister klagen sich
In wälden wild auch theten meine ehren
Ein schmerzlich geschrei verschiedner stimmē hörē.
Darnach als ich fürging/sie ich vernam
Ein trachen der mich zuuerschlinden kam/
Ein greulicher Lew kam mich zu zerreißen
Vil grimmer thier folgten/die mich zu beissen.
Gantz grausamlich theten anlauffen mich
Als ich nun sah wie wüst anstellet sich/
Der wütend lew thet mir für früchtes
Das kalte blüt berunnen gar am hertzen
Als solchs ersah die trew gseltschafft mein
Ked sie mich an/thu vnerschrocken sein
In disem treurelldall/mustu ein hertz fassen
Vnd manlich strack für dich gehen die strassen
Dem feind mustu den bart zeigen künlich
Für keines tirs gewalt erschrecken dich/
Der sich für tod vnd armut thut entsetzen
Oder arbeit/der ist nit wert zuschetzen
Einiges trosts oder einiger ehr/
Derhalben soltu dich in gegenwehr.



Der den feind vnuerzagt han erfinden
Das ewig gut/das einer thut verſchwinden
Thu gewinnen:dann also iſts geſtalt/
Das man es muß erbren mit gewalt.
Da ward mein hertz entzündt eh zu ergen
Vnd thet getroſt/vnter die feind auch wagen
Vnd hielte mich dermaſſen in dem ſtreit
Das mein geſellſchaft drab entſing groſſe freud
Ich erfuhr auch vnder den falſchen hauffen
Auß boßheit groſß/zu mir einkommen lauffen
Die ſo ich het auß vnbedachtem müß/
Wider den willen meiner freunden güß/
Genomeni wie Protheus kunt ſie ſich wandren
Jetz in ein grimmich Lewin/ſich verandern
Vnd vermüſcht ſich mit dem Leue vnrein
Balt wart ſie zu einer wilder Berin
Vnd lieff mit beren darnach ein wolffinne/
Mit wolffen/eyeff/mit hunden ein huntinne
Lezlich war ſie ein vnrein ſtinckent zieg
Durch manche liſt meint ſie zu brengen mich
In ire ſtrick/oder auch vmb das leben/
Aber mein geſellſchaft/die mir Gott hat gegeben
Hat mich von irer tück vnd liſt erloſt.
Diß het ich als ſtarckmütig vnd getroſt/
Erlitten wol/vnd ich war ſighafft worden
Durch Göttlich hilff das ſo an allen orten
Mich hart beſchwert/aber mehr erſchrack ich
Dan ſe fürhin/da ich erſah vmb mich/
Etliche leut falſcher giſtigers hertzens
Dan die ſo vor mir theten ſo vil ſchmerzens
Dan in ſchaffſkleidern komen ſie hergehn
Lachten mich an vnd theten mir doch ſtehen
Wie todlich feind nach meinem nutz vnd leben/
Deſſen ich doch jnen nie hab gegeben.



Innig versach/dardurch zur selber fart
Ich trawrig vnd vbel zu Friden wardt/
Ich sprach o Gott/was sol ich langer leben
In so vil schmerz/darumb dz ich nach thu streben
Dem willen dein/was hilff diß lebens licht/
Dem der stetz matt leid vergraben ligt/
Dan das er ist zu leiden her geboren/
Vnd zu vnglück von jugent außerkorn.
Das solch sey war/sehet man klar am tag/
Dan alle stend sein voller vngemach/
Ja es ist gar kein stand so gut auff Erden
Darin nit angst vnd sorg erfunden werden/
Dan am gericht sicht man gar nichts dan pleit/
Hader vnd zancck/vnd grosser haß vnd neit
Die haushaltung macht manchen sorgen sehr/
Das ackerwerck bringet mit sich arbeit schwer/
Der schiffman in arbeit erharret gar/
Auff dem wasser lebet stetz in gefar.
Welcher thut in frembden landen vmbschweben
Muß auch alzeit in grossen sorgen leben/
Dan so er hat einig güt muß er sich
Fürchten das mans im nit vmbreng bößlich
Aber so er gar nichts hat zu verlieren/
Lebt er in armut vnd grossen beschweren/
Voller vnmuts ist auch stetz der Ehestand/
Vnd welcher in darumb schlegt von der hand/
Derselbig muß allein sein / jar verschliessen
Auff diser welt/welchs in auch thut verdriessen
Hat er Kinder so ist er nit wol dran/
Hat er kein/so stetz in auch nicht an/
Kurtz alle weld ist voller weh vnd klage/
Dan wie man sicht des menschen erste dage
Werden in leid vnd zeheren genetzt/
Sein junge zeit in gar wenig ergetzt.



Ann in arbeit vnd müh/thut sie zerfleissen/
Dass alter kalt/faul vnd voller verdriessen/
Nimbt in darnach widerumb von diser welt
Nach mir ober alle maß misfelt/
Ist das ich muß den Gottlosen reich sehen/
Vnd den frommen in grosser armut stehen/
Vnd die so Gottes weg wandern alzeit
Sein nimmermehr/wie der Gottlos on leit.
Vnd kurtzlich/der diß dingen thut einsehen/
Solt sagen das sey on ordnung geschehen/
Vnd on Gottes einig fürsichtigkeit/
Welcher lachet vnser vnwissenheit
Aber als solch nerrisch red het vernomen/
Die gesellschaft mein/ist sie stracks zu mir komen
Vnd hat mich ganz trewlich vnderricht/
Das on den willen Gottes nit geschicht/
Vnd das alles so von ihm her thut kommen/
Ist gut vnd recht/vnd reicht zu nutz vnd fromen
Denen so in fürchten auß hertzen grund/
Ich aber ward zornig zur selber frund
Ganz tauber weiß/wider mich selbs enzündet
Vnd mein gsellschaft/die mir stets trost verkundet/
Vnd wolte sie gar weit sagen von mir
Vor grossen zorn/meiner sünd beraubt schir/
Het ich aller waffen mich ganz begeben/
Vnd achtet nicht zu erretten mein leben/
Es verdros mich das mich die mutter mein/
Geborn hat in diese Welt vnrein/
Als solches nun mein feind hetten ersehen
Begunten sie sich wider zu mir nehen/
Ja lieffen mich an mit solchem gethon/
Das ein solt stehn das har zu berg daruon
Das hören solt/vnd auch darneben sehen/
Wie weit jr rachen anffgesparret stehen.



Hic per Iusticie Vates contendere cillum Et Munda, princepsq; sed Spes, Fideque
Nittur, occurrunt impia monstra, Caro Armatus pedibus impia monstra domat.

...
...
...
...
...



A mir dann kam ein solcher schrecken her
Das ich vermeint zu sterben in vnehr
Vber diß sah ich öffnen sich die erden/
Darausser kam gar schrecklicher geberden
Die Chamera tieff aus der hellen grund/
Welch gegen mir eröffnet iren schund
Gantz grausamlich thet sie herausser geben
Wütenden zorn vnd grim mir thet darneben/
Thesiphone vnd Alecko ganz schützlich/
Mit Megera irer schwester/zeigen sich/
Nach sah ich fur meinen augen hinschweben
Die hellisch geister/die ohn corper Leben/
Ich sach die hell/das Chaos/vnd die nacht/
Vnd höret auch das gethon/welchs macht
Stix Pflageon/Socithe hellische flusse/
Vnd alles/das so in leit/vnd verdrusse
Sein wonung hatt in dem traurigen thall
Auch höret ich ganz schrecklich vberall/
Desz Acherons trawrige wellen brausen/
Vnd sah den abgrund der hell/der mich grausen
Noch jezund macht wen ich gedencck daran/
Mit keiner reim ichs als erzellen kan/
Plutonem selbs thet ich auch da erschen/
Manchen tyran bey jm sitzen vnd stehen/
Deren etlich in wassern vngeheur/
Ir wonung han/vnd etliche im feure
In dem abgrund da sie sich mischen zusamen
Zwey element Wasser vnd feurs samem/
Erregt jr vneinigheit vnd zweispalt/
Denn sie gegen einander mit gewaldt/
Vben alzeit/eins solchs gethon/vnd donder/
Das schent dz alles runds vmb muß gehn vnter
Vnd Cerberus durch seine köpffe drey
Heulend gar laut vermehret das geschrey.



Saronn auch der zu sich mit ganzem hauffen
Die trawrig seelen sicht herkommen lauffen
Hatt vill zu thun vnd ist bekümmert sehr/
Daer sicht irer immer werden mehr/
Die alle ober den Acheron zu faren
In grosser meng kamen vnd kommen waren.
Durch so vill bosser vnd unreiner thier
Durch so vill leidts das ich most leiden hie/
Vnd noch vill mehr dann ich hier hab gerört
Ist mir also mein geist worden verstört/
Das ich nicht wist wo mich solt wenden hin/
So ganz wer mir verstörtt verstandt vnd sin
Ich vnderstund mit ganzem ernst zu gehn
Aus dem gebirgen/ein besser felt zu sehen/
Aber je mehr ich solches/vndernam/
Je tieffer/ ich in die finsternuß kam.
Also gieng ich zitteren vnd zagen/
Vngwisse weg/franck/ vnd ganz verschlagen
In angst vnd nott in grosser frucht ich sündt
Das nicht etwan mich ein wild thier verschlündt
Oder das ich mich in grossen geserden/
Irgendt an stiesz/vnd must fallen zur erden:
Also verlassen vnd ohn hoffnung gar
Mein geist in mir dermassen rhatloß war
Das mich gedaucht wie das ich schon lieg/vnden
Im Phlegeton / der mich hat überwunden
Derhalben als ich spürt/gar kein hilff noch trost
Dardurch ich het mögen werden erlost/
Mit ein zerbrochnen vnd zerschlagnen hertzen
Kieff ich zu Gott auß der tieff meines schmerken
Mein gütiger/ewiger trewer Gott/
Sprach ich hie meine stim in diser nott/
Wolst doch o Herz meiner sündt nit gedencen
Sonder thu mir auß lauter gnaden schencken.

E Dein



Ein Heil o Gott/ wollest gnediglich
Aus dieser sorg vnd angst erlösen mich/
Aus diesen bösen vnd ferlichen wegen/
Wollest auch Herr mir reichen deinen seggen
Wider den Feind der mich ombzingelt hat/
Vnd zeige mir durch deine grosse gnadt
Den rechten Pfadt/dann ich wil dir o Herre
Mein lebenlang erzeigen dienst vnd ehre.
Ich hatte kaum diß gebet so vollendt
Als mir der Feind fluchtig den rucken wendt/
Die finsternus verschwand zu allen seiten
Mein feind so grim verliessen al das streitten/
Vnd flohen gleich in schneller eil dauon.
Als ich nun sah das liebe Liecht so schon/
Vnd die finsternus so gar sein verschwunden
Kieff ich Gott vnd der glaub hant überwunden/
Vnd zucket gleich ganz ernstiglich mein schwerde
Damit ich al mein feindt fellet zur erdt/
Getrost thet ich mit meiner Wehr drin schlagen
Zerhaw/zerstach die feind vnd thet sie jagen.
Vber Lewen vnd Drachen wandert ich
Diß allesampt ertödt waren durch mich.
Zur selber frist kamen her zu mir gehen
Mein frewlein zart die von mir muste fliehen
Vnd haben mich ganz lieblich angelacht.
(Aus vngedult vorhin von mir verjagt)
Von warer Lieb sie tuncfel augen hetten
Vnd freundlich mir also zusprechen theten
Geistlicher man im Geschepff Gottes rein/
Erkenn mit fleiß die rechte eigenschafft dein/
Auff das du soltest hie Pylgrimbs weis leben.
Ein vnsterblich mensch mit sterblich ombgeben
Sengnus/hat dich die natur klug vnd weiß/
Damit sie dich darnach wiederumb auß reiß.



Bruch wunder groß auß der gefengnuß schwere
Die viel bösen ist vnderworffen sehre/
Vnd dich darnach vollkommen macht gar
Nun aber soll ein weiser mensch furwar
Welcher begert das man in gut sol achten/
Nach dapfferkeit vnd vnuersagtheit trachten/
Das er alles vbel manlich erleidt/
Den todt vnd auch seiner mißgünner nit
Die in onschuldts felschlich schenden vnd schmehen
Vnd das er mög auch mit gedult ansehen
Seins guts verlust/darin im notig ist/
Das er vns hab bey im zu aller frist/
Also wirstu gar grosse ehr erjagen/
Bey allem dem so nach der tugent fragen
Wir wollen auch leben machen dich
In rast vnd rhu des geists gantz seliglich/
Darnach wirstu durch vns dort oben kommen
Vnd ewiglich da leben mit den frommen.
Wolan folg vns das wir die sach bestahn/
Ein edel hertz wirt nimmer mangel han
Der edlen tugd/Also folget ich innen
Gantz wolgemut vonherzen vnd von sinnen/
Weil ich also wenters fleist vnd die Welt/
Vnd wider die vnredne Ratt mich stelt
Mit gegenwehr/kam vmb mich zuuerschlinden
Mit offnem rath/gantz heimlichen von hinden
Ein grausam thier Ptochia wird genant/
Vnbarmhertzig in aller Welt bekant/
Als mir es hat Sophrosynne gezeiget
Erschrack ich sehr/vnd ward großlich betweget
Aber von stund ich wider zu mir kam/
Als ich erstmal diß trostlich wort vernam
Sei gutes muts vnd thu mir ein hertz fassen
Dann wir wollen dich keines wegs verlassen.



Brich vns soll dein geist nimmer mangel han/
Wir wollen dich furen auff die rechte Ban/
Ezum waren gut des nimmer mein kan werden
Alles was man sieht hie auff dieser erden/
Ist weniger denn nichts/gleich wie der windt
In einem augenblick es gar verschwindt.
Bestendig bleib: Ich thet mich bald drein geben/
Dann mein geist ward sich vbers fleisch erheben/
Vnd herschet starck vbers fleischlich beger
Die Redligkeit: Die mehr vermogt in mir.
Denn sie ist vil schöner ohn alles scherzen.
Rastone sprach/ Weil du von grund deines herzen
Liebst deinen Gott/ sol dir vil guts geschehen.
Anstund kam Spoude durch das grün hergehen/
Ben jr Mercurius vnd Ergasia waren/
Die mich zu ehren sich nit theten sparen/
Ezwo Nymphen liessen zu mir kommen dar.
Argyrea die ein genennet war:
Die ander hieß Chrysea hochgeschetzt
Stracks auff den fuß diesen hinden nachsetzet
Ein grosse andere Nymphe schon/
Die alle treiben grosse freud vnd won/
Vnd brachten mir ein grossen freuden schalle/
Des oberfluß hörner fast all zumahle/
Vnd die WaltGötter brachten mir Bacci wein/
Das ich dardurch solt frey von sorgen sein/
Also ward mir mein herz zu freud gewandt
Durch gegenwart Chrysea: die erkant
Ich vormahl hat/eh ich da war eingangen/
Den weg den mir Eheude zeigt mit verlangen.
Entpfieng ich sie in grosser hofflichkeit/
Zu dancken mir war sie anstundt bereidt:
Darnach ombfieng ich sie/ vnd thet jr singen
Nachfolgend verß/ mit dem todt lieber ringen

Augen / gold



Ecce pium morfu deglubere Pithochia Vatem { Mercurius simul Ergasta hanc fugat almaq; Spoude
 Nititur, auxilio seâ pia tu ha venit, { Cumq; his Argyreâ & Chrysea diua venit .

...
 ...
 ...
 ...
 ...



1 Silber

+ Armut

Ich wolt vnd durch sein stachel sein gefellet
D werde frau welche anbit alle welt/
Sucht vnd begert/vnd die ich auch thu ehren:
Dann das ich mich ohn dein güt soll ernehren
Auff diser welt oder der Schwester dein
Argyrea genant/dann nit lang thut es sein
Dan on dein hilff ich het müssen ersterben
Durch Ptochia/die mich ganz wol verderben
Lieber ich woll das mir entgegen kãm
Ein grimmer Lew/der mir mein Leben nehm/
Vnd mit mein blut erkellet seinen rachen/
Dann das sich mir entgegen solte machen/
Das grimmich thier/welchs mir erst fressen hin.
Wurd alles das des ich mich nehr furhin/
Darnach mich auch selbs on gnadt verschlinden/
Die bey sein schlüdt keines wegs ist zufinden/
Welchs man furwar billich mehr scheuen mag
Dann einig pest/dann es würgt nacht vnd tag
Das menschlich geschlecht/mit dem es stet thut vbe
Feyndschafft/vnd thut die glucklichen betrüben
Durch misgunst groß/welche alles irthumb ist
Ein mutter/vnd gebehrt zu aller frist/
Verzweifflung/die frommen thut es berauben/
Alles gewalts guts zu thun/Ich bey glauben
Bin aber ganz von hertzen sehr erfrewt
Das ich dich also hab antroffen heut/
Dieweil du kanst edle Fürstin erretten
Von Ptochia die mich thut ombtretten:
Dann der mit deiner hilff/nicht ist verfehnt
Thut vnter dem lebenden todt ombgehn/
Hertz starck vnd krafft/freud vnd lust thustu geben/
Durch dich thun wir alzeit in freuden leben
Du hast war (sprach sie) ich vernein dir nit
Das mancher mich wie ein göttin anbit.

+ Armut



Ann da ich ward zu herberg auffgenommen
Thun alle ding oberfluffig zu kommen/
Land/wein/korn/frucht/knecht/freund auch das ge
Alle welt sich im zu dienen schick vnd richt. (richt
Also thet jr gewalt gan hoch erheben
grol
Shrysea schon/darauff antwort thut geben
Philosophy/vnd zeigt an das beschwer/
Vnd jamer groß/so von Shrysea her.
Entsprungen seind/darauff als repliceret
Shrysea hett/widerumb drauff tripliceret
Philosophy vnd verthedingt jr sach/
Mit kurzem worden wie sie kan vnd mag.
Als ich nun het jren zwen spalt vernommen
Thet ich herzu/sie zuuersönnen kommen
Vnd sprach mit lauter stim mein frawen werde
Ich bitt hört zu was ich jehz sagen werd/
Die vrsach darumb ich thu hilff begeren
Von Aurata/(der gewalt sich streckt feren/)
Ist dieser allein/das ich mog desto bas
Durch Gottes hilff/dienen ohn onderlaß/
Der Tugend rein/vnd auch mit ganz begeren
Thu bitten Gott vnd sein gsatz nachzustreben
Vmb zu wandern im selben nacht vnd tag
Vnd zu fliehen gezanck mit vngemach
Hoffart vnd stolz/vnd all wollust vnreine/
Alle oberfluff/hass geizigkeit ins gemeine/
Vnd kurz in einer Sum alle boßheit
Auff das ich steh inn warer lieb bereit
Nüchter/vnd keusch mag hie auff erden leben
Ganz fridsamlich/vnd hilliglich darneben
In aller tugd/welch ist das hochste guidt/
Vnd leib vnd seel herrlich verziren thut:
Welchs alles mir diß Ptochia wil weren
Darumb ich auch jrer nicht thu begeren.



Eloquium

Sondern alzeit ich von hertzen gern hett
Das Chrisea mir gesellschaft leist vnd thet *Julius*
Damit ich mocht füren ein solches Leben
Wie jek gesagt/darauff thut antwort geben:
Logistike/vnd füret folgendt redt/
Er hat fürwar redlich vnd wolgeredt
Dann gleich wie man sieht diss Chriseam bringen
Hindernuß denn bösen zu guten dingen.
Also thut sie den frommen hulfflich sein/
Gutes zu thun/wenn sie irer gunst schein
Ihnen erzeigt/ so leben sie in Ehren
Vnder den frommen noch allein begeen/
Zedoch soltu all ding erwegen woll/
Auff sie dein hertz sich nicht verlassen soll
Dann irer viel oberflüssige gaben/
Manchem sein verderben verursacht haben/
Denn sie gleich wie ein groß lang roder sein
Welchs man gebraucht auff einem schifflein klein
Dann balder thut man damit zu grunde faren
Als das man es solt können mit bewaren/
Der aber ist auff Erd ein selig Mann/
Denn nu gerings vnd rechts vermügen kan/
Dann Ptochia schadt dem in keinem dinge/
Der from ist wiewol sein güte ist geringe:
Sondern sie ist ein plag vnd grosser flüg
Dem geizigen/der nimmer hat genug.
Zu haben dich/oder dich zu erwerben/
Sprach ich Chrisea/lieber wolt ich sterben
Dann das ich solt gedencken/reden thun/
Dardurch ich Gott vnd meine liebste schon/
Auch Telesy mogt mir zu wider machen/
Sonder allein in meinen Nödigen sachen
Soltu vnd auch die liebste schwester dein
Mich lassen nit/sonder stet bey mir sein.



nd machen mich so selig als befunden
Ihr König ist/ Dann ich zu allen stunden
Gentzlich von dir wil vngemeistert sein/
Vnd nicht dein knecht sonder dein Herz allein.

Ha. van der Noot/sprach Philosophy eben/
Du redest recht/den lob muss ich dir geben.
Also thut auch die ganze gesellschaft all/
Die mein meinung lobet gar sehr zumal/
Wolan Chrysea du solt mit vns kommen/
Anss selig ortt da allezeit die frommen
Leben in rhu vnd Rast / ohn Sorg vnd Neidt/
Dann da ist alle lieb vnd frölichkeit.

Kum königin großmchtig du solt gehen
Mitt vns / das wir diß lustig ortht besehen.

für sich die hand.

Als Sophrosyne also geredt hett/
Anstondt Chryseam sie umbhelsen thet/
Die sich zu mir als baldt thet mit verlangen
Fügen/vnd thet mich ganz freundlich vmbfangen/
Dergleichen thet jr Schwester woll gethain.
Ihr gesellschaft thet auch nicht vnderlain/
Vnd thet mich ganz holtzselig empfangen
Wie ein gebergs sie mir entgegen gangen
Kommen/darnach seindt wir so gangen fordt/
In grosser freud bis an das seelig ortt/
Welches so schon vnd lustig war zu sehen /
Das keine zung außsprechen noch verähen
Kan die schonheit / vnd die grosse lust all/
Die man dort sah vnd spürtt vberall.
Wie ich thet hin vnd her mein gesicht keren
Vber diß schöne feltt so weidt vnd feren/
Sah ich zu mir kommen ein gesellschaft
Leuchtend in Goldt vnd Seiden ehrenthafft/
Welche auß ein holz von Cederen kam hergehen/
Darin auch Myrtten vnd Oliuen stehen:

§



Nach Lorberbeum vnd Dattelen sehr viel.
Als ich mich nun hinzu machet instill/
Sah ich von fern die einnig freud meines hertzen/
Die mich vil mal hat bracht in todtlich schmerzen/
Welche ich lieb hab in aller zucht vnd ehr/
Wie meine augen vnd hertz ja viel mehr.
Venus bey jr mit irem Gesto schone
Umbgürtet war sampt Cupidon irem sone/
Pallas die weiß Göttin auch bey jr war/
Die reich Junon sah ich auch bey jr dar/
Hymeneum des Ehestands Gott gesehen
Hab ich daselbst/ vnd auch mit jr her gehen
Pomona/ Floram vnd Cererem schon/
Bacchum den Gott der aller freud vnd wohn
Ein vrsach gibt/ vnd benimpt allen schmerzen
Alle sorg vnd angst/ vnd macht frölich die hertzen.
Noch sah ich dort den Gott Mercurium/
Vnd auch den klarleuchtenden Gott Phoebum/
Mit seinen schwestern den neun Musen reine
Auch die Chariten: Noch kam nit alleine
Der Gott Pan/ sunder es kam auch zu mir
Mancher Waldgott vnd gehornter Satyr/
Manche Nayade vnd Dryade auffserforen/
Mancher halber Got/ vñ manch heldt hochgebore/
Manch Jungfräwlin/ vnd manch edle Göttin/
Die nur allein nach freud vnd lust jr sinn
Gestellet handt. Als ich nun hat gesehen/
Das sich die Götter zu mir theten nehen/
Achtet ich mich vil gluckseliger/
Dann einig König der auff erden wer.
Dieweil ich sah das Gott thet vergünnen/
Das ich die vnsterblichen sehen können
Hette von angesicht zu angesicht/
Noch erfrewet ich mich weniger nicht

Das



Als ich mogt sehn mein Perll von grossen werden/
Deren geleich men Nirgendt findt auff erden.
Darneben war sie adelich bekleidt/
Wie in Brabant gebreuchlich diser zeit:
Welchs kleidt irem leib aber auß wol zieret/
Der an im selbs doch Göttlich ist formieret/
Dann ich glaub nit das man findt einig landt/
Dasz herrlicher sich kleidt denn Brabandt.
Zehen tausent pfeil auß iren Euglein klar
Schoß Cupidon/Voll holdseligkeit ware
Ire mündlein rot/darumb schwebet vnd flog
Wie ein sondre gab von Himmel hoch/
All freundlichkeit/vnd Göttliche geberden/
Welchs süßer seind/dann als so man auff erden
Mogt nennen süß/ Vnd kurz ire schonheit.
Macht mir mehr freudt/denn je für diser zeit
Ich hett gespürt in dem grundt meines hertzen/
Welches von grosser freud fiel in tödtlichen schmerz
Dann die Stralen irer augen mer handt (hen.
In aller massen mein trawriges hertz durchbrandt/
Wie Cupidon/wenn er grimmelich zucket
Seins zornes Pfeil/damit er ganz verrucket
Der Menschen hertz. Aber als ich nam war/
Der tügend hart/darmit gezieret war
Ire edle seel:thet ich bey mir gedenccken/
O seelig ist der dem die Götter schencken
Dissem herrlichen schatz der Liebsten rein
Werden/vomb allezeit bey im zu sein/
O Jupiter in disser Creaturen
Ist abgemahlt das bilt deiner Figuren/
Gib mir O Gott /das ich in freud vnd rhu
Allein bey jr mein leben brenget zu
Also thet ich in still bey mir selbs reden/
Darnach zu Venus der Göttinne treden/

Siet ich / vnd sprach sie an mit lauter stimme /
 Vnd klaget sehr vber denn zorn vnd grimme /
 So wider mich jr son Cupidon vbet
 Vnd mich so oft ohn alle schuldt betrübt /
 Ja klaget auch das er selbs vbertret
 Seine gesatz die er gemacht hett.
 Vnd das er sein Pfeil allein thet senden
 Zu mir / auff das ich mein leben must wenden /
 Als wenn im wer mein herz allein das ziell /
 Darauff er abscheust alle seine pfeil.
 Als die Göttin solchs von mir hett vernommen /
 Hieß frey als bald iren Sonn zu jr kommen /
 Vnd fraget ihn was er für vrsach hett /
 Das er mich also hart beschweren thet /
 Aber der Got thet leider nichts zur sachen /
 Dann das er meins vngelucks beguntt zu lachen /
 Als wenn es im ein freud wer das er mich
 Möcht sehen ohn trost gemartert jemmerlich:
 Doch balde darnach / Ich wil in kurzem enden
 (Sprach er) sein leid / frau Mutter / vñ wils wende
 In freud vnd lust / durch stettige liebe rein
 Der liebsten sein / die im wirdt gnedig sein.
 Darnach thet er sich zierlich zu mir keren /
 Vnd zeiget mir das anliß / so begeren
 Ich offtmal hett zu sehen / vnd sprach zu mir:
 Mein lieber freundt laiß jekundt wol sein dir /
 Besich diß bildt vnd thu es wol beschawen /
 Tres gleich findt man nicht vnter den frauen /
 Sey ist gar schon vnd ohn allen betrog:
 Glaub mir das sehr viel grosser herren nach
 Sich würden all gantz gluckseelig freihen /
 Das sey allein nur einmahl möchten sehen
 Diß Jungfrau zart / so soltu wissen dann /
 Das solche gaben nicht stet jederman /



Er darnach tracht vnd thut in kummer leben)
Darumb alzeit von mir werden gegeben/
Dir aber will ich legen in dem arm/
(Dieweil ich mich jetz vber dich erbarm:)
Diß frewlein zart/ein blum der schönen Weiben
Das es bey dir ohn vnderlais soll bleiben.
Wie er diß redt zuckt er sein turckisch bog
Aus seinem kocher ein spitzes pfeil er zogh/
Welches mit Golt füren an war beschlagen/
Vnd zur seiten thet schone federn tragen.
Mitt diesem pfeil wundt er die Edle seell/
Der schöner Magt/die mich hatt bracht in quäll/
Welche sich ihm anstundt auch gab gefangen
Zu seinem dienst neigt sie sich mit verlangen/
Vnd spart sich nit im zu erzeigen ehr/
Als denn der nun jr meister ist vnd Herz.
Sey verhieß auch hinfort gehorsam zu leben/
Seine gebott nur nit mehr widerstreben:
Sundern in allen mir zu willen sein/
In warer lieb/mehr dann jemal fürhin
Gewesen war/ als sey für mir thet fliehen.
Da thet ich mich ein wenig nehen/
Vnd sprach zu jr: Schönes lieb außerswelt/
Die ich ob allen lieb so diese welt
In jr beschleust/wollet meine wordt hören/
Ich glaub das jr für lengst habt können spüren
Die grosse lieb / damit ihr habt entzund vnd hart
Mein hertz/vñ durch Ewer tugndt (verwundt
Auch wisset jr wie ich euch hab erkoren
Für mein freundin vnd mein frau hochgeborn:
Als der ich euch an tugendt vñnd schonheit
Auch an gebierdt vnd süßer dapfferkeit
Für allen weiben denn preis muß verchen/
Die ich alle meine tag je hab gesehen/



D wist jr auch / wie ich vmb Ewer gunst
Geworben hab mitt heisser liebes brunst /
Vmb Ewer Lieb vnd gnad zu erlangen
Hab ich mer schmerzens angst vñ noth empfangē /

Dann einicher Liebhaber je vorhin
Erlitten habe vmb die hertzliebste sein.
Also das seit dem tag ich euch erschen /
Thu ich in stetem leidt / vnd kummer stehen.
Aber Thundt weil die Gottliche gutt
Sich mir so reichlichen erzeigen thut /
In dem sich euch ewer keusches hertz beweget /
Vnd ganz vnd gar zu meynem willen neiget:
Welches mir fürhin zu hartt vnd vnmilt war?
Bin ich getrost / vnd will auch immerdar
Denn höchsten Gott / euch vnd der Lieb darneben
Lob / ehz / vnd preis / für solche wolthat gebenn.
Vnd bitten Gott das vnser lieb ohn endt
Verharren mög / vnd nimmer sich abwendt:
Sonder das vnser hertzer sich vergleichen /
Von warer Lieb vnd Trew nicht ab zuweichen /
Das wir auch beidt mögen einmütiglich
In Gottes frucht so leben seliglich:
Desse meine Redt mit ganz freundlichen worden
Die Edle frau thet verantworden:
Mein lieber freundt / mein brüder vnd mein Herr
Den ich wie mein Vatter / Ja viel mehr
Lieb hab / oder auch die so mich geboren
Hatt in disz Welt / Ich pitt wollet mich hören:
Allein ich euch halt für mein höchste hort /
Meines hertzen / trost / anlendt vnd einig port)
Ich thu euch wissen vnd künlich verkünden /
Das ich war ewer von der erster stunden /
Als ich euch sah / aber ich trug bey mir
Heimlich mein Creutz / dorffts nitt entdecken schier /
Aber



Wer weil mir der Himmel gunst erzeiget/
Vnd sich auch Gott zu meiner wolfsart neiget:
So vbergib ich euch mein Leib vnd hertz/
Bey dieser gesellschaft gar ohn allen scherz/
Mein lebenslang/Vnd verbindt mich darneben
Das nach euch mehr niemandt bei mir soll leben/
Dann wie jr seitt der erst bey mir allein/
Also solt jr mir auch der letzte sein/
Dess thu ich mich an der Gotter zeugnuß zehen/
Die mir in Meinen Noeden pitt apstehen.
Durch diß verbundt/vnd glucklichen Ehestandt
Erfrewten sich die Götter allesant/
Auch die Nymphen die vns herzu bracht hetten
Von hertzen sehr sich all erfrewten/
Sey lobten Gott für sein gütt vnd gnadt/
Das er vns beidt so hoch begabt hatt.
Mitt einem gutt des gleich auff disser Erden
An keinen orten mag erfunden werden.
Nicht weit von vns richtet man zu die tisch/
Ahn einem ortte da es ganz küll vnd frisch
Zu sitzen war/schon Dattellenbeum da stunden
Ceder vnd Lorberbeum sich dortt auch funden/
Darnach kam Hymen für das erst daher/
Vnd setzt mein Liebste mitt gar grosser ehr.
Als der solch ehr für andern thet gebüren/
Juno ließ auch daselbs iren fleiß spüren
Vnd nam mich mit der handt/vnd setzt mich hinden
Zu meiner schöner vnd trewer freuntinnen.
Darnach sich die Gott vnd Gottinnen setzten/
Alle sampt zu tisch vnd sich mit vns ergetzen.
Die Satiry/vnd ander Walt Gotter mehr
Auch die halb Gotter all mitt grosser Ehr.
Eheten vns in schöne Bechern auffheben
Den Wein der vns Ganimydes schencket ein/
Nächst



Gechst ein Anricht/nach der verwaldung sein/
Wie nun differ wein diß Nectar darneben
Diß Ambrosie vns hat ergikung geben
An Leib vnd seel/sing man zu reden an/

In aller zucht/ohn einig zancz zu han.
Darnach begundt mich Juno erst zu fragen/
Vnd thet mit solchem Worden zu mir sagen:
Wol von der Noot/wie steht ihund die sache
Wie ist's vmb euch/wie seit jr so still doch
Was sagt jr zu dem grossen Glück vnd ehren/
Welches euch an disem ort Gott thut geweren?
Hierauff wil ich bald geben ein antwort/
Vnd dancken Gott das er mich hatte erhört/
Vnd machen mich meinen feinden als legen/
Durch seine gütte mich hett lahn verkreigen
In dieser welt ein solchen schatz vnd güte.
Aber gleich wie ein enger geschir thut/
Wenn es ist voll: darauß dem schwerlich kommen
Kan einig tropff: also hat mir benommen
Gantz meine sprach diß fremd mich vberaus/
Das ich kaum einig wordt kund reden auß/
Sonder mangelt ohn verstand wie die stummen/
Das rode Blut thet mir ins antlitz kommen/
Für grosser scham/Als Philosophy hett
Solches angemirckt/für mich sie also redt:
Glückselig seind die auff die Welt geboren/
Die im Gott hett für die seine außerkoren/
Er ernehrt sie wie eine mutter gut
Iren geliebten seugkindern thut/
Er offnet ihnen die himlische Gaben/
Vnd macht sie mit Göttere gemeinschaft haben.
Deß soltu mir ein ewiger zeug sein/
Vnd andere mehr getrewe diener mein.
Dann von der Noott an von der erster stunden/

G Das



Als du des Liechtes schein erst hast befunden:
Ist dir von Gott der Engel zugestellt/
Der auch zum oberhaupt ist fürgestellt
Den Musen/als das er dich sol regieren/
Vnd die welt ohn gefehr sicher führen/
Vnd das dich/ (durch Göttlich schickung recht:)
Zur wissenschaft Loblicher künsten brecht/
Der da auch dich an statt weltlicher gütter/
(Welche verkeren der menschen gemuter:)
Begnadet hat mit einem brennenden geist/
Das du grosse dingen zu schreiben weist.
Dein hertz vnd Mut hat er dir hoch erhaben
Mit himlischer Harmoney thun begaben/
In deiner jugendt lieber gehabt hast
Brunnen vnd Berg/denn der König Pallast/
In wälden wildt von allen Leuten feren
In hōlen auch zu sein stunt dein begeren.
Etwan zu einem holz dunckel vnd wüst/
Zu berg vnd thal hettestu deine lust/
Auff das du (weit von der welt geiz vnd prangen/
Vnd aller bößheit/die sey hat ombfangen:)
Mögst desto bass wenden dein hertz vnd sein
Zu Gottes dienst vnd der tugent allein.
Darnach hat er den hertz zu disser stunden
Gegen diß frewlein in Lieb thun enzündet/
Welches Aretes ein Edle Tochter ist/
Auff das durch sie du werdest zu aller frist
Gluckselig gar/dann dein hertz war der massen
Durch göttliche brunst enzündet/das du must lassen
Die wollust/vnd alle weltliche ehr vnd pracht/
Da dich Euclia gern het hingebbracht.
Also das du zum Paradeis bist kommen
Da Cupidon zu Tugend reizt die frommen.
Ben Venus seine mutter schon vnd klar/



Sie mit ihrem Gesto vmbgürtet war.
Von dannen du zum tempel bist gegangen/
(Durch ire schonheit) der tugend die empfangen
Hat freundlich dich/ dann du warst wilkom jr.
Darnach seind wir wider gangen mit dir/
Uns ort/ da die neun weisse schwestern wonen
Auff Parnasso mit Apollo dem schonen/
Da Erato dich neunmal tuncet in/
Im brunnen da so wenig kommen hin/
Vnd sprach zu dir: kom vns künlich nachgehen/
Deins namens Lob sol ewiglich bestehen/
Dann auch im grab sol dein nach erst rhumreich
Zu trotz dem todt vnd dem vergeß geleich
Werden gemacht/ Aber du wirst von thoren
Dich einem losen fantast nennen hören
Vnd für einen vnlieben man veracht/
Dann dz volck schmeht den/ der im warheit sagt/
Aber tröst dich: Alle gute Poeten
Ab geister gut vnd Göttliche Propheten/
Sein auch vom volck verspot worden allezeit/
Wiewol sie nichts sagten/ dann die warheit.
Also macht dein geselschafft hochgelehret
Dein seel noch edler vnd besser formieret.
Ohn all arbeit (wie sie Hesiodum/
Machet im schlaff also gelert vnd frum)
Vnd begabt dich mit der Poeteren
Welch nimmer ist ohn mich Philosophen
Du wardst ensucke durch Gotts geist dir bekent/
Denn man auff Grecksch Enthusiasmon nent.
Also kam der Gott vnd thet in dir wonen/
Der dich erwarmt vnd ermant zuuerschonen
Den bösen wegh/ der zum verderben leidt.
Da handt wir dir deiner seel augen beidt/
Erhaben vnd den himmel vnder messen
Gezeiget/ vnd für erst das englisch wesen



Ze Hierarchy/der grosser Götter macht/
Auch derhalber Götter dir kundt gemacht
Ir gelegenheit natur vnnnd sitz darneben/
Darnach handt wir dir zuuerstehen geben
Die krafft der sieben Planeten/die sich
Neben anderen sternnen die des gelich
Recht vnd zuwerß vmb den wirbell thun zwingel/
Auch wie sich das firmament vmb thut ringen.
Vber das hastu noch von vns gehort/
Mit was wunderer ordnung Gott sie fürt:
Noch hastu von vns allen künnen lehren/
Was in der Lufft den regen thut geben /
Donner vnd Blitz/vnd wo der schnee kompt her
Solchs handt wir dich lassen sehn/vnd noch mehr
Mit dem innerlichen gesicht deins Herzen/
Welchs besser ist dans eusserlich ohn scherzen/
Von auffzang an bisz zum nidergang zwar/
Von den Norden bisz zum Mittag fürwar
So handt wir dich in einem blick lan sehen/
Das erdtreich/ohn dahin zu gehen:
Die wilde wald vnd darzu berg vnnnd thal/
Auch allerley Gethiers/so oberall
Sich drin erregt/schloß/stedt vnd pollicene/
Auch volcker vnd herschafften mancherlene/
Mancherley sprach zu dem du von vns lehrst.
Wenn Gott wil das du zu inen dich lehrst/
Daz sie alsdann von dir mögen verstehen/
Die wunder Gottes die du hast gesehen.
Brunnen vnd fluß handt wir dir für gestellt/
Deren wasser in das grosse Meer felt/
Ze inwoner so drin geilen vnd waden
Die Tritones/Neptun/vnd die Naiaden:
Vber welche der vnbestendig Maen/
Herscht/vnd darin auch offtmal richtet an

Colus



Dus mit der Windt grausamen blasen/
Wenn er sie auß irer hōlen thut lassen.
Vezlich handt wir dir durch tieffes verstandt
All heimlichfeit der natur macht bekandt
Ja haben dir noch zu erkennen geben/
Was in abgrundt ist war vnd falsch darneben/
Von Kadamant Eaco vnd Minos/
Das scharpffe Recht/den krich mit seinem loß.
Das Ratt/die geiren fressig/vnd das welken/
Des grossen vnd obermessigen Felsen/
Auch Cerberum den dreyköpffigen Hundt/
Die drey Eumeneden/die in Abgrundt
Vnder Plutonis thor jr wouung halten/
Noch Phlegethon/vnd auch Caron den alten/
Noch mancherley marter/vnd schrecklich plag/
So ohn ablassen Leiden alle tagh
Die seelen/der so sich in irem Leben
Zu allem bösen gänzlich handt begeben.
Von dann hand wir dich widerumb gestelt
Auffs seelig ort:Auffs Elyseesch feldt.
Da wir dann handt vnter den Lorberbeumen
Vnder Myrten/palm/vnd Oliuenbeumen
Die Göttliche Poeten dir gezeigt
Mit iren allerliebsten wolgeneigt/
Vnder welchen du hast so woll gesungen/
Das billich dir deine sach ist gelungen.
Vnd das zum zeichen deines sieges schon
Erworben hast von Lorber eine Kron.
Desgleichen auch eine von grünen Myrten/
Vnd von Palmen mit grosser ehr vnd Wirden:
Hierauff Pistis gelehrt vnd wolgethan/
Auch weiß vnd from sing mich zu reden an.
Vmb diß alles warstu noch nicht ohn Leiden/
Dieweil du must dein wollgeliebte meiden/



Also mustu sie anzureden gehn /
Da du erstmal jr sechönheit hetst gesehn /
Die dir dein sinn also gar hett entfürt
In dem du denckst wer sie hochgezieret /
Vnd was es sey gewesen fur ein Patron /
Darnach er sie formiert hat also schon
Das du gewis darüber todt werst blieben /
Wann Logistice dir nit het verdrieben /
Dis fanta sey vnd dich het vnterricht /
Das Gott sie hett also schon zugericht.
Den Gott sag ich dessen Nam ist vnseglig /
Dem mann schreibet Iod. He. Bau. ganz vnausz /
Dann er ist on pronounciation / (sprechlich /
Drumb mann in auch nent anecephoniton
Dann zwar der ewig Gott (kürzlich zu sagen)
Einen einigen namen thut er tragen /
Aber gleichvöll dem trewen Gott vnd sterck
Geben verscheiden Namen seiner werck.
ICH BIN der ist / die heilig schrift erlesen.
Nent in / dann von im handt all ding jr wesen /
Noch nent man diesen Gott der reinigkeit
Das Leben / Liecht / den weg / vnd die warheit /
Schönheit / gütigkeit / sterck / vñ macht darneben /
Drumb das er allen oberflusz thut geben /
Vnd hat für vns seinen Son nit gespart /
Der eins mit im in Gottheit / doch mensch ward:
Das er widrumb vns brechte zu genaden /
Erug vnser sünd vnd heilt vnseren schaden /
Auff das alle die so in im glauben
Kieffen / in im mögten das leben haben.
Er hat den todt vnd die hell überwunden /
Vnd die menschen von dem gesetz entbunden /
Welchs ire sündliche seelen durch schneidet /
Daruon hat er sie durch sein blut erfrent.
Als du nun solchs von jr hattest gehöret:



Arde dir gen sie dein hertz mit Lieb gerüret.
Also das du legst ab die sterblichkeit/
Vnd mit ewigem leben werdest bekleidt/
Dermassen das du dich selbst künst beschawen/
Im angesicht der aufferwelten frawen.
In ir lernestu selbs erkennen dich
In ir Hertz allein erfrewet sich/
Kurzlich zu ir allein thetstu dich keren/
Ir abwesen war deines hertzen beschweren.
Damit du dann ir Göttliche gestalt
Ir schöns geberdt vnd tugend manigfalt/
Für dir allezeit mögtest sehn/bistu kommen
Endtlich zu Teude der weisen vnd frommen.
Die dir anstundt mit fleiß erzeiget hat
Der waren lieb den weg vnd engen pat/
Welcher geht zum vnzergenclichen leben.
Damit du aber nit drauff bleibest kleben/
In der widerwertigkeit vnd gefehr/
Versah sie vns vnd dich mit gutter wehr.
Vnd auff das du desto basz mögtest bestehen/
Handt wir dich auch mit gutter wehr versehen/
Also das dir vnser beystandt nit weidt
Gewesen ist in dem blödigem streit.
Der Jeger bendt handt dein seel nit bestricket/
Dein falsches weib hatt auch gar nichts beschicket/
Die giftige pfeill handt dich nicht verwundet/
Die men wider dich schofs zur selber stundt/
Der hunger/Pest vnd Krieg welche verderben
So manchen mann/die taglich daran sterben/
Haben dir gentslich keinen schaden bracht/
Nach aller deiner feindt grausame macht.
Welche von deiner wehr zu beiden seiden
Mit tausenden gefeldt sein überschreiten
Thetstu die Lewen gein ohn alle gefehr

Luft



Vff attern vnd drachen gingstu her/
Selig bistu das du dein seel vnd leben
Dem höchsten Gott gentslich hast vbergeben.
Dann welcher sich lest/vnd auff jm vertrauet/
Der hat auff einen starcken Fels gebawet.
Ich sprach/auff Gott hab ich mein trost gesetzt/
Der meine seel im vnfall stetz ergetzet/
Er ist mein sterck/mein fels/vnd trewer hort/
In widerwertigkeit ist er mein Port/
Dahin ich eil/vnd er thut mich erretten/
Die stolzen offft in meinem elend thetten
Berlachen mich/ich aber hab allzeit
In sein gesatz gehabt mein Lust vnd freudt.
Zum bösen hab ich mich nie thun gesellen/
Diet weil ich weiß was für ein vrtheil sellen
Gott selber wird wider die böse Schar/
Señ haben mich geschmeht vnd beraubt gar/
Ja selber der oberster vnter jnen
Gantz wütendt/wie ein doller mensch von sinnen
Hett mich in meinem gewissen gern beschwert/
Aber es ist jm zum vnglück gekehrt.
Ich aber als mich meines Gottes gützig
Heilsam straff gemachet het demütig/
Sang ich mit schöner stim dem trewen Gott/
Der mich errettet mitten auß dem todt:
Du thust jm recht/sprach Pistis zu mir eben/
Das du dich gantz Gottes wil thust ergeben/
Vnd nimpst für gut das so von jm kömpt her/
Güt oder böß all die so vnser Lehr
Seind vnderthan/haben all wol vernommen/
Wie das vnglück (so Gott zuschickt den frommen)
Gericht allein zu jrer Seligkeit/
Auff das sie mit der Welt in ewig leide
Nit fallen/vnd in ewiges verderben:

Sonder



Under das sie gezüchtiget absterben
Sich sellbest/ vnd mit Christo ewiglich
Leben also in seines Vatters Reich.
Die frommen oft thun die Gottlosen plagen/
Vnd Gott lest sie das Creutz auch offemal tragen.
Darmit er sie zieh auß der Eitelheit/
Auß dieser Weltdt Hoffart/ Pomp vnd Thorheit/
Auß der falscher Freudt/ so die weltdt thut geben/
Vnd macht sie stetz in waren freuden leben.
Geleich wie man sieht das ein from vatter gut/
Gegen seinen son/ den er sehr lieben thut:
Wenn er in sicht mehr kindtheidung achten/
Dann nach seine lehr vnd gebotten trachten/
Vnd das an tugent sehr disz hindert in/
Strafft er in darumb/ vnd nimpt es von im hin.
Dis thut dem son für erst nit wol gefallen/
Das er seine kurzweil muß lassen fallen/
Kant für vnwiß Leider erkennen nicht/
Das solches im zu seinem besten beschicht.
Bis das er kömpt auß den Kindlichen jaren/
Das er gütes vnd böses thut erfahren.
Also thut auch mit dir der gütiger Gott/
Der dir disz zeitlich gut entzohen hatt/
Das er dafür das ewig dir bescheret/
Vnd desto baß dich seine Weisheit lehret
In dieser Weltdt zu leben seliglich/
In Friedt vnd des Geistes sicherlich.
Dann thorheit ist das Erb (hab ich erfahren)
Der die Reich seindt in ihren jungen jaren:
Damit du wütest was die Liebt der Weltdt
Bey denen thut/ welche bloß seindt von Geldt:
Dann wan das gut abnimpt thut man erst kennē/
Welche mit recht sich freunde mögen nennen/
Vnd man kan nicht genugsam haben lieb/



Dich schecken wie man solt ein frommes Weib:
So man die böse vor nit hat versocht/
Die obermütig stetz scheltet vnd flüchet/
Ich meyn die vngetrewe Cosmicam/
Da für du hast erwelddt Olympiam/
Auff dieser Welddt acht man gering den Frieden
So lang man keynen Krieg nit hat erlitten.
Auch weiß man nit wie güt die Freyheit
Wo man nit hat gelebt in dienstbarkeit.
Drumb hat dich Gott in der Welddt lahn verieren/
Das er dich wolt gleich wie das Goldt probieren/
Also er es mit allen frommen schafft/
Die er versucht/vnd nur auß Liebe strafft.
Aber als baldt du bezwangst deinen Willen/
Das er mit Fleiß den seinen must erfüllen/
Vnd als er den eifer gesehen hett
Zu seiner Lieb: hat er dich baldt erredt/
Vnd dir gesandt Ergastiam die frommen/
Vnd auch Mercurium/zu dir lassen kommen
Haben widerumb Chryseam wolgethan/
Vnd ire Schwester/der du nun fort an
Vöglich besser brauchen wirst dann zu voren/
Als du sie noch niemahl hettest verloren/
Gott hat von dir den Bock genommen hin/
Das ist dein Weltlich Lust/vnd Fleischlich sin/
Vnd hat Isaac dein Son dir lassen bleiben/
Der allen Kummer von dir solt vertreiben.
Gott hat dir auch die allerliebste dein
Willig gemacht Olympiam ich mein/
Welche dich hat durch ihre Tugendt wunder
Durch ire schonheit vnd dapfferkeit besonder
Gezuckt auß dem Thal der vnwissenheit/
Vnd dir gefürt zur ewigen Weißheit
Des höchsten Gottes des Herrn Allmechtigen/
Von



On dem sie hat ire schonheit sehr prächtigen:
Dann die stralen ires angesichts klar:
Haben dir dein Herz also durch schossen gar:
Das du dardurch hast Gottes wunder sehen
Können/ vnd seine werck zum theil bestehen:

Also das deine seel ein Bildtnuß güt/
Des allerhöchsten ihn nach folgen thut/
Wie deine Versen gnügsam thun erzwingen/
Welche du so Göttlichen thust singen.
Dardurch du ewig machest Gottes Nam
Auch selbest dich/ vnd dein Olimpiam/
So sich nun an was denen Gott thut geben/
Die stet in seiner frucht vnd Lieb leben/
In wachen vnd in bitten empfiglich/
Da man jetz wenig mit bekümmert sich.
Dann Gott thut keinem sein geheimnuß lehren/
Der nicht andechtig ist/ vnd mag sich fern
Von Tyrannen vnd Leuthen welche handt/
Vnuerschamptheit im stirn/ böß in der Handt
Die Ehrgeitz/ Haß vnd Neidt allzeit thut plagen/
Vnd machen das sie es nit dürffen wagen/
Zu kommen an dis ort da man allzeit
Des Herrn namen Lob vnd Ehr außbreidt.
Ich hab auch noch zu keiner zeit vernommen/
Das solche Leut zur tugendt Tempel kommen.
Das solchs sey war/ so bedencck vnd hab acht/
Was selber sich alhie für schmerzen macht/
Der gottloß hauff durch seinen haß vnd beneiden/
Thut er alhie nit viel weniger Leiden/
Dann die so Kadamant hat in der Hell
Verdammet zum ewigen Schmerz vnd quell.
Siehe doch mit fleiß an den thörichten Handel/
Der weldt Kinder/ vnd iren bösen wandel:
So wirstu sehen sie verachten wol/



ZE Götten/vnd seindt alles Lasters voll.
Sich wieder in was grosser Meuterereyen
Blütige mort/todtschlag vnd räuberereyen
Diebstall/betrog/falscheit/vnd schelmeren/
In allen Stenden jetzt riegeren frey:
Die zu wasser/vnd zu lande geübt werden/
Alles (leider) vmb das güt dieser Erden/
Welches ist doch kaum einer bonen werdt/
So im Brachmont fortbrenget die Erdt.
Etliche sich in heiliger Schrifft verwirren/
Vnd machen viel durch ihr Heuchlerey irren.
Ausz homig machen sie ein schedlich giff/
Ausz das dardurch ihre seckel werdt gesteifft.
Wieder den heiligen Geist etliche liegen/
Mit falscher auslegung die Leudt betriegen/
Erfinden etwan eine newe Sect
Dardurch ihr Lob bey allen werdt erweckt.
Einer rufft laudt/hier soll man Christum finden:
Der ander thut in anders wo verkünden
Einer spricht/Gotz Kirch ist an diesem ort/
Ein ander wil sie gar nit haben dort/
Vnd spricht/diż ist der weg wolt mich verstehen
Dardurch wir zu Christi Kirch müssen gehen/
Ein ander einen andern Weg fürstelt/
Darnach die Fürsten vnd Herrn der Welda
Mit Krieg gegen einander sich erregen/
Vnd alle Welda zu auffruhr thun bewegen/
Vermeinens durch der Gottlosen anzal/
Schelmen/Reuber vnd Mörder/oberall/
Dfftmal des Herren Christi Reich zuuermehren/
Als wenn es nit wer der handt des heren
Ohn solchs gefindt zuerhalten den sieg/
Da doch von dieser welda nit ist sein Reich.
Der Arzht/sein Reichthumb zu mehrren begerig/
Helt



Et manchem auff in Kranckheiten langwirig/
Oder er tödtet auch woll ganz vnd gar/
Die Rechts gelehrten machen oft fürwar
Das die Proceß zu keinem Endt nit kommen/
Der Baur vnd hantwerckzman hab ich vernomē/
Auch der Kauffman/treiben mancherley List/
Dardurch sie betriegen zu aller frist
Mit dem gewicht gezal/vnd maß darneben/
Mit Interest/vnd böser finantz eben.
Sie sein in sorg omb das zeitliche gut/
Die ihnen allezeit bschewert den müt.
Wie ein gier thut/sie in das Herz zernagen
Auff das sie groß reichthumb zusamen tragen/
Vnd also bey den grossen sein in ehr/
Vnd werden von dem Volck genennet Herz.
Oder aber in aller Wollust leben/
Vnd Epicuri Lehr mit fleiss nach streben.
Sihe vber all das fressige Gesindt/
Dise tolle Leut die nimmer nüchtern seindt
Die ihren Bauch zu einem Gott haben erhaben/
Vnd nur allein auff ihn jr Hoffnung haben/
Sihe vberal an die geitzige Schar/
Die sechs für zwey begegert immerdar:
Vnd thut auffß Golt jr einig hoffnung setzen/
Welches ist jr Gott/vnd thut ire Seel ergehen/
Sihe vberal Hüren/vnd Härer beide/
Denn kleine lust verursacht grosses leidt/
Die wie die Böck vnd Ziegen schmucken eben/
Durch jr unreines vnd vnkeusches leben/
Sihe vberal die Kott von hohem Müt
Die jederman für jr verachten thut:
Welche hoch prangt in eiteler Ehren/
Dardurch sie sich oft brengen in beschweren.
Sihe vberal den vnseligen rüwigen hauff/
H 3 Der



Er neidigen die ihr Herkz fressen auff.
Vnd die allzeit auß Neidt schenden vnd schmehen/
Die seligen so in rechtem Wegh gehen.
Sihe vberal der grimmer Menschen Art /
Die ohn Ursache sich oft erzürnen hart.
Vnd dardurch nicht allein am güt verderben/
Sonder auch an Leib vnd Seel darüber sterben/
Sihe vberall das faul müßsig gesindt
Die wieder sich noch anderen kein nutz findt
Sihe wie die al in irem Elendt bleiben.
Die nichts güts thun haben wollen oder schreibe/
Sihe auch zu letz/ wie das volck ins gemein
Allem bösen sich vbergibt dahin/
So wirstu sehen wie das Pandore gaben
Mehr denn vorzeit die Welt durch faren haben.
Dann (leyder) Alte hats also gemacht/
Das jr gemüt vnd Herkz nirgendt nach trachte
Dann wie sie jr mögen gefellig Leben/
Vnd Gottes Will vnnd vns widerstreben/
Ja der Teuffel hat sie so gar verblende
Das alle tugende von ihn wirt abgewendt/
Kunnen ihr herker nit zum Himmel heben
Sonder bleiben stet an der erden kleben/
Gleich wie die schwein deren lust ist fürwar
Im Kott vnd schleim zu leigen immerdar/
Kunnen jr angesicht zu Gott nicht keren/
Noch ihre Seelen Gnadt zu begeren/
Mögen nit anschawen den himmel hoch/
Drumb man sie recht Welt Kinder nennet doch/
Darnach wirdt ire Seel in kurzen stunden
Von der vnmilter Parca ganz entbunden
Von ihrem Leib/vnd fehr in schmerz vnd Leide
Zur Hellen grundt/von Jesu Christo weit:
Vnder die Erdt darauff sie sich gelassen



Nd haben kein besser Hoffnung können fassen/
Aber die außerselten Gottes Kinde
Viel eines bessern Endt gewertig sindt.
All ihre Freudt vnd Lust zu Gott sie zucket
Vnd zu seim Ewigen Reich vnzerrucket.

Gottes gesatz sie stet für Augen han
Vnd ruffen ihn in warem Glauben an.
Sie lieben ihn mit Herzen vnd Gedancken
Bleiben in ihm bestendig ohne wancken/
Verachten alles was ist wider Gott/
Bey dem sie Weltlich Ehr achten wie Kott.
Dann zweyer Herren dienst kan niemand pflegen/
Die in allen dingen sich seindt zugegen.
Die ware Kinder Gottes den das Liecht
Bekant ist/achten das fenstren nicht.
Die guten für den bösen schewen tragen
Vnd die so Gottes Willen widersagen/
Werden von den Gottliebenden geschewt.
Die so allein in Gott haben ihre Freudt/
Bleiben in weltlicher begirdt nit stecken
Sonder thun sich zu gewisser Ehr erwecken:
Der sie im Himmel dort gewertig sein/
Bey irem waren Gott vnd König rein/
Diese seindt from/einfaltig vnd andechtig/
Vnd für Narren achtet sie die welt prechtig/
Ja werden auch durch giftige bößheit
Von jr verfolgt vnd bracht in tödtlich Leidt/
Gott aber durch seinen Geist tröst die armen/
Vnd thut hernachmals irer sich erbarmen/
Vnd gibt ihnen das Leben ewiglich.
Da sie vnder den Göttern in seim Reich
Auch Götter seindt/vnd mitbürger darneben/
Deren die ewig drin in freuden leben:
Also wirdt in jr leit vergolten zwar.



Und aller Schmerck von ihm genommen gar.
O selig ist (sprach ich zur selben stunden)
Der also bey dem Herren gnad hat funden/
Das er in ihm selbst auerßwelet hat
Vmb ewiglich bey ihm zu haben statt/
Mehr denn vor je wil ich diese welt hassen/
All jr ehr vnd reichthumb faren lassen:
Mehr dann die pest/ mein Fleisch wil hassen ich
Vnd dem teuffel absagen ewiglich.
Sart hin jr drey/vnd thut weit von mir gehen/
In ewigkeit solt ihr mich nit mehr sehen/
Dieweil in dir kein Lieb noch Frew nicht ist
Du schnöde Wldt/sol man zu keiner Frist
Vertrauen dir. Dann in dir nichts bestendig
Ist/vnd der deinen endt ist sehr ellendig.
All dingen sich verwandlen in ihr/
Kein freudt ohn Leidt thustu vns geben schier.
Kein Fried ohn krieg mach bey dir niemand werde
Kein Lieb ohn argwohn findet man auff Erden/
Man findt bey dir auch keinen Standt so güt/
Der nit vermischet sey mit klag vnd vnmut/
Kein oberfluß ohn gebrech thustu geben/
Niemand bey dir in rhu ohn forcht kan leben.
Die Diener dein helffen offte manchem auff/
Auff das er also desto bass anlauff.
Vmb sicherer zu beissen thun sie lachen/
Sie ehren nur vmb zu schanden zu machen.
Die frommen werden bey dem hauff geplagt
Vnd bey ihm wirdt der boßhafft hoch geacht.
Die verrähter vnd schelmen man belhonet/
Vnd die guten hergegen man rausaunet.
Es werden die güter der frommen Leut
Dem gottlosen gegeben für ein Beut.
Die bösen werden mit freyheit versehen



Ad der fromme muß nackend einher gehen/
Dem armen wirdt das sein geplündert gar
Vnd wirt den reichen außgetheilt fürwar.
Die weisen all thustu von dir vertreiben/
Vnd die uarren müssen stätz bey dir bleiben/
Hurer/Küppeler vnd Heuchler voller List
Prasser vnd trieger seind zu aller frist
Wilkom bey dir. Horatio wirdt geben
Bey dir kein statt/noch Homero darneben:
Drumb fliehen auch weise Geister von dir/
Wie ich dann auch hab fürgenommen mir.
Von dir scheidt ich/von dir/welchd thu ich fliehen/
Vnd folg da mich mein Gott selbst hin wil ziehen/
Von dir scheid ich/vnd sehe dich nimmermehr
Dieweil zum bösen steht all dein beger.
Diß drey vnd Fortunam wil ich verachten/
Durch tugendt groß/dar wenig leut nachtrachten/
Überwinnen wil wiederwertigkeit
Durch Lieb vnd beger der vnsterblichkeit.
Auff Gott hab ich gesetzt mein vertrauen/
Auff seinen son thu ich mein Hoffnung bawen/
Auff sein wort hab ich meinen trost gesetzt/
Er ist allein der meine Seel ergetzt.
Sein leben ist allein mein freud vnd wonne/
Sein creutz ist mein rhum vnd mein ehr so schone.
Mein Herz/mein vatter vnd König er ist/
Der mich erkent/vnd weiß woll was mir brist.
Endtlich als ich besah in einer summen
Das vngesal welches thut oberkommen
Dem menschen/welcher fleisch vnd weltlich ist
Vol eitelheit vnd auch vol arger List/
Ja als ich thet für meinen augen sehen
Das kleglich endt darumb er muß vergehen/
Empfind ich gar vol trawrigkeit mein hertz/
Welchs



Es sich entsetzt vnd liedt sehr grossen schmerz.
Also das ich mit der that vnd den sinnen
Mich ganz vnd gar entzogen hab von ihnen
Hergegen als ich thete schawen an
Der frommen leben vnd gelegenheit schon/
Ein grosse lust vnd herzhliches begeren
Des himlischen Lebens welchs mich abkeren
Thut von der Welde/damit ich sie alzeit
Zu Gottes dienst auß warer Lieb bereit.
Theten in mir ein solches Fewr anstecken/
Das ich auß eiffers Brunst also must sprechen
Ewiger Gott durch welches starcke handt
All meine Feindt gewichen sein mit schandt.
O Vatter gut der du droben gesessen
Im himmel bist/dein macht ist vnermessen/
O gütiger vnd barmherziger Gott/
Ein rechter trewer helffer in der Nott.
Geheiliget werd dein Nam/vnd dein Ehre
In allem ort wirdt grossgemachet sehre.
Deins namens rhu erschal vnd dem auffgang/
Durch alle welde bis zu dem nidergang/
Weil du mich hast zu ein freund angenommen
Vnd wieder mein feind mir zu hilff bist kommen/
Vnd hast mich durch dein gut/zur selber stundt/
Erlöset mitten auß der hellen Schlundt.
Wolst vnsern Fuß zur rechter banen kehren
Durch deinen geist/die Christus vns thut lehren/
Das also wir gezuckt von dieser erdt
Werden zu dir/vnd überwunden werdt/
Dein Feind. Damit vns also zu mög kommen
Dein ewigs reich des sich trösten die frommen.
Dein will gescheh vberall ewiglich/
Das niemandt thu dargegen setzen sich.
Damit ein jeder ihm selbest versage

Pater noster

Vnd



Nur allein deinem Willen nachfrage/
Auff das derselb geschehe auff erden gleich
Wie er geschicht droben im Himmelreich.
Vatter gut/Gott vnd König gnedig/
Ich wil dich lieben/fürchten/preysen stettig.
Viel lieber ich in ellendt leben wolt/
Dann das ich dich/mein Gott/erzürnen solt/
Al mein begirdt viel lieber schlagen nieder/
Dann das ich dir/o Herz/solt sein zuwider.
Mittler weil gibstu mir o Vatter Gott/
Gantz oberflüssig mein tegliches Brodt:
Nach allem wünsch meines herzen verbergen/
Das ich für den andren tag nit darff sorgen/
Durch hilff deren die mir gesellschaft thut/
Neben Spoude vnd Ergasia gut/
Mit Mercurio Herz du thust mich wol verstehen/
Nach deiner handt segen wil ich stätz sehen.
Dardurch ich dan mit meiner Perlen werd
Friedsam in thu/on schmerzen leben werdt.
Vnter den Göttern/Musen vnd Gottinnen/
Die mich erfrewen an gemüt vnd sinnen.
Also das ich zu keiner zeit werdt han
Am herzen mein/zorn/has/neid oder span:
Vnd werd o herz zu deiner Kirchen tretten/
Vnd drin mit allen außerswelten betten/
Das du vns wolst vergeben vnser sündt/
Wie wir auch thun den die vns schuldig seindt/
Vnd dieweil ich bin schwach/mein Gott vnd Herr
Bitt ich laß nimmermehr von mir sein ferre
Dise gesellschaft/die mich beleydet hat
An dis schön ort/vnd mir hat hilff vnd rath
Waffen vnd wehr wider mein feinde geben/
Dardurch sie mir gefristet han mein leben/
Wieder den Teuffel/welt vnd fleisch vnrein/



Elch ohne sie/ (deine gnad Herz ich mein)
Mich hetten schon durch jr gewalt verschlunden:
Aber durch dich hab ich sie überwunden.
Dis thu ich noch Gott Vatter bitten dich/
In versuchung laß doch nit fallen mich/
Sonder woltest mich/ Herz ganz von dem bösen
Durch deine gut genediglich erlösen.
Du kanst es thun/dann dein Reich herlichkeit/
Dein krafft vnd macht besteht in ewigkeit.
Darumb hab ich al mein hoffnung gestellet
Auff deine gnad/die nimmermehr mir fehlet.
Für meinen Gott vnd Vatter ich dich halt/
Du magst mit mir thun wie es dir gefalt.
Dann ich thu mir selbst ganz vnd gar sagen/
Vnd alles frisch auff deine Gnade wagen.
Leb ich o herz/so leb ich dir allein/
Sterb ich/so sterb ich dir/dann ich bin dein/
Vnd thu dein in reichthumb vnd armut bleiben/
Trawren noch freudt/ mag mich von dir nit treibē.
Meinen willen setz ich/herr/ganz in dich/
Für deinen augen verdemütige mich.
Dann ich wil nur durch dein genad absterben/
Auff das ich mög allein dein gunst erwerben.
Als ich nun hette gebetten diese Wort
In gegenwart/deren so waren dort/
Wie mich des Herren geist selbest riegeret/
Der mir mein redt vnd meine stimm formieret/
Anstundt mein geist/mein seel vnd mein verstande
In Göttlicher fetorflammen gar erbrandt/
Vnd wardt von mir Göttlicher weiß verrucket/
Durch Gottes Geist der es ganz an sich zucket.
Den himmel ich alda offen vernam/
Vnd sah das Gott draussen herunder kam.
Er war so milt/so gut vnd schön darneben

Vnd



Und ein alsolche Glantz het ihn vmbgeben/
Das man an keinem ort ein Künstler findet/
Der sein Bildnus allein abmalen kündt.
Sein Göttlichkeit war wol einig fürware/
Wiewol in drey personen getheilt ware.
Vatter vnd Sohn vnd auch den heiligen Geist/
Der vns tröstet vnd auch een Mittler weist.
Dieser Gott war mit ehren hoch bekleidet
Das vnzulich Himlisch heer in begleidet/
Welchs sich vmb in verhalten thet ins rundt/
Von oben an bis vnden zu dem grundt.
Weniglich thet den höchsten fleiß ankeren
Des Herren namens lob vnd preis zu megren/
Zu dienen jm in rechter trew bereit/
Vnd zu dancken für seine gütigkeit.
Als er nun sich zu vns begunt zu nehen/
Theten jm alle Götter fluck auffstehen/
Solchs theten auch die Musen allesant/
Die Göttinnen sich auch sparet handt/
Des Herren namen demütig zu ehren:
Ich thet mich auch in keinem weg beschweren
Zu loben vnd hoch zuberhümen in/
So best ich mögt/mit muntt Herzen vnd sinn/
Die Liebste mein thet solchs auch nit vergessen/
Darnach als Gott nun nieder war gefessen/
Hieß er vnß neben sich sitzen gahn/
Vnd sieng vns beidt also zu reden an:
Mein edle Seel ich hab dich außerwelet/
Disz Frewlein auch welchs ich dir zugesellet
Mit vätterlicher lieb euch geliebet hab/
Welche zu keiner zeit wirt lassen ab/
Ich hab dir für den Todt geschenckt das leben
Vnd mit den Göttern ewig wonung geben/
Vom todt vnd von der sünd erlöset dich

Snd deine Feindt vertrieben hinder sich/
Welchen du hast durch mein gnad abgesieget/
Vnd hast also bey vns wonung verkrieget.
Ich hab dich wol viel mahl/ (weil dir's ist gut).
Probiert wie man auch dem Golde thut.
Hab aber mich noch nie von dir gewendet/
Sonder zu dir meinen Engel gesendet.
Das er an meiner stadt dir solt beystahn/
Dann dieweil ich jetzt wol erfahren han/
Das du in lieb vnd glaub bleibst vnzerrucket/
Hab ich dich her an diesen ort gezucket/
Vnd weil du mir in allem hast gehorcht/
So gefelt mir diß alles/sey ohn forcht.
Fürwar man mag gar nichts löblichers finden/
Dann ein hertz welchs sich selbst kan überwinden/
Nichts grossers ist dan ein dafferes hertz/
Welches omb hoffnung/ forcht/ freud oder schmerz
Omb glück vnglück omb groß reichthumb on mas.
Gott vnd die warheit nimmer thut verlassen. (sen
Nichts ist grösser dan ein hertz welches ist
Bestendig/ vnd wil gern zu aller frist
Nicht zubehalten sich selbest verlieren/
Vnd für die falsche/ware frewdt erkieren.
Wie du sichst: dan mein vnaussprechlich ehr
Wirdt deinen Geist fürgestellet hieher/
Das er klerlich vnd für augen kan sehen
Nicht vnd mein Reich: welchs überall thut gehen/
Zum lohn sol dir alhier dein erbtheil sein
Vnder dem außewelthen Heufflein mein.
Dann ich hab dir o edle seel gegeben
Das wesen/ das du bey mir soltest leben
Der ich der anfang bin vnd auch das endt:
Beweg vnd reg das Himlisch Firmament/
Wie er diß redt/ wardt ich er frewdt/



Es ihu meinen Gott/Vatter/Schöpffer/Herre.
Vnd empfand gleich das meine seel in ihu.
Kert widerumb/vnd für auß mir dahin/
Also das ich ward widerumb geboren/
Vnd new erschaffen/anders dann zu voren/
Mein seel war ganz ein newe creatur/
Im selben leib/des sie ist ein Figur/
Gott war in mir/vnd mein seel war entflohen
Gantz auß mir/dann Gott hett sie mir enshohen/
Gottes war ich vnd er war auch ganz mein/
Das ich glaub das wir beid waren nur ein.
Zu Gott sich fügen vnd von ganzem herzen
Ihu lieben/heist Gott sein/ohn alles scherzen.
Da sprach zu mir derselbig Gott vnd Herz/
Wolan/dich jetzt dan selbst erkennen Lehr/
Damit denne Freudt mög vollkommen werden
So weiß dann das ich erschuff auß Erden/
Den menschen/vnd gab im vom himmel hoch
Ein eusserliche seel/also das noch
Alles das so im Himmel wirdt gefunden
Noch alles das so auff erden hie vnden
Kündt ihu zum wenigsten vermügen nicht/
Ohn mich allein der ihu hab zugericht/
Nach in zum Gott wenn er sich thut ergeben
Mir ganz vnd gar vnd nach mein willen leben.
Wenn er dann sich also selbest erkent /
Vnd weiß das er durch meine gnadt ohn endt
Sein wesen hat/vnd das ich in auff Erden
Geschaffen hab/auff das vermehrt mögt werden
Der Gottseligen anzall außserwelt /
Die hin vnd her leben in aller Welda/
Vnd wenn er auch im Glauben hat vernommen /
Dass er darzu durch wiedergeburt kan kommen:
So thuts ihu wee das er von mir sol sein/
In dieser



Dieser Welt eitelfelt ganz vnrein/
Derhalben er mit heisser brunst vmbgeben
Bey mir zu sein vnd ewiglich zu leben/
Kompt stracks zu mir vnd bitt demütiglich
Dass vber ihn ich wil erbarmen mich/
Vnd im in gnaden meine Hilff erzeigen/
Ich ohn verzug thu mich ganz zu im neigen/
Vnd seiner Bitt getwehr ich ihn behende
Durch meinen engel den ich zu ihm sendt.
Wo thut er auß der Welde katt erstehen/
Versteht die welt/vnd kumpt strack zu mir gehen/
Nichts ist das ihn von mir abziehen kan/
An mir allein thut er vernügen han/
Dann ich im bin freudt/zuverzicht/vnd leben/
Zu meinem dienst thut er sich ganz begeben/
Vnter den andern Göttern allesant.
O höchster Gott dein herlichkeit bekandt/
(Sprach ich) gemacht wirt durch die himlische scha
Die deines namens ehr stätz offenbaren/ (ren/
Mit gebet vnd mit Lobgesangen schon/
Vnd lieben dich vnd nach dein willen thun/
Hier sieht man die Ghoren der lieben Engel/
Dort sieht man die krefft vnd die Erhengel.
Hier sieht man O Gott deine Cherubin/
Dort o Gott sieht man deine Cheraphin.
Vberall sieht man der heiligen Ghoren/
Die du dir hast auß aller Welde erkohren/
Vnd vber verscheidene stendt gesetzt zwar/
Etliche hoch/etliche nieder gar/
Ja in verscheidenen sitzen biß zur Erden/
Nechst den deinen die stätz geübet werden
In Geistlichem Krieg. Dis singen allesant
Deins Namens Lob vnd ehr/ewig bekant.
O Vatter gut/o König aller ehren

O grosser



Grosser Keyser/ der du kanst bescheren
Den sieg denen die schwach vnd krafftlos seindt
Wider die krafft vnd gewalt irer Feindt.
O seligmacher Gott vnd mensch darneben/

O trewer hirt der du setzest dein leben
Für deine schaff/ o heiligen geistes Brunst/
Der seelen trost vnd freudt allein auß gunst.
O Gott wie ist deins namens ehr so wunder.
Die man an diesem ort dir thut besonder.
O Herz wie lüftig ist die Wohnung dein/
Da tausent Jar kaum eine stunde sein.
Wie gut ist hier/ wie lüftig vnd bestendig
Sein alle ding an diesem ort vnendig.
Welche klarheit/ glantz vnd durchleuchtigkeit
Welch grosse freudt vnd wohn ist hier bereit.
Hier wird ohn schmerzen freudt vnd lust gefunden/
Gib mir o Gott das ich zu allen stunden
In diesem ort dir mög dienen allein.
Mein edle Seel (sprach Gott) es sol dir sein
Von mir vergünt alles so ich gezeiget
Dir jekund hab. Aber die zeit sich neiget
Das ich widerumb zu deinem leib dich richt
Welch dort mit süßem schlaff ombfangen licht.
Dann es wurd sterben durch langes abwesen/
Aber durch den gegenwort wirds genießten.
Geh vnd befelch jm das ers mir allein
Nachfolg vnd lieb/ vnd thu gehorsam sein
Meinem gebott/ vnd thu gänzlich verachten
Vergenglich ding/ nach grossen gut nit trachten/
Bewar es für weltlicher pracht vnd ehr/
Für der Völcker vnd Herzen gunst viel mehr.
Dann alle die gehn auff fehrlicher strassen
Die sich grosser Herren gunst verlassen.
Diese meinen mein gnad durch schwezen viel

K Zuhan

Ich han/ vnd thun im werck das Widerspiel.
Mein Kinder leben vnter meinen pflichten
Vnd thun sich nach mein wort tag vnd nacht rich-
Sie aber meinen mir gefellig noch (ten
Zu sein/ da sie dem Teuffel dienen doch.
Nun aber wil ich die zu keinen zeiten
Mit han/ die so wancken zu beyden seyten
So gestat nit das es yrgendt auff Erdt
Des teuffels vnd der sünden eigen werdt/
Dann ich hab es durch mein blut thun erlösen
Darumb wil ich in diesem Herzen lösen/
So entzeug es dan von allem dem ab/
Das es von meinem dienst möcht ziehen ab.
Vnd auff das es sich desto basz mög rüsten/
Zu meinem dienst/ für es offit in die wüsten/
Das du also dest neher seyft bey mir/
Wie weiter du dich selbst scheidest von dir.
Dann wirstu mich sehen wann leib vnd seel darne
Solgen dem geist/ vnd der sünd kein stat geben. (ben
Vnd wenn du dich verlest zu keiner Frist
Auffs Fleisch vnd alles so vergenglich ist.
Durch eitle ehr thu dich nimmer erheben/
Dann ohn mich wirdt niemandt der sieg gegeben
Dein eygen wil vnd lust sol ganz todt sein/
In meinem dienst soltu han trost allein
Ich wil dir sein ein reichthumb vnermessen.
Gelehrtheit vnd adelheit vnuergessen.
Ich wil dir sein hilfflich an allem ort
Durch meine Gnadt/ wie dir verheißt mein wort/
Ich wil dir sein freudt vnd won vnd das Leben.
Ich wil dir Trost in dein anligen geben.
In versüchung wil ich dir tröstlich sein
Auch schütz vnd schirm vnd höchster beystand dein:
Also das du wirst leben ohn geferde/

Es sey



Es sey das der himmel zum abgrundt werde /

Es das sich erheb zum Himmel hoch

Das wilde Meer / wirstu nit fürchten doch.

Es sey das donner vnd Blix einher schlagen

Oder die erd versinck bey deinen Tagen

Es sey das der tag werde finster nacht /

Oder die nacht zum lichten tag gemacht.

Es sey das alles vnglück sich thu mehren /

Wirstu sein frey vnd ohn alles beschweren.

Nichts wirdt dich können abziehen von mir /

Du wirst nit fallen / nichts wirdt schaden dir.

Denn du hast deine hoffnung nit auff erden /

Sonder zu mir / darumb sol dir auch werden /

Zum ehelichen gemahl diß Frewelein zart /

Welche dich in lieb enzündet hat so hart /

Durch ire schönheit vnd so grosse Tugendt /

Durch ir verstandt vnd keuschheit irer Jügendt

Durch ires wesens schöne süßigkeit /

Durch ires geists grosse holdseligkeit /

Durch ir gedult vnd demütigkeit wunder /

Durch ir beständigkeit / vnd trew besunder /

Du hast sie lieb vmb ire gütigkeit /

Vnd das sie stet in mein dienst ist bereit.

Also hastu sie glicht vmb meinet willen /

Vnd hast in ir durch glauben thun erfüllen /

Deine lieb gegen mir zu aller frist /

Vnd durch sie zu erkentnuß kommen bist

Meines vnd meins bunds / der stätz thut bestehen.

Nun sol diß Frewelein nimmer von dir gehen

Sonder sol stätz gesellschaft halten dir /

Dein lebenslang nach deins hertzen begir.

Bey dir sol sie des nachts sein mit verlangen /

Des tags sol sie dich süßiglich ombfangen.

Ir reden / küssen / lachen / singen rein /



Si dir süßer vnd angeneher sein
Dann zucker/oder Milch der säugerinnen
Ist dem Seuglein. All ding wirstu beginnen
Von meiner Lieb/vnd nit von eitelheit/
Dein wandel sol zwischen diesen alzeit
Die du hie sichst sein vnd ewig verbleiben/
Ja ich wil auch selbest in dein hertz mich schreiben.
Sihe was es ist von hertzen lieben mich/
Vnd umb meins namens will verlassen sich.
Also werdt ihr in meiner Liebe leben
Zusamen/biß Ehelesia umbgeben
Wirt deine augen mit ein schlaff behendt:
Alsdann werd ich dein Seel in meine hende
Nemen/vn d in mein ewiges Reich führen/
Da du bey mir all freudt vnd wohn solt spüren/
Biß das ich deinen leib vom schlaff erweck/
Denn du wiederumb bekommen wirst ohn fleck/
Vnd dann mehr vnsterblich vnd vnuerderblich
Der zuuoren verderblich war vnd sterblich:
Wie ich vorzeiten hab erwecket schon
Jesum Christum meinen geliebten sohn/
Welcher zu meiner seyten ist gefessen/
Vnd wirdt zur zeit die ich selbst hab ermessen
Kommen in ehr auff den wolcken geschwindt/
Vmb recht zu richten aller menschen Kindt/
Vmb die Gottlosen ewiglich zu straffen/
Vnd allen frommen rhu vnd fried zu schaffen.
Die mich als dan werden sehen zugleich
Vnd dienen mir allein in meinem reich.
Diß ist das ort welches ich dir wil geben
Zur wonung/hier soltu stet bey mir leben/
Solstu wol besser lonung wünschen dir/
Dann die auß gnaden geben wirdt von mir?
Diß ist der lohn eins Göttlichen Poeten/

Diß



Dis ist der lohn eins warhafften Propheten/
Dis ist der lohn der lieben kinder mein/
Die mein Gesätz alzeit gehorsam sein.
Also sprach er vnd ander wort darneben/

Die mir vnmöglich sein an tag zu geben/
Die ich dort hört von viel geheimnuß groß/
Vnd sah noch andere ding für augen bloß/
Welch so wunder sein das ich sie laß bleiben/
Dan niemand magß aussprechen noch beschreiben
Durch alles diß wardt ich entzündt so gar/
Erfrewt/entzuckt vnd auch vergöttet zwar/
Das ich sprach: O mein Gott vnd König mechtig
Wer solt doch deine herliche thaten prechtig
Dein süßigkeit können vollkommenlich
Erzellen/wie es wol gezemet sich?
Göttliche Geister/Gott vnd gute Engel/
Himlische bürger/heiligen/vnd Erzengel.
Vnd du Phoebe/dich klare Sonn ich mein/
Auch ir neun Schwester himlisch sternen rein.
Kürzlich alles so im Himmel auff erden
Vnd in dem meer möge erfunden werden/
Kompt vnd laß vns den Herren allesant
Loben für die miltigkeit seiner handt.
Wie ich diß redt/wardt ich betweget schone
Vom heiligen Geist/dem Vatter vnd dem Sohne
Vnd nam mein Laut/die war von helffenbein
Lauter vnd klar vnd zugerichtet sein/
Ich spielet drauff vnd ließ sie hell erklingen/
Ein newes Liedt thet ich mit darein singen.
Vnd Gleos kan mit der Violen sein/
Spielet vnd sang auch gantz herlich darein/
Also theten wir eindrechtiglich zwingen
Vnser stimmen/den ersten Stophen zu singen.
Darnach sang auch meins herzen höchster hort/



DE ganz Göttlichen ire stimm vnd Wort/
Auff irem Zitterlein wist zu förmieren
Mit Phoebos welcher stimmet in sein Liren
Den Antistrophem ganz herrlich vnd wol.
Da fingen an die Götter alzumahl
Den Epodum mit sehr süßen Gesangen/
Darin sie jr instrumenten erklangen.
Darnach sang ich den andern Strophem/
Olympia ober den Antistrophem/
Mit Phoebos sang vnd die Gott alzusamen
Wieder den Epodum zu singen namen
Als der lezt Epodus gesungen war/
War oberal die lüft so wunder gar/
Dann das ganz firmament vnden vnd oben
Erthonet von aller der Geister loben
Die al zugleich sungen des Herren nam.
Das ich außtundt widerumb zu mir kam/
Zu meinem leib/ zwischen schlaffen vnd wachen
Dem ich als bald erzellet alle Sachen
Die ich im Himmel hoch gesehen hat/
Da mein Vatterlandt ist vnd rechte Statt.
Auch sagte ich im was der ewig Gott wolte
Das ich in dieser Welt außrichten solte/
Vnd alles güt so er durch seine Gnade
Vns zu erzeigen selbst verheissen hat/
Vor auß wardt ich im zu sagen gedencfen
Die grosse gab die er vns wolte schencken/
Olympiam mein Wolgeliebte ich mein/
Meine Göttin/ mein Nympfa vnd trost allein
Nachdem ich würd gänzlich haben verlassen/
Die Kosmicam hin faren ihre Strassen.
Dann ich thet mich sehr wunderen zuhandt/
Da ich die Kosmicam so heßlich fandt.
Hergegen fundt ich nit vergessen mehre



Nd wardt darüber noch verwundet sehr:
Das in dem Leib eines Jungfrewlein zart
Solch schonheit groß vnd tugt gespüret wardt/
Solche keuschheit vnd weißheit hochgelobet/

Damit Olympia so war begabete
Das auch (sag ich fürwar) das himlisch Heer/
War vber auß ab jr verwundert sehr.
Nun wol sprach ich in irem dienst zu leben
Bin ich bereit/ vnd meins schöpfers darneben:
Ich ward erfrewdt vnd ergekung entfieng
Durch das glück so zun ohren mir eingieng/
Vnd sprach auff dein befelch wil ich es wagen
Mein Gott vnd dir gehorchen ohn verzagen.
Sey wilkom mir trewe gesellschaft mein/
Meines verstandts bistu ein meisterin:
Mein Redlichkeit bestes theil meines Leben/
Thu dich jekunder widerumb zu mir begeben/
Auff das durch vns des Herren Nam so werde
Desto baß hier vnd dort gelobet werde.
Wie du mir hast gesagt zu diesen stunden/
Wil ich in reimen aller welt verkünden/
Zu Gottes namens ehr vnd herlichkeit/
Vnder seim schütz vnd schirm alzeit bereit.
Auff das dardurch mögen erbarwet werden
All die in seiner forcht auff dieser Erden/
Leben vnd ein heiligen Wandel gar
Zu führen sich befließen immerdar.
Zweyerley freudt ist's from vnd frölich leben/
Drumb werden auch die frommen all preis geben/
Dem höchsten Gott für erst vnd darnach mir/
Von diesem meinem werck/nach mein begir/
Aber das loß Gesindt/verachter leidig/
Vnwissenden/vnd mißgünstigen neidig/
Genzigen/fresser/süffer/werden zwar

Diß mein



Is mein arbeit verachten ganz vnd gar/
Gleich wie man hat von jrs gleichen gesehen
Die auff verkehrten wegen stetig gehen/
Das sie die tugendt vnd alle gute ding/
Ja Gott auch selbest achten ganz gering.
Manch grosser Hans wirdt sich an lassen sehen/
Als kündt er basz/ vnd wirdt doch nichts verstehen.
Erheben wirt er sein augen vnd Kopff
Damit man ihn nit achte für ein Tropff
Der wenig wiß omb nach seim wolgefallen
Disz mein werck zu schezen/da er mit allen
Nichts von versteht. Das loß gefindt veracht
Eins andern werck/ vñ selbs nichts tügents macht
Hüt dich mein büch für solche leut zu kommen.
Sonder füg dich allezeit zu den frommen.
Denen so die Tugendt lieben allein
Wirstu ohn allen zweiffel wilkom sein.
Die zal ist klein das muß ich zwar bekennen
Deren die man möchte Liebhaber nennen
Der Tugendt die des adels mutter ist.
Du aber solt alsbaldt zu dieser Frist/
Sie suchen vberal in allen Landen/
Wo sie irgendt in der Welt seindt fürhanden/
Vnd lehren sie mit freudt die Tugendt schon
Ohn vnderscheidt der Sprach vnd Nation.
Last vns dem Herzen ein Lobgesang singen/
Dasz das ganz Firmament darab thu erklingen.
Lob/ehr/vnd Preiß alzeit dem herren werdt
Genad vnd friedt sey den menschen auff Erdt/
Wie ich disz redt/hört ich mit wolgefallen
In Zweigen grün singen die Nachtigallen
Neben andern Vöglein mancherley
Die vberall mit lieblichem geschrey
Ir Geheimnuß denen theten auß singen



ZE sich verstehen solcher freunder dingen
Das grosse Licht war jetzt gestiegen gar
Hoch in den Lufft mit seinem gelben har/
Zum mittag thet es seinen wagen wenden
Von den Septentrionalischen enden:
Als ich vol suser gedanken gieng hin
Vnd lag mir hart vergangener Traum im sin/
Ich hatte Gott das mir also geschehen
Nögt/wie ich hett in meinem schlaff gesehen.

ENDE.

Bedruckt zu Cölln/
bey Felix Röschlin.



DLIGE VIRTUTEM REMANET POS FUNERA VIRTUS

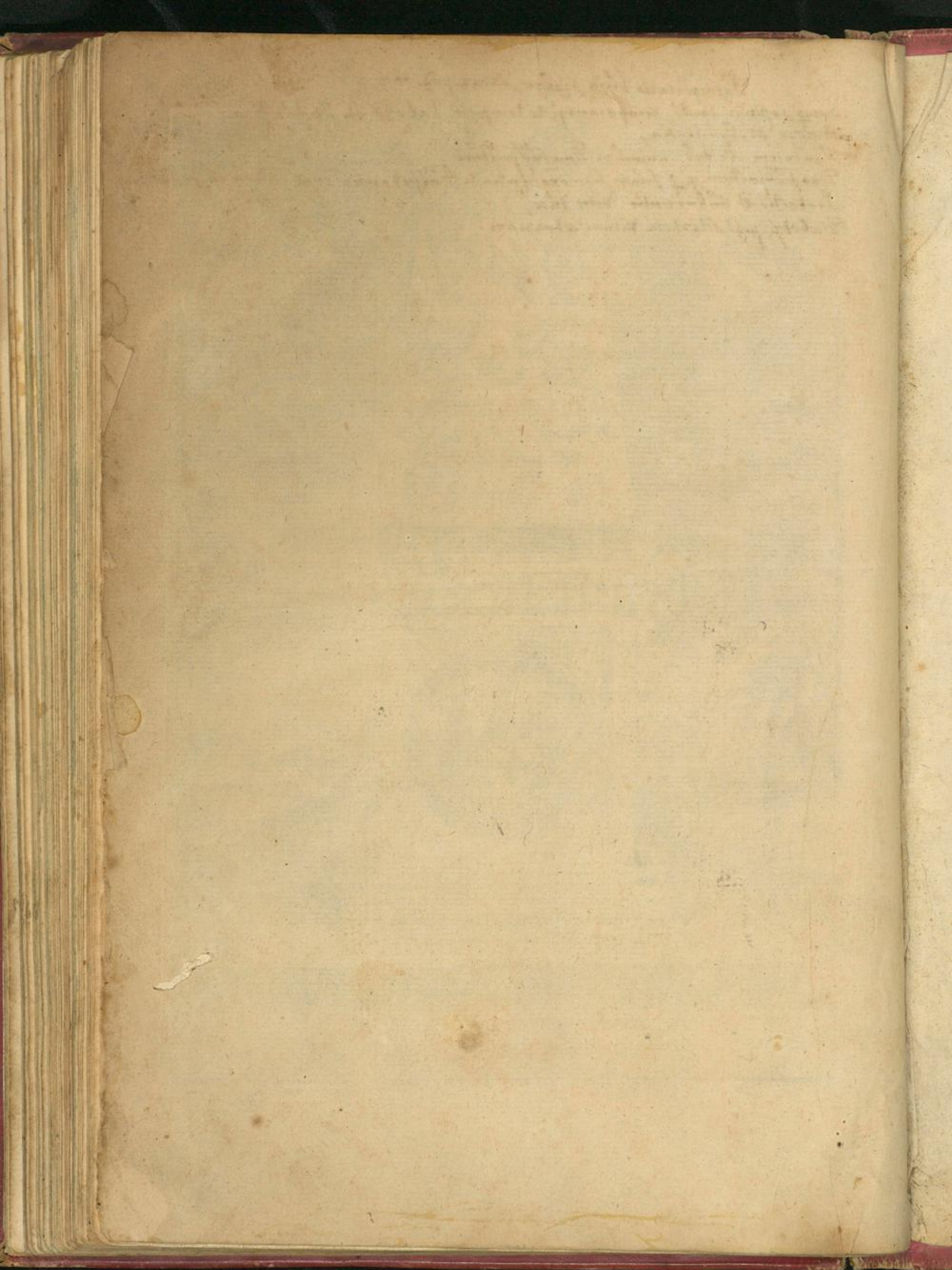
Interpretatio huius figuræ, axtat. pag. 24. 23.

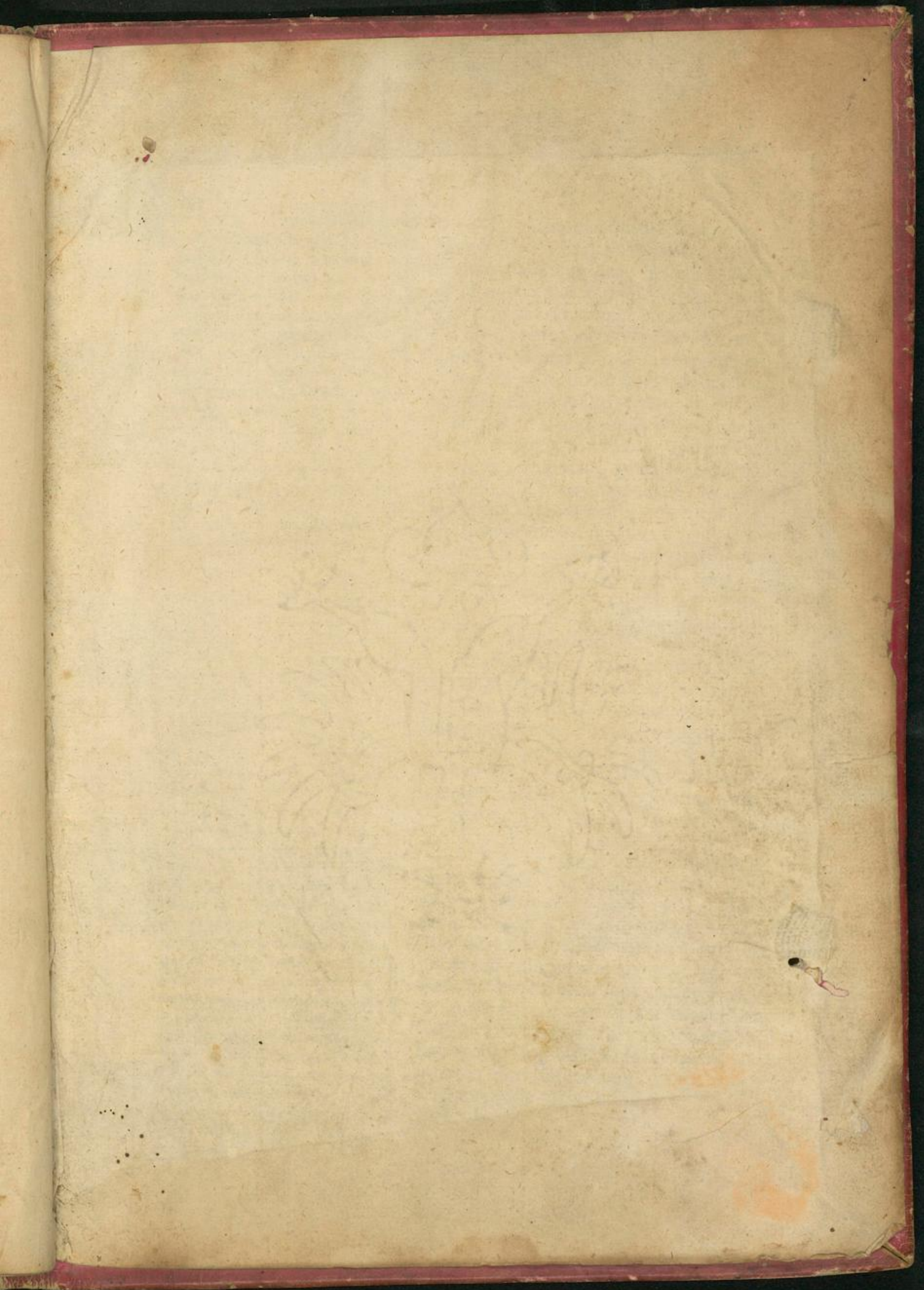
Sunt festinās tardē temperantiq; te tempore, Labore et Indu'soria
Amore et Prudentia,

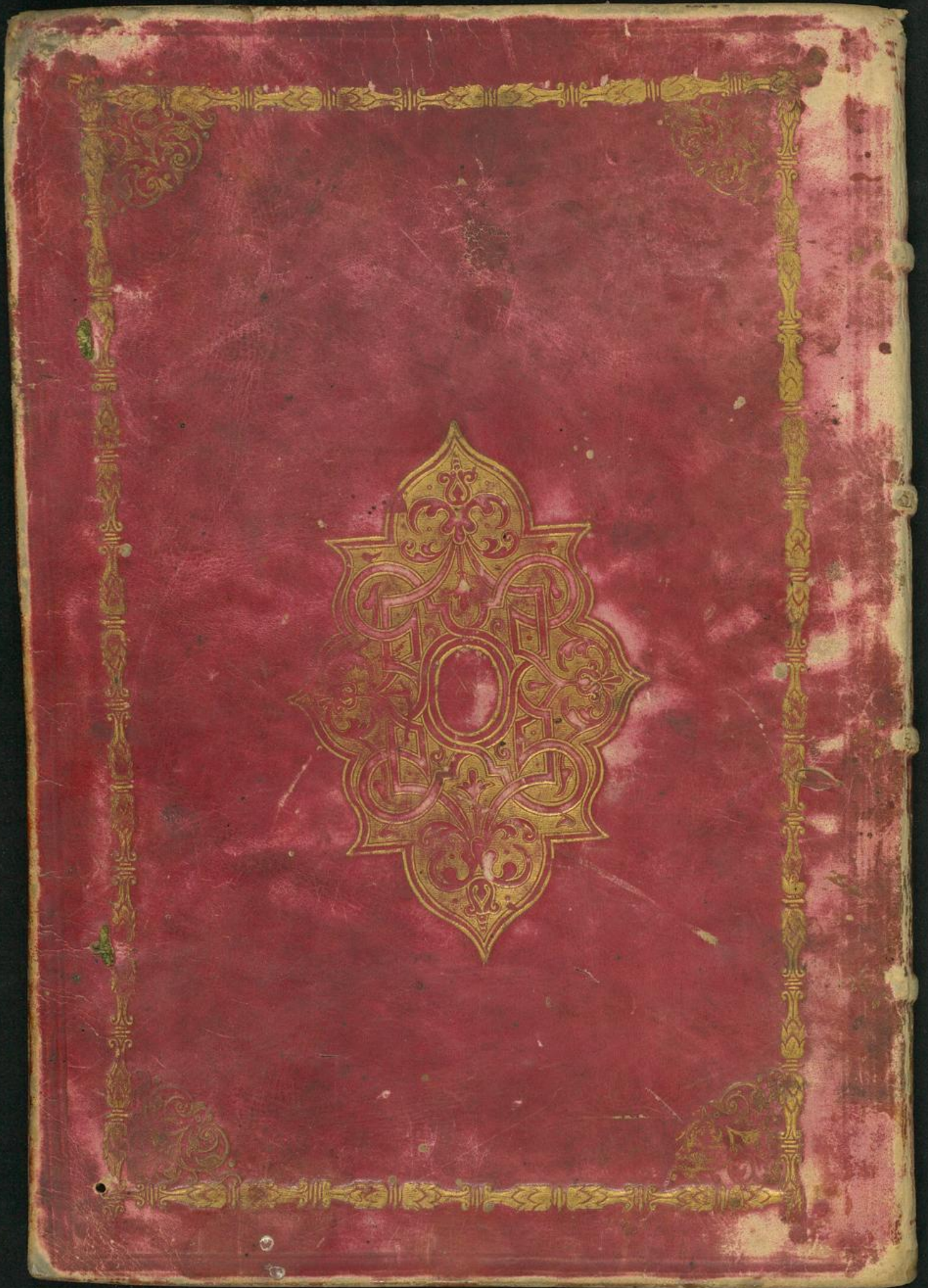
Paritas de suo animo in Das subiectum

Das subiectum q; suam bonam voluntatem & viderantia erat, firma custodia
Protectio & confirmatio Vitæ tuæ,

Dabitq; post Mortem Vitam æternam.















Rara

1002

*Trivium gaudium
und Bilder -
Das Buch Extasis des
Joh. von den Noet. n.
1577.*

